Der

singenden und klingenden Berge anderer Theil

welcher

als ein Anhang,

zu dem

Bergischen Gesang-Buch

nach der Ordnung des

ersten Theils

zum öffentlichen und besondern Gebrauch

der

Evangel. Luther. Gemeinen

in den

Herzogthümern Jülich und Berg

(mit vielem Fleiß ausgefertiget)

von dem

Evangelisch-Lutherischen Ministerio

daselbst.

Mülheim am Rhein,
bey P. A. Proper sel. Wittwe und Erben.
1770.

Erster Theil.

Die Fest- Feyer- und Sonntags- wie auch allgemeine Lob- und Danck-Gesänge.

Advents-Lieder.

Das neue Kirchen-Jahr.

Mel. Allein GOtt in der höh sey ehr.

631. GOTT lob! ein neues kirchenjahr, Macht uns die grosse treue Des alten GOttes offenbar; Die güte wil aufs neue Den alten treu-beschwornen bund, Den einzig vesten glaubens-grund Durch seinen geist uns lehren.

2. Auf, Zion! preiß und ehr und ruhm Dem höchsten HErrn zu singen. Dein königliches priesterthum Muß danck zum opfer bringen. Gelobt sey GOtt, der durch sein wort Die Christenheit und diesen ort Zu seinem tempel weihet.

3. Wir sind nicht werth der neuen huld Des GOttes aller gnaden. Des alten menschen alte schuld, Die wir auf uns geladen, Nimmt unsern eignen ruhm dahin, Denn sie beweißt den alten sinn Noch stets mit neuen sünden.

4. Ach Herr! gib uns den neuen Geist, Und mach uns durch die güte, Die sich an uns aufs neue preißt, Erneuert im gemüthe. Den neuen menschen zieh uns an, Der dir allein gefallen kan In seinem gantzen leben.

5. Hierzu erhalt uns, HErr! dein wort, Samt tauf und abendmahle, So wandern wir mit freuden fort In diesem finstern thale. HErr, segne dieses kirchen-jahr! Laß kirche, schul, tauf und altar Uns deine wege zeigen.

6. Gib deinen hirten kraft und geist Zu reiner lehr und leben; Dein wort, das GOttes weyde heißt, Den schaafen rein zu geben. Laß alle hörer thäter seyn, Damit kein heuchlerischer schein Des glaubens kraft verleugne.

7. So halten und vollenden wir Das kirchen-jahr auf erden. Dabey befehlen wir es dir, Wie wir es enden werden. Hier bleibt das kirchen-jahr ein streit, Dort folgt die kirchen ewigkeit, Da laßt uns triumphiren!

M. H. C. Hecker.

Danckbare Bewunderung der Zukunft Christi.

Mel. Liebster JEsu/ wir sind hier / &c.

632. Adam hat im paradies Seinen bund mit GOtt gebrochen; GOtt, der ihn doch nicht verstieß, Hat erlösung uns versprochen; Und nun kommt in seinem namen Der verlangte weibessaamen.

2. Komm, mein helfer! in der noth, Komm, o Heiland aller sünder! Du wirst mensch, und bist auch GOtt, Für uns arme menschen-kinder; Denn wer

könnte

könnte sonst erretten, Wenn wir keinen JEsum hätten?

3. Aber, GOtt! was bin ich doch Daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die gnade schon so hoch, Wenn du deine feinde liebest, Was wird sie denn künftig geben, Denen, die in Christo leben?

4. Daß du menschen hast gemacht, Hat dich ja vor dem gereuet: Wer hats denn zuwege bracht, Daß sich nun dein hertze freuet, Wenn man deinem Sohn auf erden Sieht zu einem menschen werden?

5. Ist die krippe nicht zu schlecht? Ist der stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer knecht, Daß er mir den segen bringe? O HErr JEsu! dein beginnen Uebersteiget alle sinnen.

6. Nimmst du nicht die engel an, Die sich auch von dir verlohren? Was hat denn der mensch gethan, Daß du nun für ihn gebohren? Was kan fleisch und blut dir geben, Daß wir sollen ewig leben.

7. Auf, mein hertz, hier ist dein GOtt, Heiß ihn tausendmal willkommen: Deine sünde, deinen tod, Hat er schon auf sich genommen Darum wolt er für dich sterben, Daß du kanst den himmel erben.

8. Drum, so dancke, wer da kan, GOtt dem Vater aller gnaden: Betet seinen Heiland an, Der uns hilft aus allem schaden. Ehre sey GOtt in der höhe, Und des satans reich vergehe.

Casp. Neumann.

Die Gnade in der Zukunft JESU.

Mel. Hast du denn JEsu/ ꝛc.

633. Kömmst du nun JEsu! vom himmel herunter auf erden? Sol nun der himmel und erde vereiniget werden? Ewiger Gott! Kan dich mein jammer und noth, Bringen zu menschen geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch sterben verlohren, Hast du mir, JEsu! durch leben und leiden erkohren: Gütiger GOtt! Alle mein jammer und noth Endet sich, da du gebohren.

3. Teufel, tod, hölle die zürnen, und halten zusammen, Wollen mich sünder verschlingen und gäntzlich verdammen: Mächtiger GOtt! Wende den jammer und noth, Tilge die höllischen flammen!

4. Gib mir, o JEsu! nur heilige gute gedanken, Halte die glieder des leibes in heiligen schrancken: Heiliger GOtt! Laß mich nach deinem gebot Hertzlich im glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o JEsu! ins ewige leben, Welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben, Da ich bey GOtt, Ohne noth, jammer und tod, Ewig in freuden kan schweben.

Casp. Fried. Rachtenhöfer.

Die geistliche Zukunft Christi/ nach 1 Mos. 24, 31.

Mel. Freu dich sehr/ o meine seele.

634. Warum wilt du draussen stehen? Du gesegneter des HERRN! Laß dir, bey mir einzugehen, Wolgefallen, du, mein stern; Du, mein JEsu! meine freud, Helffer in der rechten zeit: Hilf o heiland! meinem hertzen Von den wunden die mich schmertzen.

2. Meine wunden sind der jammer, welchen oftmals tag und nacht Des gesetzes starcker hammer Mir mit seinem schrecken macht. O der schweren donnerstimm! Die mir GOttes zorn

und grimm Also tieff ins hertze schläget, Daß sich all mein blut beweget.

3. Darzu kommt des teuffels lügen, Der mir alle gnad absagt, Als müst ich nun ewig liegen In der höllen, die mich plagt; Ja auch, was noch ärger ist, So zumartert und zufrist Mich mein eigenes gewissen, Mit vergifften schlangen-bissen.

4. Wil ich dann mein elend lindern, Und erleichtern meine noth, Bey der welt und ihren kindern, Fall ich vollends in den koth: Da ist trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helffer, die mir hertzleid machen, Gute freunde die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Nichts ist, das nicht krafftloß wär; Hab ich hoheit die ist flüchtig; Hab ich reichthum, was ists mehr, Als ein stücklein armer erd? Hab ich lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude Ruht in dir, HErr JEsu Christ! Dein erfreuen ist die weide, Da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, o freuden-licht! Ehe mir mein hertze bricht, Laß mich, HErr, an dir erquicken, JEsu! komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich hertz, du bist erhöret, Jetzo zeucht er bey dir ein, Sein gang ist zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen seyn, Und bereite dich ihm zu, Gib dich gantz zu seiner ruh, Oeffne dein gemüth und seele, Klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du böses hast begangen, Das ist alles abgeschaft, GOttes liebe nimmt gefangen Deiner sünden macht und kraft; Christi sieg behält das feld, Und was böses in der welt, Sich wil wider dich erregen, Wird zu lauter glück und segen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meynt, Bleibst du denn nun wieder treu, Ists gewiß und bleibt darbey, Daß du mit den engeln droben, Ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhard.

Weyhnachts-Lieder.

Auf die Christ-Nacht.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

635. DIs ist die nacht, (der tag) da mir erschienen Des grossen GOttes freundlichkeit: Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunckelheit; Und dieses welt- und himmels-licht Weicht hundert tausend sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine seele! Versäume nicht den gnaden-schein: Der glantz in dieser kleinen höle Streckt sich in alle welt hinein; Er treibet weg der höllen macht, Der sünden und des creutzes nacht.

3. In diesem lichte kanst du sehen Das licht der klaren seligkeit: Wenn sonne, mond und stern vergehen, Vielleicht noch in gar kurtzer zeit, Wird dieses licht mit seinem schein Dein himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein glaubens- und dein liebes-licht: Mit GOtt must du es treulich meynen, Sonst hilft dir diese sonne nicht: Wilt du geniessen diesen schein, So darfst du nicht mehr dunckel seyn.

5. Drum

5. Drum, JEsu! schöne weyhnachts-sonne, Bestrahle mich mit deiner gunst: Dein licht sey meine weyhnachts-wonne, Und lehre mich die weyhnachts-kunst, Wie ich im lichte wandeln sol, Und sey des weyhnachts-glaubens voll.

M. C. F. Nachtenhöfer.

JEsus der GOtt-Mensch.

Mel. JEsus meine zuversicht/ ꝛc.

636. Freundlichster Immanuel! Sey wilkommen auf der erden! Wilst du, süsser freuden-quell, Der betrübten bruder werden? Schenckst du dich, o licht voll pracht, Einer welt voll furcht und nacht?

2. Angenehmes wunder-kind, Das die Gott- und menschheit paaret, Das die schwachheit lieb gewinnt, Und sein blut zur marter sparet. O geheimniß-voller schluß, Den mein geist bewundern muß.

3. Hier ist mit der sterblichkeit Die unsterblichkeit verbunden. Hier wird ohne neid und streit Eine reiche armuth funden. Allmacht, ohnmacht küssen sich, Unerhört und wunderlich.

4. GOtt liegt hier, in fleisch und bein, Ja in windeln eingekleidet. Der wil arm und dürftig seyn, Der die armen nährt und weidet. Der liegt an der mutter-brust, Der des Vaters-höchste lust.

5. Gott ist nun mit uns vereint, Gott ist unser bluts-freund worden. Er ist uns nicht ferner feind, Denn er lebt in unserm orden: Er hat selbst, als seine braut, Sich die menschheit anvertraut.

6. Wer hat je sein fleisch gehaßt, Das er träget, pflegt und nähret? Da GOtt unser fleisch umfaßt, Und so unaussprechlich ehret; So ist seine freundlichkeit Auch zu dessen schutz bereit.

7. Greift ihr menschen, greift nur zu, Brauchet eures schöpfers güte, Er sucht bey euch raum und ruh; Oefnet ihm doch das gemüthe. Thut, ach thut die thore auf, Laßt der liebe freyen lauf!

8. Zeuch, Immanuel, uns hin Zu dem holden vater-hertzen. Schüttle, rüttle unsern sinn, Dieses heil nicht zu verschertzen. Locke, lencke unsern geist, Bis er GOtt in dir geneußt.

D. Joh. Jac. Rambach.

Das Fleisch-gewordene ewige Wort. Joh. 1, 14.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt/ ꝛc.

637. Du wesentliches wort, Vom anfang her gewesen! Du GOtt, von GOtt gezeugt! Von ewigkeit erlesen Zum heil der gantzen welt, O mein HErr Jesu Christ! Wilkommen, der du mir Zum heil gebohren bist.

2. Komm, o selbständigs wort! Und sprich zu meiner seelen, Daß mirs ins ewigkeit An trost nicht solle fehlen. Im glauben wohn in mir, Und weiche nimmer nicht; Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes licht!

3. Du wesentliches wort! Warst bey GOtt, eh geleget Der grund der grossen welt, Da sich dein hertz beweget Zur liebe gegen mir; Ja, du warst selber GOtt, Damit du machst im fleisch Sünd, höll und tod zu spott.

4. Was hat, o JEsu dich Von anfang doch bewogen? Was hat vons himmels thron Dich in die welt gezogen? Ach! deine grosse lieb, und meine grosse noth, Hat deine glut entflammt, Die stärcker, als der tod.

5. Du bist das wort, wodurch Die gantze welt formiret, Denn

alle dinge sind Durch dich ans licht geführet; Ach! so bin ich, mein heil! Auch dein geschöpf und gab, Der alles, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum dienst Mein ganzes hertz ergebe, Auch dir allein zum preiß Auf dieser erden lebe; Ja, JEsu! laß mein hertz Gantz neu geschaffen seyn, Und dir bis in den tod Gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, Was du nicht hast geschaffen, Reut alles unkraut aus, Und brich des feindes waffen; Was bös, ist nicht von dir, Das hat der feind gethan; Du aber führ mein hertz Und fuß auf ebner bahn.

8. Das leben ist in dir, Und alles licht des lebens, Ach! laß an mir dein'n glantz, Mein Gott! nicht seyn vergebens: Weil du das licht der welt, So sey mein lebens-licht, O JEsu! bis mir dort Dein sonnen-licht anbricht.

L. Laurentii.

JEsus Nahme wunderbahr.

Jes. 9, 6.

Mel. Singen wir aus hertzens gr.

638. Wunderbarer gnaden-thron Gottes und Marien Sohn, GOtt und mensch, ein kleines kind, Das man in der krippen findt, Grosser held vor aller zeit, Dessen macht und herrlichkeit Rühmt die gantze christenheit.

2. Du bist arm, und machst zugleich Uns an leib und seele reich: Du wirst klein, du grosser GOtt! Und machst höll und tod zu spott: Alle welt verspüret klar, Ja auch deiner feinde schaar, Daß du GOtt bist wunderbar.

3. Laß mir deine güt und treu Täglich wieder werden neu! GOtt, mein GOtt, verlaß mich nicht, Wenn mich noth und tod anficht! Laß mich deine herrlichkeit, Deine wohlgewogenheit Schauen dort in ewigkeit.

Joh. Olearius.

Alles uns geschenckt mit Christo.

Mel. Warum solt ich mich denn gräm.

639. Frölich sol mein hertze springen, Dieser zeit, Da für freud Alle engel singen. Hört, hört wie mit vollen choren Alle luft Laute ruft; Christus ist gebohren!

2. Heute geht aus seiner kammer GOttes held, Der die welt Reißt aus allem jammer. GOtt wird mensch, dir mensch zu gute GOttes kind, Das verbindt Sich mit unserm blute.

3. Solt uns Gott nun können hassen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle massen? GOtt giebt, unserm leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Solte von uns seyn gekehret, Der sein reich Und zugleich Sich selbst uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, Der itzt kömmt, Von uns nimt, Was uns wil betrüben?

5. Hätte für den menschen-orden Unser heil Einen greul, Wär er nicht mensch worden: Hätt er lust zu unserm schaden, Ey! so würd' Unsre bürd' Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf erden Wird gethan, Giebt sich an Unser lamm zu werden; Unser lamm, das für uns stirbet, Und bey GOtt Für den tod Heil und fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süssen lippen: Lasset fahren, lieben brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Bring ich alles wieder.

8. Ey!

8. Ey! so kommt, und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein, Kommt mit grossen haufen. Liebt den, der für liebe brennet; Schaut den stern; Der uns gern Licht und labsal gönnet

9. Die ihr schwebt in grossen leiden, Sehet, hier Ist die thür Zu den wahren freuden; Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den ort, Da hinfort Euch kein creutz wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert im hertzen, Wer empfindt Seine sünd Und gewissens-schmertzen, Sey getrost! hier wird gefunden, Der in eyl Machet heil Die vergiften wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, Kommt herbey, Füllet frey Eure glaubens hände; Hier sind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr sollt Euer hertz mit laben.

12 Süsses heil! laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine zier, Unverrückt anhangen: Du bist meines lebens leben; Nun kan ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine schuld kan mich nicht drücken, Denn du hast Meine last All auf deinem rücken. Kein fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, Du gibst gnug Ehr und schmuck, Mich drein einzuhüllen. Ich wil dich ins hertze schliessen, O mein ruhm! Edle blum! Laß dich recht geniessen!

15. Ich wil dich mit fleiß bewahren, Ich wil dir Leben hier, Mit dir wil ich fahren. Mit dir wil ich endlich schweben Voller freud, Ohne zeit, Dort im andern leben. Paul Gerhard.

Frölliches Bewillkommen Christi.

Mel. Nun dancket alle GOtt / ꝛc.

640. Ich freue mich in dir, Und heisse dich willkommen, Mein liebstes Jesulein, Du hast auf dich genommen Mein brüderlein zu seyn; Ach! wie ein süsser thon, Wie freundlich sieht er aus Der grosse GOttes sohn.

2. GOtt senckt die Majestät Sein unbegreiflichs wesen, In eines menschen leib: Nun muß die welt genesen; Der allerhöchste GOtt Spricht freundlich bey mir ein, Wird gar ein kleines kind, Und heißt mein JEsulein.

3. Wie lieblich klingt er mir, Wie schallt er in die ohren! Er kan durch stahl und ertz Und harte felsen bohren Das liebste JEsulein. Wer Jesum recht erkent. Der stirbt nicht, wenn er stirbt, So bald er JEsum nennt.

4. Wolan! so wil ich mich An dich, o JEsu! halten, Und solte gleich die welt, In tausend stücken spalten. O JEsu! dir, nur dir, Dir geb ich gantz allein, Auf dich, allein auf dich, Mein JEsu schlaf ich ein.

D. C. Ziegler.

Neu-Jahrs-Lieder, wie auch von der Beschneidung und dem Nahmen JESU.

Danck und Bitte beym Neuen Jahr.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

641. GOtt lob! so geht mit gutem glücke, Und besser als ich selbst gedacht, Der rest des alten jahrs zurücke. Der HErr hat alles wohl gemacht, Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich bey ihm in gnaden bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuden an: Ach! daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nach würden preisen kan! GOtt thut ja mehr als ich begehr, Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Wie kan ich solche wohlthat zählen, Die schlechterdings unzählig ist? Ich sage diß von grund der seelen, Daß du mein GOtt und Vater bist, Der hilft, und der geholfen hat, Und helfen wird durch rath und that.

4. Ach! wilt du auf die sünden sehen, Womit ich dis jahr hingebracht; So kan mir anders nichts geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. Doch du gedenckest keiner schuld, Und schenkst in Christo gnad und huld.

5. In Christo laß mich deinen segen Auch in dem neuen jahre sehn, Und es gesund zurücke legen; Jedoch dein wille mag geschehn: Denn was derselbe schickt und fügt, Damit bin ich auch wohl vergnügt.

6. Ich wünsche mir kein langes leben; Sonst wünscht ich mir nur lange noth. Doch wilt du mir mehr jahre geben, So gib, daß ich dir bis in tod Durch glauben, lieb und hofnung treu, Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt ja dis jahr mein leztes ende; So trete solches selig ein. Ich gebe mich in deine hände, So bleib ich tod und lebend dein, Und stelle mir zum wahlspruch für: HErr! wie du wilt, so schicks mit mir.

Erd. Neumeister.

Die geistliche Beschneidung.

Mel. Von GOtt wil ich nicht lassen.

642. Wer sich im geist beschneidet, Und als ein wahrer christ Des fleisches tödtung leidet, Die so hoch-nöthig ist, Der wird dem Heiland gleich, Der auch beschnitten worden, Und tritt in creutzes orden In seinem gnaden-reich.

2. Wer so dis jahr anhebet, Der folget Christi lehr, Weil er im geiste lebet, Und nicht im fleische mehr, Er ist ein Gottes kind, Von oben her gebohren, Das alles, was verlohren, In seinem JEsu findt.

3. Doch wie muß dis beschneiden Im geist, o mensch! geschehn? Du must die sünde meyden, Wenn du wilt JEsum sehn, Das mittel ist die buß, Wodurch das steinern hertze In wahrer reu und schmertze Zerknirschet werden muß.

4. Ach! gib zu solchem wercke, In diesem neuen jahr, HErr Jesu, kraft und stärcke, Daß sich bald offenbar Dein himmlische gestalt In vielen tausend seelen, Die sich mit dir vermählen; Ja, thu es, JEsu, bald.

5. Ich seufze mit verlangen, Und tausende mit mir, Daß ich dich mög umfangen, Mein allerschönste zier, Wenn ich dich hab allein, Was wil ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nützlich seyn.

6. Ach ihr verstockte sünder! Bedencket jahr und zeit, Ihr abgewichne kinder, Die ihr in eitelkeit Und wollust zugebracht, Ach! führt euch GOttes güte Doch einmahl zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beschneidet eure hertzen, Und fallet GOtt zu fuß, In wahrer reu und schmertzen, Es wird die hertzens buß, So gläubig wird geschehn, Das Vater-hertz bewegen, Daß man wird vielen segen In diesem jahre sehn.

8. Ja, mein HErr JEsu, gebe,

Daß

Daß deine christen schaar Mit dir im geist so lebe, In diesem neuen jahr, Daß sie in keiner noth Sich möge von dir scheiden, Stärck sie im creutz und leiden Durch deinen bittern tod.

9. So wollen wir dich preisen, Die ganze lebens-zeit, Und unsre pflicht erweisen, In alle ewigkeit, Da wirst du offenbar, Und wir mit allen frommen Nach diesem leben kommen Ins ewge neue jahr.

Laur. Laurentii.

Alles in JESU.

Mel. Es ist das heyl uns kommen her.

643. Mein hertzens JEsu, meine lust, An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner liebes-brust Mit meinem hertzen liege; Mein mund hat dir ein lob bereit, Weil ich von deiner freundlichkeit So grosses labsal kriege.

2. Mein hertze wallt und ist in dich Mit heisser lieb entzündet, Es singt, es springt, es freuet sich, So oft es dich empfindet, So oft es dich im glauben küßt, Der du dem hertzen alles bist, Das dich im glauben findet.

3. Du bist mein wunderbahres licht, Durch welches ich erblicke, Mit aufgedecktem angesicht, Daran ich mich erquicke, Nimm hin mein hertz! erfüll es gantz, O wahres licht! durch deinen glantz, Und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer himmelsweg, Durch dich steht alles offen, Wer dich versteht, der hat den steg Zur seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebstes heil! hinfür Doch ja den himmel ausser dir Auf keine wege hoffen.

5. Du bist die warheit, dich allein Hab ich mir auserlesen. Denn ohne dich ist wort und schein, In dir ist kraft und wesen; Ach mach mein hertz doch völlig frey, Daß es nur dir ergeben sey, Durch den es kan genesen.

6. Du bist mein leben, deine kraft Sol mich allein regieren, Dein Geist, der in mir alles schaft, Kan leib und seele rühren, Daß ich voll geist und leben bin, Mein JEsu! laß mich nun forthin Das leben nicht verlieren.

7 Du bist mein süsses himmelbrod, Des Vaters höchste gabe, Damit ich mich in hungersnoth, Als einer stärckung labe; O brod! das kraft und leben gibt, Gib daß ich, was der welt beliebt, Niemahls zur nahrung habe.

8. Du bist mein tranck und deine frucht Ist meiner kehle süsse, Wer von dir trinckt, derselbe sucht, Daß er dich stets geniesse. O quell! nach der mein hertze schreyt, Gib, daß der strohm der süßigkeit Sich gantz in mich ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes kleid, Mein zierrath, mein geschmeide; Du schmückst mich mit gerechtigkeit, Gleich als mit reiner seide. Ach! gib, daß ich die schnöde pracht, Damit die welt sich herrlich macht, Als einen unflath meyde.

10. Du bist mein schloß und sichres hauß, Da ich in freyheit sitze, Da treibet mich kein feind heraus, Da sticht mich keine hitze; Ach laß mich liebstes JEsulein! Allzeit in dir erfunden seyn, Daß deine huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer seelenhirt, Und selber auch die weyde, Du hast mich, da ich war verirrt, Geholt mit grosser freude: Ach nimm dein schäflein nun in acht! Damit es weder list noch macht Von deiner heerde scheide.

12. Du bist mein holder bräutigam, Dich wil ich stets umfassen; Mein Hoherpriester und mein lamm, Das sich hat schlachten lassen; Mein König, der mich gantz besitzt, Der mich mit seiner allmacht schützt, Wenn mich viel feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner freund, Der mir mein hertz beweget, Mein bruder, der es treulich meynt, Die mutter, die mich pfleget; Mein artzt, wenn ich verwundet bin, Mein balsam, meine wärterin, Die mich in schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker held im streit, Mein panzer, schild und bogen; Mein tröster in der traurigkeit, Mein schiff in wasser-wogen; Mein ancker, wenn ein sturm entsteht, Mein sichrer compaß und magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein leit-stern und mein licht, Wenn ich im finstern gehe; Mein reichthum, wenn es mir gebricht, In tiefen meine höhe; Mein zucker, wenn es bitter schmeckt; Mein vestes dach, das mich bedeckt, Wann ich im regen stehe.

16. Du bist mein garten, da ich mich In stiller lust ergetze, Mein liebstes blümlein, welches ich Darein zur zierde setze, Mein rose in dem creutzes-thal, Da ich mit dornen ohne zahl, Den schweren gang verletze.

17. Du bist mein trost im hertzeleid, Mein lust-spiel, wenn ich lache, Mein tage-werck, das mich erfreut, Mein dencken, wenn ich wache, Im schlaf mein traum und süsse ruh, Mein vorhang, den ich immerzu Mir um mein bette mache.

18. Was sol ich, schönster, wol von dir Noch weiter sagen können? Ich wil dich, meine liebsbegier, Mein einig, alles nennen; Denn was ich wil, das bist du mir, Ach! laß mein hertze für und für Von deiner liebe brennen.

J. C. Lange.

JEsus unsre Hülf.

Mel. Nun kommt der heiden Heil.

644. JEsu, retter in der noth! JEsu, wahres seelen-brod! Du mein hort und mein panier, Oefne mir die himmels-thür.

2. Freye mich der sünden-last, Wie du mir versprochen hast: O du meines heils ein horn, Stille deines Vaters zorn.

3. Stille seinen herben grimm, Meine plagen von mir nimm, Laß des wahren glaubens licht Ja bey mir verlöschen nicht,

4. Schaue, JEsu! meine noth, Ohne dich sonst bin ich tod, Ohne dich ist gantz dahin Meines hertzens muth und sinn.

5. JEsu, ach! entzeuch mir nicht Dein huldreiches angesicht; Siehe mich in gnaden an, Der du für mich gnug gethan.

6. Meine sünden sind sehr groß, Mache mich derselben loß, Hilf, daß deine lieb und huld Ueberwäge meine schuld.

7. Säubre meinen sünden-geist Von der welt-last allermeist: Ach! erneure meinen sinn, Daß ich nicht sey, was ich bin.

8. JEsu! JEsu! segne mich, Sol ich anders lassen dich; Sprich mir trost und leben zu, O du himmels wollust! du.

9. Deine starcke liebes-glut Löschet keine wasser-fluth, Sie ist tiefer als das meer, Höher als der sternen-heer.

10. Laß mich dir seyn eingesenckt, Ausser dir mich alles kränckt: Laß, ach! liebster Heiland, mich Stets vollkommen schmecken dich.

11. Dei-

11. Deines nahmens süßigkeit
Sey versiegelt allezeit, Nest in
meines hertzens-schrein Mir laß
lauter JEsus seyn.

12. JEsus, was durch ohre
bricht, JEsus, was das auge
sicht, JEsus, was die zunge
schmeckt Und wornach die hand
sich streckt.

13. JEsus sey mein speiß und
tranck, JEsus sey mein lob-
gesang, JEsus sey mein gan-
tzes all, JEsus sey mein freuden-
schall.

14. Endlich laß du höchstes gut,
JEsu! laß dein theures blut,
Deine wunden, deine pein
Meine rast im tode seyn.

Ernst Christoph Homburg.

JEsus unser höchstes Gut.

Mel. Seelen-bräutigam / &c.

645. Wer ist wohl, wie
du, JEsu, süsse
ruh? Unter vielen auserkohren,
Leben derer, die verlohren, Und
ihr licht dazu, JESU, süsse
ruh!

2. Leben, das den tod, Mich
aus aller noth Zu erlösen, hat
geschmecket, Meine schulden zu-
gedecket, Und mich aus der noth
Hat geführt zu GOtt.

3. Glantz der herrlichkeit, Du
bist vor der zeit Zum erlöser uns
geschencket, Und unser fleisch
versencket In der fülle der zeit,
Glantz der herrlichkeit!

4. Grosser sieges-held! Tod,
sünd, höll und welt, Alle kraft des
grossen drachen Hast du woll'n
zu schanden machen Durch das
löse-geld Deines bluts, o held!

5. Höchste Majestät, König
und prophet, Deinen scepter wil
ich küssen, Ich wil sitzen dir zu
füssen, Wie Maria thät, Höch-
ste Majestät!

6. Laß mich deinen ruhm, Als
dein eigenthum, Durch des gei-
stes licht erkennen, Stets in
deiner liebe brennen, Als dein
eigenthum, Allerschönster ruhm!

7. Zeuch mich gantz in dich,
Daß vor liebe ich Gantz zerinne
und zerschmeltze, Und auf dich
mein elend weltze, Das stets
drücket mich, Zeuch mich gantz
in dich.

8. Deiner sanftmuth schild,
Deiner demuth bild Mir an-
lege, In mich präge, Daß
kein zorn noch stolt sich rege,
Vor dir sonst nichts gilt, Als
dein eigen bild.

9. Steure meinem sinn, Der
zur welt wil hin, Daß ich nicht
mög von dir wancken, Sondern
bleiben in den schrancken, Sey
du mein gewinn, Gib mir dei-
nen sinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß
ich meinen lauf Unverrückt zu
dir fortsetze, Und mich nicht in
seinem netze Satan halte auf,
Fördere meinen lauf.

11. Deines geistes trieb In die
seele gib, Daß ich wachen mög
und beten, Freudig vor dein
antlitz treten, Ungefärbte lieb In
die seele gib.

12. Wenn der wellen macht
In der trüben nacht, Wil des
hertzens schiflein decken, Wollst
du deine hand ausstrecken; Habe
auf mich acht, Hüter, in der
nacht.

13. Einen helden-muth, Der
da gut und blut Gern um deinet
willen lasse, Und des fleisches
lüste hasse, Gib mir, höchstes
gut! Durch dein theures blut.

14. Sols zum sterben gehn,
Wollst du bey mir stehn, Mich
durchs todes-thal begleiten, Und
zur herrlichkeit bereiten, Daß
ich einst mag sehn Mich zur rech-
ten stehn!

J. Anast. Freylinghaus.

Wie JEsus wil.

Mel. Gott des himmels und der erden.

646. JESUS, JEsus, nichts als JEsus, Sol mein wunsch seyn und mein ziel! Itzund mach ich ein verbündniß, Das ich wil, was JEsus wil. Denn mein hertz mit ihm erfüllt, Rufet nun: HErr! wie du wilt.

2. Einer ist es, dem ich lebe, Den ich liebe früh und spat: JEsus ist es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in dein blut verhüllt, Führe mich, HErr! wie du wilt.

3. Scheinet was, es sey mein glücke, Und ist doch zuwider dir; Ach! so nimm es bald zurücke, JEsu gib, was nützet mir: Gib dich mir, HErr JEsu mild! Nimm mich dir, HERR! wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen willen In, durch und an mir, mein GOtt! Deinen willen laß erfüllen Mich im leben, freud und noth; Sterben als dein ebenbild, Herr! wenn, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, Jesu! stets gepriesen, Daß du dich und viel darzu Hast geschenckt, und mir erwiesen, Daß ich frölich schreye nu: Es geschehe mir, mein schild! Wie du wilt, HErr! wie du wilt.

L. Elis. Gräfin von Schwartzb. Rudolstadt.

Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Matth. 2, 1-12.

Mel. Es ist das heil uns kommen her.

647. Ach! wie erschrickt die böse welt Vor GOttes freund und kindern; Wie wird ihr angesicht verstellt, Wenn sie nicht kan verhindern, Daß sie im glauben fahren fort, Des HErren werck an allem ort Zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jerusalem Erschrecken, wenn sie hören, Daß JEsus ist in Bethlehem Gebohren; da ihr lehren Doch zeiget aus der schrift davon, Daß hier des allerhöchsten sohn Gebohren solte werden.

3. Sie wissen dieses aus dem wort Herodi anzupreisen: Doch gehen sie nicht an den ort, Den sie doch selbst anweisen: So geht es noch; wie mancher weiß Des HErren wahrheit und geheiß, Thut doch nicht nach dem wissen.

4. Wer bleibet in Jerusalem, Im stoltz und pracht des lebens, Und gehet nicht nach Bethlehem, Der sucht sein heil vergebens; Auch wer die schrift von aussen nennt, Und thut nicht, was er wahr erkennt, Wird JEsum nimmer finden.

5. Die weisen forschen so lang nach, Bis sie das haus erblicken, Wo sie an der gesuchten sach Sich in der that erquicken. Ach! daß wir möchten thun, wie sie, Und sparen weder zeit noch müh, Bis wir dis heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach: Wenn dieser stern erschienen: Und ob ers thäte nur aus rach, So laßt es darzu dienen: Daß wir nur um des sternes schein, Der JEsus ist, bekümmert seyn, So lang wir forschen können.

7. Gold, weyhrauch, myrrhen sey die gab, Die wir zum opffer bringen, Samt seel und leib, all unsre haab, So wird es uns gelingen, Daß unser fußfall GOtt gefällt, und JEsus sich zu uns gesellt Im leben und im sterben.

8. HErr

8. HErr JEsu! der du wunderbar Die heyden hast gezogen, Gib, daß ich, wie die heydenschaar, Im hertzen werd bewogen, Zu suchen dich und nichtes mehr, Zu deines nahmens preis und ehr, So lang ich leb auf erdē.

9. Ja preis', o werthe christenheit! Wie dir es heut gebühret, Daß GOtt aus der unwissenheit Die heiden hat geführet; Und dencke, daß die finsterniß Ein böses ende nehmen muß, Wenn man als heiden lebet.

Laurentius Laurentii.

Das geistliche Suchen Christi.

Mel. Ach! was sol ich sünder machen?

648. Wer im hertzen wil erfahren, Und darum bemühet ist, Daß der König JEsus Christ Sich in ihm mög offenbahren, Der muß suchen in der schrift, Bis er diesen schatz antrift.

2. Er muß gehen mit den weisen, Bis der morgen-stern aufgeht, Und im hertze stille steht, So kan man sich selig preisen; Weil des HErren angesicht Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Denn wo JEsus ist geboh-ren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche gestalt, Die im hertzen war verlohren: Seine klarheit spiegelt sich In der seelen kräftiglich.

4. Alles fragen, alles sagen Ist von diesem JEsulein, Und von dessen gnaden-schein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die seele in der that Diesen schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der welt: Wo ist reichthum, gut und geld, Wo ist ansehn bey dem glücke, Wo ist wollust, ruhm und ehr? Und noch solcher thorheit mehr.

6. Ja unselig sind die hertzen, Und in ihrem wandel blind, Die also beschaffen sind, Weil sie diesen schatz verschertzen, Und erwählen einen koth, Der nichts hilft in noth und tod.

7. Auch heißt nicht nach JEsu fragen, Wenn man nur zur kirchen geht, Und in der versammlung steht, Oder eine beicht hersagen, Und darauf zum nachtmahl gehen, Meynend, dann sey gnug geschehen.

8. Nein, wenn dis in deinem leben Nach gewohnheit nur geschicht, So ists noch nicht ausgericht, Du must dich GOtt gantz ergeben, Und im glauben nacht und tag Deinem JEsu folgen nach.

9. Dann so läßt er sich bald finden In dem tempel bey der beicht, In dem Nachtmahl, und erzeigt, Daß die vorbegangnen sünden, Sind vergeben und sein blut Reinigt seele, geist und muth.

10. Dann so kan man freudig treten Zu dem gnaden-stuhl und thron, Und den König in der kron, Als ein treuer knecht anbeten, Der nichts suchet auf der welt, Als was seinem HErrn gefällt.

11. JEsu, laß mich auf der erden Nichtes suchen als allein, Daß du mögest bey mir seyn, Und ich dir mög ähnlich werden In dem leben dieser zeit, Und in jener ewigkeit.

12. So wil ich mit allen weisen, Die die welt für thoren acht't, Dich anbeten tag und nacht, Und dich loben rühmen preisen, Liebster JESU! und vor dir Christlich wandeln für und für.

Baur. Laurentii.

Am

Am Tage Mariä Reinigung.

Die geistliche Reinigung.

Mel. O GOtt / du frommer GOtt!

649. Wie wird doch so gering Die reinigung im hertzen Gehalten als ein ding, Damit sich lasse schertzen! Es meynt die eitle welt: Sie sey gereinigt schon, Wenn sie einst niederfällt Zum schein vor GOttes thron.

2. Wenn zur gewohnten zeit Man wil zum nachtmahl gehen, So macht man sich bereit Mit bäten und mit flehen Bis daß das werck vorbey, Drauf fängt man wieder an Zu sündigen aufs neu, Wenn, wie nnd wo man kan.

3. Indessen meynt die welt, Sie sey gereinigt worden, Weil sie sich eingestellt Nach GOttes will und orden, Sie bleibt bey ihrem wahn; Und wer ihr anders sagt, Ist auf der irrthums bahn: Ach! das sey GOtt geklagt.

4. Wie ist die reinigung Doch viel ein ander wesen, Und die erneuerung Er muß, wer sie erlesen, Stets kämpffen! ach wie viel Find da ein GOttes-kind Zu bessern, weil ohn ziel Der sünden mängel sind.

5. Das hertz ist eine quell, Aus welcher nichtes fliesset Als boßheit, die sich schnell In wort und werck ergiesset: Wer nicht die quelle leert, Und stopfft den brunnen zu, Wird nimmer recht bekehrt, Und kömmt niemahls zur ruh.

6. Es fehlt an mitteln nicht, GOTT hat sie gnug gegeben, Wenn man nur wil, nach pflicht Des HErren wort nachleben: Allein es wil die welt Nicht an die creutzigung, Und weil das creutz mißfällt, Folgt keine besserung.

7. Es kan des HErren aug Der schlangen gift nicht leiden, Es siehet, was nicht taug, Drum muß man alles meiden, Auch den geringsten schein: Es muß durch JESU blut Das hertze werden rein, Denn ist der wandel gut.

8. HErr JEsu, der du mich Dis hast erkennen lassen. Gieb, daß ich für und für Mög alle sünden hassen, Und in der reinigung Zunehmen bis ans end, Bis ich die heiligung Durch deine kraft vollend.

Laur. Laurentii.

Am Fest der Empfängniß Christi.

Luc. 1, 26 - 38.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher g.

650. Hilf, mein GOtt! welch ein gruß ist das? Woher kommt dieser engel? Ich, der ich vor im finstern saß, Bestürtzt durch meine mängel, Seh einen hellen glantz in mir, Der gruß heißt: GOtt der HErr mit dir! Wie? schlaf ich, oder wache Bey dieser hohen sache?

2. Was bringt der bothe mit der post? Daß heute GOtt mensch worden: Daß das, was GOtt am meisten kost, In unserm schlechten orden: Daß GOttes Sohn vom himmel steigt, Und sich zu uns elenden neigt, Damit er für uns diene, Und uns bey GOtt versühne.

3. Welch wunder? eine jungfrau sol Des HErren mutter werden! Wer kennet dis geheimniß wohl? O wunder auf der erden! Des höchsten kraft umchattet sie: Die heilige taube chwebet hie; GOtt steigt von

seinen

seinen thronen, In ihr nunmehr zu wohnen.

4. Gegrüßt seyst du, holdselige! Du trägst den HErrn der ehren, Dein GOtt beglückt dich aus der höh, Um unser glück zu mehren. Du schwangre Jungfrau, wie beglückt, Vor andern weibern ausgeschmückt, Wir warten mit verlangen, Dein kind bald zu umfangen.

5. Nun weicht die schwachheit von uns weg: Des Höchsten kraft umschattet! Da GOtt, der unser heil und zweck, Sich mit den menschen gattet. Welch mensch hat so viel witz und stärck, Daß er dis ungemeine werck Recht deutlich könne weisen, Und nach verdienste preisen.

6. Du heilge kraft! komm über mich, Komm, komm in meine seele; Komm, ach mein heil! es wart't auf dich Des bangen hertzens höhle, Die sich auf deine kraft verläßt. Komm, halte dein empfängniß fest In mir zu meinem frommen; Ja! ja! du bist willkommen.

7. Mach mich in meiner schwachheit starck, Und mächtig in der liebe! Durchdringe seele, sinn und marck Durch deine heisse triebe. Nichts ist unmöglich, HErr! bey dir, Drum bleibe du nur stets in mir; Ach! laß an mir geschehen, Daß ich dich möge sehen.

8. Mein hertze singt: alleluja! Nun hab ich JEsum funden: Nun ist mir muth und stärcke nah In allen schwachen stunden! Es fällt zurück der höllen-rott, Und ich kan nun mit meinem GOtt Auch über mauren springen, Und alle welt bezwingen.

Paßions-Lieder.

Die beste Wissenschaft der Christen.

Mel. Freu dich sehr/ o meine seele!

651. Prange, welt! mit deinem wissen, Daß du jetzt so hoch gebracht! Ich kan deine weißheit missen, Die der weise GOTT veracht. Meines JEsu creutz und pein, Sol mein liebstes wissen seyn: Weiß ich das im wahren glauben, Wer wil mir den himmel rauben.

2. Andre mögen weißheit nennen, Was hier in die augen fällt, Ob sie schon den nicht erkennen, Dessen weißheit alles hält. Mir sol meines JEsu pein, Meine kunst und weißheit seyn. Das geheimniß seiner liebe, Ist die schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre sinnen Schärffen durch verschlagenheit, Daß sie lob und ruhm gewinnen, Bey den grossen dieser zeit. Ich wil meines Heilands schmach, Gantz alleine dencken nach, Christen wil es nicht geziemen, Daß sie sich des eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, Wenn sie hurtig und geschickt, Grosse schätze zu erjagen, Und wenn ihnen alles glückt. O mein reichthum, glück und theil, Ist der armen sünder heil. Dieses weiß mein hertz zu finden, Und die welt zu überwinden.

5. Ey so komm, mein wahres leben, Komm, und unterweise mich; Dir wil ich mein hertz ergeben, Daß es wisse nichts als dich. Allerliebste wissenschaft, Ach beweise deine kraft, Daß ich einzig an dir hange, Und nichts ausser dir verlange.

6. Weiß ich keinen trost auf erden, Klagt mich mein gewissen an, Wil mir angst und

bange

bange werden, Ist nichts das mir helffen kan, Drückt mich des gesetzes joch; So laß mich bedencken doch, Daß du hast mit deinem blute, Gnad erlanget mir zu gute.

7. Ach mein JEsu! pflantze weiter, Dieses wissen in mein hertz: Sey mein treuer freund und leiter, Und laß deines todes schmertz, Deine schwere creutzes pein, Mir stets in gedancken seyn: Du hast dich mir wollen schencken, Daran laß mich ewig dencken.

8. Endlich, wenn des todes grauen, Alles wissen von mir treibt, So laß meine augen schauen, Diesen trost, der ewig bleibt, JEsu leiden, creutz und pein, Sol mein letztes wissen seyn. JEsu! hilf mir das vollbringen, So wil ich dir ewig singen. Joh. Job.

JÆsus GOttes Lamm.

Mel. An wasser-flüssen babylon, ꝛc.

652. Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder, Es geht und büsset in gedult Die sünden aller sünder; Es geht dahin, wird matt und kranck, Ergibt sich auf die würge-banck, Verzeyht sich aller freuden, Es nimmet an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, creutz und tod, Und spricht: ich wils gern leiden.

2. Das lämmlein ist der grosse freund, und Heiland meiner seelen, Denn den hat GOtt zum sünden-feind Und söhner wollen wählen: Geh hin mein kind! und nimm dich an Der sünder, die ich ausgethan Zur straff- und zornes-ruthen, Die straff ist schwer, der zorn ist groß, Du kanst und solst sie machen loß Durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater! ja von hertzensgrund, Leg auf, ich wil dirs tragen, Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wircken ist dein sagen; O munder-lieb! o liebes-macht! Du kanst, was nie kein mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen; O liebe, liebe! du bist starck, Du streckest den ins grab und sarck, Für den die felsen springen.

4. Du marterst ihn am creutzesstamm Mit nägeln und mit spiessen, Du schlachtest ihn, als wie ein lam, Machst hertz und adern fliessen, Das hertze mit der seufzer kraft, Die adern mit dem edlen saft Des purpur-rothen blutes. O süsses lamm! was sol ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebetage wil ich dich Aus meinem sinn nicht lassen, Dich wil ich stets gleich wie du mich, Mit liebes-armen fassen. Du solt seyn meines hertzenslicht, Und wenn mein hertz in stücken bricht, Solt du mein hertze bleiben, Ich wil mich dir; mein höchster ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich wil von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen, Mich selbst auch dir nach möglichkeit Zum freuden-opfer bringen, Mein bach des lebens sol sich dir, Und deinem namen für und für In danckbarkeit ergiessen, Und was du mir zu gut gethan, Das wil ich stets, so tief ich kan, In mein gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich mein hertzensschrein, Du solt ein schatz-haus werden Der schätze die viel gröser seyn, als himmel, meer und erden, Weg mit den schätzen dieser welt Und allem, was der

welt

welt gefällt. Ich hab ein bessers funden, Mein grosser schatz, HErr JEsu Christ, Ist dieses, was geflossen ist Aus deines leibes wunden

8. Das sol und wil ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen, Im streite sol es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In frölichkeit mein saytenspiel, Und wenn mir nichts mehr schmecken wil, Sol mich diß manna speisen, Im durst sols seyn mein wasserquell, In einsamkeit mein sprachgesell, Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut das ist mein leben, Wenn mich des creutzes hitze trift, So kan mirs schatten geben; Setzt mir des schwermuths schmertzen zu, So sind ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein francker; Und wenn des creutzes ungestümm Mein schiflein treibet ümm und ümm, So bist du denn mein ancker.

10. Wenn endlich ich sol treten ein In deines reiches freuden, So laß diß blut mein purpur seyn, Ich wil mich darein kleiden, Es sol seyn meines hauptes kron, In welcher ich wil für den thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte braut, An deiner seiten stehen. Paul Gerhard.

Die Christo zugerechnete Sünden-Schuld und Straffe.

Mel. Christus/der uns selig macht.

653. JEsu, meiner seelen licht, Freude meiner freuden, Meines lebens zuversicht, Nimm doch für dein leiden Diesen schlechten danck hier an, So viel meine seele Immerhin dir bringen kan In der schwachheitshöhle.

2. Ich erweg es hin und her, Was dich doch bewogen, Daß du so viel hertz-beschwer Hast auf dich gezogen, Daß du angst, gewalt und hohn, Schläge, hohn und banden, Lästerung, schmach, creutz und tod Willig ausgestanden.

3. GOttes wohlgewogenheit, Vater-lieb und güte, Deines hertzens freundlichkeit, Und dein treu gemüthe, JEsu! hat es ausgebracht, Daß kein mensch verzagte, Wenn der sünden meng und macht Die gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet! O der unerhörten that, Die man nirgend findet! Was der mensch, der erden-knecht, Trotzig hat verbrochen, Wird an GOtt, der doch gerecht, Durch und durch gerochen.

5. Meine wilde schand-begier Hat dich so zerschlagen, Diese kranckheit hab ich dir, JEsu! aufgetragen. Meine schuld und missethat Hat dich so verbürget, Bis sie dich auch endlich hat Unschuldig erwürget.

6. Alle strafe, der ich war Tag und nacht verbunden, Liegt auf dir nun gantz und gar, Und durch deine wunden Wird uns fried und heil gebracht: Drum wil mir geziemen, Deine starcke liebes-macht Ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese sicherheit Gleichfalls mein gewissen, Zwischen angst, und tod, und streit, Kräftiglich geniessen. Ach! ach! meines hertzens hertz, Wirf durch deine schmertzen Meine schmertzen hinterwärts Fern aus meinem hertzen.

8. Und wie schnell mein hertz erschrickt Ueber straf und sünden, So schnel wird es gleich erquickt,

Wenn du dich läßt finden. JESU! sieh, ich falle dir Mit zerknirschter busse, Und mit besserungs-begier Glaubensvoll zu fusse.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, Und bey wem ich bleibe, Wessen vorsprach ich vertrau, Und an wen ich gläube. JEsu, du bist es allein, Der mich hält und schützet, Wenn gleich alle höllen-pein Auf mich schießt und blitzet.

10. Ich wil, weil ich mit dir frey Werd im himmel erben, HErr! in deinen armen treu Leben und auch sterben, Bis man frölich sagen wird Nach des todes-banden: Sieh, dein bräutgam und dein hirt, JEsus ist vorhanden. Henr. Held.

Danckbare Betrachtung des Leidens Christi.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

654. O welt! sieh hier dein leben Am stamm des creutzes schweben, Dein heil sinckt in den tod, Der grosse fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit schlägen, hohn und grossem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleisse, Sein leib ist gantz mit schweisse Des blutes überfüllt. Aus seinem edlen hertzen, Für unerschöpften schmertzen, Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heil, und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder, Von missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marter-heer.

5. Ich bins, ich solte büssen An händen und an füssen Gebunden in der höll: Die geissel und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, so mich drücken Viel schwerer als ein stein. Du bist ein fluch, dargegen Verehrst du mir den segen, Dein schmertzen muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich gar würgen Für mich und meine schuld; Mir lässest du dich krönen, Mit dornen, dich zu höhnen, Und leidest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes rachen, Mich frey und loß zu machen Von solchem ungeheur, Mein sterben nimmst du ab, Vergräbst es in dem grabe: O unerhörtes liebes-feur.

9. Ich bin, mein heil, verbunden, All augenblick und stunden, Dir über-hoch und sehr. Was leib und seel vermögen, Das solt ich billig legen Allzeit zu deinem dienst und ehr.

10. Nun kan ich nicht viel geben In diesem armen leben, Eins aber wil ich thun: Es sol dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem hertzen ruhn.

11. Ich wils vor augen setzen, Mich stets daran ergetzen, Ich sey auch, wo ich sey: Es sol mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden Den frommen GOtt entzünden, Wie rach und eifer gehn, Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluthen, Wil ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich wil daraus studiren,

Wie ich mein hertz sol zieren
Mit stillen sanften muth, Und
wie ich die sol lieben, Die mich
so sehr betrüben mit wercken,
so die boßheit thut.

14. Wenn böse zungen ste-
chen, Mir glimpf und namen
brechen, So wil ich zähmen mich:
Das unrecht wil ich dulden,
Dem nächsten seine schulden
Verzeyhen gern und williglich.

15. Ich wil mich selbsten schla-
gen An dein creutz und absagen,
Was meinem fleisch gelüst:
Was deine augen hassen, Das
wil ich fliehn und lassen, So
viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein
stöhnen, Und die viel tausend
thränen, Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am ende In
deinen schooß und hände Be-
gleiten zu der ewgen ruh.

Paul. Gerhard.

Das innerliche Seelen-Leiden Christi.

Mel. Christus/ der uns selig macht.

655. Wer ist der, der seine noth Hier so sehnlich klaget? Für betrübnis bis zum tod Gantz erbärmlich zaget? Ach! bist du es, JEsu! nicht Meiner seelen wonne, Meines hertzens zuversicht, Meines lebens sonne!

2. Ja, ach freylich bist du der, Den ich sehe stehen, Wo man geht von salem her An des ölbergs höhen, Voller angst und bangigkeit, Voller qual und schmertzen, Die mit höchstem weh und leid Sich gehäuft im hertzen.

3. Aber! warum kränckst du dich, O du trost der seelen? Was mag doch so jämmerlich deine seele quälen? Aengstet dich des todes pein? Scheu'st du dich zu sterben? Wilt du nicht mehr mittler seyn, Uns heil zu erwerben?

4. Ach! die schwere zornes-last So nicht zu ergründen, Die du auf dem halse hast, Nebst der menschen sünden, Martern deinen treuen sinn, Daß du voller zagen Traurig gehest her und hin, Und führst solche klagen.

5. So betrübt gehts auch daher, Wenn der tod berücket Den, dem sein gewissen schwer, Das ihn quält und drücket. Ach! die sünde, die man weiß, Daß sie GOtt wil rächen, Macht so ängstig, bang und heiß, Wenn das hertz sol brechen.

6. Zwar leidt Jesus solche qual Nicht für seine sünden: Denn er komt' im himmels-saal Ewge freud empfinden: Sondern durch sein heilig blut Wil er nur verwehren, Daß des höchsten eiferglut Uns nicht sol verzehren.

7. Hinfort nun, wenn uns der tod Drückt und nagt am hertzen, Und in letzter sterbens-noth Häuft viel tausend schmertzen: So hat Christi traurigkeit Für uns überwunden, Und für solches schwere leid Reichen trost gefunden.

8. Doch weil wegen fremder schuld JEsus voller zagen An dem ölberg hat erduldt Diese seelen-plagen; Ey, so laßt uns in der zeit Uns für sünden hüten, Daß sie nicht in ewigkeit Im gewissen wüten.

9. Kränckt die sünde den so sehr, Der sie nicht begangen? O wie wird sie mir vielmehr, Den sie hält gefangen, Fürchterlich und schrecklich seyn, Feig und zaghaft machen! Wenn sie zur gewissens-pein Wird in mir erwachen

10. Darum weich, o sünden-nacht! Die ich gantz verlasse! Meines JEsu trauren macht, Daß ich dich nun hasse. JEsu! hilf, wenn ich forthin Deiner

angst gedencke, Daß ich meines hertzens sinn Stets zum guten lencke. M. J. C. Arnschwanger.

Jesu Ringen mit dem Tode.

Mel. Wer weiß/wie nahe mir mein/ ꝛc.

656. Der tod kommt an, da sol ich ringen: Darauf ist meiner seelen bang. Jedoch, getrost! es muß gelingen, Weil JEsus mit dem tod auch rang. Dein ringen, JEsu, mit dem tod, Erhalte mich in todes-noth.

2. Der sünden-heer, des richters strenge, Der höllen glut des todes grauß, Die treiben mich, Ach! in die enge; Mein JEsus hält sie für mich aus. Dein ringen, JEsu, mit dem tod, Errette mich in todes-noth!

3. Hier lieg ich armer wurm und bete, Ach kämpfet betend doch mit mir! Daß JEsus meine seele rette, und mich hindurch im glauben führ. Dein ringen, JEsu, mit dem tod, Reiß mich aus aller todes-noth.

4. So, JEsu, werd ich nicht erliegen, In dich hüll ich mich glaubig ein. Wer mit dir ringt, wird mit dir siegen Der tod wird jetzt verschlungen seyn. Dein ringen, Jesu, mit dem tod, Hat es vollbracht, es hat nicht noth. J. A. Cramlich.

JEsu Blut-Schweiß.

Mel. JEsu/ meines lebens leben/ ꝛc.

657. JEsu! du hast blut geschwitzet, Da des höchsten eifer-glut Dich in deiner angst erhitzet: Bürge! du bezahlst mit blut; Es fällt von dir auf die erde, Das ihr fluch getilget werde. Dieser wunderbahre schweiß Bringt mir heil, dir ehr und preiß.

2. Ach! was haben meine sünden Dir für arbeit, HErr! gemacht! Was für angst must du empfinden In der letzten trauer-nacht; Doch du wolltest aus den ketten Aller angst mich gantz erretten: Dein blut war das löse-geld Für die sünden aller welt!

3. Gib, mein Heiland! das die mühe, Welche du an mir gethan, Und dein blut-schweiß mich abziehe Von der breiten sündenbahn. Laß mich wider mich selbst kämpfen Bis aufs blut: und hilf mir dämpfen Alle lust, die dich verhöhnt: Wer recht kämpfet, wird gecrönt.

4. Laß mich deinen schweiß bedencken, Den es dir gekostet hat, Mir die himmels-ruh zu schencken; Daß ich auf dem tugend-pfad Stets zu wandeln, mich ergebe, Und dir HErr! zu ehren lebe, Ja für deine liebes-treu Ewiglich dir danckbar sey.

5. Fiel dein blutschweiß auf die erde; So bin ich auch erd und thon. Gib, daß er ein thau mir werde In der hitz, o gnaden-thron Wenn mich sünden-angst will drücken, So laß ihn mein hertz erquicken, Auch in herber todes-pein Meinen lebens-balsam seyn.

JEsu Wunden.

Mel. Zion klagt mit angst und schm.

658. Sey mir tausendmahl gegrüsset, Der mich je und je geliebt, JEsu, der du selbst gebüsset Das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knien und liegen sol An dem creutze, da du stirbest, Und um meine seele wirbest.

2. Ich umfange, hertz und küsse Der gekränckten wunden zahl, Und die purpur-rothen flüsse Deiner füß und nägel-maal; O wer kan doch, schönster fürst! Den so hoch nach mir gedürst, Deinen durst und liebs-verlangen Völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o heil der seelen!

Wo ich kranck und traurig bin,
Nimm die schmertzen, die mich
quälen, Und den gantzen schaden
hin, Den mir Adams fall ge-
bracht, Und ich selbsten mir ge-
macht; Wird, o artzt! dein blut
mich netzen, Wird sich all mein
jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge wun-
den, JEsu! in mein hertz hinein,
Daß sie mögen alle stunden Bey
mir unvergessen seyn; Du bist
doch mein schönstes gut, Da
mein gantzes hertze ruht: Laß
mich stets zu deinen füssen Dei-
ner lieb und gunst geniessen.

5. Diese füsse wil ich halten,
Auf das best ich immer kan,
Schaue meiner hände falten,
Und mich selbsten freundlich an,
Von des hohen creutzes baum,
Und gieb meiner bitte raum;
Sprich: laß all dein trauren
schwinden, Ich, ich tilg all deine
sünden. Paul Gerhard.

JEsu Wunden / Freystadt vor Sünder.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

659. Ich schliesse mich zu allen stunden In JEsu tiefe wunden ein; Hier hab ich immer ruhe funden, Da sol auch gar mein himmel seyn; Und jagte man mich aus der welt, Hier ist der ort, der mich behält.

2. In JEsu tiefe wundenmaale Versenck ich meine sünden schuld; Aus JEsu rother wun-den-schaale Schöpf ich auch seines Vaters huld; Bey JEsu wunden, blut und tod Vergeß ich aller meiner noth.

3. O wunder-volle JEsus wun-den! Ich leb und sterbe nur in euch, Und hab ich eure kraft empfunden, So dring ich durch in GOttes reich, Weil ihr die rechte pforte seyd Zur allergrösten herrlichkeit

Fünf Wunden / unsere Heils-Brunnen.

Mel. Ach GOTT und HERR / ꝛc.

660. Fünf brünnlein sind, Daraus mir rinnt Fried, freud, heil, trost und leben, In angst und noth, Bis in den tod, Mir solche labsal geben.

2. Die quell du bist, Herr Jesu Christ, Die brünnlein deiner wunden, Daraus ich mich Lab inniglich In heissen creutzes-stunden.

3. Laß mir stets seyn Das leiden dein Ein' regel, riegel, spiegel, Daß ich nach dir Mein fleisch re-gier, Und laß ihm nicht den zügel.

4. O GOttes-Lamm! O liebes-flamm! O meiner seelen freude! Nimm hin die sünd, Das hertz entzünd, Daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich Recht seliglich Den lebens-lauf vollbringen, Und frölich hier, O GOtt! mit dir Das consummatum singen.

Seelen-Durst nach Christi Blut.

Mel. O traurigkeit! o herzeleid!

661. O theures blut! O rothe fluth! Wie quillst du aus den wunden, Die mit unerhörter angst JE-sus hat empfunden.

2. Ach! theurer fluß, Ach! fluß, ich muß Mit dir die seele laben! Sonsten kan sie in der welt Keine labung haben.

3. Fleuß auf sie zu, Und schaff ihr ruh, Wenn sie die sünde na-get, Wenn sie fühlet höllen-angst, Und nach troste fraget.

4. O GOttes Sohn! Mein gna-den-thron! Du stirbst, auf daß ich lebe, Und an dir, o weinstock! sey Eine grüne rebe.

5. Ich sünden-knecht! Bin nun ge-

gerecht, Mein fluch wird mir zum segen, Denn ich bin des Höchsten kind, Meines JEsu wegen.

6. Ich dancke dir, O himmelszier! Daß du für mich gelitten, Daß du sterbend meinen tod Ritterlich bestritten.

7. O Gottes lamm, Blut-bräutigam! Laß solches mich bedencken, Bis man endlich meinen leib Wird ins grab versencken.

8. Dann leb ich wohl, Gleich wie ich sol, Und sterb in deinem namen: Komm du theures A und O! Mich zu holen, Amen.

M. S. Dach.

Die Gnugthuung Christi / als unseres Bürgen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

662. Das löse-geld ist nun geleget, Drum ist mein hertze wohlgemuth, Mein JEsus hat es selbst gepräget, Die überschrift, zeigt mir sein blut, Das bild ist seines creutzes stamm, Und an demselben GOttes lamm.

2. Die schuld war freylich hoch gestiegen, Zehn tausend pfund war ich verhaft, Wie konnt ich ärmster, GOtt vergnügen, Wenn JEsus tod nicht rath geschafft; Der schuld-thurn war mir schon gedräut, Des todes urtheil war bereit.

3. Doch JEsus macht sich selbst zum bürgen, Nimmt straf und schuld zugleich auf sich, Und läßet sich statt meiner würgen, So kriegt die handschrift einen strich Und wird gezeichnet durch sein blut, Daß er sie aus dem mittel thut.

4. GOtt lob! nun muß der satan schweigen, Verklagt er mich und wil er mir Ein gantzes schuld-register zeigen, Ich halt ihm JEsus wunden für; In denen liegt mein löse-geld, Das mich in allem schadloß hält.

5. Wil mich mein eigen hertz verdammen, Ich geh zu deiner wunden heer, Da nehm ich alle schuld zusammen Und werffe sie in dieses meer; Hier findet mein gewissen ruh, Hier siegelt GOtt die sünden zu.

6. So darf mein hertze nun nicht zweifeln, Ich bin des HErren eigenthum, Der höllen schlund, mit allen teufeln Benimmt mir nun nicht diesen ruhm, Das Christi blut, mein löse-geld, Mich unter die erlösten stellt.

7. Bezahl ich endlich, durch mein sterben, Die allgemeine sünden-schuld, So muß ich doch das leben erben Durch meines JEsu gnad und huld; Der hat auch meinen tod versüßt, Daß er ein gang zum leben ist.

Benj. Schmolcke.

Meine Lieb: ist gecreutziget.

Mel. JEsu deine heilge wunden.

663. Der am creutz ist meine liebe, Meine lieb ist JEsus Christ; Weg, ihr argen seelen-diebe, Satan, welt, und fleisches-list! Eure lieb ist nicht von GOtt, Eure lieb ist gar der tod Der am creutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am creutz ist meine liebe, Frevler, was befremdet dich, Daß ich mich im glauben übe? JEsus gab sich selbst für mich, So wird er mein friede-schild, Aber auch mein lebens-bild. Der am cr. ꝛc.

3. Der am creutz ist meine liebe, Sünde, du verliehrst den sturm; Weh mir, wenn ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm! Creutzigt ich nicht Gottes sohn? Trät ich nicht sein blut mit hohn? Der am creutz ist m. ꝛc.

4. Der am creutz ist meine liebe, Schweig, gewissen, niemand mahnt, GOtt preißt seine lie-

bes-

bes-triebe, Wenn mir von der handschrift ahnt; Schau wie mein hals-bürge zahlt, GOttes blut hat sie durchmahlt. Der am creutz ist meine liebe, ꝛc.

5. Der am creutz ist meine liebe, Drum, tyranne, foltre, stoß; Hunger, blösse, henckers-hiebe, Nichts macht mich von Jesu loß; Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürsten-thum. Der am creutz ist m. ꝛc.

6. Der am creutz ist meine liebe, Komm, tod! komm, mein bester freund! Wenn ich, wie ein staub zerstiebe, Wird mein JEsus mir vereint; Da, da schau ich GOttes lamm, Meiner seelen bräutigam. Der am creutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe. J. Mentzer.

Das blutige Haupt JESU.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

664. O haupt, voll blut und wunden! Voll schmertz und voller hohn! O haupt, zu spott gebunden Mit einer dornen-kron! O haupt, sonst schön gezieret Mit höchster ehr und zier, Jetzt aber hoch schimpfiret, Gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles angesichte, Dafür sonst schrickt und scheut Das grosse welt-gewichte, Wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein augen-licht, Dem sonst kein licht nicht gleichet, So schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen pracht Ist hin und gantz vergangen, Des blassen todes macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines leibes kraft.

4. Nun was du, HErr! erduldet, Ist alles meine last, Ich hab es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hie steh ich armer, Der zorn verdienet hat, Gib mir, o mein erbarmer! Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hüter, Mein hirte, nimm mich an, Von dir, quell aller güter, Ist mir viel guts gethan; Dein mund hat mich gelabet Mit milch und süsser kost, Dein Geist hat mich begabet Mit mancher himmels-lust.

6. Ich wil hie bey dir stehen, Verachte mich doch nicht, Von dir wil ich nicht gehen, Wenn dir dein hertze bricht, Wen dein hertz wird erblassen Im letzten todes-stoß, Alsdenn wil ich dich fassen In meinen arm und schooß.

8. Es dient zu meinen freuden, Und kömmt mir hertzlich wol, Wenn ich in deinem leiden, Mein heil, mich finden sol: Ach möcht ich, o mein leben! An deinem creutze hier Mein leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir.

8. Ich dancke dir von hertzen, O JEsu! liebster freund, Für deine todes schmertzen, Da du's so gut gemeynt: Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wenn ich nun erkalte, In dir mein ende sey.

9. Wenn ich einmal sol scheiden, So scheide nicht von mir, Wenn ich den tod sol leiden, So tritt du dann herfür, Wenn mir am allerbängsten Wird um das hertze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod, Und laß mich sehn dein bilde In deiner creutzes-noth, Da wil ich nach dir blicken Da wil ich glaubens-voll Dich vest an mein hertz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl. Paul Gerhard.

Die Zueignung des innern und äussern Leidens JEsu.

Mel. JEsu / meines lebens leben.

665. JEsu, der du wollen büssen Für die sünden aller welt, Durch dein theures blut-vergiessen Der du dich hast dargestellt, Als ein opfer für die sünder, Die verdammten adams-kinder, Ach! laß deine todes-pein Nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wenn mich meine sünde plagt, Laß, ach! laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt, Hilf, daß mich dein angst-schweiß kühle, Wenn ich drangsals-hitze fühle; Ach! laß deine todes-pein Nicht, ꝛc.

3. Mache mich durch deine bande Von des satans banden frey, Hilf, daß dein erlittne schande, Meine kron und ehre sey Trost der seelen, heil der erden, Laß mich nicht zu schanden werden; Ach! laß deine todes-pein, ꝛc.

4. Rede durch dein stillschweigen, Liebster JEsu, mir das wort, Wenn mich sünden überzeugen, Und verklagen fort und fort, Wenn mein bös gewissen schreyet, Und mir mit verdamnis dräuet; Ach! laß deine todes-pein, ꝛc.

5. Laß mich freuden-rosen brechen, Liebster JEsu, meine zier, Von den dornen, die dich stechen, JEsu, mache dich zu mir, Kröne mich mit huld und gnade, Daß kein sünden-dorn mir schade; Ach! laß deine todes-pein, ꝛc.

6. Heile des gewissens-striemen Nim von mir der schmertzen last Durch die geissеln, durch die riemen, Welche du gefühlet hast, Daß ich böser knecht der sünde Satans stricke nicht empfinde; Ach! laß deine todes, ꝛc.

7. Ach! laß deine tiefe wunden Frische lebens-brunnen seyn, Wenn mir alle kraft verschwinden, Wenn ich schmacht in seelen-pein, Senck in abgrund deiner gnaden Alle schuld, die mich beladen; Ach! laß deine todes, ꝛc.

8. Ach! zubrich des eifers ruthe, Ach! erzeige gnad und huld, Tilge doch mit deinem blute Meine schwere sünden-schuld, Laß mich in der angst von sünden Ruh in deiner seite finden; Ach! laß, ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein dürsten nütze, Das am creutze dich geplagt, Wenn ich lechtze, wenn ich schwitze, Wenn mich meine sünde jagt, Laß mich deinen durst genieссen; Laß mir lebens-ströme fliessen, Ach! laß deine todes, ꝛc.

10 JEsu, komm, mich zu befreyn, Durch dein lautes angstgeschrey, Wenn viel tausend sünden schreyen, Stehe doch mir armen bey, Wenn mir wort und sprach entfallen, Laß mich sanft von himmen wallen; Laß mir deine todes-pein, Leben, heil und himmel seyn.

Alles an dem leidenden JEsu uns zugeeignet.

Mel. HErr JEsu Christ / meins lebens.

666. Die seele Christi heilge mich, Sein geist versetze mich in sich, Sein leichnam, der für mich verwundt, Der mach mir leib und seel gesund.

2. Das wasser, welches auf dem stoß Des speers aus seiner seiten floß, Das sey mein bad, und all sein blut Erquicke mir hertz, sinn und muth.

3. Der schweiß von seinem angesicht Laß mich nicht kommen ins gericht: Sein gantzes leiden, creutz und pein, Das wolle meine stärcke seyn.

4. O JESU Christ, erhöre mich! Nimm und verbirg mich gantz in dich! Schließ mich in

deine

deine wunden ein, Daß ich vorm feind kan sicher seyn.

5. Ruf mir in meiner letzten noth, Und setz mich neben dich, mein GOtt, Daß ich mit deinen heilgen alln Mög ewiglich dein lob erschalln. Joh. Angelus.

Zueignung der letzten Worte Christi.

Mel Christus/ der uns selig macht.

667. Laß mir alle wochen seyn, JEsu! stille wochen: Daß ich oft denck deiner pein, Und was du gesprochen An dem creutze: Laß mich es Fruchtbarlich erwegen: Daß ich dessen nie vergeß, HErr! gib gnad und segen.

2. Dein anfänglich wort war das: Vater! vergib ihnen: Weil sie selbst nicht wissen, was Sie an mir verdienen. Spricht hier GOttes Sohn zu GOtt Für sein ärgste feinde: Was wird er nicht in der noth Thun für seine freunde.

3. Drauf der schächer hört, der dir Seinen glauben wiese: Warlich, du wirst heut mit mir Seyn im paradiese. Gib, wenn ich nun nicht mehr kan, In des todes schmertzen; Daß ich diese wort alsdann Hör in meinem hertzen.

4. Weib, sagst du zur mutter, sich Deinen sohn hie stehen: Zu Johanne, du kanst hie Deine mutter sehen. Auch diß dritte wort macht froh, Und läßt trost erscheinen, Wenn ich denck: du wirst auch so Sorgen für die meinen.

5. Viertens mußt bey aller noth Auch der durst dich plagen, Da man dich, o mensch und Gott! Hört, mich dürstet, klagen. Laß mich, JEsu! doch in mir, Gleich der matten hinden, Lebens-quelle! stets nach dir Heilgen durst empfinden.

6. Fünftens riefst du! als die last Zunahm ohne massen: Mein GOtt, mein GOtt! warum hast Du mich so verlassen? Daß ich nie verlassen blieb, Wurdest du verlassen! O der unerhörten lieb! Wer kan dieses fassen?

7. Sechstens, als du nun mit macht So weit durchgebrochen, Hast du auch, es ist vollbracht! Uns zum trost gesprochen: Denn durch dich ist gantz und gar GOttes zorn gestillet; Weil, was zu vollbringen war, Du für uns erfüllet.

8. Endlich schriest du laut am end: Vater! ich befehle Meinen geist in deine händ: Damit schied die seele. Wenn mir auch der tod zusetzt, Und mein hertz wil brechen; So laß mich dis wort zuletzt Dencken oder sprechen.

9. JEsu tilger aller noth! Bitt für mich den deinen: Gib des schächers trost im tod: Sorg auch für die meinen: Laß mich nie aus deiner acht, O durst meiner seele! Daß ich, wenn mein lauf vollbracht, Dir den geist befehle,

G. W. Molanus.

Die vor uns sterbende Liebe.

Mel. JEsu/ meines lebens leben.

668. O du liebe meiner liebe! Du erwünschte seligkeit! Die du dich aus höchstem triebe In das jammer-volle leid Deines leidens mir zu gute, Als ein schlacht-schaaf eingestellt, Und bezahlt mit deinem blute Alle missethat der welt.

2. Liebe, die mit schweiß und thränen An dem ölberg sich betrübt: Liebe, die mit blut und sehnen Unaufhörlich fest geliebt: Liebe, die mit allem willen GOttes zorn und eifer trägt, Den, so niemand konnte stillen, Hat dein sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starckem hertzen, Alle schmach und hohn gehört; Liebe, die mit angst und schmertzen Nicht der strengste tod verkehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich kraft und athem endt: Liebe, die sich liebend neiget, Als sich leib und seele trennt..

4. Liebe, die mit ihren armen Mich zuletzt umfangen wolt: Liebe, die aus liebs = erbarmen Mich zuletzt in höchster huld Ihrem vater überlassen, Die selbst starb, und für mich bath, Daß mich nicht der zorn solt fassen; Weil mich ihr verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel wunden Gegen mir, als seine braut, Unaufhörlich sich verbunden, Und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine schmertzen, Meines lebens jammer = pein, In dem blut=verwundten hertzen Sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, Und ein immerwährend gut An dem creutzes=holtz erworben: Ach! wie denck ich an dein blut? Ach! wie danck ich deinen wunden? Du verwundte liebe du! Wenn ich in der letzten stunden Sanft in deiner seiten ruh.

7. Liebe, die sich tod gekräncket, Und für mein erkaltes hertz In ein kaltes grab gesencket: Ach! wie danck ich deinem schmertz. Habe danck, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kan, Und der seelen heil erworben; Nimm mich, liebster JEsu! an.

J. Angelus.

Buß=Reue bey den Leiden Jesu.

Mel. JEsu / der du meine seele.

669. Thränt ihr augen, weint ihr hertzen, GOTT der gehet selbst in tod, Duldet schläge, leidet schmertzen Träget hohn, plag, schmach, und spott, Ihm, der doch nichts hat verbrochen, Wird das creutz'ge zugesprochen, Und der nichts begangen hat, Büsset für die missethat.

2. Ach! das machen unsre sünden, Unsre sünden tödten Gott, Diese sinds, die JEsum binden, Diese bringen ihn in noth; Was der sünder hat verschuldet, Der gerechte für ihn duldet, Machet durch seyn reines blut Unsre sünden = mackel gut.

3. Seine liebe, sein erbarmen Siehet unser elend an, Und errettet uns, die armen, Die sonst niemand retten kan: Daß der mensch nicht sol verderben, Wil GOtt selbsten lieber sterben. Sehet seine liebe an, Aber auch, was sünde kan.

4. Drum, so laßt der busse thränen Häuffig fliessen wangen=ab; Denn ihr dürft nicht etwann wähnen, Daß die sünd nichts auf sich hab, Weil ihr selber seht und wisset, Wie der Heiland dafür büsset, Und wie fremder schulden macht Ihn in noth und tod gebracht.

5. Unterdessen laß dein leiden Unsern trost, o JEsu! seyn, Hilf, daß wir die sünden meiden, Stets bedencken deine pein, Deine striemen, deine wunden, Wie sie heilsam uns verbunden, Und wie deines blutes kraft Aller welt erlösung schaft.

Der mit Jesu sterbende Christ.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

670. Mein JEsus stirbt! was sol ich leben? Mein haupt erblaßt, wo bleibt sein glied? Ach! sol ich ihm den geist nicht geben, Da jetzt sein geist von dannen zieht? Ach! ja, ich sterbe nun mit dir; Dein tod beweise sich in mir.

2. Mein JEsus stirbt; die augen brechen! Ach nimm den letzten blick von mir! Sein mund verschmacht,

schmacht, was sol ich sprechen? Mein letztes wort ist Jesus hier: Ach Jesu, Jesu! laß mich nicht, Wenn mir der tod das hertze bricht.

3. Mein Jesus neigt das haupt zur erden; Welt, gute nacht! ich scheide mit. Sol JEsus eine leiche werden, Was scheu ich denn den letzten tritt? Ich küsse seinen blassen mund: Er stirbt; so sterb ich auch jetzund.

4. Mein JEsus wird ins grab gesencket: O legt ihn in mein hertze hin! Und daß man immer dran gedencket, Daß ich mit ihm gestorben bin, So setzt mir diese grabschaft bey: Daß JEsus tod auch mein tod sey.

Benj. Schmolcke.

Oster-Lieder.

Oster-Betrachtung bey dem Grabe Christi.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

671. Ich geh zu deinem grabe Du grosser oster-fürst! Weil ich die hoffnung habe, Daß du mir zeigen wirst, Wie man kan frölich sterben, Und frölich auferstehn, Auch mit den himmels-erben Ins land des lebens gehn.

2. Du liegest in der erde, Und hast sie eingeweiht, Wenn ich begraben werde, Daß sich mein hertz nicht scheut, Auch in den staub zu legen, Was asch und staub vermehrt, Weil dir doch allermegen Die erde zugehört.

3. Du schläfest in dem grabe, Daß ich auch meine ruh An diesem orte habe. Du drückst die augen zu, So sol mir gar nicht grauen Wenn mein gesicht vergeht; Ich werde den wohl schauen, Der mir zur seiten steht.

4. Dein grab war wohl versiegelt, Doch brichst du es entzwey; Wenn mich der tod verriegelt, So bin ich dennoch frey: Du wirst den stein schon rücken, Der auch mein grab bedeckt: Da werd ich den erblicken, Der mich vom tode weckt.

5. Du fährest in die höhe, Und zeigest mir die bahn, Wohin ich endlich gehe, Da ich dich finden kan. Dort ist es sicher wohnen, Wo lauter glantz um dich, Da warten lauter cronen In deiner hand auf mich.

6. O meines lebens leben! O meines todes tod! Ich wil mich dir ergeben In meiner letzten noth. Ich wil mein bette machen In deiner liebe gruft, Da werd ich schon erwachen, Wann deine stimme ruft.

7. Du wirst den oelberg zeigen, Wo man gen himmel fährt. Da wil ich frölich steigen, Bis daß ich eingekehrt In salems friedens-häuser, Da heißts: victoria! Da trägt man sieges-reiser. Ach! wär ich nur schon da.

Benjamin Smolcke.

Der mit JEsu lebende Christ.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

672. Mein JEsus lebt! was sol ich sterben? Hier steht mein haupt und triumphirt; So muß ich ja das leben erben, Weil noth und tod die macht verliert. Weg traurigkeit! vergnügung her! Mein JEsus lebt! das grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt! drum liegt zu füssen, Was mir das leben rauben kan: Der tod muß nun die erde küssen, Mir wird der satan unterthan. Der höllen abgrund selbsten bebt, Denn überall schallt: JEsus lebt!

3. Mein JEsus lebt, das grab

ist

ist offen, So geh ich freudig in die gruft! Hier kan ich auch im tode hoffen, Daß mich sein wort ins leben ruft. Wie süsse schallt die stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir!

4. Mein Jesus bleibt also mein leben, Er lebt in meinem hertzen hier: Und sol ich ihm mein leben geben, Der tod kommt mir nicht schröcklich für, Weil er mich in den himmel hebt, So wahr, als JEsus ist und lebt.

Beniamin Schmolcke.

Die Verehrung JEsu / als unsers Durchbrechers

Mel. Was GOtt thut / das ist wohl g.

673. O auferstandner siegesfürst! Du leben aller leben! Heut bringst du friede, da du wirst Zur freude uns gegeben: Vor bracht die noth Dich in den tod, Jetzt bist du auferstanden, Und frey von todes-banden.

2. Die last und unsrer sünden schuld Ließ dich in fesseln fallen, Du gabest dich aus grosser huld Zum creutze für uns allen: Nun sind wir frey Von sclaverey, Darinnen wir gefangen, Weil du hervorgegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf Die rechte gnaden-sonne; Die vor erstarb in ihrem lauf, Giebt strahlen neuer wonne; Jetzt ist die seel Mit freuden-oel Von dir gesalbet worden, Und steht im neuen orden.

4. Die kraft von deiner majestät Bricht selbst durch grab und steine: Dein sieg ists, der uns mit erhöht Zum vollen gnaden-scheine. Des todes muth, Der höllen glut Hat alle macht verlohren, Und wir sind neu gebohren.

5. O! daß wir diesen theuren sieg Lebendig möchten kennen, Und unser hertz bey diesem krieg Im glauben möchte brennen; Denn anders nicht Kan dieses licht uns in das leben führen, Wo wir nicht glauben spüren.

6. So brich denn selbst durch unser hertz, O JEsu, fürst der ehren! Und laß vorher die glaubens-kertz Sich in uns schwachen mehren, Daß wir in dir Die ofne thür Zur ew'gen ruhe finden, Und auferstehn von sünden.

7. Ach! hilf, daß wir zur rechten zeit Zu dir, o Jesu kommen Mit specerey der reu und leid, Die aus dem grund genommen, Daß wir in eyl Zu deinem heil In wahrem glauben laufen, Und busse-salben kaufen.

8. Vertreib den schlaf der sicherheit, Daß wir bey frühem morgen Zu suchen dich stets sind bereit, Wenn du dich gleich verborgen; Und weichen ab vom sünden-grab, Weil du hervor gebrochen Und unsern feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferstehn, Wir liegen noch im grabe, Und können noch das licht nicht sehn. Die kraft von deiner gabe, Die du durch macht Uns mitgebracht, Führ uns heraus zum leben, Daß wir an dir fest kleben.

10. Es liegen tausend hüter hier, Die unser hertz berennen, Daß wir aus dieser grabes thür Nicht zu dir kommen können, Der sünden nacht Hält selbst die wacht, Die welt mit ihren schätzen Fäht an es zu besetzen.

11. Die wollust, sorge, neid und geld Schiebt vor die stärcksten riegel, Der pharisäer dieser welt Drückt selbst darauf das siegel: Wer wältzet ab Von diesem grab Den schweren stein der sünden, Den wir in uns empfinden?

12. Herr Jesu du bist es allein, Du kanst die fesseln lösen, Darin wir eingewickelt seyn, Die tücher

zu dem bösen: Wältz ab den stein, Und führ uns ein Zum reiche deiner gnaden, Daß uns die feind nicht schaden.

13. Erscheine uns mit deiner güt, Wenn wir in busse weinen, Und laß uns deinen theuren fried Zum ersten anblick scheinen: So können wir, O huld mit dir Die rechten ostern feyren, Und uns in dir verneuren.

14. Ach! laß das wahre auferstehen Auch uns in uns erfahren, Und aus den todten gräbern gehn Daß wir den schatz bewahren, Das theure pfand, Das deine hand Zum siegel uns gegeben, So gehn wir ein zum leben.

J. H. Böhmer.

Die geistliche Auferstehung

Mel. Allein GOtt in der höh sey ehr.

674. Wach auf, mein hertz, die nacht ist hin, Die sonn ist aufgegangen, Ermuntre deinen geist und sinn, Den Heiland zu umfangen, Der heute durch des todes thür Gebrochen aus dem grab herfür, Der gantzen welt zur wonne.

2. Steh aus dem grab der sünden auf Und such ein neues leben: Vollführe deinen glaubens-lauf Und laß dein hertz sich heben Gen himmel, da dein JEsus ist, Und such was droben, als ein christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinden ist, Und tracht nach dem, was droben, Damit dein hertz zu jeder frist Zu JEsu sey erhoben: Tritt unter dich die böse welt, Und strebe nach des himmelszelt, Wo JEsus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer sorgen-stein, Dein JEsus wird ihn heben: Es kan ein christ bey creutzes-pein In freud und wonne leben. Wirf dein anliegen auf den HErrn, Und sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen Und Salome zum grabe, Die früh dahin aus liebe gehn, Mit ihrer salbungs-gabe; So wirst du sehn, daß JEsus Christ Vom tod heut auferstanden ist, Und nicht im grab zu finden.

6. Es hat der löw aus Juda stamm Heut siegreich überwunden, Und das erwürgte GOttes Lamm Hat uns zum heil gefunden Das leben und gerechtigkeit, Weil er nach überwundnem streit, Die feinde schau getragen.

7. Drum auf, mein hertz, fang an den streit, Weil JEsus überwunden; Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der feinde macht, daß du aufstehst Und in ein neues leben gehst, Und GOtt im glauben dienest.

8. Scheu weder teufel, welt noch tod, Noch gar der höllen rachen, Dein JEsus lebt, es hat kein noth, Er ist noch bey den schwachen Und den geringen in der welt, Als ein gecrönter sieges-held; Drum wirst du überwinden.

9. Ach mein HErr JEsu! der du bist Von todten auferstanden, Rett uns aus satans macht und list Und aus des todes banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen leben gehen ein, Das du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser zeit Von allen GOttes kindern, Und ewig in der herrlichkeit Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut; HErr JEsu! gib uns kraft und muth, Daß wir auch überwinden.

L. Laurentii.

Himmelfahrts-Lieder.

Jesu Sieg in der Himmelfahrt.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenst.

675. Ach! wunder-grosser sieges-held! Du sünden-träger aller welt, Heut hast du dich gesetzet Zur rechten deines vaters kraft, Der feinde schaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verletzet! Mächtig, Prächtig, Triumphirest, Jubilirest, Tod und leben, Ist, HErr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Viel tausend hohe seraphim Dich, sieges-fürsten! loben: Weil du den segen wiederbracht, Mit majestät und grosser pracht Zur freude bist erhoben: Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, so fähret Auf gen himmel, Mit posaunen und getümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen wir Sind glieder, ja es kömmt von dir Auf uns licht, trost und leben: Heil, friede, freude, stärck und kraft, Erquickung, labsal, hertzens-saft Wird uns von dir gegeben: Bringe, Dringe, Mein gemüthe, Mein geblüte, Daß es preise, Dir lob, ehr und danck erweise.

4. Zeuch, JEsu! uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten; Laß unser thun und wandel seyn, Daß wir in demuth gehn herein, All üppigkeit verachten: Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade sey zu finden.

5. Sey JEsu! unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und fester platz, Darauf wir uns verlassen: Laß suchen uns, was droben ist; Auf erden wohnet trug und list, Es ist auf allen strassen, Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme christen-seelen.

6. HErr JEsu! komm, o gnaden-thron! Du sieges-fürst! held! Davids sohn! Komm, stille das verlangen! Du, du bist allein uns zu gut, O JEsu! durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen Komm schier, Hilf mir, Denn so sollen, Denn so wollen Wir ohn ende Frölich klopfen in die hände.

J. C. Homburg.

Hohel. 1. v. 4.

Mel. Ach GOtt und HErr/ wie/ ꝛc.

676. Zeuch uns nach dir, So kommen wir Mit hertzlichem verlangen Hin, da du bist, O JEsu Christ, Aus dieser welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir In liebsbegier, Ach reiß uns doch von hinnen! So dürfen wir Nicht länger hier Für kummer fast zerrinnen.

3. Zeuch uns nach dir HErr Christ, ach führ Uns deine himmels-stege, Wir irr'n sonst leicht, Sind abgeneigt Vom rechten lebens-wege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beschwer Das böse weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir, Nur für und für, Und gib, daß wir nachfahren Dir in dein reich, Und mach uns gleich Den auserwählten schaaren.

L. Elis. Gräfin von Schwartzb. Rudelstadt.

Die geistliche Himmelfahrt.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

977. Auf, auf, mein hertz mit freuden, Jauchtz und sey guter ding, Hinweg

weg ist alles leiden, Drum jauchze sing und spring; Mein JEsus fährt gen himmel, Mein JEsus ist erhöht, Hinweg du welt = getümmel, Mein sinn zu JEsu steht.

2. Mein JEsus sitzt dort oben Zu GOttes rechten hand, Mein JEsus ist erhoben, Ihm müssen alle land Zu seinen füssen fallen, Er herrschet weit und breit, Mein JESUS ist in allem Der HERR in ewigkeit.

3. Mein JEsus ist hingangen Dort, wo ich komme hin; Ich warte mit verlangen Und ängstiglichem sinn, Bis ich dahin mag kommen, Ich sehne mich zu dir, Und zu der schaar der frommen, O JEsu, meine zier.

4. Zu JEsu ich verlange, Zu ihm steht mein begier, Die welt macht mich sehr bange, Was sol ich länger hier Auf dieser erden machen? Ich geh zur engelbahn, Die welt-lust ich verlache, Ich trete himmel an.

5. Trotz sey dem alten drachen, Trotz sey der welt darzu, Trotz allem, was sie machen, In JEsu hab ich ruh, In JEsu hab ich leben, In JEsu hab ich freud, Ihm hab ich mich ergeben, Hinweg ist alles leid.

6. Ob gleich die welt mich quälet, Der teufel feyret nicht, Der tod mich schon entseelet, Ist JEsus doch mein licht, Mein stärcke freud und wonne, Mein leben, trost und heil, mein helle gnaden-sonne, Mein feste seelen-seul.

7. An JEsu wil ich kleben, An JEsu halt ich fest, Mit JEsu wil ich leben, Er ist und bleibt der best In allen meinen nöthen, Wenn trübsal, angst und leid, Auch wolten mich ertödten, Ist JEsus meine freud.

8. Mein JEsu, laß mich bleiben Dein erb und eigenthum, Laß mich in dir bekleiben, Du bist mein ehr und ruhm, Hilf mir mein GOTT hie ringen. Und streiten ritterlich, Daß ich mag ewig singen, Und leben seliglich.

Pfingst = Lieder.

Selige Pfingst = Feyer.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt/ rc.

678. Kommt, seelen dieser tag Muß heilig seyn besungen: Sprecht GOttes thaten aus Mit neu-erweckten zungen. Heut hat der werthe geist Viel helden ausgerüst; So betet, daß er auch Die hertzen hier begrüßt.

2. Ach ja! du ew'ger geist, Du tröster aller frommen! Wir warten, daß du mögst Zu uns mit segen kommen. Dein sind wir durch die tauf, Durchs wort und predig = amt; Des geistes früchte schenck Uns reichlich allesamt.

3. Du edler liebes-geist, Laß deine liebes-flammen Durch aller hertzen gehn, Und füge sie zusammen. Bey Christi liebes = mahl Wilt du geschäftig seyn, Ach! präge Christi sinn Uns allen kräftig ein.

4. Wir sind an Christi leib Zu gliedern auserkohren, Durch deine gnaden-kraft, In Christo neu gebohren. Gib, deine gaben sind Ja, HErr! so mancherley) Daß jeder seines orts Ein lebend glied = maaß sey.

5. Uns lehret Christi tisch Fried und gemeinschaft haben, Und dazu dienen die Von dir empfangne gaben; Wenn nun der alte feind Uns listig trennen wil, So wehre ihm, und mach Uns friedsam, fromm und still.

6. Was

6. Was unserm wissen fehlt, Das hie nur stückwerck bleibet; Was unsern willen lockt, Und zum verderben treibet, Das lasse, grosses licht! Durch deinen glantz vergehn, Und uns in GOttes kraft Getrost und gläubig stehn.

7. Wen GOttes Geist beseelt, Wen GOttes wort erreget, Und wer die erstlinge Von seiner gnade träget, Der stimme mit uns ein, Und preise Gottes treu; Sie ist an diesem fest Und alle morgen neu. V. E. Löscher.

Bitte um den heiligen Geist.
Mel. Trener GOtt/ich muß dir klagen.

679. GOTT, gib einen milden regen, Denn mein hertz ist dürr wie sand, Vater! gib vom himmel seegen, Träncke du dein dürstiges land, Laß des heilgen Geistes gab Ueber mich von oben ab, Wie die starcken ströhme fliessen, Und mein gantzes hertz durchgiessen.

2. Kan ein vater hier auf erden, Der doch böß ist von natur, Seinen lieben kindern geben Nichts als gute gaben nur; Solte st du denn, der du heißst Guter vater, deinen Geist Mir nicht geben, und mich laben Mit den guten himmels-gaben?

3. JEsu, der du hingegangen Zu dem Vater, sende mir Deinen Geist, den mit verlangen Ich erwarte, HErr! von dir, Laß den tröster ewiglich Bey mir seyn, und lehren mich In der warheit vest zu stehen, Und auf dich im glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der frommen, Kehre bey mir armen ein, Und sey tausendmal willkommen, Laß mich deinen tempel seyn, Säubre du nur selbst das haus, Meines hertzens wirf hinaus Alles, was mich hier kan scheiden Von den süssen himmels-freuden.

5. Schmücke mich mit deinen gaben, Mache mich neu, rein und schön, Laß mich wahre liebe haben, Und in deiner gnade stehn; Gib mir einen starcken muth, Heilige mein fleisch und blut, Lehre mich vor GOTT hintreten, Und im geist und wahrheit bäten.

6. So wil ich mich dir ergeben, Dir zu ehren sol mein sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vater und dem Sohn, Dich im höchsten himmels-thron Ich erheben kan und preisen Mit den süssen engels-weisen.

Die gaben des heil. Geistes.
Mel. In dem leben hier auf erden.

680. Stral der Gottheit! kraft der höhe! Geist der gnaden! wahrer GOtt! Höre, wie ich armer flehe, Das zu geben, was mir noth; Laß den ausfluß deiner gaben Auch mein dürres hertze laben.

2. Glaube, weißheit, rath und stärcke, Furcht, erkänntniß und verstand, Das sind deiner Gottheit wercke, Dadurch wirst du uns bekannt; Dadurch weist du recht zu lehren, Wie wir GOtt und JEsum ehren.

3. Theurer lehrer, GOttes finger! Lehr und schreibe deinen sinn Auch ins hertz, mir, deinem jünger, Nimm es gantz zu eigen hin, Daß ich dann von deiner fülle Reichlich lern, was sey dein wille.

4. Laß das feuer deiner liebe Rühren meine zung und mund, Daß ich auch mit heissem triebe GOttes thaten mache kund; Laß es seel und hertz entzünden, Und verzehren alle sünden.

5. Leg hingegen meiner seele, Deine heil'ge salbung bey, Daß

mein

mein leib auch von dem oele
Dein geweihter tempel sey: Bleib
auch bey mir, wenn ich sterbe,
Daß ich Christi reich ererbe.

6 Stral der Gottheit! kraft der höhe! Geist der gnaden! wahrer Gott! Höre, was ich armer flehe, Das zu geben, was mir noth; Laß den ausfluß deiner gaben Auch mein dürres hertze laben.

Sehnsucht nach des heiligen Geistes Gaben.

Mel. JEsu meine freude / ꝛc.

681. Brunnquell aller güter, Herrscher der gemüther, Lebendiger wind, Stiller aller schmertzen, Dessen glantz und kertzen, Mein gemüth entzünd, Deine kraft Und eigenschaft Lehre meine schwache sayten Deinen ruhm ausbreiten.

2. Starcker GOttes finger, Fremder sprachen bringer, Süsser hertzens-saft, Tröster der betrübten, Flamme der verliebten, Alles athems kraft; Ach gib mir Doch für und für Deine brunst und theure gaben Hertzlich lieb zu haben.

3. Freund der müden seelen! Laß mich in der hölen Deiner lieblichkeit Ruh und zuflucht finden Für den wirbel-winden Dieser bösen zeit. Komm hervor Und neig dein ohr Zu mir, o du gnaden sonne! Gib mir trost und wonne.

4. Theure Gottes gabe, Komm, o komm! mich labe; Sieh ich bin verschmacht. Komm, o mein verlangen, Komm doch hergegangen, Eh es gar wird nacht. Wilt du nicht, O reines licht! Mich mit deiner gnad anblicken Und mein hertz erquicken?

5. Wie ein hirschlein gehnet, Sich nach wasser sehnet, Wenn es wird gejagt; So pflegt mein gemüthe, HErr, nach deiner güte, Wenn es wird geplagt, Durstiglich Zu sehnen sich, Tief zu seufzen und im dürren Nach dir strom, zu girren.

6. Wahrer menschen schöpffer, Unsers thones töpffer, Gott von ewigkeit Zunder keuscher liebe, Gib, daß ich mich übe, Auch im creutz und leid, Inniglich Zu preisen dich, Alles dir in allen fällen Gantz anheim zu stellen.

7. Führe meine sachen, Meinen schlaf und wachen, Meinen tritt und gang, Glieder und gesichte, Was ich red und dichte All mein lebenlang, Treuer hort! Auf daß mein wort, Wandel, werck und stand für allen, Dir mögen wolgefallen.

8. Laß den fürst der höllen Nicht mit listen fällen Mich in meinem lauf. Nimm, nach diesem leiden, Zu des himmels freuden Deinen diener auf; Da sol dir In höchster zier, Sich mit halleluja geben, Meine zung erheben.

J. Francke.

Um die Würckungen des heiligen Geistes.

Mel. Komm heiliger Geist/ HErre/ ꝛc.

682. O theurer tröster, heiliger Geist! Der du dich in die hertzen geust, Die sich zu dir in demuth kehren, Ich flehe dich mich zu erhören, Und mein erkaltetes gemüth Durchs süsse feuer deiner güt Erwärmen und es zu erneuren, So kan ich recht die pfingsten feyren, Halleluja, Halleluja.

2. Durchdringe du mit deiner kraft Des hertzens harte eigenschaft, Zermalme diesen fels der sünden, Auf daß du dein haus könntest finden; Ach! es ist leider angefüllt Mit dem, was welt und wollust stillt, Es liegt noch vest am koth der erden, Wie kans denn deine wohnung werden? Halleluja;;;

3. Der wille liebt die zeitlichkeit, Und hält die nacht für süsse freud, Verläßt die ruh, das wahre wesen, Und wil durch todes gift genesen: Dein theures wort erkennt er nicht, Ja schmecket nicht des glaubens licht, Die sanfte speise unsrer seelen, Wie kan ich denn dich gast erwählen? Halleluja :,:

4. So elend ist des hertzens-haus, Ach! kehre ein, und fege aus Den schlamm und koth der finsternissen, Ergäntze was daselbst zerrissen. Zerstöhr das faule sünden-nest, Das sich auf belial verläßt, Und laß mich aus der knechtschaft gehen Und in der süssen freyheit stehen. Hall. :,:

5. Du edler pfingst-gast dring herzu, Und gieb der seelen ihre ruh: Arbeite selbst an meinem hertzen, Und zünde an die glaubens-kertzen: Schlag deine werckstätt bey mir auf, Und führe meinen lebens-lauf, So kan ich durch dein werthes laben Den innern sabbath in mir haben. Hall. :,:

6. Du geist der kindschaft zeige mir, Wie ich in andacht komm zu dir, Ach! lehre mich von hertzen beten, In wahrer kraft vor dich zu treten. Ich bin gantz lau-lich, stärcke mich, Das hertz und seel entzünde sich, Und bloß in dir das wesen setze, So hat es den schatz aller schätze, Halleluja :,:

7. Leg du mir dieses zeugniß bey, Daß ich ein kind des höchsten sey, Treib selbsten mich zu deinen wegen, Daß sich in mir die läste legen, Und ich in wahrem glauben kan Das abba Vater stimmen an; Geuß aus durch deine starcke triebe Die ströhme GOttes reicher liebe! Hall. :,:

8. Umgürte mich in allem streit Mit wahrer Glaubens-freudigkeit, Daß ich in deiner kraft bestehe, Und nicht auf fremde wege gehe. Du Geist der weißheit lehre mich, Das hertze, geist und seele sich Nach deiner hohen weißheit sehne, Und von dir alle macht entlehne, Halleluja. :,:

9. O Geist regiere meinen geist, Daß er dir folge allermeist, Daß er die maur der sünden breche, und abba, Vater! stetes spreche: Laß ruh und fried im hertzen seyn, Und flösse deinen trost hinein, Daß keine sünd dich von mir treibe, Und ich in deinem bunde bleibe. Halleluja, Halleluja.

Auf das Fest der heiligen Dreyeinigkeit.

Lob der Dreyeinigkeit.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt/ &c.

683. Gelobet sey der HERR, Mein GOtt, mein licht, mein leben, Mein schöpfer, der mir hat Mein leib und seel gegeben, Mein Vater, der mich schützt Von mutter-leibe an, Der alle augenblick Viel guts an mir gethan.

2. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein heil, mein leben, Des Vaters liebster Sohn, Der sich für mich gegeben, Der mich erlöset hat Mit seinem theuren blut, Der mir im glauben schenckt Sich selbst, das höchste gut.

3. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein trost, mein leben, Des Vaters werther Geist, Den mir der Sohn gegeben, Der mir mein hertz erquickt, Der mir gibt neue kraft, Der mir in aller noth Rath, trost und hülfe schafft.

4. Gelobet sey der Herr, Mein GOtt, der ewig lebet, Den alles lobet, was In allen lüften schwebet; Gelobet sey der HErr, Des name heilig heißt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, Und GOtt der werthe Geist.

5. Dem wir das heilig jetzt Mit freuden lassen klingen, Und mit

der

der engel schaar Das heilig! heilig singen; Den hertzlich lobt und preißt Die gantze christenheit, Gelobet sey mein GOtt In alle ewigkeit! D. J. Olearius.

Selige Erkenntniß des Dreyeinigen GOttes.

Mel. Es woll uns GOtt genädig seyn.

684. Was alle weißheit in der welt Bey uns hier kaum kan lallen, Das läßt GOtt aus dem himmelszelt In alle welt erschallen, Daß er alleine König sey, Hoch über alle Götter, Großmächtig, freundlich, fromm und treu, Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drey personen.

2. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist Heißt sein hochheil'ger name: So kennt, so nennt, so rühmt und preißt Ihn der gerechte saame, GOtt Abraham, GOtt Isaac, GOtt Jacob, den er liebet. Herr Zebaoth, der nacht und tag Uns alle gaben giebet Und wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von ewigkeit Den Sohn, sein bild gezeuget: Der Sohn hat in der füll der zeit Im fleische sich gezeiget: Der Geist geht ohne zeit herfür Vom Vater und vom Sohne, Mit beyden gleicher ehr und zier, Gleich ewig, gleicher crone, Und ungetheilter stärcke.

4. Sieh hier, mein hertz, das ist dein gut, Dein schatz, dem keiner gleichet: Das ist dein freund der alles thut, Was dir zum heil gereichet: Der dich gebaut nach seinem bild, Für deine schuld gebüsset; Der dich mit wahrem glauben füllt, Und all dein creutz durchsüsset Mit seinem heilgen worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, Und lern ihn recht erkennen, Denn solch erkenntniß bringt die ruh, Und macht die seele brennen In reiner liebe, die uns nährt Zum ew'gen freuden-leben, Da, was allhier kein ohr gehört, Gott wird zu schauen geben Den augen seiner kinder.

6. Weh aber dem verstockten heer, Das sich hier selbst verblendet, GOtt von sich stößt, und seine ehr Auf creatruen wendet! Dem wird gewiß des himmelsthür Einmal verschlossen bleiben: Denn wer Gott von sich treibt allhier, Den wird er dort auch treiben Von seinem heil'gen throne.

7. Ey nun, so gib, du grosser held, GOtt himmels und der erden! Daß alle menschen in der welt, Zu dir bekehret werden; Erleuchte, was verblendet geht, Bring wieder, was verwirret, Reiß aus, was uns im wege steht, Und frentlich verwirret Die schwachen in dem glauben.

8. Auf daß wir also all zugleich Zur himmels-pforten dringen, Und dermaleins in deinem reich Ohn alles ende singen, Daß du alleine König seyst, Hoch über alle götter, GOtt Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drey personen. Paul Gerhard.

Auf das Fest Michaelis.

Wesen und Geschäfte der heiligen Engel.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

685. Gott meines lebens meister, Du Herr der grossen welt, Der so viel tausend geister Um seinen thron bestellt: Wie herrlich muß du wohnen, Wie schöne muß es seyn: Wo cherubim und thronen Bey dir gehn aus und ein.

2. Mir ist es noch verborgen, Was diese geister sind, Bis daß

heut oder morgen, Ich, dein geliebtes kind, Mit allen seraphinen, In jenem hellen licht, Dir ewig werde dienen, Und sehn dein angesicht.

3. Sie sind ohn fleisch und beine, Nur lauter kraft und geist; Vor dem gantz frey und reine, Was sünd- und sterblich heißt: Ihr wissen übersteiget Den menschlichen verstand; Weil ihnen schon gezeiget, Was uns noch unbekant.

4. Sie leben ohne sünde, Und werden niemals alt; Sind mächtig und geschwinde Voll himmlischer gestalt, Voll wunderbarer stärcke, Bey der sie nimmer ruhn; Und daß sind ihre wercke, Den willen GOttes thun.

5. Sie sind die hochvertrauten Des Herren Zebaoth; Vortreflich muß es lauten, Wenn sie vor diesem GOtt Das heilig, heilig, heilig! Mit engel zungen schreyn, Und alle wollen eilig Zu seinen diensten seyn.

6. Ach! wie viel schöne posten Hat uns ihr mund gebracht! Da GOtt mit grossen kosten Auf unser heil gedacht. Sie waren Christi boten, Da er gebohren ward, Und aufstand von den todten, Und bey der himmelfahrt.

7. Mein GOtt sey hoch gepriesen, Daß du der armen welt, Die wohlthat hast erwiesen, Und engel uns bestellt, Die jetzt auf meinen wegen, Wo sich ein anstoß findt, Die hand mir unterlegen, Und treue wächter sind.

8. Die zeit wird auch noch kommen, Da ich verklärt und rein, Von aller angst entnommen, Bey engeln werde seyn: Da wil ich denn recht ehren Dich, Vater, Sohn und Geist; Und deinen ruhm vermehren, So lang es ewig heißt.

C. Neumann.

Gottes Wohlthaten durch den Dienst der Engel.

Mel. Zion klagt mit angst und schm.

686. Schutz-Gott, dessen starcke rechte, Zuflucht, schirm und schatten gibt, Der das menschliche geschlechte Wie ein treuer vater liebt, Der in dieser grossen welt Alles, was er schuf, erhält, Der, als Herr der engel-schaaren, Alles kan und wil bewahren.

2. Viele heilge Seraphinen Singen dir ein heilig für. Zehnmal hundert tausend dienen, Viele tausend jauchzen dir. Was bekannt und unbekannt, Ist ein werck von deiner hand. Die herrschaften und die thronen Loben dich in lichten cronen.

3. HErr, was sind wir, daß du engel Uns zu unsern wächtern giebst? Menschen sind wir, voller mängel, Menschen, die du dennoch liebst. Engel, die dich allzeit sehn, Sollen uns zu diensten stehn, Engel hüten uns als kinder, Heilge engel schützen sünder.

4. Engel sinds, die nach den proben Nun beständig gutes thun, Die dich unaufhörlich loben, Die in deinem himmel ruhn, Die gehorsam, keusch und rein, Die der menschen freunde seyn, Die ihr antlitz, ohne flecken, Doch vor dir in demuth decken.

5. Heere, welche die bewachen, Die dich fürchten, grosser GOtt, Die ein schrecklich lager machen Gegen aller feinde rott, Diese sehn in deinem licht, Vater, stets dein angesicht, Diener, die zu deinen füssen Dir in ehrfurcht dienen müssen.

6. GOtt der engel, HErr der helden, Ach, was sind wir menschen doch, Daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine engel dienen uns,

Sind

Sind die zeugen unsers thuns.
Laß uns auch mit diesen chören
Ewig dich im himmel ehren.

Sehnsucht nach der Gleichheit der Engel

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht / ꝛc.

687. HErr, du hast in deinem reich Grosse schaaren vieler engel: Diesen bin ich noch nicht gleich, Denn mein hertz ist voller mängel, Ach! wenn werd ich auch so rein Als die guten engel seyn?

2. Mich beschweret fleisch und blut, Hilf du, daß ich geistlich werde: Gib mir einen engelmuth, Der sich trenne von der erde; Daß ich, als dein liebes kind, Allzeit himmlisch sey gesint.

3. Mache mir dein werck bekant Durch des heilgen Geistes gabe, Daß ich weißheit und verstand Wie ein engel GOttes habe: Bis wir einst in jenem licht Völlig sehn dein angesicht.

4. Ach! dein wille sol geschehn, In dem himmel und auf erden: Darum laß uns dahin sehn, Daß wir dir gehorsam werden: So in deinem willen ruhn, Wie die reinen geister thun.

5. Unsre welt ist voll gefahr, Alles scheint uns nachzustellen. Sende deiner engel-schaar, Daß uns niemand könne fällen: Und da, wo wir schlafen ein, Laß sie unsre wächter seyn.

6. Mach es wie mit Lazaro Wenn ich künftig werde sterben: Und damit ich eben so Möge trost und segen erben, Heiß die engel mich zur ruh Tragen nach dem himmel zu.

7. Laß uns denn, vor deinem stuhl, Bey den auserwählten stehen: Wenn die bösen in den pfuhl Mit dem satan werden gehen. Und darnach in jenem reich. Mache mich den engeln gleich.

C. Neumann.

Auf die Apostel Tag.

Ephes. 4, 11. 12.

Mel. Kommt her zu mir / spricht / ꝛc.

688. HErr JEsu, aller menschen hort, Durch dessen heilig theures wort Wir himmel an gelangen: Wir rühmen deine grosse gnad, Die unter uns sich nicht nur hat, Erst neulich angefangen.

2. Du selber hast ja für der zeit Im stande deiner niedrigkeit Mündlich dein wort gegeben. Das wort, das unsre seel erfreut Und prediget die seligkeit Mit geistes kraft und leben.

3. Als aber nach vollendtem lauf Die zeit war, daß du himmel auf Zum Vater soltest kehren, Hast du aus hochbedachtem rath Geordnet, die an deiner statt Dein wort uns sollen lehren.

4. Zuerst hast du das predigtamt Durch die apostel insgesamt Geordnet zu verwalten, Daß, was du selber ausgestreut, Durch sie werd ferner ausgebreit Und deine kirch erhalten.

5. O frommer GOtt, sie haben sich Mit aller treue gegen dich In deinem dienst erwiesen, Daß sie auch was gefahr und noth, Noch was gebiehret schand und tod, sich nicht erschrecken liessen.

6. O freudigkeit! o helden-muth! Sie haben auch des feuers gluth Und was noch mehr erlitten, Und also, HErr! für deine ehr Und für die warheit deiner lehr, Bis auf das blut gestritten.

6. Sie sind durch kluft und berg gejagt, Mit vieler angst und leid geplagt, Man hat sie preiß gegeben Den löwen und der wölfe

grimm Und mit noch mehrerm ungestümm Vertrieben aus dem leben.

8. Doch aber hat dein theures wort Auf solche weise fort und fort Nur täglich zugenommen; So ist das wort der seligkeit Nur desto stärcker ausgebreit Und weiter fort gekommen.

9. Nun, HErr, wie solches jederzeit Mit hohem danck die christenheit In der gemeine preiset, Wenn wir betrachten, wie dein wort So wunderlich ist kommen fort, Das unsre seele speiset.

10. Also ist unsre bitt an dich, Daß du, o HErr, genädiglich, Noch ferner wolleſt walten, Bey deinem wort mit deinem schutz und wider aller feinde trutz Die christenheit erhalten.

11. Wann aber solte mit der zeit Verfolgung und trübseligkeit Auch über uns sich finden; So hilf, daß wir auch willig seyn, Wie die apostel insgemein, Das creutz zu überwinden.

12. Laß uns mit einem heldenmuth Auch gleichfalls unser leib und blut Für deine lehre wagen, Damit die nach-welt, dir zum lob, Von unsers glaubens guter prob Auch künftig möge sagen.

13. O HErr! laß dir befohlen seyn Der christen heilge kirchengemein, Erhalte sie auf erden Im krieg und sieg, in leid und freud, Bis dort die himmels herrlichkeit Wird offenbahret werden.

M. J. C. Arnschwanger.

Sonntags-Lieder.

Innerliche Einkehrung / stille Andacht und Ruhe des Hertzens.

Mel. Es wollt uns GOtt genädig seyn.

689. Sey stille, welt, und lasse mich Jetzt meinen GOTT verehren; Sey stille, sünd, und lege dich, Ich muß den HErren hören; Sey stille, ungedultigs hertz, Laß deinen kummer gehen, Wirf last und sorgen hinterwärts, Du solst vor JESU stehen, Den offnen himmel schauen.

2. Wie stille ist es nun, mein GOtt! Nun ist es zeit zu loben, Wie du erhöreſt in der noth, Wenn sünd und hölle toben; Wie alles fleisch an dir befindt Den allerliebsten Vater, Der tilget noth, ja tod und sünd, Und ist der beste rather In aller angst und mühe.

3. Ach! möcht ich immer stille seyn, In Zions tempel wohnen, Ich gäbe solchen gnaden-schein Nicht für die höchsten kronen. Mein Vater, gib, daß stets in mir Die stille andacht bleibe, Und endlich mich aus sodom führ, Daß ich mit seel und leibe Dich in der stille lobe.

D. V. E. Löscher.

Bey dem Ausgang und Anfang der Wochen.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenst.

690. Ich wil, o Vater! allezeit Erheben deine gütigkeit, Daß du von so viel jahren Mich hast behütet wunderbar: Wie ichs mein lebtag immerdar Auch diese woch erfahren. Singet, Bringet, GOtt dem HErren, Nah und ferren, Danck und ehre: Jedermann sein lob vermehre.

2. Du führst durch deinen gnaden-schein Aus aller trübsal, noth und pein Den, der zu dir nur schreyet. Durch Christum giebst du deinen Geist, Der uns den weg zur busse weist, Und in-

nerlich

lich erfreuet. Laß mich, Bitt ich, Deine güte Im gemüthe Fort empfinden, Ohn aufechtung meiner sünden.

3. HErr! siehe du doch ja nicht an Das, was ich wider dich gethan In nächst-verwichnen tagen: Nimm zur versöhnung Christi blut, Der uns gelitten hat zu gut Und völlig abgetragen, Was sich Täglich Noch vor sünden In uns finden: Drum wir schwachen Zu dem gnaden-thron uns machen.

4. Mein leib und seel, und was sonst mein, Das sol dir, HErr! befohlen seyn, Ich wil mich dir ergeben. Wend ab noth, angst und hertzeleid! Du Vater der barmhertzigkeit! In meinem gantzen leben: Daß ich Frölich Deinen willen Mög erfüllen, Stets dich lieben, Auch die lieb am nächsten üben.

5. Gib, daß mir doch dein ruhetag Mein innre ruh befördern mag Durch deines wortes stärcke: Daß mir dasselb ins hertze dring, Und hundertfältig früchte bring, Des glaubens rechte wercke; Von dir Laß mir Brünnlein fliessen, Sich ergiessen, Daß ich bleibe Stets ein glied an deinem leibe.

6. Verleihe, daß in dieser welt Mein hoffnung sey auf dich gestellt, Und ich dir gantz vertraue: Daß ich die wahre ruh und freud Erlange dort ohn einig leid, Wenn ich GOtt immer schaue. Durch dich Werd ich Grosse gaben Ewig haben Bey dir oben: Deinen namen wil ich loben.

Die wahre Sabbaths-Feyer.

Mel. Aus meines hertzens grunde.

691. Wohl auf hertz und gemüthe, Des HErren tag bricht an, GOtt zeiget seine güte, Welch er an uns gethan; Weg, weg was irrdisch heist, Weich fleischliches beginnen, Weich welt- und sündlichs sinnen, Komm an du himmels-geist.

2. Mein GOtt, hilf mir bedencken, Wie heilig dieser tag, Was sündlich, hilf versencken, Damit ich ruhen mag, Erwecke lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß gnade mir geschehen, Wend hertz und sinn zu dir.

3. Mein GOtt! hilf mir anheben Der seelen ruhe-tag, Laß mich dir seyn ergeben, Wend ab all angst und plag, Erfrisch hertz, sinn und muth, Dir treulich anzuhangen, Ach! stille mein verlangen, Schenck mir der seelen gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der kirchen thon und klang. Ach GOtt! zu mir dich kehre, Führ du selbst meinen gang Zu deiner wohnung hin, Da schön und lieblich wesen, Da kan und mag genesen Hertz, seel muth, will und sinn.

5. Hilf, GOtt, daß ich anhöre Mit andacht deine lehr, Hilf, daß ich mich bekehre; Zugleich sich auch vermehr In mir glaub, hoffnungs-treu, Hilf, daß mein sinn und dichten Nach dir allein sich richten, Und ich recht heilig sey.

6. Hilf, daß ich meine liebe Dem nächsten willig zeig, Im wolthun mich so übe, Daß ich sein hertze beug, Hilf, daß ich niemand nicht Ohn wolthun lasse stehen, Laß mir zu hertzen gehen Das, welches ihm gebricht.

7. Hilf mir den tag vollbringen Zu deines namens ehr, Mein bäten, lesen, singen, Zur seligkeit erhör; Laß dieses tages ruh Mich führen zu den tagen, Welch ohne weh und klagen Der himmel bringet zu. (M. M. Schirmer.

Allgemeine Lob- und Danck-Lieder.

5 B. Mos. 32, 3.

Mel. Es ist das heil uns kommen her.

692. Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vater aller güte, Dem GOtt, der alle wunder thut, Dem GOtt, der mein gemüthe, Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem GOtt, der allen jammer stillt. Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es dancken die die himmelsheer, O herrscher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer, In deinem schatten wohnen, Die preisen deine Schöpffers macht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

3. Was unser GOtt geschaffen hat, Das wil er auch erhalten, Darüber wit er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem gantzen königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOtt die ehre!

4. Ich rieff dem HErrn in meiner noth: Ach GOtt! vernimm mein schreyen; Da holf mein helfer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeyen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir, Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unserm GOtt die ehre!

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht Von seinem volck geschieden, Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heil und frieden. Mit mutter-händen leitet er Die seinen stetig hin und her. Gebt unserm GOtt die ehre!

6. Wenn trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilft der überfluß, Der schöpfer selbst, und neiget Die Vater-augen deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt unserm GOtt die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott! von nun an ehren; Man sol, o GOtt! dein'n lobgesang An allen orten hören. Mein gantzes hertz ermuntre sich, Mein geist und leib erfreue sich. Gebt unserm GOtt die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm GOtt die ehre! Ihr, die ihr GOttes macht bekennt, Gebt unserm GOtt die ehre! Die falschen götzen macht zu spott: Der HErr ist GOtt, der HErr ist GOTT! Gebt unserm GOtt die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzen-vollem springen, Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht Gebt unserm GOtt die ehre!

10. Laßt uns GOtt Vater, Sohn und Geist Von gantzem hertzen ehren; Der heilig, heilig, heilig heißt! Auch in der engel chören: Der heiligsten Dreyeinigkeit Sey lob und preiß zu jeder zeit. Gebt unserm GOtt die ehre. A. H. Francke.

Lob-Lied über die Göttlichen Wohlthaten.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenst

693. Halleluja! lob, preiß und ehr, Sey unserm GOtt je mehr und mehr Für alle seine wercke! Von ewigkeit zu ewigkeit Sey in uns allen ihm bereit Danck, weißheit, kraft und stärcke! Klinget! Singet: Heilig! heilig! Freylich, freylich: Heilig ist GOtt Unser GOtt, der HErre Zebaoth!

2. Halleluja! preiß, ehr und macht Sey auch dem GOttes-lamm gebracht, In dem wir sind erwählet; Das uns mit seinem blut erkauft, Damit besprenget

und

und getauft, Und sich mit uns vermählet. Heilig, Selig Ist die freundschaft Und gemeinschaft, Die wir haben, Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! GOtt heilger Geist, Sey ewiglich von uns gepreist, Durch den wir neu gebohren; Der uns mit glauben ausgeziert, Dem bräutigam uns zugeführt, Den hochzeit-tag erkohren. Eya Eya! Da ist freude, Da ist weide, Da ist manna, Und ein ewig hosianna.

4. Halleluja! lob, preiß und ehr Sey unserm GOtt je mehr und mehr, Und seinem grossen namen; Stimmt an mit aller himmelsschaar, Und singet nun und immerdar Mit freuden: amen! amen! Klinget, Singet: Heilig! heilig! Freylich, freylich, Heilig ist GOtt, Unser Gott, der HErre Zebaoth! Barth. Crasselius.

Brünstige Begierde GOtt zu loben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

694. O daß ich tausend zungen hätte, Und einen tausendfachen mund, So stimmt ich damit in die wette Vom allertiefsten hertzens-grund Ein lob-lied nach dem andern an, Von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O daß doch meine stimme schallte Bis dahin, wo die sonne steht, O daß mein blut mit jauchzen wallte! So lang es noch im lauffe geht. Ach wär ein jeder puls ein danck, Und jeder othem ein gesang.

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine kräfte? Auf, auf, braucht allen euren fleiß, Und stehet munter im geschäfte Zu GOttes, meines HErren, preiß, Mein leib und seele schicke dich, Und lobe GOtt hertzinniglich.

4. Ihr grünen blätter in den wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir; Ihr schwancken gräsgen in den feldern, Ihr blumen laßt doch eure zier Zu GOttes ruhm belebet seyn, Und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein leben Und einen othem in sich hat, Sol sich mir zum gehülffen geben, Denn mein vermögen ist zu matt, Die grossen wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater! Unendlich lob für seel und leib; Lob sey dir mildester berather, Für allen edlen zeitvertreib, Den du mir in der gantzen welt Zu meinem nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster JEsu, sey gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles hertz Sich mir so hülfreich hat erwiesen, Und mich durch blut und todes-schmertz Von aller teufel grausamkeit, Zu deinem eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig ruhm und ehre, O heilig werther GOttes-Geist, Für deines trostes süsse lehre, Die mich ein kind des lebens heißt; Ach! wo was guts von mir geschicht, Das würcket nur dein göttlichs licht.

9. Wer überströmet mich mit segen, Bist du es nicht, o reicher GOtt? Wer schützet mich auf meinen wegen? Du, du, o HErre GOtt Zebaoth; Du trägst mit meiner sünden schuld Unsäglich gnädige geduld.

10. Für andern küß ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden hast; Wie viel thut sie mir doch zu gute, Und mir ist eine sanfte last; Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, Daß ich von deinen liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein lebetage
Schon so manch liebes mal ge-
spürt, Daß du mich unter vieler
plage Durch dick und dünne hast
geführt, Denn in der grössesten
gefahr, Ward ich dein trost-licht
stets gewahr.

12. Wie, solt ich nun nicht
voller freuden In deinem steten
lobe stehn? Wie, wolt ich auch im
tiefsten leiden Nicht triumphi-
rend einher gehn? Und fiele auch
der himmel ein, So wil ich doch
nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt
aus der höle, Der schnöden eitel-
keiten loß, Und rufe mit erhöh-
ter seele: Mein GOtt! du bist
sehr hoch und groß! Kraft, ruhm,
preiß, danck und herrlichkeit
Gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich wil von deiner güte
singen, So lange sich die zunge
regt, Ich wil dir freuden-opfer
bringen, So lange sich mein
hertz bewegt; Ja wenn der mund
wird kraftloß seyn, So stimm
ich doch mit seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme lob
auf erden, Mein GOtt, in allen
gnaden hin. Im himmel sol es
besser werden, Wenn ich ein
schöner engel bin; Da sing ich
dir im höhern chor Viel tau-
send halleluja vor.

J. Mentzer.

Danck für die Göttliche hülffe.

Mel. Nun lob mein seel den HErren.

695. Man lobt dich in der stille, Du hoch erhabner Zions-GOtt! Des rühmens ist die fülle Für dir, o HErr GOtt Zebaoth! Du bist doch, HErr! auf erden, Der frommen zuversicht, In trübsal und beschwerden Läßst du die deinen nicht. Drum sol dich stündlich ehren Mein mund vor jederman, Und deinen ruhm vermehren, So lang er lallen kan.

2. Es müssen, Herr! sich freuen
Von gantzer seel, Und jauchzen
schnell, Welch unaufhörlich
schreyen: Gelobet sey GOTT
Israel! Sein name sey gepriesen,
Der grosse wunder thut, Und
der auch mir erwiesen Das, was
mir nütz und gut. Nun das ist
meine freude, Daß ich an ihm
stets kleb, Und niemals von ihm
scheide, so lang ich leb und schweb.

3. Herr! du hast deinen namen
Sehr herrlich in der welt ge-
macht; Denn als die schwachen
kamen, Hast du gar bald an sie
gedacht. Du hast mir gnad er-
zeiget; Nun, wie vergelt ichs dir?
Ach! bleibe mir geneiget, So
wil ich für und für Den kelch des
heils erheben, Und preisen weit
und breit, Dich, Herr mein Gott!
im leben, Und dort in ewigkeit.

Zweyter Theil.

Catechismus-Gesänge.

Vor der Kinder-Lehr.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt/ &c.

696. Ach GOTT! ach frommer GOtt! Von dem wir alle gaben, Und was wir in der welt Verstehn und wissen, haben. Wir rühmen deine gnad An diesem unserm ort, Daß du zur seligkeit Uns gibst dein heilig wort.

2. Uns

2. Uns wird darin der weg Zum himmel angewiesen, Drum seyn dein nahm geehrt, Dein herrlich thun gepriesen. Wir bitten ferner dich, Erleuchte den verstand, Und mach aus deinem wort Und was du wilt bekannt.

3. Laß deinen willen uns Darin mit lust ersehen, Laß deinen willen uns Daraus mit lust verstehen, Laß deinen willen uns Erfüllen auch mit lust, So viel uns möglich ist, So viel uns ist bewust.

4. Weil wir in deiner furcht, Zu deines namens ehre, Zu halten fertig stehn Die reine kinder-lehre, So gönn uns deine gnad Und daß ein jeder merck, Es sey kein kinderspiel, Es sey kein kinderwerck.

5. Wer sich des himmels wil Versichern hier auf erden, Der kehr bey zeiten um, Den kindern gleich zu werden. Gib, was gefraget wird, Daß wir es recht verstehn; Gib, was gelehret wird, In unser hertz mag gehn.

6. Gib, was uns nicht bewußt, Daß wir es gern annehmen, Und wüßten wirs auch schon, Daß wir uns doch nicht schämen; Bey den einfältigen Einfältig gern zu seyn. Den himmel suchen wir, Hilf uns, o GOtt! hinein.

Um Beständigkeit bey der reinen Lehre.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele!

697. JEsu, stärcke meinen glauben, Daß er nicht gegründet sey Auf zerbrochne meynungs-schrauben, Daß er ohne heucheley Bleib allein bey deinem wort, Unverrücket fort und fort, Daß ich mich darauf verlasse, Und mit festem glauben fasse.

2. Dann mag satan netze stellen, Was frag ich nach seinem strick, Ja was frag ich nach der höllen, Ich bin frey von allem tück, Dein du Jesu, bist bey mir, Drum bleib ich auch stets bey dir, Laß mich nichts von dir abtreiben, Ich wil treulich bey dir bleiben.

3. Laß mich deinen Geist regieren, Liebster HErr, nach deinem wort, Und auf deinen wegen führen, Denn du bist mein treuer hort, Der im glauben mich erhält Wider teufel, sünd und welt Wenn sie noch so greulich wüten, Kanst du mich doch wohl behüten.

4. Du, du wirst die ehren-krone Ungezweifelt schencken mir, Du wirst auch zum gnaden-lohne Thuen auf die himmels-thür. HErr, ich bleibe dir verpflicht, Herr, ich gläub und zweifle nicht, Du wirst mir nach diesem leben Auch des himmels freude geben.

Von den heiligen zehen Geboten und deren Haltung.

Mel. Nun freut euch lieben Christen.

698. Du hast, o allerhöchster GOTT! HErr über tod und leben, Dein majestätisches gebot Uns nicht umsonst gegeben, Du wilst, daß wir aus aller kraft, Die deine würckung in uns schaft, Dasselbe halten sollen.

2. Zwar, wer noch todt in sünden liegt, Der wird sich nicht bequemen, Dein joch, das ihn gar nicht vergnügt, Mit lust auf sich zu nehmen, Sein sinn, der nichts als irren kan, Ist dem gesetz nicht unterthan, Er hasset dessen bande.

3. Wo aber, HErr, dein guter Geist, Sich in der seele reget, Da thut sie gern, was du ihr heißst, Was du ihr vorgeleget: Wer dich

von

von reinem hertzen liebt, Und sich in deiner liebe übt, Der wird dein wort auch halten.

4. Er wird an deinem groſſen Sohn Jn wahrem glauben hangen, Und ihm, als seinem schild und lohn, Stets treu zu seyn verlangen, Es wird sein neugebohrner sinn Zu GOtt und zu dem nächsten hin, Sich voller liebe neigen.

5. Die kraft, die er hier nöthig hat, Kan er von Christo erben, Der litt' und starb an unser statt, Uns kräfte zu erwerben; Was die natur unmöglich nennt, Das wird für süß und leicht erkennt, Wenn Christus in uns lebet.

6. Fehlt diesem halten gleich noch vielnach des gesetzes strenge, Erreicht man nicht das weitste ziel Nach seiner breit und länge, So sieht doch Gott den willen an, Und das, was Jesus hat gethan, Die mängel zu ersetzen.

7. Nimmt unser glaube diesen an, So wird ihm alles eigen, Was er gelitten und gethan, So muß der kläger schweigen: Wen GOtt in seinem Sohne findt, Den liebt er als sein eigen kind, Und ist mit ihm zufrieden.

8. Die luſt, die noch im fleische steckt, Muß zu den füssen liegen; Der Geist, der Christi liebe schmeckt, Kan ihren trieb besiegen, Man wandelt nicht mehr nach dem fleisch, Man lebet fromm, gerecht und keusch, Man thut des Vaters willen.

9. Mein Heiland! mache dein gebot Mir angenehm und süsse, Dein wille sey des Geistes brod, Die leuchte meiner füsse; Schreib dein gesetz in meinen sinn, Fall ich, so wirf mich nicht dahin, Stärck mich durch deine gnade!

D. Joh. Jac. Rambach.

Von den Artickeln des Christlichen Glaubens.

Der Christliche Glaube.

Mel. O HErre GOtt! begnade mich.

699. Jch glaub an einen GOtt allein, Der alle dinge groß und klein, Den himmel und die erden Aus nichts hat lassen werden, Der mich auch selbst aus lauter gnad Zu seinem dienst erschaffen hat, Mir leib und seel gegeben, Sinn und vernunft darneben, Durch seine weißheit, macht und güt, All sein geschöpffe er behüt, Er ist mein Vater und mein GOtt, Der mir zu hülffe komt in noth, Mich schützet und ernähret.

2. Jch gläube auch an JEsum Christ, Der GOtt vom Vater ewig ist, Und der ein mensch geboh̃ren, Daß ich nicht würd verlohren: Der mir seins Vaters huld erwarb, Am stamm des creutzes für mich starb, Fuhr zu der höllen nieder, Stund auf vom tode wieder, Und zu vollenden seinen lauf, Fuhr er ins himmels-thron hinauf; Von da er kommen wird einmahl, Zu richten die sehr grosse zahl Der lebenden und todten.

3. Jch gläub auch an den heilgen Geist, Der gleich ist wahrer Gott und heist Ein lehrer unsrer sinnen; Der ewig, ohn beginnen, Vom Vater und vom Sohn ausgeht, Der den betrübten hier beysteht, Daß sie vergebung finden All ihrer schuld und sünden. Jch gläube, daß erhalten werd Ein allgemeine kirch auf erd, Bey der stets bleib des Geistes gab; Jch gläub, daß dieses fleisch vom grab Werd auferstehn zum leben.

C. Titius.

Kurtz-

Kurtz-gefaßte Ordnung des Heils.

Mel. Erhalt uns/ HErr! bey deinem

700. Ich glaub an einen GOtt der heißt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geist. GOtt schuf aus nichts die gantze welt, Die er noch wunderbar erhält.

2. Der mensch war GOttes schönes bild, Mit weißheit, lieb und kraft erfüllt. Der fall hat sünd und tod gebracht, Und uns zu satans bild gemacht.

3. Dies jammert GOTT in ewigkeit, Gibt seinen Sohn uns in der zeit, Der Gott und mensch, heißt JEsus Christ, Und aller menschen Heiland ist.

4. Der Heiland träget unsre noth, Erlöset uns durch creutz und tod, Von sünden, tod und höllen-pein, Daß wir versöhnt und selig seyn.

5. Der heilge Geist beut jedermann, Durchs wort und sacramenten an, Was Christus uns für heil gebracht, Und schenckt es dem, ders nicht veracht.

6. Wer busse thut, an Christum gläubt, Fromm lebt und bis ans ende bleibt; Ist GOttes kind, GOtt selbst ist sein, Stirbt selig, geht zum himmel ein.

7. Wer GOttes Geist stets widerstrebt, In sünd und ohne busse lebt; Ist satans kind, das Gott nicht kennt, Stirbt so, denn es zur höllen rennt.

8. HErr Christ! für dein wort danck ich dir; Ach schenck den währen glauben mir! So werde ich von sünden rein, Und hier und dort recht selig seyn.

E. Starcke.

Erster Artickel.

Die Schöpfung.

Mel. Schmücke dich / o liebe seele!

701. Schmücke dich, mein hertz, zu preisen, Den, den dir hat wollen weisen, Wie durch wercke seiner hände Er dir seine treu verpfände; Wie die allmacht sey geflissen, Deines schauens zu geniessen, Daß du, als gelocket kämest, Und um lust die liebe nehmest.

2. Wo ich mein gesicht hinschicke, Find ich lauter wunderblicke. Wohin ich mein auge kehre, Ist doch nichts als lauter lehre. Sein lob kan sich nicht verhehlen, Das der himmel zu erzehlen, Und die feste zu verkünden, Nimmer sich läßt müßig finden.

3. Erde, luft und das gewässer, Sind die reich gefüllte fässer, Da man siehet, findet, fühlet, Wie der güte reichthum spielet. So zur rechten, als zur lincken, Sieht man GOttes finger wincken: Komm und siehe meine wercke! Komm und siehe meine stärcke!

4. Grosser GOtt! das sind die schrancken, Darin mein geringes dancken, Deinen namen zu erheben, Stetig sol geflissen leben. Ach, wie kan ein lob dem gleichen, Daß kein witz kan je erreichen. Meine leicht zerstreute sinnen. Werden ihrer schwachheit innen.

5. Doch erweckt mein schuldig sollen In mir auch das gerne wollen, Daß ich in bewußter schwäche Mit verwunderung ausbreche: HErr, wie groß sind deine wercke! HErr, wie groß ist deine stärcke, HErr! wie hoch ist deine güte! HErr, wie tief ist dein gemüthe!

6. Laß aus sonne, mond und sternen Uns dein licht ermessen lernen. Laß die wunder auf der erden Uns zu lauter spiegeln werden, Wo wir deine güte schauen, Wo wir deiner allmacht trauen, Uns durch sorgen nicht betrüben, Dich stets ehren, fürchten lieben.

Von

Von den wesentlichen Theilen des Menschen Leib u. Seele.

Mel. Wer nur den lieben GOtt/ ꝛc.

702. Was ist der mensch die arme made?
Daß du, o Gott! an ihn gedenckst,
Und aus dem überfluß der gnade
Ihm täglich neue proben schenckst.
Was ist der mensch? ein erden-kloß
Voll jammer, wär er noch so groß.

2. Du sahest an den menschenkindern
Den schweren fall vor langer zeit:
Und dennoch hast du diesen sündern
Aus göttlicher barmhertzigkeit
Unzählig viel zu gut gethan,
Ja mehr, als jemand glauben kan.

3. Du hast den leib, ob schon aus erde,
Doch wunderbar und schön gebaut;
Und, daß er recht vortreflich werde,
Ihm sprach und sinnen anvertraut.
Du hast die herrschaft dieser welt
Des menschen willen heimgestellt.

4. Du hast ihm noch vielmehr erwiesen,
Indem du ihm den besten theil,
Der unverweßlich wird gepriesen,
Seel und vernunft und ewigs heil,
Theils schon geschenckt, theils zugesagt,
Bevor er noch nach dir gefragt.

5. Allein wie schlecht oft beide theile
Des menschen dir zu dienste stehn,
Als die vielmehr im satans seile,
Als, HErr! nach deiner leitung gehn;
Wird alle stunden offenbar,
Und, leider! mehr als sonnen-klar.

6. Drum laß mich dieses wol bedencken,
Was du, o GOtt! an mir gethan,
Dir leib und seele wieder schencken:
Sieh beyde doch in gnaden an,
Damit sie beyde nach der zeit
Dich preisen in der ewigkeit.

7. Und nimm indes sie alle beyde
In obacht und in deinen schutz:
So bieten wir in allem leide
Mit dir, auch welt und teufel trutz
Als die wie löwen um uns gehn.
Und uns nach leib und seele stehn.

8. Dort aber, wenn ins zions auen,
In der vollkommnen himmels-stadt,
Dich leib und seele werden schauen,
Und was diß schauen in sich hat,
So sollen sie auch beyde dich
Mit jauchzen rühmen ewiglich. M. C. S.

Die Unsterblichkeit der Seele.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt/ ꝛc.

703. Der mensch ist Gottes bild
Vom anfang gleich gewesen,
Das bey der schöpfung ihm
Der schöpfer auserlesen
Zu seinem eigenthum,
Und herrlich ausgeschmückt,
Daß er an seel und leib
Vollkommen war beglückt.

2. Hat er nun diesen schmuck
Gleich durch den fall verlohren,
Und wird von mutterleib
In sünden-wust gebohren:
So stirbt doch nur der leib
Allhier in dieser zeit:
Allein die seele lebt
Und bleibt in ewigkeit.

3. Denn wie der höchste selbst
Den edlen geist gegeben,
Und ihn erschaffen hat
Zu jenem freudenleben:
So bleibet er hierin
Auch seinem schöpfer gleich,
Und fällt nicht mit dem leib
Ins blasse todten-reich.

4. Wird sie vom leibe nun
Hier durch den tod getrennet;
So ist ihr allbereit
Ein ort von GOtt ernennet,
Allwo sie ewig bleibt;
Denn, wie der mensch hie fällt,
So ist in ewigkeit
Ihm dort ein platz bestellt.

5. Die fromme seelen läßt
Gott auf Elias wagen
Durch seiner engel schaar
Hinauf gen himmel tragen.
Wer hier durch boßheit
sich Von seinem GOtt gekehrt,
Der wisse, daß sein geist
Hinab zur hölle fährt.

6. Im himmel wird die seel
In ewig-

ewigkeit erfreuet, Weil ihre seligkeit Vor GOtt sich stets verneuet. Allein im höllen-pfuhl Ist unerhörte pein, Da werden ebenfalls Die seelen ewig seyn.

7. Drum sorge doch bey zeit O mensch! für deine seele, Daß nicht der höllen pein In ewigkeit sie quäle. Thu busse, wasche dich In deines JEsu blut, So fähret, wenn du stirbst, Gewiß die seele gut.

8. GOtt! laß durch deinen Geist Mich dieses wol bedencken; Und stetig meinen sinn Zur selen-sorge lencken. Erwecke mich hiezu In dieser gnaden-zeit, Daß ich dein lob erhöh In jener ewigkeit. M. J. C. Olivius.

Vom Ebenbilde GOttes und Stande der Unschuld.

Mel. Komm heiliger Geist / Herre G.

704. O höchstes licht, volkömnes gut! Das sich so freundlich zu uns thut, Und das sich denen, die es liebet, So willig zu geniessen giebet: Was hat die güte deiner hand An menschliche natur gewandt! Wie herrlich hast du sie geschmücket, Wie reichlich hast du sie beglücket! Halleluja, Halleluja.

2. Der leib, den du aus staub erbaut, An dem man lauter wunder schaut, Der wird durch deinen mund beseelet, Und mit der ewigkeit vermählet. Du bliesest einen geist ihm ein, Der solte sein regierer seyn, Den deine gottheit lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Hall. :,:

3. Sein fähiger verstand war gantz Mit deines reinen lichtes glantz, Und mit der weißheit angefüllet, Die selbst aus deinem hertzen quillet. Er kannt dich fast von angesicht, Er wußte seines standes pflicht, Er sah an allen creaturen Der höchsten macht und weißheit spuren. Hall. Hall.

4. Sein wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich als wie ein kind. Die heiligkeit war seine zierde, Und eine jegliche begierde War deinem willen unterthan. Und gieng allzeit auf rechter bahn; Drum war sein hertz auch voller freude, Und wußte nichts von furcht und leide. Hallel. Hall.

5. Der leib nahm theil an dieser lust, Ihm war kein schmertz, kein tod bewußt; Er konnt durch kein geschöpff auf erden Verletzet und zerstöhret werden. Sein antlitz war vollkommen schön, Als GOttes meisterstück zu sehn, Sein auge war zu allen zeiten Ein sitz der holdsten lieblichkeiten. Halleluja, Halleluja.

6. Sein wohnplatz war ein paradieß, Der kein vergnügen mangeln ließ. Was seine seele nur begehret, Ward ihm im überfluß gewähret. Die erde war sein königreich. Was er befahl, geschah so gleich, Nichts widerstrebte seinem willen, Ein jedes thier mußt ihn erfüllen. Halleluja, Hallel.

7. Er war des schöpffers lieber Sohn, Ein erbe von dem ehrentyron, Ein tempel von dem höchsten wesen, Das seine brust zum sitz erlesen: Der gottheit schönstes ebenbild, Im schmuck der unschuld eingehüllt, Ohn allen fehl, ohn alle mängel Die freud und lust der heilgen engel. Hall. Hall.

8. O schöpffer! dir sey lob und preiß Für den an uns gewandten fleiß, Für die uns anerschaffne gaben, Die wir längst, ach! verlohren haben. HErr! öfn' aufs neue deine hand, Gib wieder, was der feind entwandt. Laß uns durch Christum hier auf erden Nach deinem bild erneuret werden. Halleluja, Halleluja.

D. J. J. Rambach.

Zweyter Artickel.

Von der Person / beyden Naturen Christi / derselben persönlichen Vereinigung und denen der menschlichen Natur mitgetheilten Eigenschaften.

Mel. Ein kindelein so löbelich / ꝛc.

705. Immanuel! laß deinen geist Mich dein geheimniß lehren, Dich, JEsum, der du Gott-mensch heißst In demuth zu verehren, Er ist ein GOtt vor aller zeit Und hochgelobt in ewigkeit, Und doch im fleisch erschienen. Geheimniß! du bist kündlich groß, Der HErr macht seine knechte loß, Und muß für diese dienen.

2. Denn über seiner mutter-leib War GOttes Geist gekommen, Und da umgab den mann das weib, Da hat Gott angenommen Die wahre menschliche natur; Allein es ist die menschheit nur Selbständig in dem Sohne Doch so, daß aller Gottheit licht, Die fülle, welcher nichts gebricht, In ihm leibhaftig wohne.

3. Das wort ward fleisch, des höchsten kraft Wird schwach wie andre kinder, Ihm fehlt kein theil noch eigenschaft, Nur war er nicht ein sünder. Der zwo naturen einigkeit In der person kan keine zeit, Auch selbst der tod nicht scheiden. GOTT ist ein mensch, ein mensch ist Gott, Gott kam zur welt, Gott duldet spott, Ein Gott-mensch muste leiden.

4. Die heilige vereinigung, Die wir erstaunet sehen, Ist gar nicht durch verwandelung, Auch nicht vermischt geschehen; Doch macht das ungetrennte band Noch ein geheimniß mir bekannt, Das die gemeinschaft weiset, Da man die mitgetheilte kraft Und der naturen eigenschaft Am gantzen Christo preiset.

5. Im fleische ward Gott offenbar, Das leben ist erschienen, Er ist, eh Abraham noch war, GOtt solt durch blut versühnen. Die menschheit hat mit aller pracht Auch göttliche gewalt und macht Im himmel und auf erden, Der zwo naturen grosse kraft Hat unzertrennt gewirckt, und schafft, Da wir versöhnet werden.

6. Diß alles ist geheimnis-voll, Vernunft, gib dich gefangen, Mein schwaches fleisch, die erde sol In JEsu herrlich prangen, Der nahm mein fleisch und blut an sich, Die einigkeit vereinigt mich, Dem heile, das mich heilet. Mein freund ist mein und ich bin sein, In der gemeinschaft ist gemein, Was er mir mitgetheilet.

7. Wohlan! mein glaube kan hierauf Gantz fest und sicher bauen, Mit freuden end' ich meinen lauf, Das wunder dort zu schauen: Der GOtt-mensch, der für mich hinstarb, Immanuel, der mich erwarb, Heißt wundersam mit namen; Mein fleisch wird ihn erhöhet sehn: Ach GOtt! wie bald wird diß geschehn? Ja, komm, HErr JEsu! Amen. M. E. Krause.

JEsu Mittler-Amt.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

706. Gottes und Marien sohn, Priester, König und prophete, Mittler und genaden-thron, Der am creutze sich erhöhte, Gib, daß dich mein glaube kenn, Und dich seinen JEsum nenn.

2. Du, mein süsser JEsu! bist Mir gebohren, mir gestorben. Was in Adam ist vermißt, Hast du wiederum erworben: Gib, daß ich in wahrer treu Auch dein eigenthum stets sey.

3. Alles heil kommt mir von dir

dir, Heiland aller armen sünder
Dein tod war die lebens-thür
Und des todes überwinder: Laß
auch deines leidens pein Mein
verdienst und glaube seyn.

4. Tod und hölle sind durch dich,
Grosser sieger! überwunden, Und
durch diesen sieg hab ich Ruh im
tod und grabe funden, Durch dich
werd ich auferstehn, Und getrost
zum richter gehn. B. Schmolcke.

Das Hohepriesterliche Amt.

Mel. JEsu, der du meine seele.

707. Grosser mittler! der
zur rechten Seines grossen Vaters sitzt, Und die
schaar von seinen knechten In
dem reich der gnaden schützt;
Dem auf dem erhabnen throne,
In der königlichen krone Aller
ewigkeiten her Bringt in demuth preiß und ehr.

2. Dein geschäfft auf dieser erden, Und dein opfer ist vollbracht.
Was vollendet sollen werden, Ist
nun gäntzlich ausgemacht. Da
du bist für uns gestorben, Ist uns
gnad und heil erworben, Und
dein siegreich auferstehn Läßt
uns in die freyheit gehn.

3. Nun ist dieses dein geschäfte,
In dem obern heiligthum: Die
erworbnen segens-kräfte Durch
dein evangelium Allen denen
mitzutheilen, Die zum thron
der gnaden eilen. Nun wird uns
durch deine hand Heil und segen
zugewandt.

4. Deines volckes werthe namen
Trägest du auf deiner brust; Und
an den gerechten saamen Denckest du mit vieler lust Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß
sie dir vereinigt bleiben; Und
bittst in des Vaters haus Ihnen
eine wohnung aus.

5. Doch vergist du auch der armen, Die der welt noch dienen,
nicht; Weil dein hertz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht,
Daß dein Vater ihrer schone,
Daß er nicht nach wercken lohne,
Daß er ändre ihren sinn; Ach!
da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleisches tagen, Da die sünden aller welt
Dir auf deinen schultern lagen,
Hast du dich vor GOtt gestellt,
Bald mit seufzen, bald mit weinen Für die sünder zu erscheinen;
O mit wie viel niedrigkeit Batest du zur selben zeit!

7. Aber jetzo wird dein flehen
Von der allmacht unterstützt;
Da in jenen himmels-höhen Die
verklärte menschheit sitzt. Nun
kanst du des satans klagen Majestätisch niederschlagen: Und
nun macht dein redend blut Unsre böse sache gut.

8. Die verdienste deiner leiden
Stellst du deinem vater dar, Und
vertrittst nunmehr mit freuden
Deine theur erlöste schaar; Bittest, daß er kraft und leben Wollt
dem volck auf erden geben, Und
die alle zu dir ziehn, Die noch
deine freundschaft fliehn.

9. Grosser mittler! sey gepriesen, Daß du in dem heiligthum
So viel treu an uns bewiesen:
Dir sey ehre, danck und ruhm. Laß
uns dein verdienst vertreten, weil
wir zu dem Vater beten. Sprich
für uns in letzter noth, Wenn
den mund verschließt der tod.

D. J. J. Rambach.

Das Prophetische Amt.

Mel. Vater unser im himmelreich.

708. Du lehrer! dem kein
andrer gleich, An
klugheit, lieb und eifer reich,
Des ew'gen Vaters höchster
rath, Prophet, berühmt durch
wort und that, Den GOtt zu
unserm heil gesandt, Und ihn
gesalbt mit eigner hand!

2. Du kamst aus deines Vaters

schooß, Und machtest alle siegel loß, Womit sein rath versiegelt war. Durch dich ward alles offenbahr, Und an das helle licht gestellt, Was dunckelheit umschlossen hält.

3. Du weisest uns die wahre spur Zu GOtt, dem schöpfer der natur, Du hast den weg uns recht gezeigt, Auf welchen man zum himmel steigt, Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du saheſt in der Gottheit licht [illegible]it aufgeklärtem angesicht, Was nach des himmels weisen rath, Man künftig zu erwarten hat; Du machtest alles klärer kund, Als jemal der propheten mund.

5. Die lehre, welche du geführt, Hast du mit heiligkeit geziert, Und mit viel wundern oft bestärckt, Daraus man deine allmacht merckt: Ja endlich, als es Gott geschickt, Ein blutig siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, Wo aller weißheit ursprung ist: so setzest du an jedem ort Dein lehr-amt durch die knechte fort, Die dein beruf herbey geführt, Und sie mit gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen geist, Den du den gläubigen verheißt, Der denen seelen, die er liebt Erkenntniß, licht und weißheit giebt, Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein wort in hertz und sinnen schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer prophet, Mich scheuen deine majestät. Mach mich von eigenem dünckel frey, Damit ich dir gehorsam sey. Du solt mein höchster lehrer seyn, Führ mich in deine schule ein.

D. J. J. Rambach.

Das Königliche Amt.

Mel. Wasser will ich dir geben / ꝛc.

709. DKönig aller ehren, HErr JEsu, Davids Sohn, Dein reich sol ewig währen, Im himmel ist dein thron; Hilf, daß allhier auf erden, Den menschen weit und breit, Dein reich bekannt mög werden Zur ew'gen seligkeit.

2. Von deinem reich auch zeugen Die leut aus morgenland, Die knie sie vor dir beugen, Weil du ihn'n bist bekannt, Der neu'stern auf dich weiset, Darzu das göttlich wort, Drum man dich billig preiset, Daß du bist unser hort.

3. Du bist ein grosser König, Wie uns die schrift vermeldt, Doch achtest du gar wenig Vergänglich gut und geld; Prangst nicht auf einem rosse, Trägst keine güldne cron, Sitzst nicht im festen schlosse, Hier hast du spott und hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, Dein glantz erstreckt sich weit, Dein güt allein floriret Um dein gerechtigkeit. Du wollst die frommen schützen Durch dein macht und gewalt, Daß sie im friede sitzen; Die bösen stürtzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen; In dein reich nimm mich auf, Dein güte schenck mir armen, Und seane meinen lauf, mein'n feinden wollst du wehren, Dem teufel, sünd und tod, Daß sie mich nicht verfehren, Rett mich aus aller noth.

6. Du wollst in mir entzünden Dein wort, den schönsten stern, Laß falsche lehr und sünden Seyn von mein'm hertzen fern; Hilf, daß ich dich erkenne, Und mit der christenheit Dich meinen König nenne, Jetzt und in ewigkeit!

M. Bohemus.

Von

Von dem Stande der Erniedrigung und Erhöhung Jesu.

Mel. Christus / der uns selig macht.

710. Christus, der uns selig macht, Ward ein knecht gebohren; Der hat wieder hergebracht, Was mir längst verlohren. Gott erniedrigte sich tief, Menschen zu erheben, Da er Eli! Eli! rief, Starb für uns das leben.

2. In der leiblichen gestalt Wohnt in ihm die fülle Aller göttlichen gewalt; Doch sein freyer wille Aufferte sich wunderlich Des gebrauchs der rechte; Und es nahm der HErr an sich Die gestalt der knechte.

3. Als die mutter ihn empfieng; Als er, wie die kinder, Mensch ward und auf erden gieng; Als er für uns sünder Litte, starb und da er tod In dem grabe ruhete: Da erwarb uns GOtt aus noth Mit dem eignen blute.

4. Da enthielt er sich der macht, Und der höchsten freuden, Der allgegenwart und pracht; Schmach und spott zu leiden. Er war GOtt, in ihm war auch Aller gottheit stärcke; Aber nur nicht ihr gebrauch Bey jedwedem wercke.

5. Diß ist die entäusserung, Die bis dahin währte, Da, nach der erniedrigung, Ihn sein Gott verklärte; Und zu brauchen alle macht Mit dem neuen leben, Samt der Gottheit höchsten pracht, Ihm erhöht gegeben.

6. Und das that das höchste gut Nur um unsert willen; Durch sein leiden, tod und blut Gottes zorn zu stillen. Unsern raub, wie GOtt zu seyn, Muß der HErr bezahlen; Und nun sol in uns der schein Seines bildes strahlen.

7. Ach mein JEsu! der du dich So entäussern woltest, Als du, theurer Heiland! mich Göttlich machen soltest: Ich bin hier, wie du, gesinnt, Ich wil niedrig leben. Nach der zeit wirst du dein kind Auch zu dir erheben.

8. Du wirst arm, ich werde reich, Du wirst gleich den knechten: Knechte werden JESU gleich, Sünder dem gerechten So kan deine seelen-noth Seelen-ruhe geben. HErr! dein leiden und dein tod Bringt mir freud und leben.

9. Auf, mein geist! erhöhe dich! JEsus ist erhaben. Der empfieng erhöht für mich Alle gute gaben. Da, wo er mich schon vertritt, Wird er mich erheben. Nun hie duld und sterb ich mit, Dort mit ihm zu leben.

Dritter Artickel.

Die Gottheit des heil. Geistes.

Mel. Herr Jesu Christ / dich zu uns w.

711. O heiliger und reiner Geist! Der sich als wahrer GOtt erweist: Dein edler nahm und eigenschaft Bezeugen deiner Gottheit kraft.

2. Jehova wirst du, HErr! genennt, Vom Sohn und Vater nicht getrennt: Dein wesen ist mit beyden gleich, Du lebst und herrschst in gleichem reich.

3. Die allmacht und allwissenheit Allgegenwart und ewigkeit, Und was der eigenschaften mehr. Erweisen deiner Gottheit ehr.

4. Du wirckest stets durch deine kraft, Die alles trägt, erhält und schaft. Dein' erste schöpfung ist vorbey, Die andre machet alles neu.

5. Die taufe gründet sich auf dich, An deinen namen gläube ich. Ich wil kein schnöder lästrer seyn; Denn solche trift die höllen-pein.

6. Ein' unterschiedene person, Von GOtt dem Vater und dem

Sohn, Bist du, die ewig ist und bleibt, Wie uns dein heilig wort beschreibt.

7. Du kömmst in würcklicher gestalt, Du höreſt, redeſt, zeugeſt bald, Daß du in frommen seelen wohnst, Und, die dich lieben, reichlich lohnst.

8. Du geheſt ewig von dem sohn Und vater aus: von Christi thron Wirst du als ein gewisses pfand In aller gläub'gen hertz gesandt.

9. Du stellst die feuer-taufe dar, Kömmst auf die jünger offenbar, Und macheſt, daß durch deine kraft Ihr lehr-amt reichen nutzen schaft.

10. Unsichtbar aber kömmeſt du, Und setzeſt eine seel in ruh, Die dich durch wort und sacrament Annimt und hält bis an das end.

11. Nun sieh! ich öffne dir mein hertz, Ach! lindre meinen sünden-schmertz. Ich bin dein tempel, wohn in mir: Denn auf dich hoff ich für und für.

C. G. Stübner.

Vom Gebet.

Kurtzer Innhalt des Gebets des HErrn.

Mel. Erhalt uns/ Herr/ bey deinem w.

712. HErr GOtt, der du mein Vater bist, Ich schrey im namen JESU Christ, Zu dir, auf dein wort, eyd und tod, Hör, helfer, hilf in aller noth.

2. Laß uns dein wort, stärck uns im Geist, Hilf, daß wir thun, was du uns heist, Gib fried, schutz und das täglich brod, Behüt die deinen, treuer GOtt.

3. Errett von sünd, teufel und tod, Aus leibes- und der seelen-noth, Ein seligs stündlein uns bescher, Dein ist das reich, kraft, preiß und ehr.

4. Auf dein wort sprech ich amen, HErr; Aus gnad mein'n kleinen glauben mehr, Du bist allein der Vater mein, Laß mich dein kind und erbe seyn.

M. J. Mathesius.

Die rechte Art des Gebets/ von JEsu erlernet.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

713. Du gehst in garten um zu beten, Mein treuer JEsu! nimm mich mit. Laß mich an deine seite treten, Ich weiche von dir keinen schritt. Ich will an dir, mein lehrer! sehn, Wie mein gebett recht soll geschehn.

2. Du gehst mit zittern und mit zagen, Und bist bis in den tod betrübt. Ach! diß sol mir ans hertze schlagen, Mir, der viel sünden ausgeübt. Drum wilt du, daß ein hertz voll reu Mein anfang zum gebete sey.

3. Du reisseſt dich von allen leuten, Und suchst die stille einsamkeit; Und so wil ich auch mich bereiten, Und fliehen, was mein hertz zerstreut. Zeuch mich von aller welt allein, Daß nur wir zwey beysammen seyn.

4. Du knieſt und wirfeſt dich zur erden, Du fälleſt auf dein angesicht: So muß die demuth sich geberden. Drum säum ich staub und asche nicht, Und beuge mich in niedrigkeit, Wie du, voll trauren, angst und leid.

5. Du beteſt zu dem lieben Vater Und rufeſt, abba: wie ein kind: Dein Vater ist auch mein berather, Sein Vater-hertz ist treu gesinnt. Drum halt ich mich getrost an dich, Und ruf auch, abba! höre mich.

6. Du greifst voll zuversicht und liebe Dem treuen Vater an sein

hertz

hertz, Du schreyst aus stärckstem hertzens-triebe: Abba, mein Vater! himmel-werts; Ach glaub und liebe sind mir noth, Sonst ist mein beten kalt und tod.

7. Sehr kläglich trägst du deinen jammer Dem höchst-erzürnten Vater für, Du klopfst mit einem starcken hammer Um rettung, an die gnaden-thür: So klag ich auch, was mich nur quält, Und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Gedultig lamm! wie hältst du stille, Und in der bitte dreymal an! Dabey ist auch für mich dein wille, Daß ich sol thun, wie du gethan. Hilft GOtt nicht gleich das erste mahl, So ruf und schrey ich ohne zahl.

9. Dein wille senckt sich in den willen Den allerliebsten Vaters ein, Darinn muß sich mein will auch stillen, Dafern ich wil erhöret seyn. Drum bett ich in gelassenheit: Was mein GOtt wil, geschehe allzeit.

10. Obgleich die jünger dein vergessen, Gedenckst du doch getreu an sie; Und da dich alle marter pressen, Sorgst du für sie mit gröster müh. Mein beten bleibet ohne frucht, Wenn es des nächsten heil nicht sucht.

11. Nun du erlangest auf dein flehen Trost, kraft, sieg, leben, herrlichkeit; Damit hast du auf mich gesehen, Daß ich zur angenehmen zeit Auf ernstlich beten freuden-voll Dergleichen segen erndten soll.

12. Drum hilf mir, JEsu! so zu beten, Wie mich dein heilig vorbild lehrt: So kan ich frey zum Vater treten, So werd ich stets von ihm erhört: So geh ich betend himmel ein Und wil dir ewig danckbar seyn.

Joh. Mentzer.

Die Glaubens Gestalt eines Betenden.

Mel. JEsus meine zuversicht / rc.

714. Scheue dich vor keiner noth, Bete nur in JEsu namen, Bete nur auf seinen tod, Denn ists in ihm ja und amen, Was dich dränget, was dich drückt, Bleibt in seinem tod erstickt.

2. Christi kraft ist deine kraft, Und sein tod auf ewig deine, Dis macht deine ritterschaft Stund vor stund vollkommen reine; Er hat keinen tropffen blut, Der nicht flieffe dir zu gut.

3. Geh doch in das heiligthum, Wenn die wangen sich ergossen, Und beschau dich um und um Mit des Sohnes blut umflossen, Wie kein glied sich an dir regt, Das nicht blut vom sohne trägt.

4. Zieh den gantzen schmuck nur an, Der in ihm dein schmuck nun worden, Und bleib auf der schmalen bahn Stets ein glied vom creutzes-orden. Knechte, die den Herren treu, Tragen creutz zur liberey.

5. Stell dich, wenn du betend ringst, An den platz, da Christus stehet, Glaub, daß, was du in ihm bringst, Gott durchs Vaterhertze gehet; Denn so sieht er für und für Nichts als seinen Sohn an dir.

Allgemeines Gebett um geistliche und leibliche Wolthaten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

715. Mein GOTT! ich klopf an deine pforte Mit seufftzen, flehn und bitten an; Ich halte mich an deine worte; Klopft an, so wird euch aufgethan: Ach! öffne mir die gnaden-thür, Mein JEsus klopffet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, Das nicht von dir den ur-

ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Bey dir ist immer rath und that. Du bist der brunn, der immer quillt, Du bist das gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem beten, Das voller hertz und glauben ist. Der mich heißt freudig vor dich treten, Ist mein erlöser JEsus Christ; Und der in mir das abba! schreit Ist, Herr dein Geist der freudigkeit.

4. Gib Vater! gib nach deinem willen Das, weß dein kind bedürftig ist: Du kanst all mein verlangen stillen, Weil du die segens-quelle bist. Doch gib, o geber! allermeist Was meiner seele selig heißt.

5. Verleih beständigkeit im glauben. Laß meine liebe brünstig seyn. Wil satan mir dis kleinod rauben; So halte der versuchung ein, Damit mein armes fleisch und blut Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut. Und wenn ja strafen folgen müssen, So schick sie in der gnaden-zeit. Durchstreich die schuld mit JEsu blut, Und mach das böse wieder gut.

7. Vom creutze darf ich wohl nicht bitten, Daß mich es gar verschonen sol, dein Heiland hat ja selbst gelitten; Sein creutz trag ich auch freuden voll. Doch wird gedult gar nöthig seyn; Die wollest du mir, HErr! verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, Ich sey bey dir arm oder reich. An deiner huld laß ich mir gnügen, Die macht mir glück und unglück gleich. Kömmt mir das glück nicht häufig ein, So laß mich doch vergnüget seyn.

9. Wenn ich dich bitt um langes leben; Gib, daß ich christlich leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben, Und meinen letzten sterbe-tag; Damit mein ausgang aus der welt Den eingang in den himmel hält.

10. Wiewohl was wil ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß. Du wirst mir, was mir nützt, gewähren; Denn JEsus macht den süssen schluß, Ich sol in seinem namen schreyn, So werd es ja und amen seyn.

Benj. Schmolcke.

Klagen über fremde Gedancken bey dem Gebet.

Mel. Freu dich sehr / o meine seele!

716. Grosser GOTT! ich muß dir klagen Meines hertzens schweres leid; Und mit thränen dir vortragen, Wie die schnöde eitelkeit So viel unruh stift in mir, Wenn ich, seufzen wil zu dir; Wie sie mir die andacht stöhre; Wenn ich, HErr! dein wort anhöre.

2. Da ich irrdischer gedancken Gäntzlich solte müßig gehn; Mein gemüth ohn alles wancken Lassen bey mir stille stehn, Und betrachten sorgen-frey, Was der seele nützlich sey, Was uns muß zum himmel bringen: Schlepp ich mich mit eiteln dingen.

3. Da ich solte gantz entzündet, Und im geiste brünstig seyn; Schlechte lust sich bey mir findet: Ach! wie schläfrig nehm ich ein, Was mich zu dem himmel führt, Und das höchste gut gebiert. Ach! wie lau sind meine thränen, Ach! wie kalt mein himmels-sehnen.

4. Nun, was sol ich armer machen? HErr! es steht ja nicht bey mir: Schaffe rath in diesen sachen; Denn es steht allein bey dir. Du, du kanst den hertzens-stein Höchster! heben; du allein Kanst erwecken das verlangen, Dir mit eifer anzuhangen.

5. Zün-

5. Zünde deiner liebe flammen
Selbst in meinem hertzen an:
Die gedancken halt zusammen,
Daß sie nichts verwirren kan.
Laß im beten mich allein, HErr!
auf dich gerichtet seyn, Daß sich
glut und andacht mehre, Wenn
ich deine lehren höre.

6. Vater, lencke mein gemüthe,
Daß ich seh dein licht und recht;
Daß ich schmäcke deine güte, Die
dein wort mir schnöden knecht
Dargebracht; und öffne mir
Selbst, mein GOtt! die hertzens-thür, Mit recht solchem verlangen Solche gnade zu empfangen.

7. Weg ihr eitle welt-gedancken!
Weg du schnöde nichtigkeit!
Weicht aus meines hertzens-schrancken; Daß ich GOtt zum dienst bereit, Und von aller unruh frey, Ihm allein ergeben sey.
Daß ich, in mir selbst verborgen,
Könne für die seele sorgen.

D. C. Korthold.

Von der heiligen Taufe

Die Tauf-Gnade.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

717. Ich bin getauft, ich steh im bunde
Durch meine tauf mit meinem GOtt; So sprech ich stets mit frohem munde, In creutz, in trübsal, angst, und noth Ich bin getauft, des freu ich mich,
Die freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab empfangen Das allerschönste ehren-kleid, Darin ich ewiglich kan prangen, Hier und dort in der herrlichkeit, Ich bin mit JEsu blut erkauft, Und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft mir ist gegeben Zu gleicher zeit der heilge Geist, Der heiliget mein hertz und leben, Dafür sey ewig Gott gepreist. O zierde! welche grosse pracht, Die mich gerecht und selig macht!

4. Ich bin getauft, ich bin geschrieben Auch in das buch des lebens ein, Nun wird mein Vater mich ja lieben, Und seinem kinde gnädig seyn, Es ist mein name GOtt bekant, Und eingeprägt in seine hand.

5 Ich bin getauft, was kan mir schaden, Ich bin und bleibe GOttes kind. Ich weiß, ich bin bey GOtt in gnaden, Bey dem ich allzeit hülffe findt; Dann wann ich weine bitterlich, So spricht mein Vater! hie bin ich!

6. Ich bin getauft, was kan mir fehlen, Weil ja mein Vater an mich denckt. Wer kan die wolthat all erzehlen, Die er mir würcklich hat geschenckt. Mein Vater ist ein reicher HErr, Der gibt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft, ihr feinde weichet, Ich stehe unter GOttes schutz, Der seinem kind die hände reichet, Was acht ich eure macht und trutz. Greift ihr ein Gottes-kind nur an, So glaubt, daß GOtt es schützen kan.

8. Ich bin getauft, und bin zufrieden Mit meines Vaters lieb und treu. Ich werde von ihm nie geschieden, Mein liebes-trieb wird stündlich neu. Wie es mein Vater schickt und fügt, Bin ich in allem wohl vergnügt.

9. Ich bin getauft, ob ich gleich sterbe, Was schadet mir das kühle grab? Ich weiß mein vaterland und erbe, Daß ich bey GOtt im himmel hab. Nach meinem tod ist mir bereit Des himmels freud und seligkeit.

F. F. Starcke.

Erneurung des Tauf-Bundes.

Wel. O GOtt / du frommer GOtt!

718. Ach Vater! zürne nicht, Der taufbund ist gebrochen: Ich schreye voller angst, Ach! laß es ungerochen, Und gehe diesen bund Mit mir von neuem ein: Hier hast du mund und hand, Ich wil getreuer seyn.

2. Dem teufel, welt und fleisch Sag ich von hertzen abe, Wenn ich sie drüber schon Zu argen feinden habe; In deines Geistes kraft Nehm ichs mit alleu an; Ihr zorn hat ja noch nie Den deinen leid gethan.

3. Gott Vater, Sohn und Geist, Dir sey mein gantzes leben, Mit leib, mit seel, mit geist, Zum eigenthum ergeben: Befördre du mein wohl, Laß auch die meinen nicht, Daß uns an wahrem heil Nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner lieb und treu, O Vater, voll erbarmen! In JEsu blut und tod, In den zerstochnen armen, Und in des Geistes trost, Regierung, licht und kraft, Da such und find ich das, Was ewig nutzen schaft.

5. Diß glaub ich steif und vest; Denn du, dreyeinigs wesen, Du hast mich dir, ich dich, Zum eigenthum erlesen, Du Vater, ich dein kind; Ich schäflein, du der hirt; Du HErr, ich unterthan, Dem nichts versaget wird.

6. Mein GOtt, wie sol ich dir Doch immermehr verdancken, Daß du mich sünden-kind, Mich wilden bösen rancken, So hoch gewürdigt hast, Daß ich nach deinem sinn Durch geist und wasserbad Ein christe worden bin.

7. Dabey erhalte mich Bis an mein letztes ende, Und hilf, daß ich diß bald Zu meinem trost anwende, Da meiner feinde list, Tod, sünde, teufel, welt Mir armen tag und nacht Wohl tausend netze stellt.

8. Ich wil den christen-stand Weit über alles achten, Wenn andre mit der welt Nach ehr und hoheit trachten: Ich wil mein lebenlang Auf deinen wegen gehn, Und dort an jenem tag Bey dir, als christ, bestehn.

9. Diß wollest du mein GOtt Um meines JEsu willen, Durch deines Geistes kraft, In meiner seel erfüllen, Die jetzt, an kräften arm, Nach deiner hülfe schreyt: Ich lob und preise dich Hier und in ewigkeit. J. C. Suhnelius.

Von der Busse, Beichte und Absolution.

Erweckung zur Busse / durch das aufwachende Gewissen.

Mel. Freu dich sehr / o meine seele!

719. Ach! wie wil es endlich werden? Ach! wie wil es lauffen ab? Daß ich stets hang an der erden, Und so wenig gutes hab? Ja, daß ich im harten sinn Ohne ändrung gehe hin. JESU! mir mein hertze rühre, Und zur wahren buß es führe.

2. Ach! ich fühle keine schmertzen, Ach! ich bin gantz todt und kalt; Es gehn mir nicht recht zu hertzen Meine fehler mannigfalt; Ich bin sonder reu und leid, Lebe hin in sicherheit. Wer kan mich von diesem bösen Sonst als du, o HErr! erlösen?

3. Ach! ich kan an dich nicht dencken, Wie ich solt und gerne wolt; Mein hertz läßt so bald sich lencken Dahin, wo es fliehen solt, Und klebt dem so veste an, Was zum abgrund ziehen kan; Ach, HErr! hilf, ich bitt, aus gnaden Mich der schweren last entladen.

4. Sieh,

4. Sieh, mein geist ist ganz erstorben, Und das fleisch nimmt überhand, Alles ist an mir verdorben, Und vom guten abgewandt: Was du wilt, vermerck ich kaum, Lasse deinem Geist nicht raum; JEsu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Aber wache doch von sünden Einmal auf, du sichrer geist! Suche GOtt, weil er zu finden, Und weil er dich suchen heißt. Komm, dieweil die gnaden-thür Jetzt noch stehet offen dir. Laß dich seinen Geist erwecken, Daß dein end nicht sey mit schrecken.

16. O bedenck das maaß der schulden, Das du hast bisher gehäuft, Und was du dafür zu dulden, Wo es länger überläuft; Dencke, wie statt Christi ruh, Du der höllen eilest zu, Und wie ferneres verweilen Ursach werde härtrer beulen.

7. Ach! es ist zeit umzukehren, Drum verlaß doch diesen stand, JEsu! du wollst mich erhören, Und mir bieten deine hand; Wecke diesen todten auf. Steure meinen sünden-lauf. HErr! um deiner marter willen Wollst du meinen wunsch erfüllen.

8. Laß mich durch den glauben finden Gnad und huld in deinem blut, Die abwaschung meiner sünden. Dein Geist stärcke meinen muth, Und erneure meinen sinn, Daß ich leib und seel forthin Dir, nur dir zum dienst ergebe Was ich lebe, dir nur lebe.

J. Angelus.

Aengstliche Klage eines Bußfertigen.

Mel. O traurigkeit! o herzeleid!

720. O angst und leid! O traurigkeit! Die ich jetzt muß empfinden, Die jetzt mein gewissen nagt Wegen meiner sünden.

2. O furcht und graus! Das höllen-haus, Darnach ich pflegt zu ringen, Hat den rachen aufgesperrt, Und will mich verschlingen.

3. O ach und weh! O schreckens-see! Wo sol ich mich verstecken? Ach! daß doch die tiefste gruft Möchte mich bedecken.

4. Der erden-saum Hat keinen raum, Drinn ich kan sicher bleiben: Meine boßheit wil mich gantz In den abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort So strenge wort Vor GOttes richtstuhl hören, Weil ich mich des fleisches-lust Laß hier so bethören.

6. O GOttes-Sohn! Du gnaden-thron! Ich flieh in deine wunden, Drinn hab ich auch jederzeit Ruh und lindrung funden.

7. Dein heilig blut, Das mir zu gut Am creutze ward vergossen, Ist ein brunn, daraus das heil Kommt auf mich geflossen.

8. Darum, mein heil! Laß mich jetzt theil An deinem gnugthun haben; Meine sünde werd hinfort In dein grab begraben.

9. O treuer hirt! Wenn satan wird Mein üppigkeit verklagen. So still ihn durch dein verdienst, Sonst müst ich verzagen.

J. Francke.

Angst-Geschrey eines Bekümmerten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

721. Ich armer mensch ich armer sünder Steh hier für GOttes angesicht, Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so hertzlich bange Von wegen meiner grossen

sen sünd, Bis daß von dir ich gnad erlange, Ich armes und verlohrnes kind. Erbarme, ꝛc.

3. Hör und vernimm mein sehnlichs schreyen, Du allerliebstes Vater-hertz, Wollst alle sünde mir verzeihen, Und lindern meines hertzens schmertz. Erbar. ꝛc.

4. Wie lang sol ich vergeblich klagen? Hörst du dann nicht? hörst du dann nicht? Wie kanst du das geschrey vertragen? Hör, was der arme sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, ꝛc.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet, ausser du: Ach, aber ach, genad, genade, Ich lasse dir nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme, ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd: O treuer Vater! schone, schone! Nimm wieder auf dein böses kind. Erb. ꝛc.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Sprich, daß ich armer sünder hör: Geh hin, die sünd ist dir vergeben, Nur sündige forthin nicht mehr. Erb. ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifelsfrey, Weil sich der trost im hertzen mehret, Drum wil ich enden mein geschrey: Erbarm dich, GOtt, erbarme dich Um Christi willen über mich!

C. Titius.

Die durch JEsu Thränen erworbene Gnade der Thränen.

Mel. O traurigkeit! o hertzeleid! ꝛc.

722. O wunder-fluth! Das höchste gut Beweint die ärgsten sünder. GOttes liebstes kind beklagt Adams böse kinder.

2. Immanuel, Der freudenquell Wird hier ein quell der thränen, Die sich nach barmhertzigkeit Für die sünder sehnen.

3. Das zartste hertz Zerbricht für schmertz, Und schmeltzt in heissen flammen; Unsers hertzens härtigkeit Weinend zu verdammen.

4. GOtt selber weint! Der menschen-freund Beweint der menschen sünden: Weil sich keine wahre reu Läßt bey ihnen finden.

5. Er stellt sich dar, Die freche schaar Mit thränen zu versöhnen, Und des himmels schweren zorn Von ihr abzulehnen.

6. Komm harter sinn! Komm, wirf dich hin Zu dieser liebe füssen; Laß die thränen, die sie weint, Reichlich auf dich fliessen.

7. Ach schmertzet dich Der schlangen-stich; So darfst du deinen schaden In dem blut- und thränen-strom Deines mitt-lers baden.

8. Laß diesen thau Die dürre au Des hertzens wohl durchdringen: So wirst du durch dessen kraft Gute früchte bringen.

9. Bist du erstarrt, Kalt, fühllos, hart, Kanst keine thränen weinen: Stell GOtt diese thränen vor, Welche hier erscheinen.

10. O heilge fluth! Komm mir zu gut Im leben und im sterben: Laß mich einst durch dein verdienst Ewge freud ererben.

J. J. Rambach.

Bitte um Vergebung unzählbarer Sünden.

Mel. GOtt des himmels und der erden.

723. Herr! ich habe mißgehandelt, Ja mich drückt der sünden last, Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast; Und jetzt wolt ich gern aus schrecken Mich für deinem zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen, Du wirst allenthalben seyn,

seyn, Wolt ich über see gleich ziehen, Stieg ich in die gruft hinein, Hätt ich flügel gleich den winden, Gleichwol würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, HErr! ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein kind mehr nennen, Ach! nimm mich zu gnaden an, Laß die menge meiner sünden Deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein mensch den sand gleich zählen An dem weiten mittel-meer, Dennoch würd es ihm wohl fehlen, Daß er meiner sünden-heer, Daß er alle mein gebrechen Solte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die wette! Meiner beyden augenbach: O daß ich gnug zähren hätte, Zu betrauren meine schmach; O daß aus dem thränen-brunnen, Käm ein starcker strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die strenge fluten Ueberschwemmten mein gesicht, Und die augen möchten bluten, Weil mir wasser sonst gebricht; Ach! daß sie wie meeres-wellen Möchten in die höhe schwellen.

7. Aber, Christe! deine beulen, Dein so reich-vergoßnes blut, Das kan meine wunden heilen, Löschen meiner sünden glut, Drum wil ich, mein angst zu stillen, Mich in deine wunden hüllen.

8. Dir wil ich die last aufbinden, Wirf sie in die tieffe see, Wasche mich von meinen sünden, Mache mich so weiß als schnee. Laß dein guten Geist mich treiben, Eintzig stets bey dir zu bleiben.

J. Francke.

Gesuchte Gnade / wegen öfftern Rückfall in vorige Sünden.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

724. Wie oft versprach ich, HErr! Von sünden abzustehen, Zu thun, was du befiehlst, Den tugendweg zu gehen: Doch hat mich satan stets Mit neuer list bestrickt, Und deine Vater-huld Aufs neue mich entrückt.

2. Ich kante dein gebot, Doch hab ichs unterlassen. Mich trieb die fleisches-lust Zur breiten höllen-strassen. Ich bin der böse knecht, Der vieler streiche wehrt, Der wohl verdient, was dort Verdammten wiederfährt.

3. Mein blöder sinn fühlt jetzt, HErr! deines grimmes schrecken. Wo flieh ich armer hin? Und was kan mich bedecken? Dieweil dein unglücks-pfeil Und strenges richter-schwerdt Von mir schon rache sucht, Und schrecklich auf mich fährt.

4. O JESU GOttes Sohn! O zuflucht armer sünder! Du bist der gnaden-thron, Der höllen überwinder: Komm jetzt, mein heil, mein schutz Und zuversicht zu seyn. Komm still des Vaters zorn, Und tritt jetzt mitten ein.

5. Zwar meine schuld ist groß, Die mich vor GOtt verklaget: Ich hab ihn oft getäuscht Und bessrung zugesaget; Doch wich ich wieder ab. Jetzt steh mir gnädig bey, Daß ich durch deine kraft, Treu und beständig sey.

6. Wasch mein gewissen rein, Hilf meinem krancken hertzen Durch dein verdienst und tod: Befreye mich von schmertzen, Von angst und höllen-pein. Halt mich fort gnädialich Mit deiner treuen hand, HErr! hilf! HErr, höre mich!

Busfertige Bekänntniß der Theilhaftigmachung fremder Sünden.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt / ꝛc.

725. GOtt ist der sünde feind, Wer sie begeht, sol sterben; Die sünde macht, daß wir Den himmel nicht ererben: Sie scheidet uns von GOtt Und seinem hochzeitmahl, Hingegen stürtzt sie uns In unerhörte quaal.

2. Wenn ich, gerechter GOtt! Diß bey mir recht bedencke, Und ohne eigen-lieb, Mein hertz zur prüfung lencke, Ob ich sie nicht geliebt, Und ohne scheu gethan, So kommt mir alsobald Furcht, schreck und schauer an.

3. Ach! ich bekenne dir, Daß ich dich nicht geliebet, Wohl aber mancherley, Was dich betrübt, verübet; Ja, dabey blieb es nicht, Daß ich dich nicht geacht: Wie viele hab ich nicht Zum sündendienst gebracht.

4. Gar öfters habe ich Daran mit theil genommen, Daß andre zu der zahl Der sünder sind gekommen, Mein beyspiel lockte sie, Sie folgten meinem pfad; Ich gab denselbigen Zu mancher bosheit rath.

5. Wie vielmals hab ich auch Das böse selbst befohlen: Dir, der du alles weist, Dir ist es nicht verhohlen. Die sünden stellte ich Als etwas gutes für, Und man gehorchete, Ach, leider! leider mir.

6. Das unrecht konte ich Gar leicht geschehen lassen, Da ich, nach deinem wort, Dasselbe solte hassen, Und so gieng mancher fort, Auf seiner sünden bahn. Verhindern solte ichs: Was gehts dich, dacht ich, an.

7. Ich billigte gar wohl Das böse, das ich merckte, Dadurch ich mehr und mehr Ihn in der boßheit stärckte; Der sünder meynte denn, Es habe nichts auf sich, Er dachte nicht einmal Hiebey: was mache ich?

8. Noch mehr vergieng ich mich, Wenn ich das böse lobte. Diß machte, daß hernach Der sünder ärger tobte. Wiewohl gefiel es mir, Wenn einer ausgedacht, Was seinen nächsten oft Um ehr und gut gebracht.

9. Recht schändlich war es ja, Daß ich darüber lachte, Wenn einer seine zeit Mit eiteln schertz verbrachte. Ein ärgerlich geschwätz Vergnügte meine brust, Ich hört auf selbiges Mit gröster freud und lust.

10. Befördert habe ich Sehr vielmals andre sünden, Sie zu vertheidigen, Ließ ich mich willig finden; Wars möglich, so verschwieg Ich ungerechtigkeit. Zur strafe aber war Mein wille nie bereit.

11. Mein GOtt! wie werde ich Damit vor dir bestehen. Du wirst zur lincken mich Dereinsten heissen gehen: Denn wer mit sündiget Hat an der strafe theil, Und beyde bringen sich Muthwillig um ihr heil.

12. Daß dieses nicht geschehe, So fall ich dir zu fusse, Und bitte flehentlich, Würck in mir wahre busse. Vergib mir meine schuld Durch JEsum deinen Sohn, So trete ich getrost Zu seinem richter-thron.

C. F. Fletscher.

Luc. 18, 13.

Mel. An wasserflüssen babylon / ꝛc.

726. D könig! dessen majestät Weit über alles steiget. Dem erd und meer zu dienste steht, Vor dem die welt sich neiget; Der himmel ist dein helles kleid, Du bist voll macht und herrlichkeit, Sehr groß

groß und wunderthätig: Ich armer wurm vermag nichts mehr, Als daß ich ruf zu deiner ehr GOtt sey mir sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der zöllner that, Beschämet und von ferne, Ich suche deine hülf und gnad, O HErr! von hertzen gerne; Doch weil ich voller fehler bin, Und wo ich mich nur wende hin, Beschmutzet und unfläthig, So schlag ich nieder mein gesicht Vor dir, du reines himels-licht: GOtt sey mir sünder gnädig!

3. Die schulden, der ich mir bewußt Durchängsten mein gewissen; Drum schlag ich reuig an die brust, Und wil von hertzen büssen: Ich bin, o Vater! ja nicht werth, Daß ich noch wandle auf der erd; Doch, weil du winckst, so bet ich Mit gantz zerknirschtem bangem geist, Der gleichwohl dich noch abba heißt: GOtt sey mir sünder gnädig!

4. Mein abba! schaue JEsum an, Den gnaden-thron der sünder, Der für die welt genug gethan, Durch den wir GOttes Kinder In glaubigem vertrauen sind: Der ists, bey dem ich ruhe findt, Sein hertz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes hertz mitleidig bricht, GOtt sey mir sünder gnädig!

5. Regiere doch mein hertz und sinn In diesem gantzen leben; Du bist mein Gott, und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben: Ach! heilige mich gantz und gar, Laß meinen glauben immerdar Seyn durch die liebe thätig: Und wil es nicht fort, wie es soll, So ruf ich, wie mein hertz ist voll: GOtt sey mir sünder gnädig!

6. Mein leben und mein sterben ruht Allein auf deiner gnade; Mir geh es gleich böß oder gut, Gib nur, daß es nicht schade. Kommt denn das letzte stündlein an, So sey mir auf der todesbahn, Mein JEsu! selbst beyräthig, Und wenn ich nicht mehr sprechen kan, So nimm den letzten seufzer an: GOtt sey mir sünder gnädig! D. B. E. Löscher.

GOttes Vater-hertz gegen Busfertige.

Mel. Schwing dich auf zu deinem G.

727. Liebster vater, ich dein kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich sonsten niemand find, Der mich armen heilet. Meine wunden sind sehr groß, Groß sind meine sünden, Mach mich von denselben loß, Laß mich gnade finden.

2. Führst du väterlich geschlecht, Und hast vater-sitten; Ey! so hab ich kinder-recht, Und darf kühnlich bitten: Denn den kindern steht es frey, Väter anzuflehen: Vater! deine vaters-treu Laß mich armen sehen.

3. Liebster Vater! wilst du dich Vater lassen nennen; Ey, so muß du lassen mich Vater-sinn erkennen: Denn das wärs viel zu schlecht, Blossen namen führen, Und nicht thun nach vater-recht, Was sich wil gebühren.

4. Nun, so nim dich meiner an, Wie die Väter pflegen: Meine buß-und thränen-bahn Laß dich doch bewegen: Meine sünden bringen schmertz, Die ich hab begangen; Ach! du liebstes Vater-hertz, Laß mich gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem wort Gnade mir versprochen; Laß mich an der gnaden-pfort Nicht vergeblich pochen: Laß der matten seufzer stärck Durch die wolcken dringen, Und von deinem himmels-berg Mir die gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die

ich von dir hab Inniglich begehret; Segne mich, ich lasse dich Eher nicht, ich hange, Wie die klett am kleid, bis ich Gnad von dir, erlange.

7. Du bist GOtt, und heissest gut, Weil du gutthust übest, und gleichwie ein vater thut, Deine kinder liebest. Dieser gutthat laß mich auch, Vater-hertz! geniessen, Laß auf mich nach deinem brauch Deine gnade fliessen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergib, Was ich mißgehandelt, Weil ich nach dem sünden-trieb Offermals gewandelt. Meine sünden ich versenck, HErr! in deine wunden. Ach! derselben nicht gedenck, Laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein gewissen an, Und wil mich verdammen, Wil der schwartze höllen mann Dich zur rach anflammen! Ey, so dencke mit gedult, Daß ich staub und aschen, Und daß mich von meiner schuld Hab dein blut gewaschen.

C. Titius.

Luc. 15, 2.

Mel. JEsus meine zuversicht / ꝛc.

728. JEsus nimmt die sünder an. Sagt doch dieses trost-wort allen, Welche von der rechten bahn Auf verkehrten weg verfallen: Hier ist, was sie retten kan: JEsus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade sind wir wehrt Dennoch hat in seinem worte Er sich gnaden-reich erklärt, Und die theure gnaden-pforte Durch sein blut selbst aufgethan: Jesus nimmt die sünder an.

3. Wenn ein schaaf verlohren ist, Suchet es ein treuer hirte. JEsus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Zeiget ihm die rechte bahn. JEsus nimmt die sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübte sünder! JESUS rufet euch, und er Macht aus sündern GOttes kinder; Gläubet es, und drucket daran: Jesus nimt die sünder an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünden: Laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade zur vergebung finden, Daß diß wort mich trösten kan: JEsus nimmt die sünder an.

6. Ich bin gantz getrosten muths; Ob die sünden blutroth wären, Müssen sie, kraft deines bluts, Dennoch sich in schnee-weiß kehren, Daß ich gläubig sprechen kan: Jesus nimmt die sünder an.

7. Mein gewissen beißt mich nicht: Wil mich das gesetz verklagen? Der mich frey und ledig spricht, Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kan: JEsus nimmt die sünder an.

8. JEsus nimmt die sünder an, Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auf den trost sterben kan: JEsus nimmt die sünder an.

M. G. Hofmann.

Eine kurtze Beicht.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich/ o Herr!

729. Für gericht, HErr JEsu, steh ich hie, Zu dir beug ich meins hertzens knie, Kan mir selbst gar nicht rathen! Mein groß und viele missethat Mich hier und dort verdammet hat, Doch wil ich nicht verzagen, HErr JESU Christ, dein blut allein Macht mich von allen sünden rein, Weil ich in wahrer reu und buß An dich glaub, und dir fall zu fuß. HErr JESU Christ! des danck ich dir, Ich wil mich bessern, hilf du mir.

A. Adersbach.

Derer

Derer Leid-tragenden Verlangen nach der Absolution.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

730. Ich trage leid in meinen sünden, Denn ihre last ist hart und schwer: Die anzahl läßt sich gröſſer finden, Als der gehäufte sand am meer. Ach! Vater der barmhertzigkeit, Erbarme dich, ich trage leid.

2. Ich trage leid, mein ewig glücke Hab ich durch sündenschuld verschertzt: Wenn ich in dein gesetze blicke, Befind ich mich so gar geschwärtzt, Daß sich mein hertze vor dir scheut, Und gantz erschrickt: ich trage leid.

3. Ich trage leid, denn mein verbrechen Hat JEsum an das creutz gebracht: Ich hab ihm striemen, wunden, stechen, Ich hab ihm höllen-angst gemacht, Und ihn verhönt, gekräncket, verspeit, Ja gar erwürgt: drum trag ich leid.

4. Ich trage leid, denn mein gewissen Erinnert mich der missethat, Da ich des Heilands blut mit füssen, Als wie die juden, niedertrat. O undanck, frevel, üppigkeit! O satanswerck! ich trage leid.

5. Ich trage leid, ja ich beweine Mein sündlich thun mit ernster reu. Ach! mache mich noch einmal reine, Sprich mich von schuld und strafe frey! Mein hertze seufzet, ächtzt, und schreyt: Ich hab's gethan, ich trage leid.

6. Ach tröste mich, du hasts versprochen: Hier lieg ich sünder tief gebäckt, Durch reu zerknirschet und zerbrochen, Ja, wie ein schwaches rohr zerknickt; Allein mein glaube traut auf dich, Deswegen komm, und tröste mich.

7. Ach tröste mich, mein heil, mein leben: Sprich mir durch deinen diener zu: Getrost, dis sünden sind vergeben, Der zorn ist weg, geneuß die ruh. So seufz' und fleh' ich matt und siech Mein GOtt und Vater tröste mich.

8. Ach tröste mich mit deiner stärcke, Denn meine schwachheit langt nicht zu, Daß ich die übung guter wercke Mit lust und unanstößig thu. Das thun und wollen kommt durch dich; Drum stärcke, fördre, tröste mich.

Sam. Grosser.

Vom heiligen Abendmahl.

Der Nutze des heiligen Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

731. Mein JEsu! der du vor dem scheiden In deiner letzten trauer-nacht Uns alle früchte deiner leiden In einem testament vermacht: Es preisen gläubige gemüther Dich stifter dieser hohen güter.

2. So oft wir dieses mahl geniessen, Wird dein gedächtniß bey uns neu. Man kan aus frischen proben schliessen, Wie brünstig deine liebe sey. Dein blut, dein tod und deine schmertzen Verneuern sich in unsern hertzen.

3. Es wird dem zitternden gewissen Ein neues siegel aufgedrückt, Daß unser schuld-brief nun zerrissen, Daß unser handschrift nun zerstückt, Daß wir vergebung unsrer sünden In deinen blut'gen wunden finden.

4. Das band wird fester zugezogen, Das dich und uns zusammen fügt; Die freundschaft, die wir sonst gepflogen, Fühlt, wie sie neue stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen stunden Mit dir zu einem geist verbunden.

5. Die

5. Diß brod kan wahre nahrung geben, Diß blut erquicket unsern geist. Es mehrt sich unser innres leben, Wenn unser glaube dich geneußt. Wir fühlen neue kraft und stärcke In unserm kampf und glaubenswercke.

6. Wir treten in genau're bande Mit deines leibes gliedern ein, Mit denen wir in solchem stande Ein hertz und eine seele seyn. Die liebe muß uns fester schliessen, Da wir ein fleisch und blut geniessen.

7. Dein fleisch muß uns zum pfande dienen, Daß unser fleisch das schwachheit-voll, Einst herrlich aus dem staube grünen, Und unverweßlich werden sol; Ja daß du uns ein ewig leben, Nach diesem kurtzen, werdest geben.

8. O theures lamm! so edle gaben Hast du in dieses mahl gelegt. Da wir dich selbst zur speise haben, Wie wohl ist unser geist verpflegt! Diß mahl ist unter allem leiden Ein wahrer vorschmack jener freuden.

9. Dir sey lob, ehr und preiß gesungen: Ein solcher hoher liebes-schein Verdient, daß aller engel zungen Zu dessen ruhm geschäftig seyn. Wird unser geist zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

J. J. Rambach.

Danckbahres Gedächtniß des Todes JEsu.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt / ꝛc.

732. O JESU wilst du, noch So gnädig an mich dencken, Und meiner seele dich Im abendmahle schencken? Laß dein gedächtniß auch In mir lebendig seyn, Da ich dein fleisch und blut Empfang im brod und wein.

2. Ich sünder war von GOtt, Und GOtt von mir geschieden; So drückte mich der fluch, So hatt ich keinen frieden: Denn das gesetze stieß Mich in die höll hinein, Und da solt ich verdammt Mit leib und seele seyn.

3. Ich konnte nimmermehr Nichts zur versöhnung setzen: Kein mensch, kein engel auch, Kein gold mit allen schätzen Bezahlte meine schuld; Nichts riß mich aus der noth; Mein letztes urtheil war, Nichts als der ew'ge tod.

4. Doch du, mein Heiland! bist An meine statt gekommen, Der sünden straf und schuld Hast du auf dich genommen. Du trugest GOttes zorn, Du littest höllenpein, daß ich in dir gerecht Und selig solte seyn.

5. GOtt lob! es ist geschehn, Ich habe nun das leben; Denn du hast leib und blut Zum opfer hingegeben, Und GOtt ist gantz versöhnt, Was du, mein JEsu! du In deiner kraft gethan, Da rechnet er mir zu.

6. Mein glaube hält dich fest, Und dich nicht zu vergessen, Giebst du mir mit dem brod Den wahren leib zu essen; Den leib, der für mich starb; Doch nicht den leib allein, Dein blut, dein wahres blut Trinck ich auch mit dem wein.

7. Geschah dein opfer gleich Fast vor zwey tausend jahren, So muß ich dessen kraft Doch jetzo noch erfahren; Denn dein verdienst ist mir So selig, frisch und neu, Als obs erst diesen tag Von dir erworben sey.

8. Ach nun ich dancke dir, Ich dancke dir von hertzen, Für deine huld und treu, Für deine pein und schmertzen, Für deinen theuren tod, Für deinen leib und blut; Recht hertzlich preiß ich dich, Mein allerhöchstes gut!

9. Laß...

9. Laß deine liebe doch In marck und seele dringen; Hilf mir mein sündlich fleisch Mit allen lüsten zwingen: Halt meine seele rein, Mein hertze sey dein haus, Und wirf, was weltlich ist, Durch deinen Geist hinaus.

10. Laß mich bußfertig stets Zu deinem tische kommen, Und würdig allemal, Bis du mit allen frommen Mich in den himmel rufft, Daß ich sol bey dir seyn: Dann geh ich hoch vergnügt Zu deinen freuden ein.

Erd. Neumeister.

Die Haus-Tafel.

Allemeine Fürbitte.

Mel. Vater unser im himmelreich.

733. Dreyeinger GOTT, erbarme dich, Mein und der meinen gnädiglich, Erbarme dich der christenheit, Erbarm dich reich und armer leut, Erbarm dich über jung und alt, Und über sie mit gnaden walt.

2. Erbarm dich aller insgemein, Die im lehr- wehr- und nähr-stand seyn, Erbarm dich über mann und weib, Erbarm dich über seel und leib, Erbarm dich unsrer werck und wort, Zu aller zeit, an allem ort.

3. Erbarm dich unser in der noth, Erbarm dich unser in dem tod, Erbarm dich unser im gericht, Erbarme dich, verlaß uns nicht; So wolln wir dich, o lieber GOtt! Stets loben vor und nach dem tod.

Von Predigern und Zuhörern.

Mel. Es ist das heil uns kommen her.

734. O HErre GOTT, wir preisen dich, Daß du hast eingesetzet, Das predig-amt, so kräftiglich Der menschen seel ergötzet; Du handelst mit uns in der welt Durch menschen, bis ins himmels-zelt Wir werden eingenommen.

2. Dein heilges wort aus ihrem mund Durchs ohr ins hertze driuget; Der sacramenten vester bund Des lebens güter bringet; Sie sprechen von den sünden loß, Und nehmen auf in deinen schooß, Die an dein wort vest glauben.

3. Ja, dieses amt hat Geistesmacht, Die sünder zu bekehren, Dadurch sie werden hingebracht Zu Christo unserm HErren; Es würcket glaub und seligkeit, Es tröstet uns in allem leid, So christen hie erdulden.

4. Wer nun diß amt verwalten wil, Den must du, Herr elsenden, Wer darauf wartet in der still, Auf den wirst du schon wenden, Zu rechter zeit, dein angesicht, Und ihm diß hohe amt u. pflicht In gnaden anvertrauen.

5. Wer recht berufen wird von dir, Der kan seyn guter dinge, Sein hertz ist freudig für und für, Und weiß, daß ihm gelinge, Was er, als GOttes diener thut, Darum hat er getrosten muth, Kein feind mag ihn erschrecken.

6. Gib treue lehret, lieber Gott, So lang die erde stehet; Gib fromme hirten in der noth, Bis diese welt vergehet: Dann laß sie und uns freudig stehn Vor deinem antlitz, und eingehn Ins ewge freuden-leben.

7. O HErr! gib uns auch diese gnad, Daß wir die lehrer ehren, Die uns verkündgen deinen rath, Und deinen willen lehren, Daß wir sie hören mit begier, O Herr, nach deinem wort uns führ, Bis unser lauf sich endet.

8. Dein heilig wort laß trösten mich, So lang ich hie noch lebe,

Laß es mich stärcken kräftiglich,
Wenn ich den geist aufgebe:
Es sey mein trost in aller noth,
Es sey mein leben in dem tod,
Es sey mein himmel, amen.

Von Obrigkeit u. Unterthanen.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt!

735. Ihr Christen, fürchtet GOtt, und ehret seinen namen, Dem, was er euch befiehlt, Gehorsamst nachzuahmen. Gebt GOtt, was Gottes ist, Er heisset Herr allein. So sol auch euer hertz Ihm treu und eigen seyn.

2. Ehrt auch die obrigkeit, Als götter auf der erden. Das, was des kaysers ist, Muß ihm gegeben werden: Gebet, gehorsam, schoß, Zoll, steuern, und so fort. Wer dieses thut, der thut Hierunter GOttes wort.

3. Wohl dem, der so gerecht Im thun und lassen lebet, Daß er das gute liebt, Dem argen widerstrebet, Alsdenn wird fried und heil In allen ständen blühn, Und tausend segen sich Auf kindes-kinder ziehn.

4. GOtt Vater! fördre diß Zu deines namens ehre; GOtt Sohn, HErr JEsu Christ! Leit uns in deiner lehre; GOtt heilger Geist! dein licht Erleuchte den verstand, Und führ uns sämtlich ein Ins rechte vaterland.

Die Christliche Kinder-Zucht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

736. Ach GOtt! wir sollen unsre kinder Nach deinem willen auferziehn, Daß sie den greuel aller sünder, Und der verdammten wege fliehn. Wir sollen sie zum himmel führn, Und ihren gantzen lauf regiern.

2. O wie so langsam, schwach und träge, Sind wir zu dieser christen-pflicht, Wir weichen selbst oft aus dem wege, Und sind auf eitelkeit gericht, Damit entspringt so schlechte frucht, Aus unsrer üblen kinder-zucht.

3. Ach GOtt! vergib uns diese sünden, Regier uns stets durch deinen Geist, Daß wir in deinem sinn uns finden, Und thun, was recht und billig heißt. Hilf, daß ein jeder sich bemüh, Wie man die jugend recht erzieh.

4. Gib, daß an diesem schweren wercke, Haus, kirch und schul zugleiche bau, Damit man mit dreyfacher stärcke Den breiten laster-weg verhau. So trift die jugend nirgend an, Was ihr zur sünde dienen kan.

5. Hilf, daß wir bloß nach deinen ehren In allen unsern sachen sehn; Laß von uns alle kinderlehren, Nach deinem unterricht geschehn. Gib, daß man sich der eitlen welt Nicht im geringsten gleiche stellt.

6. Hilf, daß wir vor die kinder beten, Durch lehr und leben sie erbaun, In unglucks-fällen sie vertreten, Uud stets auf dein exempel schaun, Damit wir gegen jedes kind Dir, JEsu! gleich gesinnet sind.

7. Gib auch der jugend ein gemüthe, Das deinem sinne gleiche sieht, Das hie dem triebe deiner güte Sich unterwirft und selber zieht. Ach! laß kein kind verlohren gehn, So wollen wir dein lob erhöhn.

G. Hofman.

Geistliche Kinder-Bitte um ein gehorsames Hertze.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

737. Eins hab ich, liebster Vatter! dir Jetzt bittend vorzutragen. Ich weiß gewiß, du schenckst es mir, Du kanst mirs nicht versagen. Wohl mir! wenn deine hand mir giebt

giebt Ein hertz, das den gehorsam liebt, Und sich darinnen übet.

2. Diß wars, was Davids frommer sohn Von dir sich ausgebeten, Als er auf seines vaters thron Vor kurtzem war getreten: Und diß war dir so angenehm, Daß du sein haupt noch überdem Mit ehr und reichthum krönteſt.

3. Gehorsam war der schönste schmuck an deinen liebsten kinde, Das unter armuth, schmach und druck Gebüßt die zauberſünde, Die uns um unsern schmuck gebracht, Und uns dem satan gleich gemacht, Dem vater der rebellen.

4. Wie willig war diß theure lamm, O Vater! deinen willen Bis zu dem tod am creutzes-stam Gehorsam zu erfüllen: Ach! gib mir einen gleichen sinn, Nimm hertz und geist zum opfer hin, Im thun und auch im leiden.

5. War mein Erlöser unterthan Den mütterlichen händen: So laß mein ohr von kindheit an Zu guter zucht sich wenden. Laß meiner eltern ihr gebot, Laß ihren rath bis in den tod Mich durch gehorsam ehren.

6. Gib, daß ich auch fein folgsam sey, Wenn mich die lehrer ziehen. Laß widerspruch und spötterey Mich wie den teufel fliehen: Nimm allen trotz und eigensinn, Nimm allen eigenwillen hin. Dein wille sey mein wille.

J. J. Rambach.

Um Beystand in Berufs-Arbeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läst w.

738. Mein GOtt! die arbeit meiner hände Fang ich in deinem namen an, Gib, daß ich sie also vollende, Damit sie dir gefallen kan, Und stehe mir gnädig bey, Daß mein beruf gesegnet sey.

2. Laß alles wohl von statten gehen, Erleichtre meinen sauren schweiß, Und gib mir selber zu verstehen, Wo ich mir nicht zu rathen weiß; Verhüte schaden und gefahr Durch deiner lieben engel schaar.

3. Gib mir gesundheit, kraft und stärcke, Vernunft, gedult, geschicklichkeit, Und wenn ich deine güte mercke, Daß mich dein segen hat erfreut, So lencke meinen geist und sinn, Daß ich nicht übermüthig bin.

4. Verleihe mir ein christlich leben, Und laß mich nicht der wucherey, Der list und trügerey bestreben, Damit dein fluch nicht auf mir sey, Der alles, was du mir beschert, Zur strafe wiederum verzehrt.

5. Beschere mir ein fromm gesinde, Das fleißig, treu und redlich ist, Und gib, daß ich in mir befinde, Daß du ihr GOtt und schöpfer bist, Und daß du über meine schuld Selbst voller langmuth und gedult.

6. Laß weder neider oder feinde Mir nicht nach meiner nahrung stehn, Und mir beständig gute freunde Mit rath und that entgegen gehn; Denn aller hertzen und verstand Hast du, mein GOtt! in deiner hand.

7. Ist denn mein lebens-tag verloschen, Ach! so bestelle selbst mein haus, Und theile mir den gnaden-groschen Bey deinen auserwählten aus, Daß ich von meiner arbeit ruh. Mein lieber GOtt! sprich ja darzu.

F. Henrici.

Der dritte Theil.

Noch einige Lehr- und Glaubens-Lieder.

Vom Göttlichen Wort.

Erweckende Liebe zum Göttlichen Wort.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

739. Wohl dem! der JEsum liebet, Und dessen himmels wort: Der wird niemals betrübet Vons teufels höllen-mord. Wo JEsus sich befindet, Da stehet alles wohl, Wer sich auf JEsum gründet, der lebet lebens-voll.

2. Bist du vielleicht verirret, Vom rechten lebens-port, Hat dich die welt verwirret; Komm, hier ist GOttes wort, Das wird dir klärlich weisen Die rechte tugend-bahn, Darauf du müssest reisen, Wen du wilst himmel an.

3. Bist du vielleicht betrübet; Ja, wirst du fort und fort Im creutz und noth geübet; Komm, hier ist GOttes wort, Diß wird dich schon erquicken, Daß, wenn gleich höll und welt Dich wollten unterdrücken, Du doch behältst das feld.

4. Hast du dich lassen blenden, So daß bald hier, bald dort Du tappest an den wänden; Komm, hier ist GOttes wort, Diß machet, daß die blinden Sich zu dem rechten steg Hinwieder können finden Von ihrem irre-weg.

5. Wirst du gleich auch geführet Durch den stock-finstern ort, Da sonst der tod regieret; Komm, hier ist GOttes wort: Diß ist der stab und stecken, Mit diesem kanst du dich Fürs teufels list und schrecken Beschützen mächtiglich.

6. Hilf, JEsu! daß ich liebe Dein seligmachend wort, Daß ich mich stets drinn übe; Hilf, liebster seelen-hort! Daß ichs in meinem hertzen Bewahr durch deine huld, Damit in creutzes-schmertzen Es frucht trag in gedult.

Anna Sybilla, Landgr. zu Hessen und Abtißin zu Quedlingburg.

Um rechten Gebrauch des Göttlichen Worts.

Mel. Durch Adams fall ist gantz verd.

740. Mein Gott! du zeigst dein angesicht In deines wortes spiegel, Dasselb ist uns ein helles licht, Ein theures pfand und siegel: O heilger Geist! Dein wort selbst weist, Daß du die lehrer treibest, Da du diß wort An allem ort Durch deinen griffel schreibest.

2. Ist dein geheimniß tief und schwer; So gibt dein wort doch klarheit: Ist die vernunft gleich wüst und leer: Dein wort führt in die warheit, Lehrt, straft, verbeut, Vollführt den streit: Die tröstung ist unzählig, Hat himmels-kraft Und lebens-saft, Und macht uns endlich selig.

3. O morgen-stern! o manna-thau! O angenehmer regen! O immer grüne seelen-au! In dir ist heil und segen. Drum sey gepreist, O heilger Geist! Für diese theure gaben: Ich wil hinfort An diesem ort Mein licht und labsal haben.

4. Ach HErr! bewahr für menschen-tand, Für falscher lehr und rotten: Schick nicht den hun-

hunger in das land, Laß uns des worts nicht spotten: Daß man die lehr Nur laulich hör, und doch darnach nicht thäte. Jä, stoß doch nicht Diß helle licht Von seines leuchters stätte.

5. Hilf, daß ich nicht, wie Thomas, mich Von der gemein entferne: Nicht, wie Eutychus, schläferig Die predigt hör und lerne. Den sorgen-dorn, Des fleisches zorn, Der wollust feuer dämpffe. Ach steh bey mir, Wenn ich allhier Mit sünd und zweifel kämpffe.

6. Erhalt uns, HErr! dein theures wort Zu unsers hertzens freude, Daß es uns schein im dunckeln ort, Und unsre seelen weide. Hilf, daß mirs jetzt Zur lehre nützt, Des glaubens werck zu stärcken, Zur besserung, Zur züchtigung, Zu allen guten wercken.

7. Hilf, daß ichs auch mit freudgem muth Vor aller welt bekenne, Und stets in angst und trübsals-glut Es meinen labsal nenne. Die letzte noth Ist end und tod, Laß mich der hoffnung trauen: Wer in der welt Dein wort nur hält, Der wird den tod nicht schauen.

Ehrerbietigkeit gegen das Göttliche Wort.

Mel. Freu dich sehr / o meine seele!

241. Rede, liebster JEsu! rede, Dein kind giebet acht darauf. Stärcke mich, denn ich bin blöde, Daß ich meinen lebens-lauf Dir zu ehren setze fort: Ach! so laß dein heilig wort In mein hertz seyn eingeschlossen, Dir zu folgen unverdrossen.

2. Ach! wer wolte dich nicht hören, Dich, o liebster menschenfreund? Sind doch deine wort und lehren Alle herrlich wohlgemeynt. Sie vertreiben alles leid: Auch des honigs süßigkeit Muß vor deinen worten weichen, Ihnen ist nichts zu vergleichen.

3. Deine worte sind mein stecken, Daran ich mich halten kan, Wenn der teufel mich wil schrecken, Auf der schmalen lebensbahn: Diese führen, ohne qual, Mich hin durch die todes-thal; Diese sind mein schirm und stütze, Wider alle creutzes-hitze.

4. JEsu! dein wort sol mich laben, Deine trost gefüllte lehr Wil ich stets im hertzen haben: Ach! nimm sie ja nimmermehr Hier von mir in dieser zeit, Bis ich in der ewigkeit Werde kommen zu den ehren, Dich, o JEsu! selbst zu hören.

5. Unterdeß vernimm mein flehen, Liebster JEsu! höre mich: Laß mich fest bey dir bestehen: Ich, ich wil dich ewiglich Preisen mit hertz, sinn und mund: Ich wil dir zu aller stund Ehr und danck in demuth bringen, Und dein hohes lob besingen.

Joh. Heermann.

Der Unterscheid zwischen Gesetz und Evangelium.

Mel. Nun freut euch lieben christen.

742. Gesetz und evangelium Sind beyde GOttes gaben, Die wir in unserm christenthum Beständig nöthig haben: Doch bleibt ein grosser unterschied, Den solch ein auge deutlich sieht, Das GOttes Geist erleuchtet.

2. Was GOtt in dem gesetz gebeut, Ist uns ins hertz geschrieben: Wir sollen nemlich jederzeit GOtt und den nächsten lieben. Daß aber GOtt die welt geliebt, Und seinen sohn für sünder giebt, Daß muß er selbst entdecken.

3. In dem gesetz wird unsre pflicht Uns ernstlich vorgetragen.

Das evangelium kan nicht, Als nur von gnade, sagen: Jens zeigt dir, was du thun solt, an,: Diß lehrt, was GOtt an dir gethan: Jens fordert, dieses schencket.

4. Was das gesetz dir guts verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sey denn, daß du deine pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi gnade guts verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweißt, Frey und umsonst gegeben.

5. Wo das gesetz den sünder findt, Da schlägt es ihn darnieder. Das evangelium verbindt, Und heilt die wunden wieder. Jens predigt sünde, zorn und fluch; Diß öfnet dir das lebensbuch In des erlösers wunden.

6. Jens decket dir dein elend auf; Diß saget von erbarmen. Jens schläget unbarmhertzig drauf; Dis hebt und trägt die armen. Jens zeigt und dräuet dir den tod; Diß hilffet dir aus tod und noth, Und bringt dir geist und leben.

7. Was das gesetz zu sagen hat, Gehört für rohe hertzen, Für heuchler, die schon reich und satt, Die mit der sünde schertzen. Des gnaden-wortes balsam-öl Senckt sich in eine krancke seel, Die elend und beladen.

8. Wenn das gesetz den zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen. Sein zwang, sein blitz, sein drohen weicht, Wenn man wil gnade suchen; Es treibt zum creutz des mittlers hin: Wenn ich an diesen gläubig bin, So hat der trost kein ende.

9. Mein GOtt! laß diesen unterschied Mich in der that erfahren. Nach sünden-angst laß trost und fried Sich in der seele paaren. Treib mich durch des gesetzes fluch, Daß ich die gnade gläubig such In des erlösers armen.

10. Gib aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben, Und, als dein kind, mich frey und froh In dem gesetz zu üben Gib gnade, daß ich meine pflicht Mit heiligkeit und zuversicht, In lieb und glauben leiste.

J. J. Rambach.

Das herrliche Evangelium.

Mel. JEsu! meine freude/ ꝛc.

743. Wort des Höchsten mundes! Engel meines bundes, JEsu, unser ruhm, Bald, da wir gefallen, Liessest du erschallen Evangelium Eine kraft, Die glauben schaft; Eine bottschaft, die zum leben Uns von dir gegeben.

2. Was dein wolgefallen Vor der zeit uns allen Fest bestimmet hat; Was die opffer-schatten Längst verkündigt hatten, Das vollführt dein rath. Was die schrifft Verspricht, das trifft Alles ein in JEsu namen, Und ist ja und amen.

3. Alles ist vollendet, JEsu gnade wendet Allen zorn und schuld. JEsus ist gestorben, JEsus hat erworben Alle gnad und huld. Auch ist diß Fürwahr gewiß: JEsus lebt in preiß und ehre; Ach erwünschte lehre!

4. Uns in sünden todten Machen JEsu boten Dieses leben kund. Lieblich sind die füsse, Und die lehren füsse, Theuer ist der bund. Aller welt Ist nun vermeldt Durch der guten bottschaft lehre, Daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte hertzen! Die in bittern schmertzen Das gesetz zerschlug; Kommt zu dessen gnaden, Der für euch beladen Alle schmertzen trug. JEsu blut Stärckt euren muth; GOtt ist

hier,

hier, der euch geliebet, Und die schuld vergiebet.

6. Dieser grund bestehet: Wenn die welt vergehet, Fält er doch nicht ein. Darauf wil ich bauen, So sol mein vertrauen Evangelisch seyn. Auch wil ich Nun würdiglich In der kraft, die mir gegeben, Evangelisch leben.

7. JEsu! deine stärcke Schafet diese wercke: Stehe du mir bey! Nichts kan mich nun scheiden, Hilf dann, daß mein leiden Evangelisch sey. Laß auch mich Einmal auf dich, Als ein kind mit dir zu erben Evangelisch sterben.

M. H. C. Hecker.

Danck- und Lob-Lied in Absicht der Reformation.

Mel. O HErre GOtt! dein Göttlich w.

744. Wir führen billig alle tag, O Herr, uns zu gemüthe Die theure wohlthat so du uns Geschenckt aus lauter güte, Daß nun die lehr, So ehmahls sehr Verdunckelt ist gewesen, Durch deine macht Ans licht ist bracht, Gantz rein und auserlesen.

2. Gelobest seyst du ewiglich, Daß du hast angefangen Diß hoh' und theuer' erleuchtungswerck, Und daß es fort gegangen, Obs gleich so fort, Bald hie, bald dort, Viel widerspruch gespühret, Hats deine hand, Ohn widerstand, Doch glücklich ausgeführet.

3. Nur sey es hertzlich dir geklagt, Daß viel es nicht erkennen, Auch die doch sonsten äusserlich Nach dieser lehr sich nennen, Sie leben frey, In heucheley, Oder in groben sünden, Darin sie sich Recht ärgerlich Beharrlich lassen finden.

4. Wie groß ist die unwissenheit Nicht, leider! bey so vielen? Wie viele sind, die mit der lehr Nur nach gefallen spielen? Viel andre mehr, Um hand voll ehr Und andre eitelkeiten, Die lassen sich So liederlich Zur falschen lehr verleiten.

5. Drum fallen wir demüthiglich, O Vater! dir zu fusse, Ach! gib doch allen solchen noch Bey zeiten wahre busse, So dann vergib, Nach deiner lieb Den undanck und die sünden, Laß aber dich Gantz gnädiglich Noch ferner von uns finden.

6. Ach! daß die groß unwissenheit Doch möcht ein ende nehmen, Und nur für allen dingen erst Die menschen sich bequemen Dein wort mit fleiß, Auf alle weiß Zu forschen seyn beflissen, Damit sie doch Erlernten noch, Was nöthig ist zu wissen.

7 Hernach laß nicht nur äusserlich Uns nach der lehre nennen, Sondern sie gleichfalls mit der that Im leben fein bekennen, Auch sonsten, nicht Wie oft geschicht, Uns davon lassen treiben, In aller noth, Bis in den tod Beständig dabey bleiben.

8, Gib treue lehrer, die forthin Uns treulich drinnen lehren, Und segne ihren unterricht, Daß wir uns auch bekehren: Die obrigkeit Laß seyn bereit, Darüber fest zu halten, Gottlosigkeit Und sicherheit Dabey nicht lassen walten.

9. Insonderheit doch alle die, So von der reinen lehre, Die sie erkannt, wohl gar geschmeckt, Gefallen sind, bekehre, Daß sie bey zeit Noch zur wahrheit Sich wieder mögen lencken, Die todes-stund, Der höllen-grund, Vorhin ja wohl bedencken,

10. Wer aber sich nicht geben wil, Noch sich zu dir bekehren,

Da bitten wir von hertzen dich,
Dem wollst du selber wehren
Mit deiner macht, Und hab wohl
acht Auf deine kirch und glieder,
Streit selbst für sie, Und richte,
die Ihr sind im tod zuwider.

11. Die, welche über solcher
lehr Denn ja was müssen lei-
den, Die stärcke du durch dei-
nen Geist, Steh ihnen selbst zur
seiten, Daß sie durch dich Fein
ritterlich Mög'n alles überwin-
den, Und allezeit In solchem
streit Ihr' hülffe bey dir finden.

12. Damit doch diese reine lehr
Nicht werde untertreten, So
wollest du dieselbe denn Noch
künftig ferner retten Auf kindes
kind, So viel ihr sind, Auf junge
und auf alten, Ja bis die welt
Zerbricht und fällt Beständig
sie erhalten.

13. Daß nach derselben im-
merfort, So lange steht die erde,
Du recht erkannt, darneben auch
Dir recht gedienet werde, Und
alle die Bekennen sie, Die selig-
keit erjagen, So wollen wir Dir
danck dafür Hier und dort ewig
sagen.

M. J. Karthaus.

Die Gestalt eines wahren Bekenners Göttlicher Warheiten.

In eigener Melodie.

745. Laß mich, HErr! dein göttliches wort Inbrünstiglich vernehmen, Daß ich mög solches fort und fort, Aus hertzens grund All tag und stund, Mit meinem mund bekennen.

2. Und daß ich mög den rechten weg Zum ewgen leben finden; Wollst mir dazu behülflich seyn, Daß ich der zeit Erwart mit freud, Darinn ich muß von hinnen.

3. Dieweil das creutz ja allerseits Bisweilen sich läßt mercken, Wollst mir darin genädig seyn, Mein'r sünden groß Mich machen loß Und meinen glauben stärcken.

4. Wenn ich mir zu gemüthe führ, Was der mensch ist auf erden, Zeigt mir die schrift nichts anders an, Wie er aus erd Gemachet werd, Muß wied'r zur erden werden.

5. In jamm'r und noth, trübsal von GOtt, Darinnen muß er wallen, Viel kümmerniß, die muß er han; Sorgen allzeit Um seel und leib, Wie die werden erhalten.

6. Groß ehr, ob er schon hat allhier, Muß er doch alles meiden, Mit ihm bringt er sonst nichts davon, Sein leib und seel Er GOtt befehl, Wann er von hinn'n sol scheiden.

7. Bleib derwegen, mein hertz und sinn, Bey Jesu Christo eben, Ihm ergeb ich mich gantz und gar, Mit samt den mein'n, Bleib ewig fein Dort im himmlischen leben.

8. Christliches hertz, betracht es recht, Daß GOttes wort thut bleiben, Welch's dir wollst lassen am liebsten seyn, Denn alle ding Zergänglich sind, Allweg ins hertz thu schreiben.

Ludovicus Evangelisch-Lutherischer Churfürst zu Pfaltz.

Auf das Kirchweyhfest / wie auch beym Beschluß und Anfang des Kirchen-Jahrs.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenst.

746. Kommt her, ihr christen! voller freud, Erzählet GOttes freundlichkeit, Kommt her, und laßt erklingen Die stimm des danckens unserm GOTT, Laßt uns dem HErren Zebaoth Mit frohem munde singen; Singet, Bringet

Schöne

Schöne weisen, Laßt uns preisen GOttes gaben, Die wir zu geniessen haben.

2. Wir gehn in unserm Gotteshaus Mit hertzens-wonne ein und aus, Auf daß wir mögen finden Den edlen schatz, des lebens wort, Das uns zeiget die himels-pfort, Vergebung unsrer sünden. Singet, Bringet, &c.

3. Da sehen wir mit freudigkeit, Der dienste mannigfaltigkeit Zu ehren GOtt im tempel, Da hört man mit verwundern an, Was seine güt an uns gethan, Die wunder ohn exempel. Singet, Bringet Schöne weis. &c.

4. Da wird gelehret GOttes wort, Das uns erquicket fort und fort, Da wird der glaub entzündet: Geduld, lieb, hoffnung, keusche zucht, Und was noch mehr des Geistes frucht, Wird alles da gegründet. Singet, &c.

5. O grosse wohlthat, die Gott thut An uns mit seinem himelsgut, O grosse lieb und gnade! Ach! laß uns leuchten hier dein wort, Sey unser trost an diesem ort, Daß kein feind uns nicht schade Singet, Bringet, &c.

6. Wie manches land ist nun zerstöhrt, Da vor war GOttes wort gelehrt, Die kirchen sind verfallen; Hier stehn noch thür und pfeiler fest, Wir hören Christi lehr aufs best In seinem tempel schallen. Singet, Bringet, &c.

7. Bedenck es nun, o christenhertz! Erwege dieses sonder scherz, Laß dich mit rühmen hören; Bitt GOtt, daß dessen schutz und treu In allen nöthen stehe bey, Wenn uns der feind wil stöhren. Singet, Bringet Schöne w. &c.

8. Noch eins, o GOtt! das bitten wir: Laß uns auch künftig für und für Allhier zusammen komen. Erhalt dein wort und sacrament, Verleih zuletzt ein seligs end, So werden stets die frommen Singen; Bringen Schöne weisen, Und dich preisen Um die gaben, Die sie zu geniessen haben.

M. J. C. Arnschwanger.

Bey Einsegnung der Kinder.

Mel. Ein lämm'lein geht / &c.

747. O süsses lamm, Herr Jesu Christ! Der du, wie aller sünder, Auch unser frommer JEsus bist, Schau her, wir arme kinder Erscheinen hier in unser noth, In unserm unflath, blut und tod, In unsern schweren sünden: Der schaden, der uns angeerbt, Und den wir selbst noch mehr verderbt, Ist gar nicht zu ergründen.

2. Zwar hast du, freundlich Gottes lamm, Uns durch dein blut erkauffet, Wir sind auf dich, o bräutigam, Und dein verdienst getauffet: Ach aber dir ist offenbar, Wie treulos unser herze war, So treu du auch gewesen; Wie oft und sehr wir dich betrübt, Die welt vielmehr als dich geliebt, Und deiner huld vergessen.

3. Nun schreyt und klagt dein wort uns an, Und regt uns das gewissen; Es ruft: was hat dir GOtt gethan, Daß du den bund zerrissen? Ach JESU, ach! ich böses kind, Wie stinckt und eitert meine sünd, Wie bin ich doch verblendet: Du brunn der freud, du himmels-luft, Ists möglich, hat der sünden-wust Mich von dir abgewendet?

4. Was thu ich nun, was nehm ich für, Wie sol ich selig werden, Wer söhnt mich aus, wer ändert mir Hertz, sinn, muth und geberden? HErr JEsu! nimm dich meiner an, Weil sonst kein mensch mir helffen kan, Komm, tilge meine sünden, Und stärck mich durch dein GOttes-blut,

Das seelen heilt und wunder thut, Die welt zu überwinden.

5. Doch JEsulein ich sehe dich Mir schon entgegen eilen, Dein süsser mund versichert mich, Du wirst mich ändern, heilen, Und meiner sünden schändlich heer, In deines blutes rothen meer, Wie Pharao, versencken: Du sprichst, stell dich nur wieder ein, Heut sol aufs neu verlöbniß seyn, Ich wil an nichts gedencken,

6. Ach mein hertzliebstes Jesulein! Was sol ich dazu sagen, Ich armes kind, ich würmelein, Solt ich mich des entschlagen: Hier ist mein hertze, hand und mund, Ich schwöre diesen liebesbund In deiner kraft zu halten; Ich wil dein treues schäfelein, Du solst mein liebster JEsus seyn, Bis daß ich werd erkalten.

7. Weg eitelkeit, weg wollustsucht, Weg stoltz, weg lust der erden; Ihr seyd und bleibt von mir verflucht: Mein hertz muß himmlisch werden: Zwar freylich kan ich selber nicht Erfüllen, was mein mund verspricht, Doch trau ich JEsu händen. Was ich nicht kan, das schenckt er mir, Sein arm ist mir schon gut dafür, Er wird mich wohl vollenden.

8. Ach lieben eltern, schreyt und bet't, Daß GOtt uns kraft verleihe, Und wer hier um und bey uns steht, Der bitte GOtt um treue: Ja kommt und trettet mit zum bund, Bekennt und schwört mit hertz und mund Nur JEsu anzuhangen, Denn, warlich, anders kan man nicht Durch noth und tod und durchs gericht Zu seiner ruh gelangen.

L. F. F. Lehr.

Freudiges Bekenntniß der erkannten Wahrheit.

Mel. JEsus meine zuversicht / ꝛc.

748. GOtt! der du wahrhaftig bist, Und aus dessen hertz und munde Lauter gnad und wahrheit fließt, Daß ich auch auf diesem grunde, Als auf felsen, bauen kan; Frische mich zur wahrheit an.

2. Dieses wort bleibt immer wahr: Wer sich einen Christen nennet, Und dich doch nicht offenbar Vor den menschen hier bekennet; Den bekennet auch dein Sohn, Vater! nicht vor deinem thron.

3. Unter seiner creutzes-fahn Hab ich dir die treu geschworen; Hält mein glaube sich nicht dran, Ist die crone schon verlohren. Drum laß JEsum nur allein Meines mundes losung seyn.

4. Ist mein fleisch und blut verzagt, Wil die welt die zunge binden, Werd ich hin und her gejagt, Wie ein leichtes rohr von winden: Ist der feind auf mich erboßt; Ach! so mache mich getrost.

5. Fordert man von mir den grund Dessen, was ich hof und gläube; Ach! so öffne meinen mund, Daß er bey der wahrheit bleibe, Und ein gut bekenntniß thut: Hierzu gib mir kraft und muth.

6. David gläubt und redet auch, Beydes muß beysammen stehen; Das ist wahrer christen brauch, Die nicht heucheley begehen. Und dafür behüte mich, Denn sie ladet zorn auf sich.

2. Ach! du wirst die kraft verleihn, Daß ich lebe wie ich gläube: Dieses wird ein zeugniß seyn; Daß ich stets in Christo bleibe, Der, als ein getreuer hirt,

Mich

Mich, sein schäflein, kennen wird.

8. Laß mich bis an meinen tod, Meinen JEsum recht bekennen, Und mich in der letzten noth Seines leibes gliedmaaß nennen. Leb und sterb ich nur auf ihn, Weiß ich, daß ich selig bin.

Benj. Schmolcke.

Von der Christlichen Kirche überhaupt.

Mel. Ein feste burg ist unser GOtt / ꝛc.

749. Gelobet seyst du, grosser GOTT! Daß du die schaar der christen, Die fleißig halten dein gebot, Hast gnädig wollen fristen. O HERR! es wird dein wort Gelehrt an allem ort, Dein wort, das alle welt In wahrer furcht erhält, Und dir ein häuflein sammlet.

2. Nun dieser haufe wird genannt Die wahre kirch auf erden, Die, als nur dir, o HErr! bekannt, Nicht kan gesehen werden, In solcher sind allein, HErr! deine schäfelein, Die wahrer tugend voll, Dich kennen recht und wohl, Und deiner stimme folgen.

3. In dieser kirch ist heiligkeit, Doch nicht aus unsern wercken: Dieselbe muß das unschuldskleid Des HErren JEsu stärcken, Das er der lieben braut, Welch er sich selbst vertraut, In dieser sündenbahn Hat gnädigst angethan, Und herrlich sie geschmücket.

4. Er hat sie durch das wasserbad Im worte rein gewaschen, Und ob sie gleich hieß in der that Nur unflath, staub und aschen, Hat Christus sie der welt Doch lieblich vorgestellt, Ja diß an ihr bedeckt, Was vormals ihm erweckt Nur eitel greu'l und grauen.

5. Wohlan! es bleibt doch stets dabey, Was GOttes wort uns lehret, Das Christi kirchlein heilig sey, Das ihn von hertzen ehret, Diß ist des Geistes kraft, Die neue menschen schaft, Ja wircket oft geschwind In ihr, daß leute sind, Die GOtt von hertzen dienen.

6. Solt aber auch wohl die gemein Ohn haupt gefunden werden? Ach nein! ihr haupt muß Christus seyn, Der sie regiert auf erden, Ja machet, daß der leib An diesem haupte bleib, Und wir in voller zahl Sind glieder allzumahl Des leibes, der ihn speiset.

7. Der heiligen gemeinschaft hat Nur einen GOtt und glauben, Den aller feinde macht und rott Uns niemals werden rauben: Der weg zum himmel ist: Der glaub an JEsum Christ: O wahres seelen-heil! Wodurch uns wird zu theil Selbst Christus, der Gesalbte.

Um Schutz und Friede der Gemeine Christi.

Mel. Hertzliebster JEsu! was hast/ ꝛc.

750. Christe! du beystand deiner creutz-gemeine! Eyle, mit hülf und rettung uns erscheine: Steure den feinden, ihre blut-gerichte Mache zu nichte.

2. Streite doch selber für uns arme kinder; Wehre dem teufel, seine macht verhinder: Alles, was kämpfet wider deine glieder, Stürtze darnieder.

3. Friede bey kirch- und schulen uns beschere: Friede zugleich der policey gewähre: Friede dem hertzen, friede dem gewissen Gib zu geniessen.

4. Also wird zeitlich deine güt erhoben: Also wird ewig und ohn ende loben Dich, o du wächter deiner armen heerde! Himmel und erde. M. A. von Löwenstern.

Um

Um Bekehrung der Irrenden.

Mel. Erhalt uns/ HErr/ bey deinem w.

751. O JESU Christe! wahres licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner heerd, Auf daß ein jeder selig werd.

2. Erfülle, die in irrthum seyn, Mit deinem Geist und gnadenschein, Auch die, so heimlich fichtet an In ihrem sinn ein falscher wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit gnad, Und ihr verwundt gewissen heil, am himel laß sie haben theil.

4. Den tauben öffne das gehör, Die stummen richtig reden lehr, Auf daß sie alle sagen frey, Was ihres hertzens glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, Bring her, die sich von uns getrennt, Versammle, die zerstreuet gehn, Hilf allen, die im zweifel stehen.

6. So werden sie mit uns zugleich, Auf erden und im himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich, Für solche gnade preisen dich.

Joh. Heermann.

Von der Vorsorge. Ps. 37, 5.

Mel. JEsu! meine freude/ &c.

752. GOtt der wirds wol machen! Dem ich alle sachen Allzeit heimgestellt. Er hat mich erkohren, Eh ich noch gebohren Bin auf diese welt: Hat mir auch Nach seinem brauch Was vonnöthen stets gegeben, Hier in diesem leben.

2. GOtt der wirds wol machen! Der mir manches lachen, Freud und lust geschenckt: Der mich nie vergessen, Der mit kleid und essen Täglich mich bedenckt: Auch, wenn fast Die creutzeslast Oft die seinen ziemlich drücket, Hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wol machen! Laß das wetter krachen, Und die stürme gehn: Wenn mit grossem grausen Alle wellen brausen, Wil er bey dir stehn. Jonas lag In dritten tag: Schlägt dich unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wol machen! Er wird selber wachen Ueber deiner noth. Wenn du wilt verzagen Unter deinen plagen, Ist der fromme GOtt Auf dem plan, Und nimmt dich an, Dann verstäubt die angst geschwinde, Wie der rauch im winde.

5. GOtt der wirds wol machen! Mächtig in den schwachen Ist er allezeit. Wem hat es gefehlet, Der auf ihn gepfählet Alles hertzeleid? Drum, mein hertz! Vergiß den schmertz, Alles steht in seinen händen, GOtt kan alles wenden.

6. GOtt der wirds wol machen! Wenn des todes rachen Gleich ist aufgethan; Wenn die lebensjahre Liegen auf der bahre, Führt er himmel an. Dieser bund Hat seinen grund; Die gelebt und leben werden, Komen in die erden.

7. GOtt der wirds wol machen! Der den alten drachen Dämpfet ritterlich; Führt er gleich die seinen Ueber stock und steinen Vielmals wunderlich, Sey bereit Zur freud und leid, GOtt befiehl nur deine sachen: GOtt der wirds wol machen.

M. J. C. Stockmann.

Gott/ der beste Reise-Gefehrte.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

753. In allen meinen thaten, Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kan und hat: Er muß zu allen dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbst geben seinen rath und that.

2. Nichts

2. Nichts ist es spat und frühe
Mit aller meiner mühe, Mein
sorgen ist umsonst, Er mags mit
meinen sachen, Nach seinem
willen machen, Ich stells in seine
Vaters gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen,
Als was GOTT hat versehen
Und was mir selig ist, Ich nehm
es, wie ers giebet, Was ihm von
mir beliebet, Dasselbe hab ich
auch erkießt.

4. Ich traue seiner gnaden,
Die mich für allem schaden,
Für allem übel schützt: Leb ich
nach seinen sätzen, So kan mich
nichts verletzen Und fehlen was
mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner sünden,
In gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine schuld: Er
wird auf mein verbrechen, Nicht
stracks das urtheil sprechen, Und
haben noch mit mir gedult.

6. Leg ich mich späte nieder,
Erwach ich frühe wieder, Lieg
oder zieh ich fort In schwachheit
und in banden, Und was mir
stößt zu handen, So tröstet mich
sein göttlich wort.

7. Hat er es denn beschlossen,
So wil ich unverdrossen An
mein verhängniß gehn: Kein
unfall unter allen, Wird mir zu
harte fallen Ich wil ihn männ-
lich überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben, So bald
er nur gebeut; Es sey heut oder
morgen, Dafür laß ich ihn
sorgen, Er weiß die rechte hel-
fens-zeit.

9. So thu nun seel das deine
Und traue dem alleine, Der dich
geschaffen hat; Es gehe, wie es
gehe, dein Vater in der höhe,
Weiß allen sachen rath und that.

D. P. Flemming von Boberfeld.

Von dem menschl. Elend, Sünden-Fall, Erlösung, Rechfertigung und deren Früchten.

Die Erbsünde

Mel. JEsu/ der du meine seele/ &c.

754. Ach wie hat das gift der sünden Mich
an seel und leib verderbt, Daß
nichts guts an mir zu finden! Ach
ich bin nun gantz enterbt GOttes
bildes und der gaben, So die er-
sten eltern haben Aus des from-
men Schöpfers hand Uberkom-
men und erkannt.

2. Mir ist kein vermögen blie-
ben, Dich, das höchste gut, o Gott!
Zu erkennen und zu lieben,
Und zu förchten in der noth,
Oder dir allein zu trauen,
Und auf deine macht zu bauen.
Ach! die angeerbte sünd Macht
mich zum verkehrten kind.

3. Mein will ist dir gantz zuwi-
der, Was du wilt, das wil er
nicht. Ja verderbt sind kraft und
glieder. Was du hassest, das ge-
schicht. Leider! o wie gar verkehret
Ist, was du gantz gut bescheret.
Oft zwar wil ich, was da gut,
Doch es hinderts fleisch und blut

4. Ach! ich sag oft: wer wird lösen
Mich von diesem schweren joch,
Das mit einer last vom bösen
Mich beschert die stunde noch?
Wie ein brun sein wasser quillet,
Und sich tag und nacht nicht stil-
let; so steigt aus des herzensgrund
Sünd und erblust alle stund.

5. JEsu! abgrund aller güter,
Der in allem helfen kan, Dich
ruft mein betrübt gemüthe
Aus des elends abgrund an; Du
wolst dieses elend stillen, Und mit
gnad und Geist mich füllen.
Wasche mich mit deinem blut,
Was verderbt ist, mache gut.

J. Henr. Calisius.

Klage

Klage über die Erbsünde.

Mel. HErr! ich habe mißgehandelt.

755. Ach mein Jesu, welch verderben Wohnet nicht in meiner brust, Denn mit andern Adams-erben Steck ich voller sünden-lust. Ach! ich muß dir nur bekennen, Ich bin fleisch vom fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege! Wie verderbt mein alter sinn! Der ich zu dem guten träge, Und zum bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den ketten Dieses sünden-todes retten?

3. Hilf mir durch den geist der gnaden Aus der angeerbten noth; Heile meiner seelen-schaden Durch dein blut und creutzes tod; Schlage du die sünden-glieder Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der erden, Stecke in dem sünden-grab; Sol ich wieder lebend werden, So must du von oben ab Mich durch deinen Geist gebähren, Und mir neue kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines herze, Einen neuen geist gib mir, Daß ich ja nicht länger scherze Mit der sünden lust-begier; Laß mich ihre tück bald mercken, Mich im geist dagegen stärcken.

6. Lehr mich wachen, bäten, ringen, Und mein böses fleisch und blut Unters geistes joch zu zwingen, Weil es doch thut nimmer gut; Was nicht kan dein reich ererben, Laß in deinem tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wenn und wo ein feind sich regt; Sondern hilf mir tapffer kämpfen, Teufel, welt und fleisch zu dämpfen.

8. Solt ich etwa unterliegen, O so hilf mir wieder auf! Und in deiner kraft obsiegen, Daß ich meinen lebens-lauf, Unter deinen sieges-händen Möge ritterlich vollenden.

Menschliches Elend ohne Christum.

Mel. HErr! ich habe mißgehandelt.

756. Ach! was sind wir ohne JEsu? Dürftig, jämmerlich und arm! Ach! was sind wir? voller elend! Ach HErr JEsu dich erbarm! Laß dich unsre noth bewegen, Die wir dir vor augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, HErr JEsu! Hier ist lauter finsterniß, Darzu quälet uns gar heftig Der vergifte schlangen-biß, Dieses gift steckt in dem hertzen, Und verursacht stäten schmertzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer Jesu! Schreckt der teufel und die höll, Die verdammniß macht mich zittern: Da ich steh auf dieser stell; Mein gewissen ist erwachet, Und der abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebster Jesu! Kommt man nicht durch diese welt, Sie hat fast auf allen wegen Unsern füssen netz gestellt, Sie kan trotzen und kan heucheln Und hält uns mit ihrem schmeicheln.

5. Ach! wie kraftloß, hertzens-JEsu! Richten sich die krancken auf! Unsre macht ist lauter ohnmacht In dem müden lebens-lauf: Denn man sieht uns, da wir wallen, Oefters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärck uns, liebster JEsu! Sey in finsterniß das licht, Oefne unsre hertzens-augen, Zeig dein freundlich angesicht! Strahl auf uns mit lebensblicken, So wird sich das hertz erquicken.

7. Tritt den satan, starcker Jesu! Unter unsern schwachen fuß;

Komm zu deiner braut gegangen, Gib ihr einen liebes-kuß, Daß sie himmels-freud verspüre, Und kein leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süsser JEsu! Führ uns durch die pilger-straß, Daß wir auf den rechten wegen Gehen fort ohn unterlaß, Laß uns meiden alle stricke, Und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der kraft, Herr JEsu, Geben unserm geiste kraft, Daß wir brünstig dir nachwandeln Nach der liebe eigenschaft; Ach HErr! mach uns selber tüchtig, So ist unser leben richtig.

10. Dann wird lob und danck, HErr JEsu! Schallen aus des hertzens-grund; Dann wird alles jubiliren, Und dir singen hertz und mund: Dort sol besser, als auf erden, JEsus hoch gelobet werden. A. H. Lackmann.

Gottes Erbarmung und Gnaden-Bund.

Mel. Ach! was sol ich sünder machen?

757. Ach, wie groß ist deine gnade, du getreues Vater-hertz! Daß dich unsre noth und schmertz, Daß dich aller menschen schade Hat erbarmet väterlich, Uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, Daß der mensch von aller pein Frey, sol ewig selig seyn; Daß dein Sohn sich selbst hingiebet, Und beruft uns allzumahl Zu dem grossen abendmahl.

3. Ja dein werther Geist bezeuget, Durch die tauf und abendmahl, Unser heil im himmels-saal; Der die hertzen zu dir neiget, Weil er uns den glauben schenckt, Daß uns sünd uud tod nicht kräuckt.

4. Weil die wahrheit nicht kan lügen, Wil ich dir vertrauen vest, Weil du keinen nicht verläßt: Weil dein wort nicht kan betrügen, Bleibt mir meine seligkeit Unverrückt in ewigkeit.

5. Lob sey dir vor deine gnade, Du getreues Vater-hertz! Daß dich meine noth und schmertz, Daß dich auch mein seelenschade Hat erbarmt so väterlich: Drum lob ich dich ewiglich. J. Olearius.

Christi Mitleiden und Hülfe.

Mel. HErr JEsu Christ/ du höchstes g.

758. Mein Heiland, ursprung reiner lust, du brunnquel wahrer freuden! Ach, was erschüttert deine brust? Du licht und trost der heiden! Was kräncket und drücket dein treues hertz? Was macht, daß sich der inn're schmertz Durch kläglich seufzen äussert.

2. Das tiefe elend der natur, Die du zur braut erwählet, Das bringet dich auf diese spur, Das ist es, was dich quälet, Was diese seufzer aus dir preßt, Und dich nicht frölich werden läßt In deinen fleisches tagen.

3. Du siehst, wie GOttes edles bild Zerstöhret und verblichen: Wie finsterniß den sinn erfüllt, Wie alles licht entwichen, Wie aller schmuck der heiligkeit, Der seelen schönstes ehren-kleid, Zerrissen und verlohren.

4. Du siehest, wie der freyheit cron Von unserm haupt gefallen: Wie wir voll elend, schmach und hohn In schweren fesseln wallen! Du siehst, was vor ein schimpflich band Das meisterstück der höchsten hand, Die freye zunge bindet.

5. Dis joch, das seel und leib beschwert, Bewegt dich zum erbarmen: Diß macht, daß man dich seufzen hört Für die gefang'nen armen: Die grösten theils die eigne noth, Die ihnen das verderben droht, Aus blindheit nicht erkennen.

6. Du

6. Du aber tritst ins mittel hin
An der verlaßnen stelle, Und öfnest mit betrübtem sinn Dein hertz, die liebes-quelle, Daraus ein lautes seufzen fließt, Das sich in GOttes hertz ergießt, Und um verschonen bittet.

7. So siehe denn, o Vater! an
Dein seufzend kind, und schone. Mach seinen seufzern freye bahn Zu deinem gnaden-throne. Nimm die verdorbne creatur In deine seegens-volle cur, Damit sie recht genese.

8. O Heiland! laß dein hephata
In unsre bande dringen, Damit wir dir halleluja Mit freyer zunge singen. Laß dein mitleidig bruder hertz, In aller angst, in allem schmertz, Uns armen offen stehen.

9. Du himmlisch täublein! ach
vernimm Das girren deiner tauben: Erhalt durch deines seufzens stimm In ihnen muth und glauben. Besprenge sie mit Christi blut, Das lauter liebeswunder thut, Das seel und geist erquicket.

10. Nimm unsre letzten seufzer an, Weñ hertz und augen brechen. Wenn unser mund nicht reden kan, Noch unsre zunge sprechen, So führe du für uns das wort Und bring uns an den sichern ort, Wo schmertz und seufzen weichet.

J. J. Rambach.

GOttes Gnade.

Mel. Wer nur den lieben GOtt / ꝛc.

759. Aus gnaden sol ich selig werden, Hertz! gläubst du's oder gläubst du's nicht? Was wilst du dich so blöd geberden? Ist warheit, was die schrift verspricht; So muß auch dieses wahrheit seyn: Aus gnaden ist der himmel dein.

2. Aus gnaden! hier gilt kein verdienen, Die eignen wercke fallen hin; GOtt, der aus lieb im fleisch erschienen, Hat diese ehre zum gewinn, Daß uns sein tod das heil gebracht, Und uns aus gnaden selig macht.

3. Aus gnaden! merck diß wort, aus gnaden! So oft dich deine sünde plagt: So oft dir wil der satan schaden: So oft dich dein gewissen nagt. Was die vernunft nicht fassen kan, Das biet't dir GOtt aus gnaden an.

4. Aus gnaden kam sein Sohn auf erden, Und übernahm die sünden-last; Was nöthigt ihn dein freund zu werden? Sags: wenn du was zu rühmen hast: Wars nicht, daß er dein bestes wolt, Und dir aus gnaden helfen solt?

5. Aus gnaden dieser grund wird bleiben, So lange GOtt warhaftig heißt; Was alle knechte JEsu schreiben: Was GOtt in seinem wort anpreißt: Worauf all unser glaube ruht, Ist gnade durch des lammes blut.

6. Aus gnaden, doch, verruchter sünder, Denck nicht: wohlan! ich greif auch zu. Wahr ists, GOtt rufet Adams-kinder Aus gnaden zur verheißnen ruh; Doch dem geht seine gnad nicht an, Der noch auf gnade sündgen kan.

7. Aus gnaden, wer diß wort gehöret, Tret ab von aller heucheley. Denn wenn der sünder sich bekehret, So lernt er erst, was gnade sey. Beym sündgen scheint die gnad gering; Dem glauben ists ein wunder-ding.

8. Aus gnaden bleibt dem blöden hertzen Das hertz des Vaters aufgethan, Wenns unter den verzweiflungs-schmertzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kan. Wo nähm ich oftmals stärcke her, Wenn gnade nicht mein ancker wär.

9. Aus gnaden, hierauf wil ich sterben, Ich fühle nichts; doch

mir

mir ist wohl. Ich kenn mein sündliches verderben, Doch auch den, der mich heilen sol. Mein geist ist froh, die seele lacht; Weil mich die gnad schon selig macht.

10. Aus gnaden! diß hör sünd und teufel, Ich schwinge meine glaubens-fahn, Und geh getrost, trotz allem zweifel, Durchs rothe meer nach Canaan. Ich glaub, was JEsus wort verspricht, Ich fühl es, oder fühl es nicht.

GOttes mancherley Gnade.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenst.

760. Brich heller morgenstern! herein, Und laß uns deinen freudenschein In hellen strahlen sehen. Ermuntre mich, du gnadenlicht! Und laß die arme seele nicht In satans stricken gehen. Ruf mich, Daß ich In dem hertzen Rechte schmertzen Um die sünde, Die sich an mir zeigt, empfinde.

2. Ach! giesse deinen edlen schein In mein verfinstert hertz hinein, Und gib mir reine triebe. Vertreib die schwartze sünden-nacht, Die mir so angst und bange macht: Zeig mir, wie du aus liebe, Was mich Ewig Solte plagen, Schon getragen. Zeig die wege, Wie ich zu dir kommen möge.

3. Bekehre meinen harten sinn, Gib, daß ich voller reue bin Um meine schwere sünden. Zerschlag, zerknirsche geist und hertz, Und laß mich wahren seelen-schmertz In innersten empfinden Hierzu Gib du Glaubens-triebe, Reine liebe, Und verlangen, Dich, mein heil, recht zu umpfangen.

4. Denn du bist ja mein gnaden-licht, Dem niemals glantz und schein gebricht. Wenn ich zum Vater gehen, Und seinen strengen richter-schluß Vor seinem richt-stuhl hören muß: Kan ich mit dir bestehen: Weil ich Durch dich, Gnaden-sonne! Lauter wonne Dort erlange Und als ein gerechter prange.

5. So kleide meine seele gantz In deinen reinen schmuck und glantz, Und reinge mein gewissen. Mich hat zwar deines blutes kraft, Die alles rein und heilig schaft, Dem sünden-wust entrissen: Jedoch Laß noch Glaubens-kertzen Aus dem hertzen Auch aufsteigen, Und mein licht den leuten zeigen.

6. Dring in mein hertz, mein licht, mein heil! Ich find an dir mein bestes theil, Drum wil ich auf dich hoffen. Du hast dich fest mit mir vereint; Gib, daß mein hertz es redlich meynt, Da nun der bund getroffen. HErr! ich Faß dich, Bleib du meine, Ich bin deine, Und uns beide Scheidet weder leid noch freude.

7. Befestige mein wanckend hertz, Damit es sich durch keinen schmertz Von dir abwenden lasse. In dir, mein Vater! gründe mich; Gib, daß mein fester glaube dich Als seinen schutz umfasse. Halt mich, Daß ich Ja nicht weiche; Komm und reiche Mir die hände, Daß kein fall mich von dir wende.

8. Den glaubens-schmuck trag ich an mir; Vermehr nun auch die tugend-zier, Die man zum schmucke zählet. Du hast mich, HErr! zu deinem ruhm, Zum könige, zum priesterthum, Ja gar zur braut erwählet. Schmück mich, Daß ich Diese ehre Ziere, mehre, Nie verliere, Bis ich sie dort ewig führe.

9. Verklär dich täglich mehr in mir, Ein reich erkenntniß gib von dir; Laß mich gewisser werden, Daß ich in deiner gnade steh, Und auf den himmels-wegen geh, So lang ich wall auf erden. Gäntz-

lich, Wil ich Mich verschreiben, Dein zu bleiben, Daß ich droben, Dich könn ewig sehn und loben.

10. Erfreue mich, mein seelenschatz! Du hast in meinem hertzen platz, Erfüll' es mit vergnügen. Gib ihm des himmels lebenssaft, Laß mich durch deine liebeskraft Hier alles leid besiegen Eil. mich Brünstig Voll verlangen Zu umfangen, Mich zu küssen, Alle noth mir zu versüssen.

11. Erhalte mich in deinem licht, Und laß mich, weil ich lebe, nicht Von deiner gnade trennen. Vollführ in mir dein gnaden-werck, Gib geistes-kraft und glaubens-stärck. Laß mich dich ewig kennen, Und mich Stetig In dir leben, An dir kleben, Bis ich sterbe, u. mit dir das reich ererbe.

12. Umgib mich endlich überall, Mit gnaden-proben ohne zahl: Dein auge mich behüte, Daß ich in deiner gnaden steh, Und stets darinnen weiter geh. Gib mir, o wunder-güte! Täglich, Stündlich Neue gnade, Daß kein schade Mich abtreibe, Und ich fest in JEsu bleibe.

Der Gnaden-Ruf.

Mel. Kommt her zu mir/ spricht/ ꝛc.

761. Ihr armen sünder kommt zu hauf, Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und bleaden! Hier öffnet sich das JEsus-hertz Für alle die in reu und schmertz Erkennen ihren schaden.

2. Es heißt: er nimmt die sünder an! Drum komm, dein JEsus wil und kan Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer buß, Und fall im glauben ihm zu fuß, Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein hirt verläßt sein schäflein nicht, Dems in der irr an hülf gebricht, Er sucht es mit verlangen: Er lässet neun und neuntzig stehn, Und sie gar in der wüsten gehn, Das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste JEsus Christ Das schäflein, das verlohren ist, Bis daß ers hat gefunden; So laß dich finden, liebe seel! Und flieh in JEsu wunden-höhl, Noch sind die gnaden-stunden.

5. O JEsu! deine lieb ist groß, Ich komm mühselig, nackt und bloß, Ach laß mich gnade finden. Ich bin ein schaaf, das sich verirrt, Ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt Im strick und netz der sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum abgrund schier, Ach laß mich wiederkehren Zu deinem schaafstall, nimm mich an, Und mach mich frey von fluch und bann, Diß ist mein hertz-begehren.

7. Laß mich dein schäflein ewig seyn, Und du mein treuer hirt allein, Im leben und im sterben! Laß mich von eitlen welt-gesind Ausgehn, und mich als GOttes kind Um dich, mein schatz! bewerben.

8. Ich wil von nun an sagen ab Der sünden-lust bis in mein grab, Und in dem neuen leben, In heilig- und gerechtigkeit, Dir dienen noch die kurtze zeit, Die mir zum heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes täublein ein, Und laß es sicher bey dir seyn In deinen wunden-höhlen: Bewahre mich für sünden-werck, Und gib mir deines Geistes-stärck An leib und an der seelen.

L. Laurentii.

JEsu Evangelische Einladung an die Sünder.

Mel. Der lieben sonnen licht und pr.

762. Steh, armer mensch! besinne dich, Du eilst in dein verderben, Mein hertze

hertze bricht, du jammerst mich, Ach wilst du ewig sterben: Hab ich dich nicht gezeugt, Hab ich dich nicht gesäugt? Such ich nicht deiner seelen ruh, Und armer wurm, wo eilst du zu?

2. Du fliehst von dem, der nach dir ruft Aus lieb entflammten hertzen; Du eilst, wohin? zur höllen-kluft, Ach! solte michs nicht schmertzen: O arme creatur! Steh still, bedencke nur, Ich hab dir selbst mein bild vertraut, Und du wirst eine teufels-braut.

3. O jammer! ach ich seh mein kind, In pfuhl des abgrunds rennen, Ich ruf, ich schrey, es ist so blind, Und wil mich nicht erkennen: O armer mensch, steh still! Denck, wer dich retten wil; Ich bins, der dich so brünstig liebt, Ich bins, den deine noth betrübt.

4. Gedencke nicht, ich sey ein thier, Das sich vom blute nähret, Wie wohl, wie wohl ist dem bey mir, Der sich zu mir bekehret: Komm nur, mein kind, komm her, Ich bin kein löw noch bär, Ich, ich bin GOtt, das höchste gut, Was nützt mir eine hand voll blut.

5. So wahr ich GOTT, und ewig bin, Ich wil nicht dein verderben; O komm doch nur verirrter sinn, Du solst das leben erben: Das lamm hat dich befreyt, Tauch nur das sünden-kleid In seine tieffe wunden ein, So wil ich dein erbarmer seyn.

6. Diß ist der treuen lehrer rath, Dich von den höllen-ketten, Wenn dein hertz buß und glauben hat, Durch Christi blut zu retten: Mein geist kommt selbst zu dir, Bringt reu und buß herfür; Er schenckt dir selbst das glaubens-licht; Nur halte still, und fliehe nicht.

7. Sieh, armer mensch! so treu bin ich, Wer kan dich reiner lieben; So komm denn her, komm küsse mich, Wie kanst du mich betrüben: Fleuch, fleuch die falsche welt, die dich gefesselt hält, Fleuch armer, geh von sodom aus, Und kom in deines Vaters haus.

8. O könnte so die erden-luft, Wie ich, dein hertz vergnügen, Ich gönnte dir an ihrer brust In ewigkeit zu liegen: Ich bin GOtt ohne dich, Nur du, du jammerst mich; Denn was für jetzt dein hertz erfreut, Verläßt dich in der ewigkeit.

9. Was wird so denn den armen geist, Und sein verlangen stillen, Die träber, so er hier geneußt, Wird ihn nicht ewig füllen: Pracht, wollust, gut und geld Vergeht, verraucht, zerfällt; Drum komm zu mir, betrognes kind, Weil ich und du nur ewig sind.

10. O glaube nicht, es sey ein joch In meinem schooß zu liegen, O komm nur her, versuch es doch, Ich wil dein hertz vergnügen: Wie sanfte wirst du ruhn, Wie wohl wil ich dir thun, Wenn du der welt nur abschied giebst, Und mich allein durch Christum liebst.

11. Drum auf, und eyl aus babylon, Verlaß die sündenpfützen, Bist du zu schwach, hier ist mein Sohn, Sein arm wird dich beschützen; Hat er dich frey gemacht, Und dich zu mir gebracht, So wird dein hertz recht frey und rein, Und ich dein GOtt und Vater seyn.

12. Wie groß ist doch die seligkeit, So die gerechten schmäcken, Sie kan kein tod, kein schmertz, noch leid, Kein feind, noch teufel schrecken: Ich bin ihr schutz und heil, Ich bin ihr lohn und theil: Nun, armer mensch! komm liebe

mich, Diß alles, alles wart't, auf dich.

Luc. 15, 2.

763. Mein Heiland nimt die sünder an, Die unter ihrer last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kan, Die nirgend ruh und rettung finden: Den'n selbst die weite welt zu klein, Die sich und Gott ein greuel seyn, Den'n Moses schon den stab gebrochen, Und sie der hölle zugesprochen, Wird diese freystadt aufgethan; Mein Heiland nimmt die sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches hertz Trieb ihn von seinem thron auf erden: Ihn drang der sünder weh und schmertz, An ihrer statt ein fluch zu werden. Er senckte sich in ihre noth, Und schmeckte den verdienten tod. Nun, da er dañ sein eigen leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem Vater gnug gethan, So heißts: er nimmt die sünder an.

3. Nun findet man in seinem schooß Ein sichres schloß gejagter seelen: Er spricht sie von dem urtheil loß, Und tilgt ihr jammer-volles quälen. Es wird ihr ganzes sünden-heer Ins unergründlich tieffe meer Durch seinen tod und blut versencket, Und ihnẽ Gottes geist geschencket, Der freudig, abba! rufen kan: Mein Heiland nimmt die sünder an.

3. So bringt er sie dem Vater hin, In seinen blut begoßnen armen; Das neigt sodañ den vaters-sinn Zu lauter ewigem erbarmen. Er nimt sie auf an kindes statt: Ja alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ewgen leben Wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

5. O soltest du sein hertze sehn, Wie sichs nach armen sündern sehnet, Sowol wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäi haus, Streckt herz und hand nach zölnern aus! Wie stillt er jenen Magdalenen Den milden guß erpreßter thränen, Denckt des nicht mehr, was sie gethan! Mein Heiland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Dis hat er nicht allein gethan, Da er auf erden müssen wallen: Nein, er ist immer einerley, Gerecht und fromm und ewig treu; Und wie er unter schmach und leiden, So ist er auf dem thron der freuden Den sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

7. So komme denn, wer sünder heißt, Und wen sein sünden-greul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weißt, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie, wilt du dir im lichte stehn, Und ohne noth verlohren gehn? Wilt du der sünde länger dienen, Da dich zu retten, er erschienen? O nein! verlaß die sünden-bahn: Mein Heiland nimmt die sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen. Wenn dich die last gleich niederdrückt, Wirst du auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein hertz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht! Wie offt hat er nicht voll verlangen Gesucht, dich brünstig zu umfangen. So komm denn, armes hertz! heran. Mein Heiland nimmt die sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht Und alle güter seiner gnaden So lang und schändlich durchgebracht, Er hat mich

oft

oft umsonst geladen. Wenn du es jetzt nur redlich meynst, Und deinen fall mit ernst beweinst: So sol ihm nichts die hände binden, Und du solt jetzt noch gnade finden Er hilft, wenn sonst nichts helfen kan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch zeit, Ich muß erst diese lust geniessen; GOtt wird ja eben nicht gleich heut Die offne gnaden-pforte schliessen. Nein; weil er ruft, so höre du, Und greif mit glaubens-händen zu. Wer diesen tag sein heil verträumet, Hat eine gnaden-zeit versäumet, Die ihm den himmel aufgethan. Heut komm! heut nimmt dich JEsus an.

11. Ja zeuch du selbst uns recht zu dir, Holdselig-süsser freund der sünder! Erfüll mit sehnender begier Auch uns und alle Adams-Kinder. Zeig uns bey unserm seelen schmertz Dein aufgespaltnes liebes hertz! Und wenn wir unser elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein jeder sagen kan: GOtt lob! auch mich nimmt JEsus an.

L. F. F. Lehrs.

2 Tim. 1, 15.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

764. Ach! ein wort von grosser treue, Das theur und annehmens werth, Ehre ich in tiefster reue Lebenslang auf dieser erd: Hier in diese welt, ihr kinder, Ein erlöser aller sünder, JEsus Christus kommen ist, Trotz nun welt und satans list!

2. Schöpfer, ach! ich muß bekennen Jetzt zum preise deiner gnad: Böses war wohl nichts zu nennen, Ich war dessen fähig satt. Leider, ach! vor andern allen, Ließ die sünd ich mir gefallen: Aber die barmhertzigkeit Sich weit gröffer anerbeut.

3. Christe, drum mußt ich auch billig Hier als ein exempel seyn, Wie du freundlich, gnädig, willig Alle sünder ladest ein; Rufst: ach! kommt, ihr blöden tauben, Tretet doch herzu im glauben, Ziehet an das hochzeit-kleid In der letzten gnaden-zeit.

4. Halleluja! kommt ihr armen, Lobt mit mir des Höchsten güt: Laßt uns preisen sein erbarmen, Eitel gnade uns jetzt blüht. Leben er den todten schencket, Und mit seiner lieb uns träncket. JEsu laß uns für und für Halleluja singen dir.

J. H. Schröter.

Die Erleuchtung.

Mel. HErr Christ / der einge GOttes.

765. HErr JEsu, gnaden-sonne, Du wahres lebens-licht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes angesicht Nach deiner huld erfreuen, Und meinen geist erneuen; Mein GOTT! versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich. Laß allen zorn verschwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine friedens-gaben Mein armes hertze laben; Ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seelen Des alten Adams sinn, Und laß mich dich erwählen; Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelen-hort! Und öffne mein verständniß, HErr! durch dein heilig wort; Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe, Trotz satans list und mord!

5. Leit mich in dieser wüste, Und unterdrück in mir Die herrschaft böser lüste; Und laß mich für und

für Der eitlen welt absterben, Dem fleische nach verderben, Mein GOtt! so leb ich dir.

6. Ja zünde deine liebe In meiner seelen an, Daß ich aus innerem triebe Dich ewig lieben kan, Und dir zum wolgefallen, Beständig möge wallen Auf rechter lebens-bahn.

7. Nun HERR! verleih mir stärcke, Verleih mir muth und kraft; Denn das sind gnadenwercke, Die dein Geist in uns schaft: Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen Ist bös und mangelhaft.

8. Darum du Gott der gnaden, Du Vater aller treu! Wend allen seelen-schaden, Und mach mich täglich neu. Gib eifer, deinen willen Mit freuden zu erfüllen, Und steh mir kräftig bey.

L. A. Gotter.

Die Lehre der Rechtfertigung.

Mel. JEsu/ der du meine seele/ &c.

766. Schöpfer aller menschen-kinder, Grosser richter aller welt! Sieh hie wird ein armer sünder Vor dein streng gericht gestellt, Der in sünden ist gebohren, Der dein ebenbild verlohren, Der mit lastern sich befleckt, Der in tiefen schulden steckt.

2. Mein gewissen das mich quälet, Deine straf-gerechtigkeit, Dein gesetz, das nichts verhehlet, Nebst dem satan stehn bereit, Meine seele zu verklagen, Ich weiß nichts darauf zu sagen. Denn ein zeuge gibt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! Ich seh nichts als höllenpein. Frecher sünder, du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil seyn. Es erzittert meine seele Für des ofnen abgrunds höle, Es erstarret geist und blut Für der ewgen schwefel-glut.

4. Doch, GOtt lob! die furcht verschwindet, Weil ein bürg ins mittel tritt; Weil sich ein fürsprecher findet, Der für den beklagten bitt. O beglückte theure stunden, GOttes Sohn hat seine wunden, Und sein blutig löse-geld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe die bezahlung an: Dieser ließ sich für mich würgen, Dieser hat genug gethan. Der hat dein gesetz erfüllet, Der hat deinen zorn gestillet. HErr! ich gläube, steh mir bey, Sprich von straf und schuld mich frey.

6. Ach! was hör ich? gnade, gnade! Gnade schallt in meinem ohr, Ach! mich sünden-wurm, mich made, bebt ein sanfter zug empor, GOtt spricht: sünder du solt leben! Deine schuld ist dir vergeben, Sey getrost, mein lieber sohn! Komm zu meinem gnaden-thron.

7. Seht, wie sich der abgrund schliesset! Seht, wie sich der himmel freut, Da das blut des lammes fliesset, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mich wagt, Und ein himmelskind verklagt?

8. Richter, der mich losgesprochen, Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und geraubt, GOtt wieder giebt! Geist, der mir den glauben schencket, Mich in JEsu wunden sencket! GOtt der gnaden! dir sey ruhm, Und mein hertz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das hertz mit angst beschwert. Laß mich alles unterlassen, Was den theuren frieden stöhrt. Reinge täglich mein gewissen,

wissen, Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verleugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt.

J. J. Rambach.

Ermunterung Christi Gerechtigkeit zu suchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet/ HErr.

767. Auf, auf, o mensch! es ist nun zeit Zu suchen die gerechtigkeit, Die Christus hat erworben, Der durch sein blut Gemachet gut, Was satan hat verdorben.

2. Du warst des Schöpfers schönstes bild, Mit lieb und licht von ihm erfüllt, Als er dich erst formirte, Und seine hand in solchen stand Dich einer braut gleich zierte.

3. Doch sieh, wie durch der schlangen list Du bald darauf gefallen bist Aus diesem schönen orden, Wie du gantz blind Und voller sünd Zum scheusal bist geworden.

4. Da liegst du nun in deinem blut, Getrennt von GOtt, dem höchsten gut, Und dessen licht und leben, Der dir dafür, Das glaube mir, Des todes lohn könt' geben.

5. Schau aber den im glauben an, Den GOtt gesetzt zum helfers-mann, JEsum den schlangen-treter, Der selbst für dich Geopfert sich; Der, der ist dein erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu fuß, Und sprich in wahrer hertzensbuß: HErr, tilge meine sünden! Denck nicht daran, Was ich gethan, Ach! laß mich gnade finden.

7. Bringst du ein recht zerknirschtes hertz, Das seiner sünden quaal und schmertz Empfindt, und mit vertrauen Zu JEsu flieht, und den ansieht, So darf dir fort nicht grauen.

8. Diß opfer ist Gott angenehm, Und du bist also recht bequem, An Christi theuren schätzen, Die seine treu, Dir schencket frey, Dich innig zu ergötzen.

9. Desselben rein und theures blut, So er vergossen dir zu gut, Wird heilen deine wunden; Diß ist der saft, Der heil und kraft Dir giebet alle stunden.

10 Drum auf, o mensch! denn es ist zeit, Geh suche die gerechtigkeit, Die Christus dir erworben; So kommest du Zum fried und ruh, Und bleibest unverdorben.

Beständiger Grund der Seeligkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

768. Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen ancker ewig hält. Wo anders, als in JESU wunden? Da liegt er vor der zeit der welt: Den grund der unbeweglich steht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles dencken übersteigt, Es sind die ofnen liebes-armen, Des, der sich zu dem sünder neigt, Dem allemal das hertze bricht, Wir kommen oder komen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, GOtt wil, uns sol geholfen seyn. Deswegen kam der Sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein; Deswegen klopft er für und für So starck an unsre hertzens-thür.

4. O abgrund! welcher alle sünden Durch Christi tod verschlungen hat. Das heißt, die wunde recht verbinden, Hier findet kein verdammen statt; Weil Christi blut beständig schreyt: Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit!

5. Darein wil ich mich gläubig sencken, Dem wil ich mich getrost ver-

vertraun; Und wenn mich meine sünden kräncken, Nur bald nach GOttes hertzen schaun: Da finde ich zu aller zeit Unendliche barmhertzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken kan, Darf ich von keinem troste wissen, Und scheine völlig ausgethan, Ist die errettung noch so weit: Mir bleibet doch barmhertzigkeit.

7. Beginnt das irrdische zu drücken, Ja häuft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eitlen dingen mühen muß; Ich werde ziemlich sehr zerstreut: So hoff ich auf barmhertzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten wercken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemercken, So fällt wohl alles rühmen hin: Doch ist auch dieser trost bereit, Ich hoffe auf barmhertzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist; Er wolle selbst mein hertze stillen, Damit es das nur nicht vergißt: So stehet es in lieb und leid, In, durch und auf barmhertzigkeit.

10. Bey diesem grund wil ich stets bleiben, So lange mich die erde trägt, Das wil ich dencken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt. So sing ich einst in ewigkeit: O abgrund der barmhertzigkeit!

J. A. Rothe.

Frölicher Vertrauen auf Christi vollgültiges Verdienst.

Mel. HErr JEsu Christ / du höchstes g.

769. Wann dein hertzliebster Sohn, o GOTT! Nicht wär auf erden kommen, und hätt, da ich in sünden todt, Mein fleisch nicht angenommen; So müßt ich armes würmelein Zur höllen wandern in die pein, Um meiner sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich ruh und rast, Darf nimmermehr verzagen, Weil er die schwere sündenlast Für mich hat selbst getragen: Er hat mir dir versöhnet mich, Da er am creutz ließ tödten sich, Auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein hertz und muth, Mit kindlichem vertrauen; Auf diß sein rosinfarbes blut Wil ich mein hoffnung bauen, Daß er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die missethat, Daß ich schnee-weiß bin worden.

4. In seinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden, Ich suche gnad demüthiglich, Von dir sol mich nichts scheiden: Was mir erworben hat dein Sohn, Durch seinen tod und marter-cron, Kan mir kein teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die gerechtigkeit, Die vom gesetz herrühret. Wer sich in eignem werck erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des HErren JEsu werck allein Das machts, daß ich kan selig seyn, Weil ich fest an ihn glaube.

6. GOtt Vater, der du alle schuld Auf deinen Sohn geleget: HErr JEsu, dessen lieb und huld All meine sünde träget: O heiliger Geist! des gnad und kraft Allein das gute in mir schafft: Laß mich ans end beharren.

J. Heermann.

Christus für und in uns.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenst.

770. Wo ist ein solcher GOtt, wie du? Du schaffst den müden füsse ruh, Ruh, die nicht zu ergründen. Ein abgrund der barmhertzigkeit Verschlingt ein meer voll hertzeleid, Du, HErr, vergiebst die sünden.

sünden. JEsu, Du, du Läßst dich würgen, Als den bürgen, Aller sünden Mich auf ewig zu entbinden.

2. HErr, unsere gerechtigkeit! Wie hoch wird dessen geist erfreut, Der dich im glauben kennet! Du bist sein schmuck, die GOttes pracht, Die ihn vollkommen schöne macht, Die ihm das hertz entbrennet: Laß mich Ewig, Himmels-sonne, Seelen-wonne, Dich geniessen, Und in deinem lob zerfliessen.

3. Holdselig süsser friede-fürst, Wie hat dich nach dem heil gedürst, Der abgewichnen kinder? Du stellest dich, als mittler dar, Verbindest, was getrennet war, GOtt und verdammte sünder. Freude! Beyde Werden eines; Ungemeines Werck der güte! JEsu, du bist unser friede.

4. O süsses lamm, dein treuer sinn Nimmt schuld und strafe von mir hin, sie liegt auf deinem rücken. Du blutest an des creutzes pfahl, Da muß dich unerhörte qual Nach leib und seele drücken: Diese Süsse Fluth der gnaden Heilt den schaden, Durch die wunden Hab ich heil und frieden funden.

5. Mitleidender Immanuel! Es ist mein leben, leib und seel Voll mängel und gebrechen; Doch ist dein hertz auch voller gnad, Wilst weder sünd noch missethat Am armen staube rächen: Deine Reine Mutter-liebe Steht im triebe, Hier im leben Täglich reichlich zu vergeben.

6. Die gnade führt das regiment, Sie macht der selaverey ein end, Besiegt gesetz und sünden; Drum wilt du frey und frölich seyn, Laß JEsum und die gnade ein, So kanst du überwinden: Seelen-Quälen, Sündenkräfte, Nacht-geschäffte Und desgleichen Muß der starcken gnade weichen.

7. Gib, JEsu, blut und wasser her, Und nimm dadurch je mehr und mehr Die schlacken recht herunter. Du hast mich dir, Immanuel, Gar theur erkauft mit leib und seel Zum preise deiner wunder: Kleiner, Reiner Muß ich werden Noch auf erden, Bis ich droben Dich kan ohne sünden loben.

Die Herrlichkeit der Glaubigen.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenst.

771. Wie groß ist deine herrlichkeit, O christen-mensch! hier in der zeit, Und noch vielmehr dort oben! Wenn anders, was dein name heißt, Dein wesen und die that beweißt, Und deine werck dich loben; Christus JEsus Salbt mit öhle Deine seele; Geistes-gaben Sinds, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttliches geschlechts, Der kindschaft und des kinder-rechts Mit der natur theilhaftig. Sieh, welche lieb und ehr ist diß! Die welt hälts zwar nicht vor gewiß: Doch, ob sie gleich geschäftig, Imer, Schlimmer Es zu machen Mit dem lachen Und dem hassen, Muß sie dir die ehre lassen.

3. Du bist ein priester und prophet, Der vor des höchsten throne steht, Und wird von Gott gelehret: Du bist ein König, dessen macht Weit gröffer ist, als man gedacht, Ob dich gleich niemand ehret, Freylich, Heilig Und so herrlich Bist du schwerlich Ohne glauben, Den dir doch kein feind kan rauben.

4. Du bist auch deines JEsu braut, Hat er sich nicht mit dir

vertraut, Und dich selbst schön geschmücket? Hat er dir nicht des Geistes pfand Von seinem thron herab gesandt, Damit du unverrücket Gründlich Gründlich Mit dem hertzen Unter schmertzen Ihm anhangest, Und nach ihm allein verlangest.

5. Du steh'st, bedencks, mit Gott im bund, Sein thron ist deines hertzens grund, Darinn er wohnung machet. Aus dir macht er sich einen ruhm, Du bist sein bestes eigenthum, Darüber er stets wachet. Was mehr? Da er Aus erbarmen In den armen Dich stets träget, Und wie eine mutter heget.

6. Wer ist, der alles sagen kan, Was dir für ehre angethan Schon hier auf dieser erden? So ists auch noch nicht offenbahr, Doch bleibts gewiß und ewig wahr, Daß du Gott gleich wirst werden. Deine Reine Leibesaugen Werden taugen, GOtt zu sehen, Wenn du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christen-mensch! bedenck den stand, Darinn dich GOttes gnaden-hand Gesetzt und seine würde: Rühm deine höhe jederzeit In aller deiner niedrigkeit; Trag aber auch die bürde. Lebe, Strebe, Daß dein adel Ohne tadel Immer bleibe, Und vor allen dingen gläube!

Eusebius Schmid.

Die verborgene Herrlichkeit der Glaubigen.

Mel. Warum solt ich mich denn gräm.

772. O was für ein herrlich wesen Hat ein christ, Da er ist Recht in GOtt genesen; Der aus ihm ist neu gebohren, Und hier schon In dem Sohn Ist zum kind erkohren.

2. Wann die seel sich von der erden Gantz los reißt, Durch den Geist Heilig hier zu werden; So ist das ihr hoher adel, Welchen sie Je und je Findet ohne tadel.

3. Irrdsche scepter, irrdsche kronen Sind ein sand, und ein tand Nebst den hohen thronen: Eine seel, die GOtt regieret, Hat hier schon, Eine kron, Die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmücket, Reine seid Ist ihr kleid, Hoch ist sie beglücket: Innerlich gläntzt sie vom golde, Pranget sehr, Lebt in ehr, Denn GOtt ist ihr holde.

5. Doch ihr glantz bleibt hier verdecket Vor der welt, Die sie hält, Als wär sie beflecket, Sie lebt jetzt in GOtt verborgen, Kriegt oft hohn Hier zum lohn, Doch sie läßt GOtt sorgen.

6. Hier steht diese ros im grunde, Und ihr schein Bleibet klein, Bey der prüfungs-stunde. Man tritt sie hier oft mit füssen, Aber GOTT Wird den spott Ihr einmal versüssen.

7. Christus, der sie hat erwählet, Und als braut Ihm vertraut, Der sieht, was ihr fehlet; Er tröst sie im bittern leiden, Führt sie dann Auf die bahn Der vergnügten freuden.

8. Ihre hoheit wird vermehret Bey dem schmertz Der ihr hertz Hier im creutz bewähret: Dieses schmücket ihre krone, Die einmal Nach der qual Sie bekömmt zum lohne.

9. Ewig wird sie triumphiren, Wenn ihr hirt, Christus wird In sein haus sie führen, Und ihr öffnen alle schätze, Damit sie Je und je Sich daran ergetze.

10. Dann wird sie kein leid mehr beugen, Und ihr glantz Wird sich gantz Offenbarlich zeigen.

gen. Sie wird leuchten als die sonne; GOtt allein Wird stets seyn Ihre freud und wonne.

11. Dann wird sie mit Christo sitzen Auf dem thron, Ihre kron Wird von golde blitzen; Dann wird jedermann sie kennen, Und sie frey Ohne scheu Hoch von adel nennen.

Der Friede mit GOtt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

773. GOtt lob! ich habe frieden funden; Das täublein ist in seiner ruh. Ich liege nun in JEsu wunden, Mich deckt des Vaters liebe zu. Sein Geist bezeuget meinem sinn, Daß ich mit GOtt versöhnet bin.

2. Wie hart schlug des gesetzes hammer, Da er an mein gewissen schlug! Was fühlt ich da für angst und jammer; Was merckt ich nicht für selbst-betrug! Der fluch zerknirschte mir das hertz, Und warf mich in den grösten schmertz.

3. So bald ich aber den umfangen, Der auch mein friedens-stifter ist: Kan ich nun trost und gnad erlangen, Weil er den fluch für mich gebüßt, Und diesen krieg schon beygelegt, Den satan gegen mich erregt.

4. Nun ist die handschrift ausgelöschet, die mir so hart entgegen stund. Da Christi blut mich reine wäschet, Tret ich mit GOtt aufs neu in bund: Er liebet mich, und zürnet nicht, Weil JEsus selber für mich spricht.

5. Wer wil mich jetzt mit recht verdammen? Die schuld verlieret ihre kraft. Durch JEsu heisse liebes-flammen Thu ich dem Vater rechenschaft; So kan mein hertz, nach erster pein, In ruh und stillem friede seyn.

6. So schencke mir nun diesen frieden, Den diese welt nicht geben kan. War ich zuvor von dir geschieden, So nimm mich nun von neuen an: Und wenn der feind aufs neue droht, So tilge du auch solche noth.

7. Dein friede müsse mich bewahren, Damit mein geist stets ruhig sey. Steh mir in mancherley gefahren Mit deiner kraft und gnade bey: Bis mich die himmels-ruh erquickt, Wo mich die sünde nicht mehr drückt.

8. Ach gib mir, deinem armen schaafe, Mein friedens-fürst, diß wohlergehn, Daß ich in friede sicher schlafe: Laß mich nach jenen stunden sehn, Worinnen aller friede liegt, Der sünde, höll und tod besiegt.

J. G. Weber.

Die Freude an Christo.

Mel. Wer ist wohl/ wie du/ ꝛc.

774. Seelen-bräutigam, JEsu, GOttes-Lamm! Habe danck für deine liebe! Die mich zieht aus reinem triebe Von der sünden schlamm, JEsu, GOttes-Lamm!

2. Deine liebes-glut Stärcket muth und blut: Wenn du freundlich mich anblickest, Und an deine brust mich drückest, Macht mich wohlgemuth Deine liebes-glut.

3. Wahrer mensch und GOtt! Trost in noth und tod: Du bist darum mensch gebohren, Zu ersetzen, was verlohren, Durch dein blut so roth, Wahrer mensch und GOtt!

4. Meines glaubens licht Laß verlöschen nicht; Salbe mich mit freuden-oele, Daß hinfort in meiner seele Ja verlösche nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für: Deine liebe wil ich ehren, Und in dir dein lob vermehren,

mehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stamm! Deine liebes-flamm Mich ernähre, und verwehre, Daß die welt mich nicht verfehre, Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids stamm!

7. Grosser friede-fürst! Wie hat dich gedürst Nach der menschen heil und leben? Und dich in den tod gegeben, Da du riefst: mich dürst; Grosser friede-fürst!

8. Deinen frieden gib, Aus so grosser lieb, Uns den deinen, die dich kennen, Und nach dir sich christen nennen, Denen du bist lieb, Deinen frieden gib.

9. Wer der welt abstirbt, Emsig sich bewirbt Um den lebendigen glauben, Der wird bald empfindlich schauen, Daß niemand verdirbt, Der der welt abstirbt.

10. Nun erareif ich dich, Du mein gantzes ich! Ich wil nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein thränen-guß Nun die meinen auch begleiten, Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu Wiederum erfreu, Freuest du dich auch zugleiche, Bis ich dort in deinem reiche Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und hohn, Dort die ehren-cron: Hier im hoffen und im glauben, Dort im haben und im schauen; Denn die ehren-cron Folgt auf spott und hohn.

14. JEsu, hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein preiß und ruhm, Werthe saronis-blum, In mir sol nun nichts erschallen, als was dir nur kan gefallen, Werthe saronis-blum, Du mein preiß und ruhm.

A. Dresen.

Von der Wiedergeburt, Kindschaft u. Erneurung.

Ps. 51, 12. 13. 14.

775. Schaffe in mir, GOtt, ein reines hertze, Und gib mir einen neuen gewissen geist :,:

2. Verwirf mich nicht :,: von deinem angesicht :,: Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

3. Tröste mich wieder :,: mit deiner hülfe, Und der freudige geist enthalte mich dir.

Die Wiedergeburt.

Mel. Ach GOtt vom himmel sieh / &c.

776. In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neugebohren: Sonst ist er bey dem besten schein Mit seel und leib verlohren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man nichts als sünden erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Sol man mit diesem höchsten gut In der gemeinschaft leben; Muß er ein ander hertz und muth Und neue kräfte geben. Denn nur sein göttlich ebenbild Ist, was alleine vor ihm gilt; Diß muß er in uns schaffen.

4. Ach Vater der barmhertzigkeit! Was JEsus uns erworben, Da er zu unsrer seligkeit Am creutz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist: So, daß du nun versöhnet bist, Das laß auch uns geniessen.

4. Dein guter Geist gebähr uns neu, Er ändre die gemüther, Mach uns vom sünden-dienste frey, Schenck uns die himmels-

güter.

güter Zwar in der tauf ist es geschehn; Doch haben wirs nachher versehn, Und solchen bund gebrochen.

5. Drum wirst du durch dein kräftig wort Uns abermal erneuren: Wir wollen dir, o treuer hort! Mit hertz und mund betheuren, Von nun an nicht in sicherheit, Vielmehr mit fleiß, beständigkeit Und treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an: Ob wir als schnöde sünder Gleich nie, was du befiehlst, gethan: So werden wir doch kinder, Wenn uns dein Geist von neuem zeugt, Und unser hertz zum guten neigt. Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebst, hinführo fester fassen: Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem hertzen lassen, Daß deine göttliche natur In uns der neuen creatur, Beständig sey und bleibe.

8. Nun, Herr! laß deine Vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder sünden-schuld, Noch zorn und strafen schrecken. Mach uns der kindschaft gantz gewiß, Und schenck uns einst das paradieß, Das erbe deiner kinder.

E. G. Stübner.

Die Nothwendigkeit der Wiedergeburt.

Mel. Solt ich meinem GOtt nicht sing.

777. HErr! du hast im wasser-bade Mir viel gnade mitgetheilt: Meiner seelen tiefer schade Ward durch Christi blut geheilt, Und dein Geist, der auf der tiefe, Als er alles schuf, geschwebt, Hat mein todtes hertz belebt: Aber wenn ich mich recht prüfe, Ach! so ist die todes-nacht Wieder bey mir aufgewacht.

2. Ach! durch die verfluchte sünde Riß ich mich von deiner hand: Nun ist, weh mir armen kinde! Dein zorn gegen mich entbrannt. Dich zu fürchten, dich zu lieben, Zu vollbringen meine pflicht, Find ich keine kräfte nicht: Aber böses auszuüben, Dazu reißt den matten sinn Ein sehr starcker trieb dahin.

3. Weil ich nun in diesem stande Nicht geschickt, dein reich zu sehn; So zerreiß die todes-bande, Laß mich in die freyheit gehn Zeuge, Vater! mich aufs neue. Durch dein wort, durch deinen Geist, Der des lebens ursprung heißt, Daß sich meine seele freue, Wenn sie, munter und geheilt, Aus dem tod ins leben eilt.

4. Nimm mich arme hand voll erden, Lebens-Geist! in deine cur, Und laß mich theilhaftig werden Deiner göttlichen natur. Wircke unter reu und schmertzen Eine neue glaubens-kraft, Die allein deim odem schafft, In dem gantz erstorbnen hertzen. Neige meinen geist und sinn Zu dem lebensheiland hin.

5. Laß durch ihn mich kraft erlangen. Flöß mir geist und leben ein, Ihn im glauben zu umfangen: Laß den glauben thätig seyn, Laß mich todte wercke meiden, Laß mich lieben meinen GOtt, Laß mich halten sein gebott, Heilig leben, muthig leiden. Mache mich, als GOttes kind, Meinem Vater gleich gesinnt.

6. Laß den Geist mir zeugniß geben, Daß mich GOtt als Vater liebt. Gib mir kraft, dich zu erheben, Wenn dein blick mir freude giebt. Gib mir kraft, getrost zu sterben, Weil ich, nach verfloßner zeit, In der frohen ewigkeit Sol ein ewig leben erben, Da werd ich den vater sehn: Guter Geist, laß es geschehen!

J. J. Rambach.

Die

Die Kindschaft.

Mel. Allein GOtt in der höh sey ehr.

778. O welch ein ungemeiner schatz! Diß kan mein hertze laben, Ich sol dereinst im himmel platz Bey meinem JEsu haben. Ich sol in aller angst und pein Sein liebstes kind und erbe seyn, Bis ich zur ruhe komme.

2. Was acht ich doch ein fürstenthum? Was eines königs krone? Diß ist mir viel ein gröſrer ruhm, Das mich zu GOttes Sohne Mein theurer Heiland selbst gemacht, Als er am creutze ward geschlacht Um meiner sünde willen.

3. Was kan mir jetzt der teufel thun? Was sünde, tod und hölle? Ich kan für ihnen sicher ruhn, Weil JEsus mein geselle Und liebster bruder worden ist, Der alle bitterkeit versüßt Im leben und im sterben.

4. Nun wohl! so wil ich auf der welt Mit GOtt nach sonst nichts streben, Als, wie es seinem rath gefällt, Beständig fromm zu leben, Sonst käm ich um mein kindes-recht, Und würde wieder satans knecht, Wenn ich nicht JEsu folgte.

5. So lang ich aber dieses thu, Was er gethan wil wissen; So kan die innre seelen-ruh Mir alles leid versüssen. Was acht ich hoheit, gut und geld? Was frag ich nach der gantzen welt, Wenn GOtt mein vater heisset?

Die Kennzeichen der Wiedergeburt.

Mel. Es ist das heil uns kommen her.

779. Ein neu-gebohrnes GOTTes-kind Schmäckt seines vaters liebe, Der ihm in Christo alle sünd, Geschenckt aus reinem triebe, Der es in seinen gnaden-bund, In welchem es vor diesem stund, Von neuem aufgenommen.

2. Ein neugebohrnes GOttes-kind Darf sich nicht knechtisch scheuen, Wenn GOtt die stärcksten ruthen bindt, Wenn seine hände dräuen. Der geist der kindschaft treibt den sinn Zum schooß des lieben Vaters hin, Den es darf abba nennen.

3. Ein neugebohrnes GOttes-kind Wird seinen Vater lieben, Und weil es ihm ist gleich gesinnt, Sich in gehorsam üben. Es hält ihn für sein höchstes gut. Und lebt mit ihm durch Christi blut In einem süssen frieden.

4. Ein neugebohrnes GOttes-kind Das liebt auch seine brüder, Die auch von GOtt gebohren sind, Die auch sind Christi glieder; Ja seine lieb ist allgemein, Es weiß nicht mehr, was feinde seyn, Sein hertz ist gantz versüsset.

5. Ein neugebohrnes GOttes-kind Kämpft gegen alle sünden, Es kan den feind, der andre bindt, Durch Christum überwinden. Greift es der arge grimmig an, So wird ihm widerstand gethan. Der tapffre glaube sieget.

6. Ein neugebohrnes GOttes-kind Ist brünstig im verlangen, Die milch, die aus dem worte rinnt, Zur nahrung zu empfangen. Durch dieses süsse lebens-wort, Wächst es im guten munter fort, Und wird am geist gestärcket.

7. Ein neugebohrnes GOttes-kind Küßt seines Vaters ruthe, Und ruft, weil es sie lieb gewinnt: Du thust mir viel zu gute! Es unterwirft sich ihrer zucht, Und läßt dadurch des Geistes frucht Zu gröſrer reife kommen.

8. Hier prüfe, meine seele dich,

Ob du aus GOTT gebohren?
Vielleicht regt eigen-liebe sich,
Und bläßt dir in die ohren:
Du solltest ohne sorg und pein
Auf deine taufe sicher seyn, Und
nur das beste hoffen.

9. Ach, hast du deiner taufe
Kraft Durch sünden-dienst ver-
lohren, So ruh nicht, bis GOtt
rath geschafft, Und dich aufs neu
gebohren, So ruh nicht, bis
der kindschafts-geist Dich durch
sein zeugniß überweist, Daß du
seyst kind und erbe.

J. J Rambach.

1 Cor. 15, 10.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

780. Ich bin ein mensch von GOttes gna-
den, O süsses wort! das mich
ergötzt! Ein mensch, der arme
sack voll maden, Wird doch bey
GOtt so hoch geschätzt, Daß er
in seiner gnade steht, Und über
alle titel geht.

2. Ich bin ein christ von Got-
tes gnaden, In Christo hab ich
diesen ruhm; Was wil mir welt
und teufel schaden? Ich bleibe
GOttes eigenthum. Durch diese
gnade nur allein Kan ich gerecht
und selig seyn.

3. Ich bin ein kind von GOt-
tes gnaden; Drum schweigt,
ihr kinder dieser welt! Bin ich
gleich hier mit creutz beladen,
So wißt, daß Gott es also hält.
Die kinder, die in gnaden stehn,
Die müssen durch die thränen
gehn.

4. So bin und bleib ich hier
auf erden, Von GOttes gnaden,
was ich bin; Aus gnaden wird
mir dorten werden Ein unaus-
sprechlicher gewinn. Dort sol
mir nichts erfreulich sey, Als
gnade, gnade nur allein.

Beni. Schmolcke.

Die Erneurung und tägliche Busse der Kinder GOttes.

Mel. Wann wir in höchsten nöthen.

781. Mein Jesu, meines
lebens licht! Du
weißt gar wohl, was mir ge-
bricht, Es ist dir mein betrüb-
ter stand Weit besser, als mir
selbst, bekannt.

2. Das fleisch ist schwach, ob
gleich der geist Durch deine kraft
sich willig weist. Die sünde klebt
mir immer an, Und zieht mich
von der rechten bahn.

3. So thu ich denn, was ich
nicht wil, Und steh im laufen
oftmals still. Es lenckt mich der
verderbte sinn Stets zum ver-
bottnen baume hin.

4. Die böse lust regt sich in mir,
Und zieht mein hertz gar oft
von dir. Die liebe zu der eiteln
welt Macht, daß mein thun
dir oft mißfällt.

5. Ich nehme mir das gute
vor, Doch steigt der böse trieb
empor: Drum flieh ich, leider!
deine zucht, Und höre dein wort
ohne frucht.

6. Wie laulich ist nicht mein
gebet! Wenn ich, HErr! vor
dein antlitz tret, Mich mit dem
munde zu dir nah, Ist ofter-
mal mein hertz nicht da.

7. Ich weiß, ich sol rechtschaf-
fen seyn; Doch zeigt sich oft nur
blosser schein. Mein christen-
thum und glaube hat Nur oft
den namen ohne that.

8. Siehst du diß als ein richter
an, Der hertz und nieren prüfen
kan; Wilt mit mir ins gerichte
gehn, So kan ich nicht vor dir
bestehn.

9. Ach Vater, habe doch gedult
Vergib der schwachheit-sünden
schuld. Sieh, was ich selbst
nicht mercken kan, Um Christi
willen ja nicht an.

10. Dein

10. Dein blut und tod, mein JEsu! schafft, Das, was von schulden an mir hafft, Vor Gott mich nicht verdammen kan; Ich ziehe deine unschuld an.

11. Bespreng mich täglich durch dein blut, Und mache meine fehler gut. Erneur in mir hertz, muth und sinn, Damit ich täglich frömmer bin.

12. Laß meinen vorsatz feste stehn, Und mich auf guten wegen gehn. Steh mir mit deinem geiste bey, Daß ich ein kind des lichtes sey.

13. Dein geist ermuntert meinen geist, Daß er der welt sich gantz entreißt, Mit eifer nach dem himmel strebt, Und nur in dir alleine lebt.

14. Führt fleisch und blut mich in den streit; So rüste mich mit tapferkeit, Und treibe mich stets freudig an, Daß ich mich selbst verläugnen kan.

15. Den alten menschen dämpf in mir, Mit neuer kraft den neuen zier. Laß Adam täglich untergehn, Und mich mit Christo auferstehn.

16. Und endlich führe mich dahin, Wo ich erst recht vollkommen bin: Da wil ich jauchzend vor dir stehn, Und ewig deinen ruhm erhöhn.

Benj. Schmolcke.

Von der geistlichen Vereinigung.

GOttes Einwohnung.

Mel. Ich danck dir schon / &c.

782. Ach komm, du süsser hertzens-gast! Du labsal meiner seele! Bey der du deine wohnung hast In dieser jammer-höle.

2. Reut aus, du theures glaubens-pfand! Was nicht dein eigen heisset: Ach! beut dem willen doch die hand, Der sich der welt entreisset.

3. Es schaut dein holder gnaden-blick Die sünden gruft im hertzen, Und zeucht sich dennoch nicht zurück; Er sieht auf Christi schmertzen.

4. Ich öffne dir hertz, seel und sinn, Mit brünstigem verlangen, Dich, meine ruh und mein gewinn Recht freudig zu empfangen.

5. Komm, komm, und halt dein abendmahl Mit deinem schwachen kinde, Auf daß dein wunder-süsser strahl Mich inniglich entzünde.

6. Dein manna schmeckt nach himmels-lust, Dein brunnquell fleußt ins leben: Davon das, was uns nicht bewußt, Zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wohl ein verborgner schatz; Doch bringt er geist und leben, Und läßt den sündern keinen platz Die andacht zu erheben.

8. So kehrt GOtt zu der seelen ein Mit allen seinen gütern, Und machet seine kraft gemein Den himmlischen gemüthern.

9. Da liegt des teufels macht zerstreut, Die welt ist überwunden, Da führt des geistes freudigkeit Die sünden-last gebunden.

10. GOtt zeigt, was zu erwarten sey Auf wenig creutzes-stunden, Wenn wir von diesen fesseln frey, Die freyheit so gefunden.

11. Da, da verbindt sich seel und GOtt In recht vertrauter liebe; Was nicht ist göttlich, wird zu spott Vor diesem himmels-triebe.

12. Wie leicht ist da des Heilands joch! Wie sanft ist seine bürde! Ach! spricht die seel, daß ich jetzt doch Ein himmels-bürger würde.

13. Mein GOtt, wenn zeuchst du

du mich zu dir? Wenn werd ich dahin kommen, Daß ich dein antlitz für und für Anschaue mit den frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde sehn Das gut' im freuden-himmel, Und dort vor deinem throne stehn Nach diesem welt-getümmel.

15. Du Geist der gnaden, steh mir bey, Und laß mich ja nicht fallen; Mach meinen gang gewiß und frey, Ach! leite mich in allen.

16. Ach! streite wider meinen feind, So kan und werd ich siegen; Und wenn ers gleich aufs ärgste meint, Kanst du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein hertz dir gäntzlich ein, Und stärck es aus der höhe: Denn werd ich völlig selig seyn, wenn ich dich ewig sehe.

L. Mencke.

Das veste Band

Mel. Warum solt ich mich denn grämen.

783. Wer will mich und Jesum scheiden? Alle noth, Selbst den tod Wil ich drüber leiden. Lasset neue pein erfinden, Alle qual, Stahl und pfahl, Und was zu ergründen.

2. Dieses ist nur oel ins feuer Mehrt die glut; Denn den muth Schreckt kein ungeheuer. Auch der höllen offner rachen, Satans-heer, Und noch mehr Kan nicht trennnng machen.

3. Wir sind viel zu vest verbunden, JEsus mein, Und ich sein, Fragt nur seine wunden. Das sind siegel seiner treue; Weil sein blut Wunder thut, Wird sie täglich neue.

4. Leib und seele kan sich scheiden; Aber nicht, Unsre pflicht Und die lieb in beyden; Die wird ewiglich bekleiben, Bis wir dort Fort und fort Bey einander bleiben.

5. Ach! wie wil ich mich ergötzen, Wenn mein heil Und mein theil Mich wird hin versetzen, Wo uns gar nichts mehr kan trennen, Da er mein Und ich sein Ewiglich uns nennen.

Beni. Schmolcke.

Vom seligmachenden Glauben und Erwählung zum ewigen Leben.

Der lebendige Glaube.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

784. Es ist ein einigs wort auf erden, Das christen viele mühe macht, Und so es kan geübet werden, Hat mans zum segen weit gebracht: Wer glaubt, kan hier und dort erreichen, Was nicht mit schätzen zu vergleichen.

2. Zwar sprechen meistentheils die christen: Sie glaubeten von hertzens-grund: O, aber, daß sie doch auch wüßten, Der glaube liege nicht im mund! Im hertzen muß sich glaube finden, Das muß gereinigt seyn von sünden.

3. Ach! glauben ist nicht menschen-sache; Denn in der armen creatur Hat satanas, der alte drache, Das GOttes bild und die natur So sehr, so tief, so arg verdorben, Daß glauben in uns gantz erstorben.

4. Nur GOttes Geist der muß entzünden Die glaubens-flamm, diß edle feur; Nur GOttes kraft kan überwinden. Wenn unglaub als ein ungeheur, Die matte schwache seel bestürmet, Und noth sich als ein wetter thürmet.

5. Drum HErr! ach schencke mir den glauben, Des todes Christi edle frucht, Und laß mir ja nicht wieder rauben, Wann ich erhalten, was gesucht: Ach schenck,

schenck, erhalt und mehr die gabe, Die gröſſer ist, als alle haabe.

6. Wirst du mir, HErr! den glauben geben, Wirst du erhalten dieses pfand, Mehrst du den glauben in dem leben, Durch deine kraft und allmachts-hand: So sol mein hertz und mund dich loben, Hier in der zeit und ewig droben.

Glaubens-Zutritt zum Gnaden-Thron.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr!

785. Zu dir, HErr JEsu! komme ich, Nachdem du mich so süßiglich Zu dir hast heissen kommen. Mich drücket meiner sünden last, Sie läßt mir keine ruh noch rast: Würd sie mir nicht benommen; So müßt darunter ich vergehn, Ich könnte vor GOtt nicht bestehn, Vor dem die himmel selbst nicht rein, Ich müßt ein kind des todes seyn. HErr JEsu Christ, Mein trost und licht, Erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das sünden-joch ist mir zu schwer, Es drückt den geist nur allzusehr: Du, HErr! wollst es zerbrechen. Gedencke, daß du diese last Darum für mich getragen hast, Damit nicht möchte rächen Der Vater, was ich hab verschuldt, Vielmehr daß seine gnad und huld Mir armen wieder würd zu theil; Mach mich durch deine wunden heil, HErr JEsu Christ, Und für mich bitt, Wenn satan wider mich auftritt.

3 Zu dir steht meine zuversicht, Ich weiß von keinem helffer nicht, Ohn dich, o arzt der sünder: All andre helffer sind zu schlecht, Du bist allein vor GOtt gerecht, Des todes überwinder, Die freystadt und der sichre ort, Das veste schloß, der schild und hort, Der mittler und der gnaden-thron, Des Vaters hertz und liebster Sohn. HErr JEsu Christ, Das glaube ich, Ach! stärck in solchem glauben mich.

4. Hinfort wil ich nun jederzeit Auf mich zu nehmen seyn bereit Dein joch, die sanfte bürde: Darunter sind ich fried und ruh, Ich wachs' und nehm in gutem zu, Und ob ich drunter würde Aus schwachheit, die dir ist bekannt, Ermüden: wird doch deine hand Mir immer wieder helffen auf, Um zu vollenden meinen lauf. HErr JEsu Christ! durch dich allein, Kan ich hier und dort selig seyn.

J. A. Freylinghaus.

Der schwache Glaube / nach seinen Kennzeichen

Mel. Vater unser im himmelreich.

786. Der glaub ist oft so schwach und matt, Daß er gar wenig kräfte hat. Bald mangelt ihm genugsam licht; Bald fehlt dem beyfall sein gewicht; Bald wird die zuversicht gelähmt, Und das vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo gnad und heil, Und wünscht: ach! hätt ich daran theil; Doch, wenn er darnach greiffen sol, So bebet er, und zittert wohl: Dieweil ihn finsterniß bedeckt, Und die unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch wenn der glaub auch noch so schwach, So wohnt doch unter einem dach Ihm nie betrug und heucheley, Noch sonst ein herrschend laster bey. Er reiniget die gantze brust Von hochmuth, geitz und fleisches-lust.

4. Er rühmt sich seiner schwachheit nicht. Er mercket wohl, was ihm gebricht. Er klagt sich selbst voll wehmuth an. Er weint und

ruft, so laut er kan: Ach, lieber HErr! ich glaubte gern; Ach, sey mir schwachen nicht so fern!

5. Ist er schon einem fünncklein gleich, So ist er doch an wärme reich. Er überwindet sünd und welt, Ob gleich der kampf ihm schwerer fällt; Er übet gute ritterschaft, Und siegt auch mit der kleinen kraft.

6. Er legt die mittel treulich an, Dadurch er stärcker werden kan. Er hungert nach dem lebens-wort Und wächset dadurch immerfort. Er dürstet nach dem liebes-mahl, Und seufzt um kraft unzähligmal.

7. Er schätzet seinen Heiland hoch. Versteckt er sich, er sucht ihn doch. Er achtet alle welt für koth, Er dringt zu GOtt durch noth und tod. Er kämpft, bis in des mittlers blut Sein lechzendes verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wird mein glaube schwach, So stärcke ihn, und hilf ihm nach. Ach blaß das kleine fünncklein an, Damit es andern leuchten kan. Ja mache eine flamme draus, Die auch ergreif des nachbars haus.

9. Gib oel, gib oel, mein Heiland her, Wenn meine lampen dürr und leer. Befördre durch dein himmlisch licht, Erkenntniß, beyfall, zuversicht. Laß mich getreu im leiden seyn, Und sprich mir muth im sterben ein.

J. J. Rambach.

Die Versiegelung und Bevestigung im Glauben.

Mel. Zion klagt mit angst und schm.

787. FRommer Vater, GOtt der stärcke! Dein licht ist des wechsels frey, Bist in jedem deiner wercke Heilig, warhaft und getreu. Ach! ich klage dir mein leid, Meine unbeständigkeit; Denn mein hertz ist gleich den wogen, Leicht bewegt und bald betrogen.

2. Bald durch menschen-furcht und liebe, Bald durch ehre, ruhm und geld, Bald durch böse wollust-triebe Und durch ärgerniß der welt; Bald treibt die verfolgung mich; Bald die armuth hinter sich; Bald macht eine andre seuche, Daß ich von dem Höchsten weiche.

3. Ich bekenne dir, wie billig, Und bekenns mit einem ach! Oftmals scheint mein geist zwar willig; Aber, ach! mein fleisch ist schwach: Ach! ich bittte, rechne du Mir nicht solche sünde zu, Und entzieh mir nicht die gaben, Die ich sol beständig haben.

4. Ach bevestige mein hertze! Nur die gnade macht es vest, Daß mich unter allem schmertze, Muth und hoffnung nicht verläßt. Deine ehre, furcht und ruhm Sey mein einig eigenthum, Lehr mich aller gunst und schätzen Deine liebe vorzusetzen.

5. Laß den allertheursten glauben, Und die hoffende gedult Mir nichts auf der erden rauben, Steh mir bey mit deiner huld; Daß ich, HErr! von deiner treu Ewig unzertrennlich sey: Gib mir aber alle stunden Neue kraft aus Christi wunden.

6. Laß den undanck dieser erden, Und den hohn der gantzen welt Mir nicht zur versuchung werden, Wenn das leiden mich befällt: Denn es ist der christen freud, Leiden um gerechtigkeit; Laß mich dein verheissen fassen, Und mich fest darauf verlassen.

7. Gib ein hertze, das im glücke Nicht verwegen, stoltz und frey, Und bey widrigem geschicke Nicht verzagt, noch murrisch sey: Zieh mein hertz mit großmuth an,

an, Daß es etwas wagen kan, Und nicht vor dem kampf und siege Mit dem guten unterliege.

8. Wehre allem trug vom teufel, Der die wahrheit wil verdrehn; Laß mich, wider allen zweifel, Auf der warheit Gottes stehn; Daß ich alle satans-wuth Und der pfeile schwefel-gluth Nur aus deines wortes gründen Kräftiglich kan überwinden.

9. (HErr, versiegle, weil ich lebe, Meinen geist mit deinem Geist, Der ein sichres zeugniß gebe, Daß du mich dort erben heißst; Damit zeichne haupt und hertz, Daß der feind weich hinterwärts, Und ich deinen segen preise, Weil ich dir versiegelt heisse.)

10. Mach mich auf den grund erbauet, Den man unbeweglich nennt, Wo man dieses siegel schauet, Daß noch GOtt die seinen kennt. Nimm durch deine Gottes-macht Meine seligkeit in acht, Und bewahre mich im sterben Noch als deinen himmels-erben.

M. P. F. Hiller.

Die Prüfung des wahren Glaubens.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt/ ꝛc.

788. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgehet In demuth und gedult, In sanftmuth, freundlichkeit, In lieb dem nächsten stets Zu dienen seyd bereit.

2. Der glaube ist ein licht, Im hertzen tief verborgen, Bricht als ein glantz herfür, Scheint als der helle morgen, Erweiset seine kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Verneuert hertz und muth, Macht uns zu GOttes kind.

3. Er schöpft aus Christo heil, Gerechtigkeit und leben, Und thut in einfalt es Dem nächsten wieder geben, Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preist er die gnade hoch, Bekennet JEsum Christ.

4. Er hofft in zuversicht, Was GOtt im wort zusaget, Drum muß der zweifel fort, die schwermuth wird verjaget; Sieh, wie der glaube bringt Die hoffnung an den tag, Hält sturm und wetter aus, Besteht in ungemach.

5. Aus hoffnung wächst die lieb, Weil man aus GOttes händen Nimmt alle dinge an, Nicht zürnet, thut nicht schänden; Denn alles uns zu nutz Und besten ist gemeint, Drum dringt die liebe auch Auf freunde und auf feind.

6. Wir waren GOttes feind, Er gibt uns seinen Sohne, Sein eingebohrnes kind, Zu einem gnaden-throne, Setzt liebe gegen haß, Wer gläubig diß erkennt, Wird bald in lieb entzündt, Die allen haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOtt gethan, Thun wir dem nächsten eben, Droht er uns mit dem tod, Wir zeigen ihm das leben, Flucht er, so segnen wir, In schande, spott und hohn, Ist unser bester trost Des himmels ehren-kron.

8. Setzt uns Gott auf die prob, Ein schweres creutz zu tragen, Der glaube bringt gedult, Macht leichte alle plagen, Statt murrens, ungeberd, Wird das gebät erweckt, Weil aller angst und noth Von GOtt ein ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch Sein elend recht verstehen, Wie auch des Höchsten güt, Hält an mit bitten, flehen, Verzaget an sich selbst, Und trauet Christi

kraft

Kraft, Vernichtet sich zu grund, Saugt nur aus JEsu saft.

10. Hält sich an sein verdienst, Erlanget geist und stärcke, In solcher zuversicht Zu üben gute wercke, Steht ab vom eigensinn, Flieht die vermessenheit, Hält sich in Gottesfurcht Im glück und schwerer zeit.

11. So prüfe dich denn wol, Ob Christus in dir lebet, Denn Christi leben ists, Wornach der glaube strebet, Erst machet er gerecht, Denn heilig, wircket lust, Zu allem guten werck: Sieh, ob du auch so thust?

12. O HErr! so mehre doch In mir den wahren glauben, So kan mich keine macht Der guten werck berauben, Wo licht ist, geht der schein Freywillig davon aus, Du bist mein GOtt und HErr, Bewahr mich, als dein haus.

D. J. J. Breithaupt.

Ewiger Rathschluß der Liebe über unsere Seligkeit.

Mel. Freu dich sehr / o meine seele/ &c.

789. Ew'ge liebe! mein gemüthe Thut jetzt einen frohen blick In den abgrund deiner güte, Send ihm einen blick zurück. Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wenn es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o liebe! Daß du dich entschlossen hast, Und aus einem reinen triebe Den erwünschten schluß gefaßt: Der in fluch versenckten welt, Durch ein theures löse-geld, Durch des eignen sohnes sterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit, Der so einer welt voll armen Gnade, trost und hülfe beut! Liebe! die den Sohn nicht schont, Der in seinem schooße wohnt, Um die sünder zu erretten Aus den schweren sünden-ketten.

4. Doch du hast, o weise liebe! Eine ordnung auch bestimmt, Daß sich der darinnen übe, Der am segen antheil nimmt. Wer nur an den mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt; Der sol nicht verlohren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Diesen glauben anzuzünden, Der ein werk des himmels heißt, Läßest du dich willig finden, Deinen theuren guten geist Denen, die gebeuget stehn, Die ihr unvermögen sehn, Und zum thron der gnaden eilen, Gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, Daß ein mensch auf dieser erd, Deinem geist nicht widerstehen Noch sein werck verhindern werd; Sondern ohne heuchelschein Werd im glauben veste seyn: Diesen hast du auserwählet, Und den deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum verderben Ohne grund in bann gethan. Die in ihren sünden sterben, die sind selber schuld daran. Wer nicht gläubt an deinen Sohn, Der hat fluch und todt zum lohn: Sein muthwillig widerstreben Schließt ihn aus von heil und leben.

8. Liebe! dir sey lob gesungen Für den höchst gerechten schluß, Den die schaar verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tief ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein gantzes leben So nach deinem willen ein, Daß

des glaubens frucht und kraft,
Den dein Geist in mir geschaft,
Mir zum zeugniß dienen möge:
Ich sey auf dem himmels-wege.

10. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn. Denn so werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn. Keine creatur wird mich, Den du liebest ewiglich, Deiner hand entreissen können, Noch von deiner liebe trennen.

J. J. Rambach.

Die Gnadenwahl in JEsu Wunden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

790. Ich bin im himmel angeschrieben, Ich bin ein kind der seligkeit. Die sünde kan mich nicht betrüben, Auch nicht das leiden dieser zeit. Ich weiß, daß ich von anbeginn In Christo auserwählet bin.

2. Das lamm hat mich mit seinem blute Gezeichnet in das lebens-buch; Durch das erlang ich alles gute, Erlösung von dem tod und fluch. Was ist doch, das mein hertze quält? Ich bin zum himmel auserwählt.

3. Was schreckt mich des gewitzes wetter? Ich seh ins lebens-buch hinein: Da füllt die gnade alle blätter, Sie ist und bleibet allgemein. Hier les' ich, was mir tröstung giebt: Dich hab ich je und je geliebt.

4. Ob gleich im schwartzen buch der sünden Viel schulden aufgeschrieben stehn; Läßt JEsus mich doch gnade finden, Und mich ins buch des lebens sehn: Da schau ich meine gnaden-wahl, Und steh in seiner kinder-zahl.

5. Auf JEsum wil ich frölich sterben, Ich wil des glaubens hochzeit-kleid Nur in des lammes blute färben; So geh ich ein zur seligkeit, Und zu dem grossen abendmahl: O freuden-volle gnaden-wahl!

6. Kein teufel sol den trost mir rauben, Daß ich erwählt von anbegin, Daß ich aus gnaden durch den glauben In Christi blut erlöset bin. So leb ich denn und sterbe drauf: Auf Christum schließ ich meinen lauf.

S. Francke.

Vierter Theil.

Lebens- und Wandels-Gesänge.

Natur und Gnade.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht / ꝛc.

791. Mit was vor grosser seltenheit Und auserlesnen gaben Hat, Höchster! deine gütigkeit Doch die natur erhaben? Das, was sich schönes in ihr regt, Was sie vor anmuth in sich hegt, Hast du in sie gepflantzet.

2. Schau die natur kan den verstand Mit schönen gaben zieren, Sie kan von irrthum, wahn und tand Ihn zu der weißheit führen: Sie schmücket seiner seelen haus Mit tugend, witz und klugheit aus, Daß er vernünftig lebet.

3. Sie giebt dem menschen wissenschafft In tief-versteckten dingen; Er kan durch die verlieh'ne kraft In ihr verborgnes dringen. Was die natur hervorgebracht, Und öfters mit ver-

verwunderung macht, Kan sein verstand ergründen.

4. Sieht man den schmuck und artigkeit, So seine glieder zieret, Und die besondre seltenheit, Die man an ihm verspüret; So lobet man ein solches werck, Das die natur durch macht und stärck Des weisen schöpfers bildet.

5. Doch, was ist klugheit und verstand, Was einsicht, schönheit, stärcke, Wenn nicht des höchsten gnaden-hand An einem solchen wercke Sich mehr erweißt, und das erhöht, Was von natur so lebhaft steht, Und durch die gnade mehret.

6. Die gnade zieht den klugen sinn, Der nur nach eitlem trachtet, Zu GOtt und seiner weißheit hin, Die er zuvor nichts achtet, Sie macht, daß, was natürlich gut, Durch JEsu purpur-rothes blut Im glauben GOtt gefalle.

7. Sie schenckt der demuth reines gold, Und giebt uns wahre zierde: Sie macht uns GOtt und menschen hold, Und tilget die begierde, Die uns nur zu dem irrd'schen treibt, Da der verstand entfernet bleibt Von dem, was göttlich heisset.

8. Sie ziert den wohlgestalten leib Mit schönen seelen-gaben; Ihr angenehmster zeitvertreib Und was sie pflegt zu laben, Ist bloß in GOttes wort gegründt, Diß ist die weyde, da sie findt, Was ihre seele liebet.

9. HErr! laß die gaben der natur Sich durch die gnade mehren: Laß mich in meiner lebens-spur Durch beydes dich verehren: Erhöhe durch die gnaden-macht, Was die natur hervor gebracht, So werd ich dir gefallen.

C. C. S.

Das wahre Christenthum.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walt.

792. Mein Gott! ach lehre mich erkennen Den selbst-betrug und heuchelschein, Daß viele, die sich christen nennen, Mit nichten Christi glieder seyn. Ach! wirck in mir zu deinem ruhm, Mein GOTT! das wahre christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Und mir ganz abgesaget sey, Laß mich mir sterben, dir zu leben, Ach! mach in mir, Herr! alles neu. Ach! wirck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre christenthum.

3. Reiß du mein hertz loß von der erden, Nimm alles sündliche dahin, Laß einen geist mit dir mich werden, Und gib mir meines Heilands sinn. Ach! wirck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre christenthum.

4. Ach! führe mein hertz leib und seele, Damit ich Christo folge nach; Daß ich den schmalen weg erwähle, Und ehre suche in Christi schmach. Ach! wirck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre christenthum.

5. Hilf, daß ich fleisch und welt-geschäffte Ertödt, und dir verbleibe treu, Daß ich an Christi creutz sie hefte, Und mir die welt gecreutzigt sey. Ach! wirck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre christenthum.

6. Laß meinen glauben, hoffnung, liebe Lebendig, vest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn heuchel-schein. Ach! wirck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre christenthum.

7. So schmäck ich schon auf dieser erde Den himmel und das paradies; Wenn ich mit GOtt

vereinigt werde, Hab ich den völligen genieß. Ach! wirck in mir zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre christenthum.

Das ganze Christenthum.

Mel. Liebster JEsu / wir sind hier / ꝛc.

793. Glaube, liebe, hofnung sind Der wahrhafte schmuck der christen: Hiemit muß sich GOttes kind Höchst bestreben auszurüsten. Wo man GOtt wil eifrig dienen, Da muß dieses kleeblat grünen.

2. Glaube legt den ersten stein Zu des heils bewährtem grunde, Sieht auf JEsum nur allein: Und bekent mit hertz und munde, Sich zu seines Geistes lehren, Läßt sich keine trübsal stöhren.

3. Liebe muß des glaubens frucht GOtt und auch dem nächsten zeigen, Unterwirft sich Christi zucht, Und giebt sich ihm gantz zu eigen, Läßet sich in allem leiden Nicht von ihrem JEsu scheiden.

4. Hofnung macht der liebe muth Alle noth zu überwinden. Sie kan in der trübsals-fluth Ihren ancker feste gründen. Sie wil künftig dort versüssen, Was wir hier erdulden müssen.

5. JEsu, du mein HErr und GOtt, Ach! bewahr in mir den glauben; Mache du den feind zu spott, Der dis kleinod denckt zu rauben. Laß das schwache rohr nicht brechen, Und ein glimmend tocht nicht schwächen.

6. Mache meine liebe rein, Daß sie nicht im schein bestehe. Flöß mir kraft des geistes ein, Daß sie mir von hertzen gehe, Und ich aus rechtschaffnem triebe Dich und auch den nächsten liebe.

7. Gründe meine hofnung vest Stärcke sie in allen nöthen, Daß sie dich nicht fahren läßt: Wenn du mich gleich wolltest tödten. Laß sie nach dem himmel schauen, Und auf das, was künftig, bauen.

8. Glaub und hofnung höret auf, Wenn wir zu dem schauen kommen; Doch die liebe dringt hinauf, Wo sie ursprung hat genommen; Ach, da werd ich erst recht lieben, Mich im lieben ewig üben. Benj. Schmolcke.

Das gantze Christenthum / in fünf Stücken.

Mel. In dich hab ich gehoffet / HErr.

(1.) Recht glauben.

794. Ach GOtt! dein liebes kind ich bin, Gib mir des glaubens lautern sinn, daß ich im glauben fasse Mein'n JEsum Christ, Ohn trug und list, All falsche wege hasse.

(2.) Christlich leben.

Laß mich, o HErr, im glauben rein Christ- und gottselig leben sein, Die guten wercke üben, Der sünden bahn Gantz müßig gahn, GOtt und den nächsten lieben.

(3.) Gedultig leiden.

Im creutz verleih mir deine huld, Daß ichs ausstehe mit gedult, In guter hofnung lebe, Beständiglich Auch stetes mich Deinm wohlgefallen ergebe.

(4.) Andächtig bäten.

Mein armes seufftzen müsse dir, Mein GOtt, genehm seyn für und für, Um JEsu Christi willen, Dadurch mein hertz In allen schmertz, Ich könne glücklich stillen.

(5.) Selig sterben.

Laß mich gedencken an mein end, Auf daß ich mich, HErr zu dir wend, Und selig möge sterben, Durch deinen Geist Mir beystand leist, Mach mich zum himmels-erben.

Die

Die Hofnung.

Mel. JEsu/ der du meine seele/ rc.

795. EWige wahrheit, deren treue Unsre hofnung stützt und hält! Ich bekenne und bereue, Daß mich zweifelmuth befällt. Ach! wie hängt mein hertz an dingen, Die mich nicht zur ruhe bringen. Ach! wie leicht vergeß ich dein, Wann mein trost sol sichtbar seyn.

2. Ach vergieb mir diese sünde, Nimm die strafe von mir hin. Schencke deinem armen kinde, Vater! einen andern sinn, Den nicht falsche hofnung bindet, Die, wie dünner reif, verschwindet, Die, wie leichter rauch, verfleucht, Und das hertz zur erden zeucht.

3. Laß mich eitle sorge meiden, Weil du für mich sorgst und wachst, Und im trauren, wie in freuden, Dich um mich zur mauer machst. Laß mich HErr, auf dein wort hoffen, Das noch allzeit eingetroffen. Hofnung, die auf GOtt nicht baut, Wird zuletzt beschämt geschaut.

4. Laß den ancker meiner seelen, Unter aller stürme muth, Nur dein hertz zum grunde wählen, Wo er fest und sicher ruht; So wird sich kein zweifel wagen, Mir mein schiflein umzuschlagen. Ich werd unbeweglich stehn, Wenn auch berge untergehn.

5. Laß mein hertz versichert werden, Daß dein wort warhaftig sey, O! so werd ich auf der erden Vieler sorg und unruh frey; So werd ich im glauben beten, Und erhört zurücke treten; So wächst meine zuversicht, So wanckt meine hofnung nicht.

6. Vater, meine hofnung gründet Sich auf deines Sohnes tod; Ach! in seinem blute findet Sie gewissen trost in noth: Durch sein siegreich auferstehen, Kan ich neu gebohren gehen Zu den bürgern jener welt, Wenn der erden-bau zerfällt.

7. Da mein haupt sich aufgeschwungen, Und auf GOttes thron gesetzt; Bin ich auch mit durchgedrungen Und den engeln gleich geschätzt. Ich besitz ein ewig leben, Das mir JEsus selbst gegeben. Ich bin, in der hofnung schon, Mit erhöht zu seinem thron.

8. Hie muß ich als pilgrim wallen, Oben ist mein vaterland; Dort, wird einst die welt zerfallen, Find ich meinen ehrenstand. Ach erwarte nur die stunden, Da ich, von der sünd entbunden Meinen Heiland werde sehn, und verkläret vor ihm stehn.

9. Unterdessen laß mich hoffen, Auch in trübsal, auf dein licht; Zeige mir den himmel offen, So schreckt tod und grab mich nicht. Laß mich, HErr! voll trost und freuden, Aus dem thal der thränen scheiden, Und, was ich gehofft allhier, Mich dort schauen, HErr! bey dir.

Der Ernst im Christenthum.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt/ rc.

796. HErtz-allerliebster GOTT, Der du mir dieses leben, Leib, seele und vernunft Aus gnaden hast gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten Geist, Daß der in allem thun Mir kraft und beystand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit Des fleisches lüste meide, Hingegen emsiglich Des Geistes wercke treibe, Und gute ritterschaft Ausübe, auch dabey, In hofnung immer starck Und vest gegründet sey.

3. Gieb, daß ich als ein christ, Wie Christus mich bezeige, Und meine ohren stets Zu seiner lehre neige: Im glauben stärcke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein hertz Mit deiner wahren liebe, Und gieb, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe; Verleihe mir gedult, Wenn trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge seyn.

5. Verleyhe, daß ich stets Nach deinem reiche ringe, Auf daß dein segen sich Zu mir herunter dringe. Wer nach dem ewigen Für allen dingen tracht, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, falschheit, übermuth, Und heucheley darneben, Laß ja an mir nicht seyn, In meinem gantzen leben, List, unrecht, frevel, geitz Und unbarmhertzigkeit Sey ferne weg von mir, O GOtt! zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, HErr! wollest du mich leiten, Und schützen tag und nacht, Daß meine tritt nicht gleiten: Du wollest meine burg Und schutz in nöthen seyn, Wenn ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem creutz und leiden, Und wenn ich sol einmal Von dieser welt abscheiden, So stehe du mir bey Mit deiner anaden-hand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

J. Angelus.

Beständigkeit im Christenthum.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

797. Halt an/ mein hertz, in deinem glauben; Beständigkeit ist cronen werth: Wer sich den ancker lässet rauben, Der wird im schiffbruch leicht gefährt; Wer aber fest an JEsu hält, Der steht, wenn erd und himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen jammer-klagen, Der himmel liebet die gedult: Wenn wir die last gelassen tragen, Gewinnen wir des schöpfers huld; Da der sein hertze nur verletzt, Der GOtt sich murrend widersetzt.

3. Halt aus/ das creutze währt nicht immer, Die hoffnung sieget gantz gewiß: Auf sturm folgt heller sonnen-schimmer, Der creutz-weg führt ins paradies, Und endlich wird nichts anders draus; Drum heißts: halt an! halt ein! halt aus!

Benj. Schmolcke.

Die Besserung des Lebens.

Mel. Durch Adams fall ist gantz verd.

798. Hilf mir, mein GOtt! hilf, daß nach dir Von hertzen mich verlange: Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange. Verleih, daß ich Mit freuden dich, In meiner angst bald finde, Gib mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmertz Mich deiner gnad ergebe, Hab iimer ein zerknirschtes hertz, In wahrer busse lebe: Für dir erschein Hertzlich bewein All meine missethaten: Die hände mein Laß milde seyn, Dem dürftigen zu rathen.

3. Du lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde. Rechtschaffne lieb und lust zu dir, Im hertzen mir anzünde, Daß ich in noth, Bis in den tod, Dich und dein wort bekenne, Auch mich kein trutz, Noch eigennutz, Von deiner wahrheit trenne.

4. Behü-

4. Behüte mich für grimm und zorn, Mein hertz mit sanftmuth ziere, Reiß aus den schnöden hoffarts-dorn, Zur demuth mich anführe: Was ich noch find Von alter sünd, Durch deinen Geist ausfege. Gib, daß allzeit Trost, fried und freud Sich in mir armen rege.

5. Den glauben stärck, die lieb erhalt, Die hoffnung mache veste, Daß ich von dir nicht wancke bald. Beständigkeit ists beste. Den mund bewahr, Daß nicht gefahr, Durch ihn mir werd erwecket, Speiß ab den leib, Doch daß er bleibt Von geilheit unbefflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleissig sey, In dem, was mir gebühret; Laß durch ehrgeitz und heucheley Mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zanck und streit, Laß in mir nicht verbleiben; Verstockten sinn Und diebs-gewinn Wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falscher meynung trete, Den armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bäte: Dien jederman, So gut ich kan, Das böse haß und meide, Nach deinem wort, An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

Joh. Heermann.

Die Begierde zu JEsu.

Mel. Valet wil ich dir geben / ꝛc.

799. Schatz über alle schätze, o JEsu, liebster schatz! An dem ich mich ergötze; Hier hab ich einen platz In meinem treuen hertzen Dir, schönster, zugetheilt, Weil du mit deinen schmertzen Mir meinen schmertz geheilt.

2. Ach! freude meiner freuden, Du wahres himmels-brod! Damit ich mich kan wenden, Das meine seelen-noth Gantz kräftiglich kan stillen, Und mich in leidens-zeit Erfreulich überfüllen Mit trost und süßigkeit.

3. Laß, liebster, mich erblicken, Dein freundlich angesicht, Mein hertze zu erquicken; Komm! komm! mein freuden-licht! Denn ohne dich zu leben Ist lauter hertzeleid: Vor deinen augen schweben Ist wahre seligkeit.

4. O reiche lebens-quelle, O JEsu! süsse ruh, Du treuer creutz-geselle, Schlag nach belieben zu; Ich wil gedultig leiden, Und sol mich keine pein Von deiner liebe scheiden, Noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein hertze bleibt ergeben Dir immer für und für, Zu sterben und zu leben, Und wil vielmehr mit dir Im tiefften feuer schwitzen, Als schönster, ohne dich Im paradiese sitzen, Veracht und jämmerlich.

6. O herrlichkeit der erden! Dich mag und wil ich nicht, Mein geist wil himmlisch werden, Und ist dahin gericht, Wo JEsus wird geschauet, Da sehn ich mich hinein, Wo JEsus hütten bauet, Denn dort ist gut zu seyn.

7. Nun, JEsu, mein vergnügen, Komm! hole mich zu dir, In deinem schooß zu liegen, Komm! meiner seelen zier, Und setze mich aus gnaden In deine freuden stadt, So kan mir niemand schaden, So bin ich reich und satt.

M. S. Lischkovius.

Die Uebergebung des Hertzens an GOtt.

Mel. Nun sich der tag geendet hat.

800. Mein GOTT! das hertz ich bringe dir Zur gabe und geschenck, Du forderst dieses ja von mir, Des bin ich eingedenck.

2. Ich

2. Gib mir mein sohn, dein hertz, sprichst du, Das ist mir lieb und werth; Du findest anders auch nicht ruh Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an Mein hertz, veracht es nicht; Ich geb so gut ichs geben kan, Kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sündenwust Und voller eitelkeit, Des guten aber unbewust Der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, Erkennt sein'n übelstand, Und träget jetzund für dem scheu Daraus zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu fuß, Und schreyt: nur schlage zu; Zerknirsch, o Vater, daß ich buß Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine härtigkeit, Mach mürbe meinen sinn, Daß ich in seufzer, reu und leid, Und thränen gantz zerinn.

8. So dann nimm mich, mein JEsu Christ, Tauch mich tief in dein blut, Ich glaub, daß du gecreutzigt bist, Der welt und mir zu gut.

9. Stärck mein sonst schwache glaubens-hand. Zu fassen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenck mir, nach deiner JEsus-huld, Gerechtigkeit und heil, Und nimm auf mich mein sünden-schuld, Und meiner strafe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein unschuld ziehen an, Daß ich von allen sünden rein, Vor GOtt bestehen kan.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich In die gemeinschaft ein; Ergieß um JEsu willen dich Tief in mein hertz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt in mich aus, Und brunst der reinen lieb; Lösch finsterniß, haß, falschheit aus, Schenck mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von hertzen treu Im glauben meinem GOtt, Daß mich im guten nicht mach scheu Der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von hertzen vest, In hofnung und gedult, Daß, wenn du mich nur nicht verläst, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von hertzen rein Im lieben, und erweiß, Daß mein thun nicht sey augen-schein, durchs werck, zu deinem preiß.

17. Hilf, daß ich sey von hertzen schlecht, Aufrichtig, ohn betrug, Daß meine wort und wercke recht, und niemand schelt ohn fug.

18 Hilf, daß ich sey von hertzen klein, Demuth und sanftmuth halt, Daß ich, von aller welt-lieb rein, Vom fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von hertzen fromm, Ohn alle heucheley, Damit mein gantzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

20. Nim̃ gar o GOtt, zum tempel ein, Mein hertz, hier in der zeit; Ja laß es auch dein wohnhauß seyn, In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, Brauchs, wozu dirs gefällt, Ich weiß, daß ich der deine bin, Der deine, nicht der welt.

22. Drum sol sie nun und nimmermehr Diß richten aus bey mir, Sie lock und droh auch noch so sehr, Daß ich sol dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das nicht, Du falsche teufels-braut, Gar wenig mich, GOtt lob! anficht Dein gläntzend schlangen-haut.

24. Weg welt, weg sünd, dir geb ich nicht Mein hertz, nur JEsu, dir Ist dis geschencke zugericht, Behalt es für und für.

M. J. C. Schade.

Bitte um ein frommes hertz.

Mel. O GOtt / du frommer GOtt!

801. Gib mir ein frommes hertz! Du geber aller gaben! Das sol mein reichthum seyn, Den ich begehr zu haben: Das sol seyn meine zier, Mein ruhm und schönster pracht; Dann fromm seyn wird bey GOtt Und menschen hoch geacht.

2. Gib mir ein frommes hertz! In allem meinem dencken, Wann sich mein eitler sinn Auch wil zum bösen lencken: Ach! schrecke mich doch ab Von der gottlosen steg, Und führe mich, o GOtt! Den rechten himmels-weg.

3. Gib mir ein frommes hertz! Wann man mich wil verführen: Ach! so laß deinen Geist Mein hertze kräftig rühren, Gib, daß ich nimmermehr auf böß exempel seh; Vielmehr, o JEsu! dir, Wie du vorgehst, nach geh.

4. Gib mir ein frommes hertz! Wann ich viel böses höre, Daß die gewohnheit nicht Mich auch zuletzt bethöre: Schleuß meine ohren zu, Gib deinem worte kraft, Das sagt: du forderst auch Von worten rechenschaft.

5. Gib mir ein frommes hertz! Wann ich die welt betrachte, Daß ich die eitelkeit Und sünden-lust verachte: Es muß die schnöde welt, Mit ihrer lust vergehn, Den frommen aber bleibt Der himmel ewig stehn.

6. Gib mir ein frommes hertz! Daß ich fromm sey und bleibe; Und nur, was dir gefällt, In meinem leben treibe: Heut fromm seyn, morgen böß, Und so, in wanckelmuth, Bald guts, bald böses thun, Stürtzt in die höllen-glut.

7. Gib mir ein frommes hertz! Daß ich nicht von dir weiche, Und daß ich nicht der welt In ihren sünden gleiche: Ich wil von ihrem thun Mich sondern gäntzlich ab, Und in der frömmigkeit Beharren bis ins grab.

8. Gib mir ein frommes hertz! So wird mirs auch wohl gehen; Du wirst mein beystand seyn, Wenn unglücks-winde wehen: Den frommen ist ja gnad Und hülfe zugesagt, Wann die verdiente straf Der bösen rotte plagt.

9. Gib mir ein frommes hertz! So kan ich selig sterben, Und, als ein GOttes-kind, Das himmelreich ererben: Im himmel wird ja einst Die frömmigkeit gecrönt, Die auf der erden nur Von bösen wird verhöhnt.

10. Gib mir ein frommes hertz! Wann du mir das wirst geben, So wil ich danckbar seyn In meinem gantzen leben; So wird mein hertz und sinn Sich lencken himmel-wärts; Drum bitt ich noch einmal: Gib mir ein frommes hertz!

Die Liebe zu GOTT und Christo.

Mel. GOtt des himmels und der erden.

802. Liebe! die du mich zum bilde Deiner Gottheit erst gemacht; Liebe! die du mich so milde Nach dem fall hast wiederbracht; Liebe! dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe! die du mich erkohren, Eh als ich erschaffen war; Liebe! die du mensch gebohren, Und mir gleich warst gantz und gar; Liebe! dir ergeb ich mich, Dein ꝛc.

3. Liebe!

3. Liebe! die für mich gelitten, Und gestorben in der zeit; Liebe! die mir hat erstritten Ewge lust und seligkeit; Liebe! dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben, ꝛc.

4. Liebe! die du kraft und leben, Licht und wahrheit, geist und wort; Liebe! die sich bloß ergeben Mir zum heil und seelen-hort; Liebe! dir ergeb ich mich, Dein, ꝛc.

5. Liebe! die mich hat gebunden An ihr joch mit leib und sinn; Liebe! die mich überwunden, Und mein hertze hat dahin; Liebe! dir ergeb ich mich, Dein, ꝛc.

6. Liebe! die mich ewig liebet, Die für meine seele bitt't; Liebe! die das lös'geld giebet, Und mich kräftiglich vertritt; Liebe! dir ergeb ich mich, Dein, ꝛc.

7. Liebe! die mich wird erwecken Aus dem grab der sterblichkeit; Liebe! die mich wird umstecken Mit dem laub der herrlichkeit; Liebe! dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

J. Angelus.

Das Wohlgefallen an GOtt.

Eigene Melodie.

803. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, Es bleibt gerecht sein wille, Wie er fängt meine sachen an, Wil ich ihm halten stille, Er ist mein GOtt, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wol gethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter bahn, So laß ich mich begnügen An seiner huld, Und hab gedult, Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was GOtt thut, das ist wol gethan, Er wird mich wohl bedencken, Er, als ein arzt und wunder-mann Wird mir nicht gift einschencken Vor artzeney, GOTT ist getreu, Drum wil ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wol gethan, Er ist mein licht, mein leben, Der mir nichts böses gönnen kan, Ich wil mich ihm ergeben In freud und leid, Es komt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das ist wol gethan, Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist, nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken. Weil doch zuletzt Ich werd ergetzt Mit süssem trost im hertzen, Da weichen alle schmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist wol gethan, Darbey wil ich verbleiben, Es mag mich auf die rauhe bahn, Noth, tod und elend treiben, So wird GOtt mich Gantz väterlich In seinen armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

M. S. Rodegast.

JESUS das vollkommenste Muster der Tugend.

Mel. Wacht auf / ruft uns die stimme.

804. Heiligster JESU; heil'gungs-quelle, Mehr als christall rein, klar und helle, Du lautrer strohm der heiligkeit! Aller glantz der cherubinen Und heiligkeit der seraphinen Ist gegen dir nur dunckelheit. Ein vorbild bist du mir, Ach! bilde mich nach dir; Du mein alles! JEsu, ey nu, hilf mir dazu, Daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O stiller JEsu! wie dein wille Dem willen deines Vaters stille Und bis zum tod gehorsam war; Also mach auch gleicher massen Mein hertz und willen dir gelassen; Ach stille meinen

willen

willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam kind, Stille, stille: JEsu, ey nu, hilf mir dazu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachtsamer JESU, ohne schlummer, In grosser arbeit, müh und kummer Bist du gewesen tag und nacht, Du mustest täglich viel ausstehen Des nachts lagst du vor GOTT mit flehen, Und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach und bete: JEsu, ey nu, hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster JEsu! ach! wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist du doch gegen freund und feind! Dein sonnen-glantz der scheinet allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob sie dir gleich undanckbar seynd. Mein GOtt! ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte: JEsu, ey nu, hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter JEsu! warst unschuldig, Und littest alle schmach gedultig, Vergabst und ließst nicht rachgier aus: Niemand kan deine sanftmuth messen, Bey der kein eifer dich gefressen, Als den du hatt'st ums Vaters haus. Mein Heiland, ach! verleih Mir sanftmuth und dabey Guten eifer: JEsu, ey nu, hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster JEsu! ehrenkönig! Du furchtest deine ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering: Du wandeltst gantz ertieft auf erden In demuth und in knechts-geberden, Erhubst dich selbst in keinem ding Herr, solche demuth lehr Mich auch je mehr und mehr Stetig üben; JEsu, ey nu, hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher JEsu, all dein wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Von tugend-voller sittsamkeit, Gedancken, reden, glieder, sinnen; Geberden, kleidung und beginnen War voller lauter züchtigkeit; O mein Immanuel, Mach mir geist, leib und seel Keusch und züchtig: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, Auch keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger JEsu! deine weise Im trincken und genuß der speise Lehrt uns die rechte mäßigkeit: Den durst und hunger dir zu stillen War statt der kost des Vaters willen Und werck vollenden dir bereit't. HErr! hilf mir meinen leib Stets zähmen, daß ich bleib Dir stets nüchtern: Jesu, ey nu, hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster JEsu, liebstes leben! Mach mich in allen dir recht eben, Und deinem heilgen vorbild gleich: Dein Geist und kraft mich gar durchdringe, Daß ich viel glaubens-früchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem reich! Ach zeuch mich gantz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland! JEsu, ey nu, laß mich wie du, Und wo du bist, einst finden ruh. G. Arnold.

Die Nachfolge Christi in der Selbst-Verläugnung.

Mel. So wünsch ich nun ein gute nacht.

805. Mir nach! spricht Christus, unser held, Mir nach ihr christen alle, Verläugnet euch, verlaßt die welt, Folgt meinem ruf und schalle! Nehmt euer creutz und ungemach Auf euch, folgt meinem wandel nach!

2. Ich bin das licht, ich leucht

euch

euch für Mit heil'gem tugendleben, Wer zu mir kömmt, und folget mir, Darf nicht im finstern schweben; Ich bin der weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln sol.

3. Mein hertz ist voll demüthigkeit, Voll liebe meine seele; Mein mund der fleußt zu jederzeit Von süssen sanftmuthsöhle; Mein geist, gemüthe, kraft und sinn Ist GOtt ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden And euer hertz von arger list, Zu reingen und zu scheiden. Ich bin der seelen felß und hort, Und führ euch zu der himmels-pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der seite, Ich kämpfe selbst, ich brech die bahn, Bin alles in dem streite. Ein böser knecht, der still darf stehen, Wenn er den feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine seel zu finden meynt, Wird sie ohn mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint Wird sie in GOtt einführen; Wer nicht sein creutz nimt, und folgt mir, Ist mein nicht werth, und meiner zier.

7. So laßt uns dann dem lieben HErrn Mit leib und seel nachgehen, Und wolgemuth, getrost und gern Bey ihm im leiden stehen, Denn wer nicht kämpft, trägt auch die cron Des ew'gen lebens nicht davon.

J. Angelus.

Das einzige Nothwendige.

Luc. 10. v. 42.

Eigene Melodey.

806. Eins ist noth! ach HERR! dis eine Lehre mich erkennen doch: Alles andre, wies auch scheine, Ist ja nur ein schweres joch, Darunter das hertze sich maget und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich dis eine, das alles ersetzt, So werd ich mit einem in allen ergetzt.

2. Seele, wilt du dieses finden, Suchs bey keiner creatur: Laß, was irrdisch ist, dahinden, Schwing dich über die natur, Wo GOtt, und die menschheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet, Da, da ist das beste nothwendigste theil, Mein ein und mein alles, mein seligstes heil.

3. Wie Maria war beflissen, Auf des einigen genieß, Da sie sich zu JEsu füssen Voller andacht niederließ. Ihr hertze entbrante dis eintzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland, sie wolte belehren; Ihr alles war gäntzlich in JEsum versenckt, Und wurde ihr alles in einem geschenckt.

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster JEsu! nur nach dir, Laß mich treulich an dir hangen, Schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum grössesten hauffen, So wil ich dir dennoch in liebe nachlauffen: Denn dein wort, o Jesu! ist leben und geist, Was ist wol, das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller weißheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, das sich auch mein wille Fein in solche schrancken fügt, Worinne die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weißheit, die himmlisch ist, führet Ach! wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, So hab ich der weißheit vollkommenen preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen Als nur dich, mein höchstes gut: JEsu! es muß mir gelingen Durch dein rosin-farbes blut. Die höchste gerechtigkeit

ist

ist mir erworben, Da du bist am stamme des creutzes gestorben: Die kleider des heils ich da habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht, Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht, Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben: Entreisse mich aller vergänglichen lust, Dein leben sey, JEsu, mir eintzig bewust.

8. Ja was sol ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die gnaden-fluth: Du bist einmal eingegangen In das heilg'e durch dein blut; Da hast du die ew'ge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden: Dein eingang die völlige freyheit mir bringt, Im kindlichen geiste das abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried und freude Jetzo meine seel ergetzt. Weil auf eine frische weide Mein hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts süsses kan also mein hertze erlaben, Als wenn ich nur JEsu, dich immer sol haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich JEsu im glauben erblickt.

10. Drum auch, JESU, du alleine Solt mein ein und alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine, Tilge allen heuchelschein: Sieh, ob ich auf bösem betrüglichen stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem wege: Gib, daß ich hier alles nur achte für koth, Und JEsum gewinne; dis ist eine ist noth!

Joh. Den. Schröder.

Die wohlgeordnete Liebe unser selbst.

Mel. Freu dich sehr / o meine seele / ꝛc.

807. GOtt, daß man sich selbsten liebe, Kan dir nicht zuwider seyn, Denn du pflantzest diese triebe Von natur den menschen ein. Jeder lencket hertz und sinn Zum selbst eignen wohlseyn hin; Keinen wird die erde fassen, Der sein eigen fleisch kan hassen.

2. Ach! daß diß den nutzen brächte, Daß man seine seligkeit Und sein wahres wohl bedächte, Hier in dieser gnaden-zeit! Wer sich seinem GOtt ergiebt, Nur die ewgen güter liebt Und erkennt der seelen adel, Der liebt sich selbst ohne tadel.

3. Aber, leider! nach dem falle, Der von Adam auf uns erbt, Sind wir arme menschen alle Auch in diesem stück verderbt. Unser hertze wil allein, Sein selbst eigner abgott seyn, Und sich über alles ehren, Nicht zuerst zu GOtt sich kehren.

4 Mein GOtt, diesen schnöden götzen Wil mein hertz auch mit gewalt Ueber GOtt und menschen setzen, Dämpfe doch dies übel bald: Hilf mir kämpfen wider mich, Ich verlasse mich auf dich, Wenn mit meinen eignen stricken Mich der satan wil berücken.

5. Statt der schnöden ehr-begierde Flöß mir hertzens demuth ein. Wolt ich mehr, als mir gebührte, In der welt geehret seyn, Ey! so wär ich dir verhaßt Und dem nächsten eine last. Drum hilf, daß ich mich nur ehre, Weil ich dir, GOtt! zugehöre.

6. Nicht, der geitz und wollust heget, Liebt sich selbsten ohne schuld, Sondern wer verlangen

träget Nach des lieben GOttes huld. Welt und wollust macht nicht satt; Wer nicht GOttes gnade hat, JEsum liebt von gantzem hertzen, Wird sein eigen heil verschertzen.

7. Mache denn, mein GOtt, in gnaden, Meine eigen-liebe rein: Laß mich nicht, zu meinem schaden, In mich selbst verliebet seyn. Sey du selbsten meine lust, Und gewöhn auch meine brust, Nach des nächsten wohl zu trachten Und ihn als mich selbst zu achten.

8. Nun es bleibet fest gestellet Darauf sol mein hertz beruhn, Erst was dir, o GOtt gefället, Eifrig und mit fleiß zu thun; Auf den nächsten wil ich denn, Als wie auf mich selbsten sehn: Diese liebe wil ich üben, Dich, mich und den nächsten lieben.

M. C. N. Hochmuth.

Redliche Freundschaft.

Mel. JEsu, der du meine seele/ &c.

808. JEsu, allerliebster bruder, Ders am besten mit mir meynt, Du mein ancker, mast und ruder, Und mein treu'ster hertzensfreund, Der du, ehe was gebohren, Dir das menschen-volck erkohren, Auch mich armen erden-gast Dir zu lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne falsch und tücke, Dein hertz weiß von keiner liist; Aber wenn ich nur erblicke, Was hier auf der erden ist, Find ich alles voller lügen: Wer am besten kan betrügen, Wer am schönsten heucheln kan, Ist der allerbeste mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen; Ist die liebe dieser welt; Ist sie jemand wohl gewogen, Währts nicht länger, als sein geld. Wenn das glück uns fügt und grünet, Sind wir schön und hübsch bedienet, Kommt ein wenig ungestümm, Kehrt sich alle freundschaft um.

4. Treib, HErr! von mir und verhüte Solchen unbeständ'gen sinn; Hätt ich aber mein gemüthe, Weil ich doch ein mensche bin, Schon mit diesem koth besprenget, Und der falschheit nachgehänget, So erkenn ich meine schuld, Bitt um gnad und um gedult.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, Was du, HErr, zur straf und last, Denen, die mit falschen waaren Handeln, angedräuet hast, Da du sprichst, du wollest scheuen, Und als unflath von dir speyen, Aller heuchler falschen muth, Der guts fürgiebt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beständigs hertze Gegen alle meine freund, Auch dann, wenn mit creutz und schmertze Sie von dir beleget seynd, Daß ich mich nicht ihrer schäme, Sondern mich nach dir bequeme, Der du, da wir arm und bloß, Uns gesetzt in deinem schooß.

7. Gib mir auch nach deinem willen Einen freund, nach dessen treu Ich mein hertze möge stillen, Da mein mund sich ohne scheu Oefnen und erklären möge, Da ich alles abelege (Nach dem maaße, daß mich gnügt,) Was mir auf dem hertzen liegt.

8. Laß mich Davids glück erleben, Gib mir einen Jonathan, Der mir sein hertz möge geben, Der auch, wenn nun jedermann, Mir nichts gutes mehr wil gönnen, Sich nicht lasse von mir trennen, Sondern fest in wohl und weh, Als ein felsen bey mir steh.

9. HErr! ich bitte dich, erwähle Mir aus aller menschen-meng

Eine fromme heil'ge seele, Die an dir fein kleb und häng, Auch nach deinem sinn und geiste Mir stets trost und hülfe leiste: Trost, der in der noth besteht, Hülfe, die von hertzen geht.

10. Wenn die zung und mund nur liebet, Ist die liebe schlecht bestellt: Wer nur gute worte giebet, Und den haß im hertzen hält; Wer nur seine kuchen schmieret, Und wenns bienlein nichts mehr führet, Alsdenn gehet nach der thür, Ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich schwachheit und gebrechen, HErr! so lencke meinen freund, Mich in güte zu besprechen, Und nicht als ein löw und feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, Ist, als der in freuden-tagen Reichlich auf mein haupt mir geußt Balsam, der am jordan fleußt.

12. O wie groß ist meine haabe! O wie köstlich ist mein gut! JEsu! wenn mit dieser gabe Dein haub meinen willen thut, Daß mich meines freundes treue Und beständigs hertz erfreue: Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, Dem ist solch ein schatz beschert.

13. Gute freunde sind wie stäbe, Da der menschen gang sich hält, Daß der schwache fuß sich hebe, Wenn der leib zu boden fällt. Wehe dem, der nicht zu frommen Solches stabes weiß zu kommen. Der hat einen schweren lauf, Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohl gefallen, Bleib mein freund bis in mein grab: Bleib mein freund und unter allen Mein getreuster, stärckster stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, Wird sich schon ein hertze finden, Das, durch deinen geist gerührt, Mir was gutes gönnen wird.

P. Gerhard.

Das gute Gewissen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

809. Wie selig ist ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut, Es ist ein sanftes feder-küssen, Gebettet mit zufriedenheit, Ein gut gewissen ist der schild, Und wenn der neider noch so brüllt.

2. Das schönste bild beschmeissen fliegen, Der staub fällt auf den purpur auch: So mischt der neid verdammte lügen, Wie dornen in den rosen-strauch, Ein gut gewissen aber lacht: Weil es die unschuld freudig macht.

3. Die perle bleibt in ihrem werthe, Ob man sie gleich mit koth befleckt, Die lilie ziert doch die gärte, Wenn man sie schon zu disteln steckt: So bleibt ein gut gewissen rein, Ob noch so viel verläumder seyn.

4. Verstummen doch die kühnen frösche, So bald ein licht am ufer brennt, So schweigt der neider schand-gewäsche, Wenn man der unschuld glantz erkennt, Ein gut gewissen scheut die that, So wird der lügen auch schon rath.

5. Drum habe du ein gut gewissen, In einfalt und in lauterkeit; So wird die welt sich schämen müssen, Wenn sie ein böses urtheil schreyt. Die frommen werden solches sehn, Der unschuld wird noch wohl geschehn.

Beni. Schmolcke.

Der Sieg des Geistes aus Jesu.

Mel. JEsu / der du meine seele.

810. O durchbrecher aller bande! Der du immer bey uns bist, Bey dem schaden, spott und schande Lauter lust und himmel ist: Uebe ferner dein gerichte

Wider unsern Adams-sinn, Bis uns dein so treu gesichte Führet aus dem kercker hin.

2. Ist doch deines Vaters wille, Daß du endest dieses werck, Hierzu wohnt in dir die fülle Aller weißheit lieb und stärck, Daß du nichts von dem verliest, Was er dir geschencket hat, Und es von dem treiber führest Zu der süssen ruhe-statt.

3. Ach, so must du uns vollenden, Wilst und kanst ja anders nicht; Denn wir sind in deinen händen, Dein hertz ist auf uns gericht't, Ob wir wol vor allen leuten, Als gefangen sind geacht, Weil des creutzes niedrigkeiten Uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre ketten, Da wir mit der creatur Seufzen, ringen, schreyen, beten, Um erlösung von natur, Von dem dienst der eitelkeiten, Der uns noch so harte drückt, Ungeacht der geist in zeiten Dich auf etwas bessers schickt.

5. Ach, erheb die matten kräfte, Sich einmal zu reissen loß, Und durch alle welt-geschäfte Durchgebrochen stehen bloß. Weg mit menschen-furcht und zagen! Weich vernunfts-bedencklichkeit! Fort mit scheu vor schmach und plagen! Weg des fleisches zärtlichkeit!

6. HErr! zermalme, brich und reisse Die verboßte macht entzwey, Dencke, daß ein armer mensche, Dir im tod nichts nütze sey. Heb ihn aus dem staub der sünden, Wirf die schlangen-brut hinaus, Laß uns wahre freyheit finden In des Vaters hochzeithauß.

7. Wir verlangen keine ruhe Für des fleisch's bequemlichkeit: Was du nöthig findest, thue, Um nur zu der ewigkeit Unsern geist recht zu bereiten, Daß er dir gefällig sey, Und an deinen herrlichkeiten Einst dort ewig sich erfreu.

8. Herrscher, herrsche, sieger, siege, König, brauch dein regiment, Führe deines reiches kriege, Mach der sclaverey ein end! Laß doch aus der grub die seelen Durch des neuen bundes blut, Laß uns länger nicht so quälen, Denn du meynsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen In lust und gefälligkeit; Ach! so laß uns nicht stets hangen In dem tod der eitelkeit: Den die last treibt uns zu rufen, Alle schreyen wir dich an, Zeig doch nur die ersten stufen Der gebrochnen freyheits-bahn.

10. Ach! wie theur sind wir erworben, Nicht der menschen knecht zu seyn: Drum, so wahr du bist gestorben, Must du uns auch machen rein, Rein und frey, und gantz vollkommen, Nach dem besten bild gebildt. Der hat gnad um gnad genommen, Wer aus deiner füll sich füllt.

11. Lieber! zeuch uns in dein sterben, Laß mit dir gecreutzigt seyn, Was dein reich nicht kan ererben: Führ ins paradies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, Wo wir nur nicht läßig seyn, Werden wir doch als wie träumen, Wenn die freyheit bricht herein.

G. Arnold.

Die geistliche Wachsamkeit.

Eigene Melodey.

811. Mache dich, mein geist, bereit, Wache fleh und bete, Daß dich nicht die böse zeit Unverhoft betrete: Denn es ist Satans list Ueber viele frommen Zur Versuchung kommen.

2. Aber

2. Aber wache erst recht auf
Von dem sünden-schlafe, Denn
es folget sonst darauf Eine lange
strafe, Und die noth Samt dem
tod Möchte dich in sünden Un-
vermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich
nicht Unser HErr erleuchten;
Wache, sonsten wird dein licht
Dir noch ferne deuchten; Denn
GOtt wil Für die füll Seiner
gnaden-gaben Ofne augen
haben.

4. Wache, daß dich satans list
Nicht im schlaf antreffe, Weil
er sonst behende ist, Daß er dich
beäffe; Und GOtt giebt, Die
er liebt, Oft in seine strafen,
Wann sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die
welt, Durch gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt, Wie-
der an sich bringe. Wach und
sieh, Damit nie Viel von falschen
brüdern, Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich,
Für dein fleisch und hertze,
Damit es nicht liederlich GOt-
tes gnad verschertze: Denn es
ist Voller list, Und kan sich
bald heucheln, Und in hoffart
schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey Mit-
ten in dem wachen, Denn der
HErre muß dich frey Von dem
allen machen, Was dich drückt,
Und bestrickt, Daß du schläfrig
bleibest, Und sein werck nicht
treibest.

8. Ja, er wil gebeten seyn,
Wenn er was sol geben; Er ver-
langet unser schreyn, Wenn wir
wollen leben, Und durch ihn Un-
sern sinn, Feind, welt, fleisch und
sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß
uns schon Alles glücklich gehen,
Wenn wir ihn, durch seinen
Sohn, Im gebet anflehen;
Denn er wil Uns mit füll Sei-
ner gunst beschütten, Wenn wir
glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immer-
dar Wachen, flehen, beten, Weil
die angst, noth und gefahr
Immer näher treten: Denn die
zeit Ist nicht weit, Da uns
GOtt wird richten, Und die
welt vernichten. G. Arnold.

Der Kampf und Sieg über alle Feinde.

Mel. Wacht auf, ruft uns die stimme.

812. Rüstet euch, ihr chri-
sten-leute, Die
feinde suchen euch zur beute, Ja
satan selbst hat eu'r begehrt.
Wapnet euch mit Gottes worte,
Und kämpfet frisch an jedem orte
Damit ihr bleibet unversehrt.
Ist euch der feind zu schnell,
Hier ist Immanuel. Hosianna,
der starcke fällt Durch diesen
held, Und wir behalten mit
das feld.

2. Reinigt euch von euren lü-
sten, Besieget sie, die ihr seyd
christen, Und stehet in des HEr-
ren kraft. Stärcket euch in JEsu
nahmen, Daß ihr nicht strau-
chelt, wie die lahmen. Wo ist des
glaubens eigenschaft? Wer hier
ermüden will, Der schaue auf
das ziel, Da ist freude. Wohlan!
so seyd Zum kampf bereit, So
krönet euch die ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig jah-
re, Eh' ihr kommt auf die todten-
bahre: Kurtz, kurtz ist unser le-
bens-lauf, Wenn GOtt wird die
todten wecken, Und Christus
wird die welt erschrecken, So
stehen wir mit freuden auf.
GOtt lob! wir sind versöhnt.
Daß uns die welt noch höhnt,
Währt nicht lange, Und GOt-
tes Sohn Hat längsten schon
Uns beygelegt die ehren-kron.

4. JEsu! stärcke deine kinder,

Und mache die zum überwinder,
Die du erkauft mit deinem blut.
Schaffe in uns neues leben, Daß
wir uns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen wird der
muth. Geuß aus auf uns den
Geist, Dadurch die liebe fleußt
In die hertzen: So halten wir
Getreu an dir Im tod und leben
für und für.

Die Christliche Einsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

813. Allein, und doch nicht gantz alleine Bin ich in meiner einsamkeit: Denn wenn ich gantz verlassen scheine, Vertreibt mir JEsus selbst die zeit. Ich bin bey ihm, und er bey mir, So kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur welt; man redt von sachen, Die nur auf eitelkeit gericht; Da muß sich lassen der verlachen, Der etwas von dem himmel spricht: Drum wünsch ich lieber gantz allein Als bey der welt ohn GOtt zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren Wer greift pech ohne kleben an? Wie solt ich denn dahin begehren, Wo man GOtt bald vergessen kan? Gesellschaft, die verdächtig scheint, Wird oftmals nach dem fall beweint.

4. Zudem kan sich ein mensch verstellen; Wer wil in aller hertzen sehn? Man sieht oft heimliche gesellen, Die sich nur nach dem winde drehn; Daß der, so vor voll zucker war, Bald eine schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mich niemand hier verdencken, Wenn ich in meiner einsamkeit Mich also suche zu beschräncken, Daß GOtt allein mein hertz erfreut. Die welt ist voller trug und list, Wohl dem, der GOtt verbunden ist.

6. Ein erd-kind mag gesellschaft suchen; Ich liebe GOtt in stiller ruh: Und solten mir die neider fluchen, So schließ ich meine kammer zu, Und nehme GOtt mit mir hinein: So wird der neid betrogen seyn.

7. Mit GOtt red' ich in seinem worte, Und durch sein wort red't er mit mir: Bät ich an einem stillen orte, So findet er sich bald zu mir; Brauch ich in meinem creutze rath, Er ist, der mich getröstet hat.

8. Mach ich in stillen meine sachen, So hat er seine hand bey mir: Ich mag nun schlafen oder wachen, So stellt er mir sein bildniß für. Auch oft im traume spielet er, Als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht erkennen, Daß ich stets in gesellschaft bin? Und wil die welt mich einsam nennen, So thue sie es immerhin: Gnug, daß bey mir, wenn ich allein, GOTT und viel tausend engel seyn.

Benj. Schmolcke.

Tägliche Erweckung und Erinnerung.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

814. Erwecke, JESU! stets mein hertze, Erinnre mich durch deinen geist, Daß ich mit sünden nicht mehr schertze, Die dein gebot mich fliehen heißt: Erwecke mich, erinnre mich, Ich wil dir dancken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir danck zu geben Für dein verdienst, geburt und tod. Du starbst und gabst für mich dein leben Du littest schmertzen, angst und noth: Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich mit danck erfreue dich.

3. Erwecke mich zur buß und reue, Und mache mich von sünden frey; Ach JEsu! JEsu! mit

ver-

verleihe, Daß mein hertz ja nicht sicher sey: Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich in busse suche dich.

4. Erwecke mich zum wahren glauben, Der nach dir dürstet, seufzt und ringt; Auf dornen wachsen keine trauben, Gib glauben, der auch früchte bringt: Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich von hertzen gläub an dich.

5. Erwecke mich zur wahren liebe, Zur liebe, die dich veste hält, Zur liebe, da ich dis stets übe, Was dir, mein JEsu! wohlgefält Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich recht brünstig liebe dich.

6. Erwecke die verstockten sünder, Die nicht in deiner liebe stehn; Ach! suche doch die armen kinder, Die schaafe, die noch irre gehn Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich nicht haß und lasse dich.

7. Erwecke alle fromme hertzen, Daß sie im guten weiter gehn; Zeig ihnen deine todes-schmertzen, Und laß sie niemals stille stehn Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich stets hab und halte dich.

8. Erwecke mich zur kraft im leide, Mach mich an trost und hofnung reich; Dein creutze sey mir lauter freude, Dein JEsushertz ist zart und weich: Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im creutze seh auf dich.

9. Erwecke mich zum sel'gen sterben, Mein Jesu! mache mich bereit; Laß mich, o HErr! dein reich ererben, Und hilf mir zu der seligkeit; Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im sterben halte dich.

10. Nun JEsu! höre meine bitte, Nimm dich, o heiland! meiner an; Ich walle noch in dieser hütte, Dein Geist führ mich auf ebner bahn: Erwecke mich, erinnre mich, Bis ich im himmel sehe dich.

G. Kleiner.

Seltenheit des wahren Christenthums.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

815. Unverfälschtes christenthum! Ach! wie bist du doch so selten? Wil dein hochgepriesner ruhm Nicht mehr auf der erden gelten? Ist dein gold so dunckel worden Unter unsrer christen orden?

2. Christen sind zwar ohne zahl Auf der erden-kreiß zu finden, Wo der güldne sonnen-strahl Nur sein licht weiß anzuzünden: Müssen auch die christen-heerde Stets davon beschienen werden.

3. Aber, ach! die christenheit Führet, leider! nur den namen; Es ist sparsam ausgestreut Wahrer GOttes-kinder saamen: Derer zahl, die Christum lieben, Ist gewiß sehr klein geblieben.

4. Liebster JEsu! der du mich Selber durch dein blut erkaufet, Und auf dessen namen ich, Als ein christe, bin getaufet: Laß mich deinen geist regieren, Solchen namen recht zu führen.

5. Laß mich meiner taufe bund Ernstlich immerdar betrachten: Laß mich doch von hertzensgrund Satan, welt und fleisch verachten: Laß hingegen stets mich üben, GOtt und menschen recht zu lieben.

6. Laß mich auf dem schmalen weg Durch die enge pforte gehen. Laß auf deines wortes steg Einig meine augen sehen. Gib gedult im creutz und leiden, Daß sie nie mich von dir scheiden.

7. Komm, vermähle selber dich, Liebster Heiland! meiner seelen; Gönne, daß ich süßiglich Dich zu meiner lust mag wählen; Gib, daß keine trübsals-fluthen Löschen unsrer liebe gluthen.

8. Laß mich hier in dieser welt

Als ein wahrer Christe leben,
Und sodann, wann dirs gefällt,
Christlich meinen geist aufgeben,
Auch im himmel zu den frommē
Und den wahren Christen komen.

9. Ehre, glücke, kunst und rnhm,
Laß ich dieser welt dahinden:
Aber, nur mein christenthum
Werde ich doch wieder finden,
Wo mit schönen ehren-kronen
GOTT wil wahren christen lohnen.

Wider die Freygeisterey und Gleichgültigkeit im Christenthum.

Mel. Treuer GOtt / ich muß die klagen.

816. HErr! es wil nicht besser werden,
Weil die welt im argen liegt,
Und die bosheit dieser erden
Täglich neuen zuwachs kriegt.
Alles fleisch verderbt den weg,
Und verläßt den tugend-steg, Jedermann liebt seine gänge, Und folgt der verkehrten menge.

2. Satan auch, die krumme schlange! Die die gantze welt verführt, Macht den deinen angst und bange, Weil ihr gift sich kräftig rührt: Ihre brut vermehret sich, Und empört sich wider dich; Ja sie sucht auf deinen auen Sich ein sicher nest zu bauen.

3. Wer bewahret sein gewissen? Wen erschreckt die ewigkeit? Deine furcht ist hingerissen; Und wem ist dergleichen leid? Frevelt hier ein atheist, So lauscht dort ein falscher christ, Und ein andrer läßt sich träumen, Daß sich wahn und glaube reimen.

4. Was ein jeder glaubt und lehret, Heißt ihm alles einerley Ist es noch so sehr verkehret, Spricht ers doch vom irrthum frey. Eßig muß ihm reiner wein, Disteln müssen feigen seyn: Deñ er hälts mit allen beyden, Es seyn christen oder heiden.

5 Aber, HErr! die deinen wissen, Daß ein solcher frevel-wahn; Nebst den frey-gesinnten schlüssen, Dir nicht wohl gefallen kan: Dein wort heißt uns feste stehn, Und nach deinem ausspruch gehn; Dieser muß im glaub und leben Die bewährte richtschnur geben.

6. Unter zweyen glaubens-lehren, Die einander widerstehn, Ist nur eine zu verehren, Wil man der gefahr entgehn. Du hast nichts hierbey gespart, Sondern reichlich offenbart, Was zu glauben und zu wissen Wir vor andern wählen müssen.

7. Du bist einig in dem wesen, Dich verehren wir allein: Drum kan leben und genesen Nur in einem glauben seyn. Ach erhalt uns diesen sinn! Daß wir segen und gewinn Einzig in der wahrheit suchen, Und den wanckelmuth verfluchen.

8 Lege deines wortes saamen In getreuer lehrer mund; HErr! verklähre deinen nahmen, Mach ihn allen völckern kund; Hilf der wahrheit kräftig auf, Und gib ihr gewünschten lauf, Daß ein jedes deiner schaafe Vor den wölfen sicher schlafe.

9. Solten wir dabey noch leiden, Wollen wir dem ungeacht, Frey-gesinnte schlüsse meiden, Weil dein auge für uns wacht: Zischt die krumme schlange sehr, Wütet welt und satans heer, Du wirst ihre wuth zertreiben; Recht muß recht ohn ende bleiben.

M. M. Günther.

Unterscheid zwischen den wahren u. falschen Christenthum.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt/ ꝛc.

817. Du sagst: ich bin ein christ. Wohlan! wenn werck und leben Dir dessen, was du sagst, Beweiß

und

und zeugniß geben, So steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst Zu werden alle tag, Nemlich ein guter christ.

2. Du sagst, ich bin ein christ. Der ists, der JEsum kennet, Und seinen GOtt und HErrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein gebott: Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein christ; Wer sichs wil neñen lassen, Muß lieben, was ist gut, Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünden liebt, Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den nahmen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein christ, Denn ich bin ja besprenget Mit wasser in der tauf, Mit Christi blut vermenget. Ja wohl! hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit GOtt gemacht In jener gnaden-stund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du als GOttes kind Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ, Weil Gottes wort und lehre, Ohn allen menschen-tand, Ich fleissig les' und höre. Ja, lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, Der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein christ, Ich beichte meine sünden, Und laß beym beichtstuhl mich Auch ofermalen finden. Findt aber sich, mein freund, Ich bitte, sag' es mir, Nach abgelegter beicht, Die besserung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor, Dein worte, werck und sinnen, Wird oftmals ärger noch, Dein vorsatz und beginnen geht nach dem alten trieb: Und was noch gut sol seyn, Ist, wenn mans recht besieht, Nur lauter heuchel-schein.

9. Du sagst: ich bin ein christ, Laß speisen mich und tränckeñ Mit dem, was Christus uns Im abendmahl wil schencken. Wohl! aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine würckung thut?

10. Du sagst: ich bin ein christ, Ich bäte, les' und singe, Ich geh in GOttes hauß, Sind das nicht gute dinge? Sie sind es, aber wenn Sie werden so verricht't, Daß GOtt auch stets dabey Ein reines hertze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein christ, Ich kan dirs nicht gestehen, Es sey denn, daß ichs werd' Aus deinem wandel sehen: Wer sagt und rühmet, daß Er Christum angehör, Und auch sein jünger sey, Muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher christ, So must du seyn gesinnet, Wie JEsus Christus war: Wann reine liebe rinnet Aus deines hertzens-quell, Wenn du demüthig bist Von hertzen, wie der HErr, So sag, du seyst ein christ.

13. So lang ich aber noch An dir erseh und spühre, Daß stoltz und übermuth Dein'n sinn und hertz regiere: Wann an der sanftmuth stell Sich zeiget haß und neid, So bist du gantz gewiß Vom christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein christ, Und rühmst dich des mit freuden: Thust aber du auch mehr, Als vielmals kluge heiden? Ach! öfters nicht so viel, Was gutes sie gethan, Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein christ, Bis daß dir werck und leben

Auch dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben. Die wort seyn nicht genug: Ein christ muß ohne schein, Das was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

16. Ach mein Gott! gib genad, Mich ernstlich zu befleissen, Zu seyn ein wahrer christ, Und nicht nur so zu heissen; Denn welcher nahm und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

J. A. Haslocher.

Mund-Christen aus dem Leben Christi überzeugt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

818. Wohl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein jünger Christi sey, Der Christum als ein kleid anziehet Im glauben und durch ihn wird frey, Der Christum stets zum zweck ihm setzt, Ihn über welt und himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum licht und wege Erwählet, und ihm folget nach; Auf der verläugnung schmalen stege, Und auf sich nimmet seine schmach, Der sich befleißt an seinem heil Im glauben stets zu haben theil.

3. Was hilfts sonst, daß er ist empfangen, Und fleisch und bluts theilhaftig ward? Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich selbst uns offenbahrt; Doch sol er bey dir kehren ein, So muß dein hertz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, das Christus uns gebohren, Und uns die kindschaft wieder bringt? Wenn da dis recht schon längst verlohren, Man hiernach nicht im glauben ringt, Wenn nicht sein Geist uns neu gebiert, Und man kein heiligs leben führt.

5. Was hilft den menschen Christi lehre, Der der vernunft ein sclave bleibt? Nach eigner weißheit, wahn und ehre Sein leben, thun und wandel treibt. Ein christ, der die verläugnung ehrt, Folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi thun und leben, Was demuth, lieb und freundlichkeit? Wenn wir dem stoltz und haß ergeben, Und schänden seine heiligkeit. Was hilfts nur mit dem mund allein Und nicht im werck ein christe seyn?

7. Was hilft uns Christi angst und leiden, Wenn man nicht wil ans leiden gehn? Nur nach der pein sind süß die freuden, Und nach der schmach steht purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränckt, Dem wird die crone nicht geschenckt.

8. Was hilft uns Christi tod und sterben, Wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein leben zum verderben, Führst du die lust nicht in sein grab. Es bleibt dir Christi tod ein bild, Wen du dir selbst nur leben wilt.

9. Was hilft sein lösen und befreyen, Wo man nicht bleibt im bunde stehn? Was hilft, HErr, HErr, und meister schreyen, Wenn man stets wil zurücke sehn? Was hilfts dem, daß er ist versühnt, Der noch der welt und sünden dient.

10. Was hilft dir Christi auferstehen, Bleibst du noch in dem sünden-tod! Was hilft dir sein gen himmel gehen, Klebst du noch an der erden-koth, Was hilft dir sein triumph und sieg, Führst du mit dir nicht selber krieg?

11. Wohlan, so lebe du, und leide, Wie Christus dir ein vorbild war: Sieh, daß dich seine unschuld kleide, So bleibst du in

der

der seinen schaar; Wer Christi ist, sucht nur allein, Im leben Christi glied zu seyn.

Falsche Entschuldigung wider die Möglichkeit des Christenthums.

Mel. Durch Adams fall ist ganz verd.

819. Wer sich auf seine schwachheit steurt, Der bleibt in sünden liegen. Wer nicht hertz, sinn und muth erneurt, Wird sich gewiß betrügen; Den himmelsweg Und schmalen steg Hat er nie angetreten: Er weiß auch nicht Jn GOttes licht, Was kämpfen sey und beten.

2. Was jetzt die welt nur schwachheit heißt, Jst ihrer bosheit stärcke, Dadurch mehrt dann der höllen-geist Sehr mächtig seine wercke. Auf! seele, auf! Richt deinen lauf Zur allmacht die dich rettet, Des Heilands blick Zerreißt die strick, Womit du angeklettet.

3. Der erste schritt im christenthum Macht von der sünde scheiden, Bey einem wahren glaubensruhm Muß man die weltlust meiden. Wen Christi geist Die seel entreißt Von ihren todesbanden; So spührt sie kraft, Die JEsus schaft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland! fördre selbst dein werck, Laß mich bekräftigt werden, Es ist gerechtigkeit und stärck Mein bestes theil auf erden: Du machst gerecht Uns, dein geschlecht, Und wilst zugleich uns stärcken, Daß wir in dir Des glaubens zier, Die macht der gnade mercken.

5. Brich durch, o starcker GOttes Sohn! Damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o gnaden-thron! Nicht mehr von schwachheit sprechen; Wenn deine hand Das theure pfand Des Geistes uns gegeben, Dadurch wir, frey Von heucheley, Jm streit stets siegreich leben.

6. Gib kraft, wo keine kraft mehr ist; Gib kraft, das fleisch zu dämpfen; Gib kraft, wenn satans macht und list Uns schwächen wil im kämpfen. Wen uns die welt Viel anstöß stellt, Gib kraft, sie zu vernichten; So wird in noth, Ja selbst im tod, Uns deine kraft aufrichten.

D. B. W. Marperger

Die vertheidigte Gottseligkeit wider die Verläumdung.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

820. Gottseligkeit ist kein gewerbe, Das wissen wir aus GOttes wort, Sie bleibt beym rechten theil und erbe, Und weiset alles andre fort; Sie ist dem reinen worte hold, Und liebt es für das feinste gold.

2. Gottseligkeit ist kein gepränge, Sie suchet nicht der menschen preiß, Den grossen schein, des beyfalls menge, Weil sie von heucheley nichts weiß; Jhr trost ist der: GOtt sieht hinein Jns hertz und ins schlafkämmerlein.

3. Gottseligkeit macht keine secte, Die bleibet bey der wahren lehr; Und wenn sie alle welt beflteckte, So geht sie rein im glauben her; Bey Christi leib, so schlecht er sey, Bleibt sie beständig und getreu.

4. Gottseligkeit ist keine sache, Die in der traurigkeit besteht; Sie ist getrost, hält gute wache, Daß sie dem trauer-geist entgeht: Weil sie der freuden Gott erhält, So siegt sie über tod und welt.

5. Gottseligkeit ist eine krone, So hier der wahre glaube schaft. Ach GOtt! gib mir in deinem Sohne, Durch deinen Geist, die rechte kraft; Bis ich erlange, nach der zeit, Die krone der gerechtigkeit.

D. B. E. Löscher. Fünfter

Fünfter Theil.

Creutz- Klag- Noth- und Trost-Lieder.

GOttes Hülfe in der Angst.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen.

821. Hilf, helfer! hilf in angst und noth, Erbarm dich mein, o treuer GOTT! Ich bin doch ja dein liebes kind, Trotz teufel, welt und aller sünd.

2. Ich trau auf dich, o GOtt, mein HErr! Wenn ich dich hab, was wil ich mehr? Ich hab ja dich, HErr JEsu Christ! Der du mein GOtt und erlöser bist.

3. Des freu ich mich von hertzen fein, Bin gutes muths, und harre dein, Verlaß mich gäntzlich auf dein'n nam'n, Hilf, helfer! hilf, drauf sprech ich: amen!

N. Selneccer.

Trost aus GOttes Eigenschaften.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohl g.

822. GOtt lebt! wie kan ich traurig seyn, Als wär kein GOtt zu finden? Er weiß ja wohl von meiner pein, Die ich hier muß empfinden; Er kennt mein hertz, Und meinen schmertz, So darf ich nicht verzagen, Und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört! wenn niemand hören wil; Was wil der feind denn sprechen, Als würde meiner seufzer ziel Nicht durch die wolcken brechen? Schrey ich empor, So hört sein ohr, So steigt die hülfe nieder, Und schallt das amen wieder.

3. GOtt sieht! wie klaget denn mein hertz, Als seh er nicht mein weinen? Vor ihm muß auch der tiefste schmertz Gantz offenbahr erscheinen. Kein thränlein fehlt, So er nicht zählt, Und ins register setzet, Bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt! so geh ich immer fort Auf allen meinen wegen; Und wenn die welt durch list und mord Wil ihre stricke legen, So pflegt er mich Zwar wunderlich, Doch selig auch zu führen, Daß mich kein fall kan rühren.

5. GOtt giebt! und wär ich noch so arm, Doch sol ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein steter harm, Als müßt ich hungers sterben? Er hat ja brod, Und wenn die noth Uns nach der wüsten weiset, Doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt! wohlan, ich mercke das. Gott hört! ich wils ihm sagen. Gott sieht! er hat ein thränen-maaß. Gott führt! ich darf nicht klagen; GOtt giebt und liebt: Nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

B. Schmolcke.

Sehnliches Verlangen im Elend nach JEsu

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht / &c.

823. Guter hirte, wilt du nicht, Deines schäfleins dich erbarmen, Und nach deiner hirten-pflicht Tragen heim auf deinen armen? Wilt du mich nicht aus der quaal Holen in den freudensaal?

2. Schau, wie ich verirret bin Auf der wüsten dieser erden: Komm und bringe mich doch hin Zu den schafen deiner heerden: Führ

mich in den schaaf-stall ein, Wo die heilgen lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der schaar, Die dich loben, anzuschauen, Die da weyden ohn gefahr Auf den fetten himmelsauen, Die nicht mehr in furchten stehn, Und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, Muß in steten sorgen leben, Weil die feinde mich umschränckt, Und mit list und macht umgeben, Daß ich armes schäfelein Keinen blick kan sicher seyn.

5. O HErr JEsu! laß mich nicht In der wölfe rachen kommen, Hilf mir nach der hirten-pflicht, Daß ich ihnen werd entnommen! Hole mich dein schäfelein In den ew'gen schaafstall ein.

Joh. Angelus.

Sehnsucht nach dem himmel, gegen das elend der Welt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

824. Ach! wie betrübt sind fromme seelen Allhier in dieser jammer-welt! Wer kan ihr leiden all erzählen, Das sie sogar gefangen hält, Das beisset mich und kräncket sehr. Ach! wenn ich nur im himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich wil, hinwenden, So seh ich nichts als tausend noth, Ein jeder hat sein creutz in händen, Und sein bescheiden thränen-brod, Und das wird immer mehr und mehr. Ach! weñ ich nur im himmel wär!

3. Im himmel wird das creutz der erden, Und was uns sonst zu tode drückt, Zu lauter güldnen kronen werden; Ach! wär ich doch schon hingerückt! Die liebe noth ist ziemlich schwer. Ach! wenn ich nur im himmel wär.

4. Hier kan das glücke zwar was machen, Doch kommt es etwann in das hauß, So machts dem einen was zu lachen, Dem andern preßt es thränen aus, Und wird man nie des leidens leer. Ach! wenn ich nur im himmel wär!

5. Im himmel sind wir gleicher gaben, Im himmel sind wir alle reich; Im himmel kan man alles haben; Im himmel sind wir engeln gleich; Im himmel ist kein unglück mehr. Ach! wenn ich nur im himmel wär!

6. Hier ist der mensch in steten jammer, Mit jammer kommt die abend-ruh; Mit jammer geht er aus der kammer; Mit jammer bringt er alles zu; Das macht das leben ziemlich schwer. Ach! wenn ich nur himmel wär!

7. Ey nun, mein liebster Jesu! führe, Ey führe mich nur aus der welt! Schleuß auf die güldne himmels-thüre: Worauf mein hertz am meisten hält: Ich achte nun der welt nicht mehr! Ach! wenn ich nur im himmel wär!

M. G. M. Pfefferkorn.

An einem Buß-Tage

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

825. Wir liegen hie zu deinen füssen, Ach HErr von grosser güt und treu! Und fühlen, leider! im gewissen Wie sehr dein zorn entbrennet sey. Das maaß der sünden ist erfüllt, Ach weh uns! wenn du strafen wilt.

2. Du bist gerecht, wir alle sünder; Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathne kinder, Die wege des verderbens gehn, Die würdig, daß uns pest und schwerdt Und hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater! denck an deinen namen, Gedenck an deinen lieben Sohn. Dein wort heißt immer ja und amen, Dein eyd-

schwur

schwur zeuget selbst davon: Du wilt der sünder tod ja nicht; Drum geh mit uns nicht ins gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem staube, Und unser hertz ist gantz zerknirscht. Uns tröstet gantz allein der glaube, Daß du dich noch erbarmen wirst Ach! du hast noch ein vater-hertz! So sieh doch jetzt auf unsern schmertz.

5. Der mittler selbst tritt in die mitten; Ach! schaue seine wunden an, Die er für unsre schuld erlitten, Wodurch er dir schon gnug gethan. Wirst du nicht gnädig auf uns sehn, So muß sein blut verlohren gehen.

6. Ach blut! ach blut von GOttes Sohne! Schrey für uns um barmhertzigkeit. Schau, JEsu! von dem gnaden-throne, Und dencke doch der alten zeit, Da dich der sünder schmertz gebeugt, Da du oft gnad und huld erzeigt.

7. Ach! laß die wohlverdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn, Daß wir nicht als verlohrne schaafe Von deiner hut verlassen stehn. Samml' uns in deinen gnaden-schooß Und mach uns aller plagen loß.

8. Steck ein das schwerdt, das uns sol fressen; Den würger laß vorüber gehn. Laß uns das brod in friede essen. Laß keine solche zeit entstehn, Die uns dein wort so theuer macht, Daß unser hertz dabey verschmacht.

9. Gieb fried im land und im gewissen, Gesunde luft, wolfeile zeit, Und laß uns deinen schutz geniessen. Befördre die gerechtigkeit. Krön unser feld mit deinem gut, Nimm kirch und hauß in deine hut.

10. So wollen wir dir opfer bringen, Und deine seyn mit leib und seel Es sol dein lob zum himmel dringen; Und dein erlößtes Israel Wird in der hütten Jacobs schreyen: Der HErr sol mein GOtt ewig seyn!

Benj. Schmolcke.

Um Abwendung der Feuers-Brunst.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns.

826. Gerechter GOtt, es kommt von dir, Wenn feuers-noth entsteht; Und deine hand erkennen wir, Wenns uns nur übel gehet, Wenn etwas leib und leben schadt, Ist auch ein unglück in der stadt, Das du, o HErr! nicht thuest.

2. Du hast bishero uns beschert Viel unverdiente gaben Dafür dein nahme sey geehrt, Die wir zu rühmen haben: Gesundheit, rettung, schutz und heil, Gib ferner das bescheidne theil, verhüt mehr feuer-schaden.

3. Laß uns aus unvorsichtigkeit, Kein mehr'res feur erwecken, Laß uns bey nacht und tages-zeit Nicht ohne noth erschrecken: Wach über uns in gnad und gunst, Sonst wacht der wächter gar umsonst, Und kan kein unglück sehen.

4. Bewahr uns, daß kein feindes-macht, Kein dieb, kein raubgesinde, Kein sturm-wind uns bey tag und nacht, Kein blitz, kein strahl anzünde: Ach sey mit uns, Immanuel! Du hirt und hüter Israel, Der du nicht schläfst noch schlummerst.

5. Doch solln wir seyn dafür nicht frey, So laß die feuerglocken, Das jammer- angst- und noth-geschrey, Zu wahrer busse locken: So laß das ende dieser welt Durch feurs-brunst uns seyn vorgestellt, Darzu der höllen flammen.

6. Schütz uns hinfort bey feuers-

feuers-gluth, Bewahre leib und leben, Sey rath und that: gib guten muth, Wenn in gefahr wir schweben: Je grösser oftmals wird die noth, Je näher sey du uns, o GOtt! Lösch aus, was glimmt und brennet.

7. Ach GOtt! gesegn' aus milder hand, Die feuer-schaden leiden, Laß uns und unser gantzes land Den sünden-fluch vermeiden; Zünd selbst in uns danckopfer an Für hülf und rettung, welches kan In Christo dir gefallen.

Die Stimme GOttes im Erdbeben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

827. HErr! der du erd und himmel trägest, lind alle dinge, durch dein wort; Nun schrecklich unsre erd bewegest, Die furchtbar bebet hie und dort: HErr! wir vernehmen deine stimm, Wir zittern jetzt vor deinem grimm.

2. Der sünder greul ist hoch gestiegen, Er setzet sich in stadt und land. Wer recht thut, muß zu grunde liegen, Drum ist, o HErr! dein zorn entbrannt. Dein schelten droht den schnellen tod; Wer boßhaft bleibt, fällt in der noth.

3. Du rufest uns zum wiederkehren, Versprichst dem sünder gnad und huld: Wenn er dein dräuen wil anhören, Hast du, o GOtt! mit ihm gedult. Die gnaden-hand errettung bringt, Daß ihn der abgrund nicht verschlingt.

4. Laß uns bußfertig das erkennen; Beschütze uns und unser land. Denck, daß wir dich noch Vater nennen, Der manches unglück abgewandt: Wenn wir in ängsten dich anflehn, Getrost auf unsern mittler sehn.

5. Egypten wil dein volck verdringen, Mit schwerem dienst, du machst es loß. Die erde bebt, die berge springen: Dein volck macht deinen namen groß. So wird noch stets dein ruhm erhöht, Wenn dein volck lobend vor dir steht.

6. Horeb und Sinai erschüttern, Da deine hohe majestät, In sturm und grossen ungewittern Mit macht im dunckeln einher geht; Gesetz und sitten vorgelegt. HErr! wie wird da der mensch bewegt.

7. Laß dein gesetz die sünder rühren, Das doch ihr hartes herz erschreck. Laß deine kinder freude spüren, Die ihren bangen muth erweck. Dort wird die stätte ja bewegt, Da dein volck betend sich hinlegt.

8. Einst wird die gantze erde beben, Wenn dein gerecht gericht ausbricht, Dann wirst du heil und rettung geben Dem, der dir traut mit zuversicht. Verbirg uns, HErr! in deinem zelt, Wenn erd und himmel kracht und fällt.

9. Bis hieher hast du uns erhalten, Da andre deine macht hinreißt: Dein schutz woll über uns noch walten, Dein nahme, Vater! sey gepreißt. Dein Sohn, der deinen zorn gestillt, Sey deiner kinder sonn und schild.

Sechster Theil.

Morgen- und Abend-Lieder.

Freudiger Anblick eines neuen Tages.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenst.

828. Wie schön leuchtet der morgenstern
Vom firmament des himmels fern! Die nacht ist nun vergangen; All creatur macht sich herfür, Des edlen lichtes pracht und zier Mit freuden zu empfangen. Was lebt, Was schwebt Hoch in lüften, Tief in klüften, Läßt zu ehren Seinem GOtt ein danck-lied hören.

2. Drum, o mein hertz! dich auch aufricht, Erheb dein stimm und säume nicht, Dem HErrn dein lob zu bringen. Denn, Herr! du bists, dem lob gebührt, Und dem man billig musicirt, Dem man läßt innig klingen Mit fleiß Danck, preiß, Freuden-saiten, Daß vom weiten Man kan hören Dich, o meinen Heiland! ehren.

3. Ich lag in stoltzer sicherheit, Sah nicht, mit was gefährlichkeit Ich diese nacht umgeben: Des teufels list und büberey, Die höll, des todes tyranney Stund mir nach leib und leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen Und entnommen Diesen banden, Weñ du mir nicht beygestanden.

4. Allein, o JEsu! meine freud In aller angst und traurigkeit! Du hast mich heut befreyet. Du hast der feinde macht gewehrt, Mir schutz und sanfte ruh beschert, Das sey gebenedeyet! Mein muth, Mein blut, Sol nun singen, Sol nun springen, All mein leben Sol dir danckeslieder geben.

5. Ey, mein HErr! süsser lebens-hort, Laß ferner deine gnaden-pfort Mir heut auch offen bleiben! Sey meine burg und festes schloß, Und laß kein feindliches geschoß Daraus mich nimmer treiben. Stell dich Für mich Hin zu kämpfen, Und zu dämpfen Pfeil und eisen, Wenn der feind wil macht beweisen.

6. Geuß deiner gnaden reichen stral Auf mich vom hohen himmels-saal, Mein hertz in mir verneue! Dein guter Geist mich leit und führ, Daß ich nach meines stands-gebühr Zu thun mich innig freue! Gib rath Und that, Laß mein sinnen Und beginnen Stets sich wenden, Seinen lauf in dir zu enden.

7. Wend unfall ab, kans anders seyn; Wo nicht, so geb ich mich darein, Und wil nicht widerstreben: Doch komm, o süsser morgenthau: Mein hertz erfrisch, daß ich dir trau, Und bleib im creutz ergeben, Bis ich Endlich Nach dem leiden Zu den freuden Werd erhoben, Da ich dich wil ewig loben.

8. Indeß, mein hertze! sing und spring, In allem creutz sey guter ding, Der himmel steht dir offen. Laß schwermuth dich nicht nehmen ein, Denck, daß die liebsten kinder sein Allzeit das creutz hat troffen. Drum so Sey froh; Gläube feste, Daß das beste, So bringt frommen, Wir in jener welt bekommen.

D. J. Stegmann.

Die

Die mit uns aufwachende Sorgen GOtt empfohlen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

829. Mein GOtt, nun ist es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauf, Nun wachen alle meine sorgen Auf einmal wieder mit mir auf. Die ruh ist aus, der schlaf dahin, Und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag sein elend hat, Wo ich nur immer älter werde, Und häufe sünd und missethat: Ich leb' und web' in Gott allein, Ach mögt ich ihm auch nütze seyn.

3. Du giebst mir kraft jetzt aufzustehen: Regier mich auch in dieser welt: Du weißt, was heute wird geschehen: Mach alles so wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine vorsicht ein, Dein wil ich tod und lebend seyn.

4. Vergib mir, Vater! alle sünden, Die mit mir aus dem bette gehn, Und laß mich gnade vor dir finden, Erhöre mein gebet und flehn; Denn steh ich nur bey Jesu wol, So geh es, wie es gehen sol.

5. Hilf du in allen sachen rathen, Ich bin mir selbst nicht klug genug. Behüte mich für missethaten, Für böser menschen list und trug. Hilf, gutes schaffen, wo ich kan, So leg ich diesen tag wol an.

6. Behüte mir leib, seel und leben, Verwandte, freunde, haab und gut; Laß deine hand den segen geben, Wenn meine hand das ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht', Du wirst es thun, ich zweifle nicht. C. Neumann.

Aufopferung unser selbst zu GOttes Eigenthum.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

830. O JEsu, süsses licht! Nun ist die nacht vergangen, Nun hat dein gnaden-glantz Aufs neue mich umfangen: Nun ist, was an mir ist, Vom schlafe aufgeweckt, Und hat nun in begier Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was sol ich dir denn nun, Mein GOtt! für opfer schencken? Ich wil mich gantz und gar In deine gnad einsencken Mit leib, mit seel, mit geist, Heut diesen gantzen tag, Das sol mein opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOtt! Da hast du meine seele, Sie sey dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebes-kraft; Da hast du meinen geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zur wohnung und zum haus, Ach allerliebstes leben! Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, So hat geist, seel und leib Mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget, Laß meiner seelen seyn Dein bildniß eingepräget, Im güldnen glaubens-schmuck, In der gerechtigkeit, So allen seelen ist Das rechte ehren kleid.

6. Mein JEsu, schmücke mich Mit weißheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit gedult Durch deines Geistes triebe, Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an, So bin ich wol geschmückt Und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen tag Stets für den augen schweben, Daß dein allgegenwart Mich wie die luft umgeben, Auf daß mein gantzes thun Durch hertz, durch sinn und mund Dich lobe innig-lich, Mein GOtt! zu aller stund.

8. Ach segne, was ich thu, Ja

rede und gedencke, Durch deines Geistes kraft Es also führ und lencke, Daß alles nur geschehe Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum. D. J. Lange.

Um Gnade GOttes zur wahren Frömmigkeit.

Mel. Freu dich sehr / o meine seele!

831. Freu dich sehr, o meine seele! Hertz und geist erhebe dich Und des HErren lob erzähle, Daß er dich so väterlich Diese gantze nacht beschützt, Daß dich satan nicht beschmitzt; Auch für leid und für betrüben Du so wohl bewahrt geblieben.

2. Was für danck sol ich dir geben, Vater der barmhertzigkeit; Daß du für mein armes leben Sorgest heut und allezeit; Daß mich deiner engel wacht Auch die abgewichne nacht Hat beschützet; daß die sonne Ich erblickt mit freud und wonne.

3. Nun, ach höchster, deine gnade Sey auch diesen tag mit mir, Daß kein leid, gefahr und schade Mich den gantzen tag berühr; Schütze mich durch deine hand, Mache fernerhin bekannt, Daß die auf dich, HErr! vertrauen, Auf den rechten eckstein bauen.

4. Hab ich dich nicht recht geliebet, Und mit meiner missethat Dich, mein frommer GOtt, betrübet, Was mein fleisch begangen hat, Leg' in tiefster reu und leid Ich hie in der gnaden-zeit Für dein angesicht, und flehe, Hilf mir, daß ich nicht vergehe!

5. Laß durch deine kraft mich werden Frömmer, und dein guter Geist Leite mich auf dieser erden, Daß ich suche allermeist, Zu gefallen dir, mein hort, Auch so leb an allem ort, Daß, wenn ich einst komm zum sterben, Deine freude könne erben.

6. Was ich aber sol verrichten, Die gedancken, wort und werck, All mein thun, beginn und trachten, Also führe, daß ich merck Deinen beystand in der noth Wie im leben, so im tod; Laß mich nimmer irre gehen, Noch auf bösen wegen stehen.

7. Sey auch gnädig allen frommen, Schütze deiner heerde schaar, Und die künftig zu dir kommen, Die in noth und in gefahr, Und die in des jammers-pein Bey dir seufzend kommen ein Laß erfahren deine güte; Und uns allesamt behüte.

8. Wittwen, francken und den wayfen, Die die welt und teufel plagt; Die zu land und wasser reisen, Sey dein schutz, HErr! unversagt; Stehe allen blöden bey, Und dein schirm bey allē sey, Die dich, lieber Vater! kennen, Und nach deinem Sohn sich nennen.

9. Laß mich allzeit seyn beflissen, Für dir, und der gantzen welt, Zu behalten gut gewissen; Und wenn diß mein fleisch zerfällt, Und der tod sein erb und recht Sucht an deinem armen knecht, Laß mich denn für meine sünden Trost in JEsus wunden finden.

J. Lassenius.

Morgen-Lied eines Communicanten

Mel. HErr JEsu Christ/ du höchstes g.

832. Auf, auf, mein geist! ermuntre dich, Die nacht ist nun vergangen: Mein JEsus kommt und wecket mich, Er ruft mir mit verlangen; Mit seinem leib und theuren blut, Das gnug für meine sünde thut, Wil er mich heut erquicken.

2. Steh auf, und iß, das lebensbrod Wird dir heut aufgetragen, Der sel'ge tranck, so rosen-roth,

Und

Und heilet alle plagen, Den beut dir JEsus selber dar, Trinck frölich, so kan die gefahr, Der höllen dir nicht schaden.

3. Doch wirf zuvor das sündenkleid Von dir, das sehr beflecket; Nimm den rock der gerechtigkeit, Der deine schande decket; Den heil'gen Geist ruf eifrig an, Der deine seele heil'gen kan, Daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdann das GOttes-lamm Auch gerne bey dir wohnen, Und als ein treuer bräutigam Dich, seine braut, belohnen: Du solst, mein hertz, sein himmel seyn, Da wil er prächtig ziehen ein, Und ewig in dir bleiben.

5. Nun, HErr! der du mein hertze weißt, Zu dir komm ich geschritten, Du wollest, nebst dem heil'gen Geist, Den Vater für mich bitten, Daß ja mein glaub aufhöre nicht, Und ich dein mahl nicht zum gericht Unwürdig brauchen möge.

6. Ihr engel, kommt und führet mich Zu diesem tisch der gnaden; Trotz, daß sünd, tod und hölle sich Jetzt regen, mir zu schaden: Mein JEsus kommt, zurücke prallt; Er eilt zu mir; zu boden fallt, Ihr teufel, hie ist JEsus.

Abend-Lieder.

Demüthigung über so viele eitel hingegangene Tage.

Mel. Ach! was sol ich sünder machen?

833. Ach! mein JESU! sieh ich trete, Da der tag nunmehr sich neigt Und die finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem thron und bete; Neige du zu deinem sinn Auch mein hertz und sinnen hin.

2. Meine tage gehn geschwinde, Wie ein pfeil, zur ewigkeit, Und die allerlängste zeit Sauft vorbey, als wie die winde, Fleußt dahin, als wie ein fluß Mit dem schnellsten wasser-gnß.

3. Und, mein JEsu! sieh, ich armer, Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bey tag und nacht Hertzlich suchte, mein erbarmer! Mancher tag geht so dahin, Da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich schämen, Du erhälst, du schützest mich Tag und nacht so gnädiglich; Und ich wil mich nicht bequemen, Daß ich ohne heucheley Dir dafür recht danckbar sey.

5. Nun ich komme mit verlangen, O mein hertzens-freund! zu dir: Neige du dein licht zu mir, Da der tag nunmehr vergangen: Sey du selbst mein sonnen-licht, Das durch alles finstre bricht.

6. Laß mich meine tage zählen, Die du mir noch gönnen wilt: Mein hertz sey mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen. Denn wo du bist tag und licht, Schaden uns die nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland! wache, Wache du in dieser nacht, Schütze mich mit deiner macht, Deine liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, Ob ich gleich jetzt schlafe ein.

L. J. Schlicht.

Bußfertige Empfehlung an GOTT.

Mel. JEsu! der du meine seele / ꝛc.

834. HErr und GOtt der tag und nächte, Der du schläfst und schlummerst nicht! Schaue, wie dein arm gemächte Jetzt nach seiner kindespflicht, Da der abend ist geworden, Und der tag sich hat geneigt, Samt der deinen gantzem orden, Sich vor deinem throne beuget.

2. Vater! ich bin zu geringe Aller treu und gütigkeit, Die du, wesen aller dinge, Mir in meiner

ner lebens-zeit Und auch heute hast erwiesen; O daß ich recht danckbar wär! HErr, dein nahm sey hoch gepriesen! Dein hertz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein verbrechen, Ach! gedencke nicht der schuld, Die dein strenges recht könnt rächen, Habe doch mit mir geduld: Schaue an des Sohnes wunden, Dadurch ich versöhnet bin; Dadurch ich erlösung funden, Und das leben zum gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden, Durch das reine lammes-blut, Von der sünden lustbeschwerden, Von der finstern schlangen-brut. Ach Herr! reinge mein gewissen, Leib und seel dir heilig sey, Dein Geist mache mich geflissen Dir zu dienen ohne scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, Laß mich nicht zurücke sehn, Dein Geist müsse mich stets treiben, Unverzüglich fortzugehn, Ja mit schnellem schritt zu laufen Zu dem kleinod, das das lamm Uns mit blute zu erkauffen Hat gebracht ans creutzes-stamm

6. Drauf wil ich mich schlafen legen, Laß mich dir empfohlen seyn. Vater! gönne mir den segen, Der am leib und geiste rein Mich auch in der nacht bewahre: Deine gnade sey mein schild, Bis ich meinem schatz nachfahre, Und erwach nach seinem bild

J. Anast. Freylinghaus.

Sanfte Ruhe in JEsu Armen.

In eigener Melodie.

835. Der göldnen sonnen lauf und pracht Hat nun den tag vollführet; Die welt hat sich zur ruh gemacht, Thu seel, was sich gebühret, Tritt an des himmels-thür, Und bring ein lied herfür: Laß deine augen, hertz und sinn Auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen sternen, leuchtet wohl, Und thut am himmel prahlen, Ihr macht die nacht des prachtes voll; Doch noch zu tausend malen Scheint heller in mein hertz Die ew'ge himmels kertz, Mein Jesus, meiner seelen ruhm, Mein schatz, mein schutz, mein eigenthum.

3. Der schlaf herrscht jetzo in der nacht Bey menschen und bey thieren; Doch einer ist, der oben wacht, Bey dem kein schlaf zu spüren; Es schlummert JEsus nicht, Sein aug auf mich gericht't; Drum sol mein hertz auch wachend seyn, Daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied, Daß ich dir, Jesu! singe, In meinem hertzen ist kein fried, Bis ich es zu dir bringe: Ich bringe, was ich kan, Ach! nimm es gnädig an, Es ist doch hertzlich gut gemeynt, O JEsu, du mein seelen-freund!

5. Mit dir wil ich zu bette gehn, Dir wil ich mich befehlen: Du wirst, mein schutz-heer, auf mich sehn, Zum besten meiner seelen: Ich fürchte keine noth, Ja selbsten nicht den tod. Denn wer mit Jesu schlafen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllen-geister, packet euch, Hier habt ihr nichts zu schaffen, Diß haus gehört in JEsus reich, Laßt es nur sicher schlafen: Der engel starcke wacht Hat es in guter acht, Ihr heer und lager ist sein schutz; Drum sey auch allen feinden trutz!

7. So wil ich denn nun schlafen ein, JEsu, in deinen armen, Mein decke sol dein gnade seyn, Mein lager dein erbarmen, Mein küssen deine brust, Mein traum die süsse lust, Die aus den seiten-

wunden

wunden fleußt, Und dein Geist in mein hertze geußt.

8. So oft die nacht mein ader schlägt, Sol mein geist dich umfangen; So vielmal sich mein hertz bewegt, Sol diß seyn mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Mög rufen überall: Ach JEsu, JEsu! du bist mein, Und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter leib, gib dich zur ruh, Und schlafe sanft und stille; Ihr müden augen schließt euch zu; Deñ das ist Gottes wille; Doch schließt auch diß mit ein: HErr JEsu! ich bin dein; So ist der schluß recht wohl gemacht: Nun JEsu! JEsu! gute nacht!

M. C. Scriver.

Frohe Nacht-Gedancken/ unter der Vorsorge eines versöhnten Vaters.

In bekannter Melodie.

836. Nun sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine rast, Du schläfst noch schlummerst nicht, Die finsterniß ist dir verhast, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedencke, Herr, doch auch an mich In dieser schwartzen nacht, Und schencke mir genädiglich Den schirm von deiner macht.

4. Wend ab des satans würekey Durch deiner engel schaar, So bin ich aller sorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wol der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an: Ach aber deines Sohnes huld Hat anug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wenn ich muß vor gericht, Ich kan ja nicht verlohren seyn In solcher zuversicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu, Und schlafe frölich ein, Mein GOtt wacht jetzt in meiner ruh, Wer wolte traurig seyn.

8. Weicht, nichtige gedancken hin, Wo ihr habt euren lauf, Ich baue jetzt in meinem sinn GOtt einen tempel auf.

9. Sol diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal, So führ mich, Herr! in himmel ein, Zur auserwählten zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, Du starcker Zebaoth, Im tod und leben hilf du mir Aus aller angst und noth.

D. J. F. Herzog.

Abend-Lied eines Communicanten.

Mel. Christ/ der du bist der helle tag.

837. Wer ist doch auf der welt, der sich So froh zu bette legt, als ich? GOtt lob! mir gab mein lebensfürst, Wornach mein hertz so sehr gedürst.

2. Mein HErr ist bey mir eingekehrt, Und hat bey mir nun feur und heerd. Er ist in mir, mein heil und licht; Ich halt ihn fest, und laß ihn nicht

3. Nun bin ich freudig und getrost, Ich habe ja die himmelskost, Ich habe Christi fleisch und blut; Darüber jauchzt mein hertz und muth.

4. Mein freund ist mein und ich bin sein, Die liebe sol ohn ende seyn: Dich preiß ich, JEsu! für und für, Mein hertz erfreuet sich in dir.

5. Ich habe deine lieb erkannt, Da du dein blut an mich gewandt, Mich mit dir selbst gespeist, getränckt, Mir volle gnüge hast geschenckt.

6. Ja deine lieb ist mein panier Zum schirm und schilde über mir, Darunter schlaf und wach ich

gut, Weil mir kein feind hie schaden thut.

7. O freude, die du mir bereit! Nimm hin mein hertz voll danckbarkeit, Nimm leib und seel, und was sonst mein, Es ist doch alles wircklich dein.

8. Ich geh mit solcher lust zur ruh, Und schließ die augen frölich zu. Bleib auch die finstre nacht bey mir, So bin ich auch im traum bey dir.

9. In deinen armen schlaf ich ein, Dein blut laß meine decke seyn; Hilf, daß mich hier in meinem zelt Nichts stöhrt und weckt, bis dirs gefällt.

10. Ich schlafe, doch mein hertze wacht, Und bittet, daß es tag und nacht Vest in dein hertz geschlossen bleibt; So, daß mich nichts von JESU treibt.

Siebender Theil.

Von den letzten Dingen.

Sterb- und Begräbniß-Lieder.

Psalm 90, 12.

Mel. Freu dich sehr/ o meine seele/ ꝛc.

838. Ach, HERR! lehre mich bedencken, Daß ich einmal sterben muß; Lehre mich die sinnen lencken Auf den letzten lebens-schluß: Stelle mir mein ende für, Und erwecke die begier, Mich noch bey gesunden zeiten Auf das grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein licht verbrennen; Endlich läuft der seiger aus: Also muß ich wohl bekennen, Daß ich dieses leimen-haus Endlich auch gesegnen muß, Denn es ist der alte schluß: Menschen, als des todes-erben, Müssen auch im tode sterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, Ist vom ersten lebens-tritt Bis ins kühle grab der erden Nur ein kurtz-gemeßner schritt. Ach! ein jeder augenblick Geht mit unsrer kraft zurück, Und wir sind in jedem jahre Allzureif zur todten-bahre.

4. Und wer weiß, in welcher stunde Uns die letzte stimme weckt; Denn GOTT hats mit seinem munde Keinem menschen noch entdeckt. Wer sein haus nun wol bestellt, Geht mit freuden aus der welt: Da die sicherheit hingegen Ewigs sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine glieder Täglich von der sterblichkeit: Leg ich mich zur ruhe nieder, Zeigt sich mir das leichen-kleid; Denn der schlaf stellt für und für Seinen bruder, tod, mir für: Ja, das bette wil mir sagen: So wird man ins grab getragen.

6. Drum, mein GOtt! lehr mich bedencken, Daß ich niemals sicher bin; Wil die welt mich anders lencken, Ach! so schreib in meinen sinn: Du must sterben, menschen-kind! Daß mir alle lust zerrinnt, Die mir sonst in allen sachen Kan den tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die busse sparen, Bis die kranckheit mich ergreift; Sondern bey gesunden jahren, Ehe sich die sünde häuft Laß mich täglich busse thun, Daß das allerletzte nun Mich

befreyt

befreyt von aller sünde, Und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt! du wirst es machen, Daß ich frölich sterben kan. Ich befehl dir meine sachen, Nimm dich meiner seelen an: Deines Sohnes theures blut Komme mir alsdenn zu gut, Daß mein letztes wort auf erden, JEsus! JEsus! möge werden.

Benj. Schmolcke.

Tägliche Sterbens-Gedancken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt/ ꝛc.

839. Mein GOTT! ich weiß wol, daß ich sterbe: Ich bin ein mensch, der bald vergeht: Und finde hier kein solches erbe, Das ewig dauret und besteht: Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein GOtt! ich weiß nicht, wenn ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe? Die blume kan ja leicht verblühn. Drum mache mich nur stets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein GOtt! ich weiß nicht wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält: Dem einen wird das scheiden herbe, Wenn jener sanft und ruhig fällt. Doch wie du wilt; gib, daß dabey Mein ende nur vernünftig sey.

4. Mein GOtt! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur das heil ererbe, Daß mich dein wort zum leben weckt; So nehm ich leicht ein plätzgen ein, Die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster GOtt! wenn ich ja sterbe: So nimm du meinen geist zu dir, Den ich mit Christi blute färbe. Und hab ich JEsum nur bey mir; So gilt mirs gleich und geht mir wohl, Wenn, wie und wo ich sterben sol.

Beni. Schmolcke.

Tägliche Bereitschaft zu einem seligen Ende.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

840. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkommt der tod; Ach! wie geschwinde und behende Kan kommen meine todes-noth! Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nachts leicht anders werden, Als es am frühen morgen war; Denn weil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter tods-gefahr: Mein Gott! ich, ꝛc.

3. HErr, lehr mich stets mein end bedencken, Und wenn ich einsten sterben muß, Die seel in Jesu wunden senckem, Und ja nicht spare meine buß: Mein Gott! ꝛc.

4. Laß mich bey zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: HErr! wie du wilt, so schicks mit mir: Mein Gott! ꝛc.

5. Mach mir stets zucker-süß den himmel, Und gallen-bitter diese welt, Gib, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit sey vorgestellt: Mein Gott! ich bitt, ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine sünde Mit dem verdienste Christi zu, Darein ich mich fest gläubig winde, Das giebt mir recht erwünschte ruh: Mein Gott! ꝛc.

7. Ich weiß, in JEsu blut und wunden Hab ich mir recht und wohl gebett; Da find ich trost in todes stunden Und alles, was ich gerne hätt: Mein Gott, ich, ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey leben oder tod; Ich leg die hand in seine seite, Und sage: mein Herr! und mein Gott! Mein Gott! ich, ꝛc.

9. Ich habe JEsum angezogen Schon längst in meiner heil'gen tauf: Du bist mir auch daher gewogen,

wogen, Hast mich zum kind genommen auf: Mein GOtt, ꝛc.

10. Ich habe JEsu fleisch gegessen: Ich hab sein blut getruncken hier: Nun kan er meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm, und er in mir: Mein GOtt, ꝛc.

11. So kommt mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt; Ich bin und bleib in deinen sorgen Mit JEsu blut schön ausgeschmückt: Mein GOtt, ich bitt durch, ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, Und sterb ohn alle kümmerniß; Mir gnüget, wie es mein Gott füget, Ich glaub und bin es gantz gewiß: Durch deine guad und Christi blut Machst dus mit meinem ende gut.

M. G. W. Pfefferkorn.

Andere: Aem. Jul. G. zu Schwartz. R.

Bereitung zu einem schnellen Tod.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

841. Ich sterbe täglich, und mein leben Eilt immer fort zum grabe hin: Wer kan mir einen bürgē geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der todt kommt her, Ach! wer nur iñer fertig wär.

2. Ein mensch, der sich mit sünden träget, Ist immer reif zu sarg und grab: Der apfel, der den wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab: Der alte bund schleußt keinen aus, Mein leib ist auch ein todten-haus.

3. Es schickt der tod nicht immer bothen, Er kommet oft unangemeldt, Und fordert uns ins land der todten; Wohl dem, der haus und hertz bestellt: Denn ewigs glück und ungelück Hängt nur an einem augenblick.

4. HErr aller HErren! tod und leben Hast du allein in deiner hand, Wie lange du mir frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt; Hilf, daß ich jeden seiger-schlag An meinen abschied dencken mag.

5. Es kan vor abend anders werden, Als es am morgen mit mir war; Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todten-bahr: Ein kleiner schritt ist nur dahin, Wo ich der würmer speise bin.

6. Ein eintzig schlag kan alles enden, Wenn fall und tod beysammen seyn, Doch schlage nur mit vater händen, Und schleuß in Christi tod mich ein, Daß wenn der leib zu boden fällt, Die seel an JEsu creutz sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein wort nicht sagen, Wann auge, mund und ohr sich schleußt; Drum bet ich bey gesunden tagen: HErr! ich befehl dir meinen geist! Verschlieffen meine lippen sich, So schreye JEsu blut für mich.

8. Kan ich die meinen nicht gesegnen, So segne du sie mehr als ich. Wenn lauter thränen um mich regnen, O tröster, so erbarme dich! Und lasse der verlassenen schreyen Durch deinen trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte stoß zum hertzen, So schliesse mir den himmel auf; Verkürtze mir die todes-schmertzen, Und hohle mich zu dir hinauf; So wird mein abscheid keine pein, Zwar eilig, dennoch selig seyn.

Beni. Schmolcke.

Die rechte Sterbe-Kunst.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

842. Weil nichts gemeiners ist als sterben, Und bald vielleicht die reih an mir; So wil ich mich bey zeit bewerben Um ein recht selig sterben hier. Ich wil erst sterben, eh ich sterb, Daß ich im tode nicht verderb.

3. Weil

2. Weil aber diß ist eine sache,
Die nicht in menschen-kräften
steht; So weiß ich, wie ichs
kläglich mache, Daß mein vor-
haben doch fortgeht: Ich lauf
gerade zu dem mann, Der zum
wohlsterben helffen kan.

3. Das ist mein Jesus, der sein
leben Für meines hat geopfert
auf, Mir sein verdienst zum trost
gegeben, Sein blut zu meiner
seelen kauf, Und mir durch seine
todes-noth Erworben einen
sel'gen tod.

4. Ach liebster schatz! gedenck
doch meiner, Und halte bey mir
redlich aus, Laß allzeit mich ge-
niessen deiner, Und reiß aus aller
noth mich raus: Denn ich wil
hab'n in diesem nun Mit nie-
mand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen
sünden Durch stete reu und
wahre buß, Im glauben mich
mit dir verbinden, Und lernen,
daß ich sterben muß; Damit ich
mich all augenblick Zu einem
sel'gen sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen hän-
den, HErr! meine seel, dein ei-
genthum. Das deine mag ich
nicht entwenden, Es bleibet dein
zu deinem ruhm. Gib du nur
selber achtung drauf, Herr Jesu!
meinen geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus und
innen, Wie du mich selber haben
wilt; Den glauben mehr, stärck
meine sinnen, Und sey vor mich
stets sonn und schild; Die sünde
tilg, dem satan wehr, Und zeig
dich mir mit deinem heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge
wunden Zur ruh, dein wort zu
artzeney, Deins leidens kraft zur
letzten stunden, Das vater-herß,
des trösters treu, Dein blut zur
cron und sterbe-kleid, Zuletzt
zum grabe deine seit.

9. Auf diese weise mag ich ster-
ben, Im kurtzen oder über lang,
Mir ist, als einem himmels-erben
Und Gottes-kinde, gar nicht
bang. Die Gottes-lieb, das
Jesus-blut, Machts schon mit
meinem ende gut.

Eines Christen Testament.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

843. Ich habe lust zu schei-
den, Mein sinn
geht aus der welt. Ich sehne
mich mit freuden Nach zions
himmels-feld. Weil aber keine
stunde Zum abschied ist benennt,
So hört aus meinem munde
Mein letztes testament.

2. GOtt Vater! meine seele
Bescheid ich deiner hand, Führ
sie aus dieser höle Ins rechte
vaterland. Du hast sie mir gege-
ben, So nimm sie wieder hin:
Daß ich im tod und leben
Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEsu! fin-
den, Das dir gefallen kan? Ach
nimm du meine sünden Als ein
vermächtniß an: Wirf sie in
deine wunden, Ins rothe meer
hinein, So hab ich heil gefun-
den, Und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der gnaden!
Laß ich den letzten blick. Werd
ich im schweisse baden, So sieh,
auf mich zurück. Ach! schrey in
meinem hertzen, Wenn ich kein
glied mehr rühr, Und stell in
meinem schmertzen Mir nichts
als JEsum für.

5. Ihr engel, nehmt die thrä-
nen Von meinen wangen an.
Ich weiß, daß euer sehnen
Sonst nichts erfreuen kan.
Wenn leib und seele scheiden,
Tragt mich in Abrams schooß,
So bin ich voller freuden,
Und aller thränen los.

6. Euch aber, meine lieben?
Die ihr mich dann beweint,

Euch hab ich was verschrieben, GOTT, euren besten freund, Drum nehmt den letzten segen, Es wird gewiß geschehn, Daß wir auf Zions wegen Einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o erde! Mein blasser leib vermacht, Damit dir wieder werde, Was du mir zugebracht, Mach ihn zu asch und staube, Bis Gottes stimme ruft, Denn dieses sagt mein glaube: Er bleibt nicht in der gruft.

8. Das ist mein letzter wille, GOtt! drück das siegel drauf; Nun wart ich in der stille, Bis daß ich meinen lauf Durch Christi tod vollende, So geh ich freudig hin, Und weiß, daß ich ohn ende Des himmels erbe bin.

Benj. Schmolcke.

Sterbe-Gebett zur heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Vater unser im himmelreich.

844. O HErre GOtt! in meiner noth Ruf ich zu dir, du hilffest mir, Mein leib und seel ich dir befehl In deine händ, dein'n engel send, Der mich bewahr Wenn ich hinfahr Aus dieser welt, wenn dirs gefällt.

2. O JEsu Christ! gestorben bist Am creutzes-stamm, du Gottes-lamm, Dein wunden roth in aller noth, Dein theures blut komm mir zu gut, Dein leidn und sterbn mach mich zum erbn In deinem reich dein'n engeln gleich.

3. O heilger Geist! ein tröster heißt, An meinem end dein'n trost mir send, Verlaß mich nicht, wenn mich anficht Des teufels g'walt, des tods gestalt: Mein höchster hort! nach deinem wort Wollst du mir geb'n das ewig' leben.

D. M. Selnecker.

Im Sterben von JEsu nicht verlassen zu werden.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

845. Liebster Jesu! laß mich nicht, Schau auf mich, wenn ich muß kämpfen, Wenn der tod die glieder bricht, Hilf, daß ich ihn möge dämpfen, Und durch deinen creutzes-tod Ueberwinden alle noth.

2. Treuer JEsu! laß mich nicht, Denn du bist ein artzt der schwachen, Ja, du hast dich mir verpflicht, Daß du wilt mich selig machen, Meine kräfte neigen sich, O mein JEsu! stärcke mich.

3. Starcker Jesu! laß mich nicht, Weil ich doch an dir nun hange; Mich erschreckt zwar das gericht, Und die sünde macht mir bange, Aber dein verdienst und huld Decket alle meine schuld.

4. Süsser JEsu! laß mich nicht, Wenn du siehst, ich sol gesegnen; Führe mich, du bist mein licht, Laß die engel mir begegnen, Daß sie mich zur süssen ruh Tragen nach dem himmel zu.

5. Treuer Jesu! laß mich nicht, Denn ohn dich wil ich nicht sterben; Niemand, wie dein mund selbst spricht, Kan ohn dich den himmel erben: Darum bleib, ach bleib in mir, Daß ich selig sterb in dir.

6. JEsu! laß auch diese nicht, So dann bitter um mich weinen; Laß dein gnädig angesicht Ihnen stets mit trost erscheinen: Zeuch sie aus dem ungemach Endlich in den himmel nach!

M. Zach. Heermann.

JEsus hilft selig sterben.

Mel. Was GOtt thut / das ist wohl g.

846. O treuer JEsu! der du bist Mein hirte, trost und leben, Mein bester freund, zu jeder frist, Dem ich mich

mich gantz ergeben, Ich bitte dich Gantz inniglich, Laß mich doch nicht verderben, Wenn kommt die zeit zum sterben.

2. Steh mir am letzten ende bey, Und hilf mir überwinden: Mach mich von meinen schulden frey, Und sprich mich loß von sünden: In aller noth Sey mir dein tod Und unverschuldtes leiden Ein anblick grosser freuden.

3. Erscheine mir zur selben zeit Mit deinen offnen wunden, Die du, daß ich sol seyn befreyt, Aus lauter lieb empfunden: Dein theures blut Komm mir zu gut, Und labe meine seele In ihrer matten höhle.

4. Und wenn ich nicht mehr sprechen kan, Noch meinen mund bewegen; So nimm die schwachen seufzer an, Die sich im hertzen regen: Laß für und für Gar süß in mir Den namen JEsus schallen, Wenn mirs gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich, treuer GOtt! Du wollst mich gantz umfassen, Und ja nicht in derselben noth Aus deinen armen lassen: Ach möcht ich doch Auch heute noch Die theure gunst ererben, In deinem schooß zu sterben!

6. Ey nun! so komm zu deinem lamm, Mein hirte, trost und leben! Mein bester freund und bräutigam! Dem ich mich gantz ergeben; Komm bald zu mir, Nimm mich mit dir, Aus diesem see der leiden, Ins reich der ew'gen freuden.

Joh. von Aßig.

Um Trost im Todes-Kampf.

Mel. O ewigkeit! du donner-wort!

847. Ich bin ja, HErr! in deiner macht, Du hast mich an das licht gebracht, Du unterhältst mir auch das leben: Du kennest meiner monden zahl, Auch, wenn ich diesem jammerthal Die letzte gute nacht muß geben: Wo, wie und wenn ich sterben sol, Das weißst du, frommer Vater! wohl.

2. Wen hab ich doch, als dich allein, Der mir in meiner letzten pein Mit trost und rath weiß beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner seelen an, Wenn nun mein leben nichts mehr kan, Und ich muß mit dem tode ringen, Wenn aller sinnen kraft zerbricht? Thust du es, GOtt, mein Heiland! nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich schon, und seh, Den krancken leib mit ach und weh, Das hertz mit todes-angst befallen; Gehör und sprache nehmen ab, Die augen neigen sich zum grab: Doch kränckt die sünde mich vor allen; Auch setzt mir satan ohne ruh Mit anklag und versuchung zu.

4. Mich düncket, der posaunen-ton Verkündge den gerichts-tag schon, Das letzte urtheil mir zu fällen: Hier weiset mein gewissens-buch Und dorten des gesetzes fluch Mich sünden-kind hinab zur höllen. Wer hilft mir nun in solcher noth, Als du, mein GOtt, des todes tod!

5. Der feind hat keine macht an mir: Ich hab allein gesündigt dir, Dir, der du missethat vergiebest. Was maaßt sich denn der meiner an, Der kein gesetz mir geben kan, Und nichts an dem hat, den du liebest? Er nehme das, was sein ist, hin: Ich weiß, daß ich des HErren bin.

6. Ich bin besprengt mit Christi blut, Zum zeugniß, ich sey Christi gut, Das niemand sonsten angehöre: Was darf mich denn der bösewicht Viel schrecken mit dem zorn-gericht? HErr! rette deines namens ehre, Laß reissen

nicht

nicht aus deiner hand, An welchen du so viel gewandt.

7. Nein, nein, du hältst mich fest, mein heil! Läßt mich, dein glied, deins leibes theil, In deinen wunden sicher sitzen, Da spott ich aller macht und noth: Es mag gesetz, höll oder tod Auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, Todt kan ich keines andern seyn.

S. Dach.

Völlige Uebergabe in die Gnade des dreyeinigen GOttes im Sterben.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt/ &c.

848. O du dreyein'ger GOtt! Den ich mir auserlesen: Gedenck an deine güt, Die vor der welt gewesen, Und sey mir sünder doch, O GOtt! stets anädig hier, Daß ich recht christlich leb, Und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege leib und seel, O GOtt! in deine hände! Ach! lehre du mich stets Gedencken an mein ende, Auch sterben, eh ich sterb, Und hören alle stund: Mensch! du mußt sterben auch, Es ist der alte bund.

3. Weil JEsus mir zu gut Gestorben, wie gebohren; So gläub ich gar gewiß, Ich werd nicht seyn verlohren; Weck mich nur stetig auf, Daß ich bereitet sey, Wenn du mich haben wilt, Wenn mein end kommt herbey.

4. Ich traue deiner treu Durch JEsu blutvergiessen, Und wil auch weder zeit, Noch ort zum tod ausschliessen: Komm, wenn wie, wo du wilt; Nur daß ich selig sterb Durch JEsu blut und tod Das himmelreich ererb.

5. So lang ich leb allhier, Und wenn ich werd entschlafen, Geb ich, GOtt Vater! dir Das, was du hast erschaffen; GOtt Sohn! was du erlöst, Das geb ich wieder dir; GOtt heil'ger Geist! was du Geheiligt, nimm von mir.

6. Mein JEsus komme mir Stets für in seinem leiden, Und sage, daß mich nichts, Nichts, nichts von ihm sol scheiden: Er hait mich mit der hand, Da ich gezeichnet ein, Und rufe stets ich sol, Nicht, nicht verlohren seyn.

7. Für sünde, höll und tod, Und für des satans schrecken Mein JEsus stelle sich, Er laß sein blut mich decken, Und sey ein vorschmack mir Der ew'gen seligkeit, Daß ich für freud nicht fühl Des todes bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, Versorge, schütz und liebe; Und gib, daß mich im tod Nichts hindre noch betrübe: Erhalt mich bey verstand Und einem frischem muth, Daß mitten im gebet ich sterb auf JEsu blut.

9. Nun ich geb meinen geist Nochmals in deine hände, Und warte, bis du kommst Mit einem sel'gen ende, Bis die zufriedenheit Mir drückt die augen zu, Und bis der jüngste tag, Schenckt eine sanfte ruh.

10. Ich weiß, durchs lammes blut Werd ich schon überwinden, Und einen gnäd'gen GOtt Im tod und leben finden: Ich halte mich an Gott, Und meines Jesu blut; Ich weiß, GOtt macht es schon Mit meinem ende gut.

11. Ich sage amen drauf In meines JEsu namen; Es sage gleichfalls auch Der HErre, mein GOtt: amen! Ach! sage ja zu mir, Dreyein'ger GOtt! komm du, Ach sage: sey getrost, Mein Kind! ich komme nu.

Uem. Jul. Gräfin von Schwarzburg.

Empfe-

Empfehlung in Jesu Verdienst beym Sterben.

Mel. Herr Jesu Christ/ meins lebens l.

849. O JEsu! GOttes lämmelein, Ich leb od'r sterb, so bin ich dein Ich bitt, laß mich mit dir zugleich Ein erbe seyn in deinem reich;

2. Denn was wär sonst dein sterbens-noth? So viel striemen und wunden roth, Wenn ich auch nicht der seligkeit Geniessen solt in ewigkeit.

3. Warum hättst du dein leib und lebn Im grab verschlossen und aufgebn? Wenn nicht mein tod durch deinen tod Verjaget würd, o treuer GOtt!

4. Darum, o Jesu! steh mir bey, Gewissen trost und hülf verleyh, Verlaß den nicht, HErr JEsu Christ, Der mit deinm blut besprenget ist.

5. Im friede laß mich schlafen ein, Und in dir haben ruhe fein, Ein seligs ende mir bescher, Dein antlitz laß mich sehen, HErr!

6 Ich bitt durchs bittre leiden dein, Laß diß mein letztes wünschen seyn, So wil ich loben allezeit Dich, o HErr GOtt! in ewigkeit. M. Mollerus.

Sterbe-Gerähte glaubiger Seelen.

Mel. HErr JEsu Christ/ wahr mensch.

850. In Christi wunden schlaf ich ein, Die machen mich von sünden rein, Christi blut und gerechtigkeit Das ist mein schmuck und ehren-kleid.

2. Damit wil ich für GOtt bestehn, Wenn ich zum himmel werd eingehn, Mit fried und freud fahr ich dahin, Ein Gottes-kind ich worden bin.

3. Danck hab, o tod! du förderst mich, Ins ew'ge leben wandre ich, Mit Christi blut gereinigt fein. HErr JEsu! stärck den glauben mein! D. P. Eberus.

Christlicher Sterbe-Seufzer.

Mel. Solt es gleich bisweilen scheinen.

851. Ach! daß doch mein JEsus käme, Und die seele bald wegnähme, Hier aus diesem jammerthal Zu sich in den freuden-saal!

2. Ist doch hier mehr nichts, als klagen, Senfzen, weinen, lauter plagen; Alle unsre beste zeit Ist nur müh und hertzeleid.

3. Nichtig, flüchtig sind die tage, Unser leben ist nur plage; Alles ist nur eitelkeit, Hier in dieser sterblichkeit.

4. Was wir schauen nur auf erden, Muß zu staub und asche werden; Was wir sehen, das verschwindt, Gleichwie rauch und staub im wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben Hier in dieser welt zu schweben; Sondern nur bey dir zu seyn, So verschwindet angst und pein.

6. Fahre hin, du welt-getümmel! Jetzt mein wandel steht gen himmel; Fahre hin, ehr, gut und geld! Ade, o du falsche welt!

Verlangen bey JEsu in der Gesellschafft der heil. Engel.

Mel. Solt es gleich bisweilen scheinen.

852. Allenthalben, wo ich gehe, Sitze, liege, oder stehe, Sehn ich mich nach JEsu Christ, Der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen welt zu scheiden, Nach so vielem creutz und leiden, Wenn es ihm gefällig ist, Bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, Herrschen und in freuden schweben, O wie selig werd ich seyn Bey den lieben engelein.

4. Hertz-

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, Wenn mich Christus wird erneuen, Und in himmel führen ein Prächtig, stets bey ihm zu seyn.

5. Zung und hertze wird da klingen, Und dem HErren JEsu singen, Ewig werd ich stimmen ein Mit den lieben engelein.

6. Besser leben werd ich finden, Ohne tod und ohne sünden, O wie selig werd ich seyn Bey den lieben engelein!

J. Rosenthal.

Himmlische Ruhe-Stätte vor Welt-müde Seelen.

In bekannter Melodie.

583. Welt, ade, ich bin dein müde, Ich wil nach dem himmel zu, Da wird seyn der rechte friede, Und die stoltze seelen-ruh. Welt bey dir ist krieg und streit, Nichts dann lauter eitelkeit; In dem himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, Werd ich aller kranckheit loß, Und der traurigkeit entnommen Ruhen sanft in GOttes schooß. In der welt ist angst und noth, Endlich gar der bittre tod; Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

3. Was ist hier der erden freude? Nebel, dampf und hertzeleid, Hier auf dieser schmertzensheyde Sind die laster ausgestreut. Welt bey dir ist krieg und streit, Nichts, denn lauter eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet GOttes auserwählte schaar, Heilig, heilig, heilig klinget In dem himmel immerdar. Welt, bey dir ist spott und hohn, Und ein bitter jammer-ton, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

5. Nichts ist hier, denn lauter weinen, Keine freude bleibet nicht, Wil uns gleich die sonne scheinen, So verhemmt die nacht das licht. Welt, bey dir ist angst und noth, Sorgen und der bittre tod, In dem himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geschehen, Daß ich auch in kurtzer zeit Meinen Heiland werde sehen In der grossen herrlichkeit. Dann bey uns ist lauter noth, Müh und furcht, zuletzt der tod, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, Wo jetzund das schöne chor In vergüldten kronen pranget, Und die stimme schwingt empor. Dann die welt hat krieg und streit, All ihr thun ist eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

8. Zeit, wenn wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann schlaget ihr? Daß ich mich doch mag besprechen Mit dem schönsten für und für. Welt, du hast nur sturm und streit, Lauter qual und traurigkeit, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

9. Jetzt wil ich mich fertig machen, Daß mein thun vor dir bestieh, Daß, wann alles wird zerkrachen, Es heiß: komme, und nicht geh. Welt bey dir ist angstgeschrey, Sorge, furcht, und heucheley, In dem himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

Joh Georg Albinus.

Täglicher Blick ins Grab.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt w.

854. Das grab ist da! hier steht mein bette, Da ich den tod umarmen sol. Ach! wer sich gut gebettet hätte, Der schliefe sanft, und ruhte wohl!

wohl! Man dencket gar zu wenig dran, Daß man so leichtlich sterben kan.

2. Das grab ist da! so heißt es immer, Wir gehen ein, wir gehen aus. Die welt ist wohl ein schönes zimmer, Doch aber ein geborgtes haus; Bequemt man sich am besten hier, So weiset uns der tod die thür.

3. Das grab ist da! oft bey der wiegen! Wie manches kind grüßt kaum die welt, So muß es schon im sarge liegen, Dieweil der tod nicht ordnung hält, Und alles ohn erbarmen bricht, Die frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das grab ist da! die besten jahre Sind auch des blassen todes raub, Der wirft die stärcksten auf die bahre, Und legt den schönsten in den staub. Ein jeder schritt, den man vollbracht, Naht sich mit uns zur grabes-nacht.

5. Das grab ist da! so bald wir älter, So gehn wir auf den kirchhof zu, Die glieder werden immer kälter, Und sehnen sich selbst nach der ruh. Denn sterben ist der feste schluß; Der junge kan, der alte muß.

6. Das grab ist da! was solt ich wähnen, Daß es noch ferne von mir sey? Denn man begräbt ja den und jenen, Und jeder muß an diese reih. Wie manchen legt man auf die bahr, Der jünger und gesünder war!

7. Das grab ist da! ich wil mit busse Dahin stets meine wallfahrt thun. Ich falle dir, mein GOtt! zu fusse, Ach! laß mich nicht in sünden ruhn. Wer sünde mit sich nimmt ins grab, Stirbt dir und auch dem himmel ab.

8. Das grab ist da! wo michs sol laben, So muß ich auch im glauben mich In meines JEsu wunden graben. Mein Heiland! ich umfasse dich; Denn du bist meines todes tod, Steh mir bey in der letzten noth.

9. Das grab ist da! mein kurtzes leben Sol künftig desto frömmer seyn, Und nicht nach pracht und reichthum streben, Das ist ein kahler leichen-stein. Die grabschrift, die die tugend gräbt, Macht, daß man auch im tode lebt.

10. Das grab ist da! kein weltgetümmel Stöhrt mich bey den gedancken nicht. Je näher grab, je näher himmel. Wer weiß, wie bald mein hertze bricht? Und doch erschreck ich nicht dafür, Mein grab wird mir zur himmels-thür.

11. Das grab ist da! ich stehe vielleichte Mit einem fusse drinnen schon; Wie, wann ichs heute noch erreichte? Die zeit eilt flügel-schnell davon; Doch, ich bin immerdar bereit, Das grab sey nahe oder weit.

12. Das grab ist da! weg, eitelkeiten! Bey euch vergißt man nur das grab; Ich wil mich täglich so bereiten, Daß ich den tod vor augen hab. Ich bin ein mensch, so heißt es ja: Das grab ist da! das grab ist da!

Benj. Schmolcke.

Trost-volle Grabes-Gedancken aus dem Grabe JEsu.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein.

558. Ich sehne mich nach meinem grabe. Weil ich den allerliebsten schatz In kühler gruft gefunden habe, So weiß ich schon, daß dieser platz Mich dem in schooß und arme legt, Der leib und seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem grabe. Sieht gleich die höle finster aus, So geh ich doch mit vollem trabe In dieses mir bestimte haus;

haus; Weil mein erlöser JEsus Christ Darinne sonn und leben ist.

3. Ich spiegle mich an meinem grabe. Ein knochen sieht dem andern gleich. Was gilt die ehre. macht und haabe! Wer unterscheidet arm und reich? Der schön und schlechte leichen-stein Muß unsers staubes decke seyn.

4. Ich tröste mich mit meinem grabe. Schlepp ich mich gleich noch eine zeit Mit dem beschwerten wander-stabe, Und seufze über müh und leid; Seh ich doch hier den lieben plan, Da ich einst sanfte ruhen kan.

5. Ich schicke mich zu meinem grabe, Und sage hiermit aller welt, Fürnemlich meinen sünden, abe. Hilf, GOtt! daß mich der tod befällt, Wenn JEsus, der im grabe siegt, Mir glaubens-voll im sinne liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem grabe. Der weg, den JEsus daraus fand, Ist mir gebahnt, die übergabe Des himmels und das vaterland Der auserwählten wartet mein. Da wird mein wohn- und lust-haus seyn.

A. Leich.

Tägliches Sterben.

Mel. JEsus meine zuversicht / ꝛc.

856. Heute mir, und morgen dir! So hört man die glocken klingen, Wenn wir die verstorbnen hier Auf den GOttes acker bringen. Der begrabne ruft herfür: Heute mir, und morgen dir!

2. Heute roth, und morgen todt; Unser leben eilt auf flügeln: Und wir habens täglich noth, Daß wir uns an andern spiegeln. Wie bald ißt man aschen-brod? Heute roth, und morgen todt.

3. Eines folgt dem andern nach; Niemand findet einen bürgen; Und die frucht, die Adam brach, Wird uns alle noch erwürgen. Jeder findt sein schlaf-gemach: Eines folgt dem andern nach.

4. Mensch! es ist der alte bund: Für den tod ist gar kein mittel; Bis du heute noch gesund, Denck an deinen sterbe-kittel. Morgen fällt, der heute stund: Mensch! es ist der alte bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah mein tod? Ich wil sterben, eh ich sterbe; So wird mir die letzte noth, Wenn sie kommet, nicht so herbe. Rüste mich dazu, mein Gott! Ach! wer weiß, wie nah mein tod?

6. Selig, wer in Christo stirbt! Dessen tod wird mir zum leben: Wer sich um sein blut bewirbt, Kan den geist getrost aufgeben; Weil er nicht also verdirbt. Selig, wer in Christo stirbt!

Benj. Schmolck.

Ein Todes Spiegel.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht / ꝛc.

857. Sterblicher, du gehst vorbey, Wo man mich hat hingeleget. Schaue hier dein conterfey, Wenn man dich zu grabe träget; Meine gruft ist dein prophet, Daß es dir, wie mir, ergeht.

2. Dieser staub ist auch vorhin Fleisch und bein, wie du, gewesen; Wie ich jetzund asche bin, So wird man von dir auch lesen. Man vergißt im tode mein, So wird dein vergessen seyn.

3. Heute mir, und morgen dir, Du mußt endlich an den reyhen, Darum stirb in zeiten hier, So darfst du den tod nicht scheuen, Du hast keine todes-frist, Mensch, bedencke, was du bist!

Benj. Schmolcke.

Beym

Beym Begräbnis kleiner Kinder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder/ ꝛc.

858. Wenn kleine himmels-erben In ihrer unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein, Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverlohren seyn.

2. Sie sind ja in der taufe Zu ihrem christen-laufe Vor Jesum eingeweiht; Und noch bey GOtt in gnaden, Was solt es ihnen schaden, daß ihnen JEsus aufgebeut.

3. Um hier nichts einzubüssen, Stets an das kämpfen müssen, Gar leicht verlohren gehen, Das sterben schwerer machen; Sind warlich keine sachen, Nach welchen kluge leute stehen

4. Ist einer alt an jahren, Hat er oft viel erfahren, Das ihn noch heute kränckt, Und unter so viel stunden Kaum etliche gefunden, daran er mit vergnügen denckt.

5. Zwar wer in seiner jugend Den weg zur wahren tugend Durch JEsum Christum findt; Und sich den heilgen glauben Hat niemals lassen rauben, Der lebt und stirbt ein glücklich kind.

6. Allein wo sind die kleinen, Die jetzund so erscheinen, Wie sie das wasser-bad Für Gottes auge stellte, Und die die welt nicht fällte, Ja wohl noch jetzt im garne hat.

7. Sich JEsu zu verschreiben, Und in der welt zu bleiben, Und doch nicht von ihr seyn, Erfordert grössre kräfte Als menschliche geschäfte, Das muß alleine GOtt verleihn.

8. Wie leichtlich geht bey kindern, Von uns erwachsnen sündern, Das fremde feuer an; O glücke, wenn wir wissen, Daß nichts mehr einzubüssen, Daß sie kein tod mehr tödten kan.

9. O! wohl auch diesem kinde, Es stirbt nicht zu geschwinde, Zeuch hin, du liebes kind! Du gehest ja nur schlafen, Und bleibest bey den schaafen, Die ewig unsers JEsu sind.

J. U. Rothe.

Trost-Lied frommer Waysen

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

859. Ich verlaßnes waysen-kind Muß in thränen mich begraben, Weil mir die gestorben sind, Die vor mich gesorget haben. Dieses ist mein trost allein, Du wilst selbst mein Vater seyn.

2. Vater! in der ewigkeit, Lasse doch dein hertze brechen; Lindere mein herbes leid, Und erfülle dein versprechen, Daß mir deine lieb und treu Immer zur begleitung sey

3. Meiner eltern heisses flehn, Uebergab mich dir im sterben, Laß mich nun die wirckung sehn, Und den letzten segen erben: Führe mich auf rechter bahn, Daß ich selig sterben kan.

4. Gib, daß ich mich von der welt Allzeit unbefleckt erhalte, Wenn mir satan netze stellt, Und im glauben nicht erkalte; Reiß aus meiner zarten brust Des verderbten fleisches lust.

5. Sorge vor mein wohlergehn, Vor die seele, leib und leben; Laß mich vest darauf bestehn, Alles dir zu übergeben. Sitz ich nur in deinem schooß, Bin ich aller sorgen loß.

6. Droben ist mein vaterland, Droben ist mein rechtes erbe, Da hört auf mein waysen-stand, Wenn ich einstens selig sterbe; Wo die eltern und das kind Wiederum beysammen sind.

Beni. Schmolcke.

Gestillte Thränen frommer Wittwen und Christen.

Mel. Mache dich mein Geist bereit.

860. Weine nicht! GOtt lebet noch, Du betrübte seele! Drückt dich gleich ein hartes joch In der trauer-höle; Nur gedult, GOttes huld Macht aus dornen rosen, Aus egypten osen.

2. Weine nicht! GOtt denckt an dich, Wenn dein gantz vergessen: Es hat seine treue sich Dir so hoch vermessen, Daß die welt Eh zerfällt, Eh er dich wird hassen, oder gar verlassen.

3. Weine nicht! GOtt siehet dich, Scheint er gleich verstecket; Wenn du nur gedultiglich Seinen kelch geschmäcket, Setzt er dir Zucker für, Und läßt nach dem weinen Seine sonne scheinen.

4. Weine nicht! GOtt höret dich, Wenn dein hertze girret: Hast du dich gleich wunderlich In der noth verwirret, Ruf ihn an, Denn er kan Deinen unglücks-wellen Ihre grentzen stellen.

5. Weine nicht! GOtt liebet dich, Wenn die welt gleich hasset, Und so manchen schlangen-stich Auf dein hertze fasset. Wen GOTT liebt, Nichts betrübt, Wil gleich alles krachen, Er kan doch nur lachen.

6. Weine nicht! GOtt sorgt für dich, Ey! was kan dir fehlen? Was wilt du dich stetiglich Mit den sorgen quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird deine sachen Gut und besser machen.

7. Weine nicht! GOtt tröstet dich Nach den thränen-güssen. Endlich wird der kummer sich In das grab verschliessen. Durch den tod Stirbt die noth, Und wenn der erscheinet, Hast du ausgeweinet.

Beni. Schmolcke.

Von der Auferstehung der Todten.

Sieg über die Schrecken des Todes aus der Auferstehung.

Mel. Wachet auf/ ruft uns die stimme.

861. Der tod führt uns zum leben, Seyd frölich, die ihr GOtt ergeben Der tod ist todt und ferne hin, Sein stachel gehet ins verwesen, Der leib steht auf und wird genesen, Der christen tod ist ihr gewinn Was ist es, das hie stirbt? Die sünde nur verdirbt. Hochgelobet sey unser GOTT. In todes-noth, Weil in dem tod der tod ist tod!

2. Der feind ist überwunden, Der strick zerreißt, der uns gebunden, Wir sind von allem jammer loß. Nun schaut die seele ins unendlich, Und GOtt ist ihr als GOtt recht känntlich, Der in der majestät ist groß: seht, wie die seel geziert, Wie hoch sie triumphirt, Victoria! Ruft sie durch GOtt. Was ist der tod? Der tod ist nichtes als ein spott.

3. Solt uns der tod anfechten, Da JEsus sitzt zur Gottes rechten, Der von dem tod erstanden ist? Der HErr kan jetzt nicht mehr sterben, Kein glied kan an dem leib verderben, Ich bin sein glied ein wahrer christ. Darum ist mir der tod Ein rechter freuden-bot: Erlöst'e seel, du wirst jetzund In GOttes bund Vom elend loß, und recht gesund.

4. Wohl auf! du solt hintreten Vor GOttes stuhl, und den anbeten, Der heilig, heilig, heilig heißt. JEsus trägt dich mit erbarmen, Und nimmt dich frölich auf die armen, Daß er erquicke deinen geist. Der tod ist mir und dir Die rechte lebens-thür, GOtt öfnet sie. Ey was

ist

ist das? Ich werd nicht blaß, Ich singe Gott das gratias.

J. Langemack.

Die Auferstehung der Todten/ eine Quelle des Trostes.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

862. O tod, was wilst du schrecken? Mein JEsus wil mich wecken, Wenn du mich hast gelegt Hin in den schooß der erden, Ich sol lebendig werden, Wenn sich des HErren Geist erregt.

2. Weint nicht, ihr meine lieben! Wollt ihr euch denn betrüben? Ach nicht, ich geh nur vor! Wo ich bin hingegangen, Müßt ihr auch angelangen Durch dieses finstre todes-thor.

3. Die erd ist meine kammer, Wo ich von allem jammer Gantz sicher schlafen kan: Nichts wird mich da ermüden, Ich ruh in stillem frieden, Bis einst des HErren tag bricht an.

4. Die asche meiner glieder Gibt mir GOtt alle wieder, Wenn einst der grosse hirt Mir alle mein gebeine Mit einem neuen scheine Gantz herrlich überziehen wird.

5. Da sol mein leib von erden So hell und gläntzend werden, Wie JEsu glieder sind: Da werd ich nicht mehr weinen, Weil ich so schön sol scheinen, Als GOttes auserwähltes kind.

6. Drum komm, o süsse stunde! Da mir aus meinem munde Mein letzter hauch fährt aus; Wenn mein leib wird erstarren, Daß man mich muß verscharren In mein bestimmtes todten-haus.

7. Da werd ich sicher schlafen Bey meines JEsu schaafen: Trotz dem, der mich verletzt! Die meinen staub bewahren, Sind seiner engel schaaren, Die er zu wächtern hat gesetzt.

8. Wann ich in meinem grabe Nun ausgeschlafen habe, So werd ich auferstehn: Wie Christus von den banden Des todes ist erstanden; So sol ich einst auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erbleichen, So sol mein grabe-zeichen Dein sieges-fähnlein seyn: Drauf wil ich schlafen gehen, Und einst auch auferstehen, Und dringen in den himmel ein.

10. Nun gute nacht ihr meinen! Laßt euer bitter weinen; Ich sehne mich zur ruh: Nach etlich wenig tagen Wird man mich schlafen tragen Nach meinem ruhe-bettlein zu.

11. Die sanften grabe-lieder Die schläfern meine glieder Schon allgemählich ein: Der kühle schooß der erden Sol mein schlaf-bettlein werden, Indem der geist bey Gott wird seyn.

M. J. Quirsfeld.

Vom jüngsten Gericht.

Vorboten des jüngsten Gerichts.

Mel. Zion klagt mit angst und schm.

863. Es sind schon die letzten zeiten, Drum, mein hertz, bereite dich, Weil die zeichen schon vom weiten Zum gericht ereignen sich; Himmel, erde, luft und meer Machen sich, als GOttes heer, Auf zur rache, sonder schonen, Ueber die im finstern wohnen.

2. Rennet man nicht zum verderben Mitten in der christenheit? Glaub und liebe wil ersterben, Alles lebt in eitelkeit: Wie es war zu Noä zeit, So lebt jetzt in sicherheit Der gemeine hauf der christen, Die im sünden-koth sich brüsten.

3. Unverstand und sünden-leben Herrschet und nimmt überhand;

Die dem unheil widerstreben,
Sind, als fremdling, unbekannt,
Und, wie JEsus selbst, veracht,
Ja ihr thun steht im verdacht.
Wie ist denn der welt zu rathen,
Bey dergleichen frevel thaten?

4. JEsus wird bald selbst einbrechen, Weil sein heer sich aufgemacht, und sein armes häuflein rächen, Das zu ihm schreyt tag und nacht; Darum hebt das haupt empor Zu des himmels thür und thor, Daß ihr euer heil umfahet, Weil sich die erlösung nahet.

5. Weil der feigenbaum ausschläget, Und anlegt sein hochzeits-kleid, So weiß man, daß sich erreget Die erwünschte sommer-zeit, Ja die blätter zeigen sich In den frommen häufiglich: Wer bemerckt der zeiten zeichen, Wird dis gleichnis bald erreichen.

6. Wächst das reich der finsternissen, So wächst auch des lichtes reich. Jenes wird bald weichen müssen; Aber der gerechten zweig Wird in steter blüthe stehn, Wenn die welt wird untergehn: Darum freuet euch, ihr frommen! Euer JEsus wird schon kommen

7. Hütet euch, daß nicht mit fressen Und mit saufen euer hertz Noch mit nahrungs-sorg indessen Sey beschwert als bley und ertz, Daß nicht komme dieser tag, Wie ein blitz und donnerschlag, Ueber die auf erden wohnen, Ohn erbarmen und verschonen.

8. Ja, wir wollen deinen worten Folgen, trauter seelen-schatz! Ströhr der höhen macht und pforten, Und mach selber bahn und platz, Daß dein Zion werd gebaut, Und die schöne himmels braut Von den banden dieser erden Möge bald erlöset werden!

Laur. Laurentii.

Betrübte Zeiten vor dem jüngsten Tage.

Mel. O grosser GOtt von macht/ &c.

864. O land, land, höre land! Ach, höre GOttes wort! GOTT ist im zorn entbrannt, Er dräuet hier und dort; Getreue lehrer ruffen heut: Ach bessre dich, es ist nun zeit; Eh, aus gerechter rache, Dich GOtt zur wüsten mache.

2. Der tag des HErrn ist nah, Er dringt mit macht herein; Die zeichen sind schon da, O laßt uns weise seyn! Laßt uns bey dieser zeiten-lauf Behutsam seyn und mercken drauf: Ein weiser kan bestehen, Und der gefahr entgehen.

3. Den greuel der gefahr, Und das verwüstungs-bild, Hat der propheten-schaar In schriften eingehüllt: Ach, lies' es doch, du sichre welt! Und merck, was dir der Geist vorhält; GOTT wird sein wort erfüllen, Schau, wie der zorn zu stillen!

4. Seht, wie so manchen ort Der feinde grausamkeit Mit feuer, schwerdt und mord Verwüstet und zerstreut; Die berge, wälder, städt und bach Sind voller flammen, weh und ach, Wo GOttes hand erwachet, Und scharfe rechnung machet.

5. Viel falsche geister sind Bereits gegangen aus, Wie manches sünden-kind Setzt sich in GOttes haus: Ach GOtt! wie wird mit macht und list Die wahre kirche so verwüst; GOtt, steure doch und wehre Dem greuel falscher lehre.

6. HErr JEsu, komm herzu, Und mache bald ein end: Ach! bring uns doch zur ruh, Erscheine doch behend: Es blitzt vom auf- und niedergang; Blitz

auch

auch herein, und machs nicht lang: Du bists, auf den wir schauen Mit hertzlichem vertrauen.

Matth. 25, 1-13.

Mel. Valet wil ich dir geben/ ꝛc.

865. Ermuntert euch ihr frommen, Zeigt eurer lampen-schein, Der abend ist gekommen, Die finstre nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet Der bräutigam mit pracht: Auf! betet, kämpft und wachet, Bald ist es mitternacht.

2. Macht eure lampen fertig, Und füllet sie mit oel, Und seyd des heils gewärtig, Bereitet leib und seel. Die wächter zions schreyen: Ihr bräutigam ist nah, Begegnet ihm im reihen, Und singt: Halleluja!

3. Ihr klugen jungfrau'n alle, Hebt nun das haupt empor, Mit jauchzen und mit schalle, Zum frohen engel-chor. Die thür ist aufgeschlossen, Die hochzeit ist bereit Auf, auf, ihr reichs-genossen, Der bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum schlafet nicht mehr ein: Man sieht die bäume blühen, Der schönste frühlings-schein, Verheißt erquickungs-zeiten; Die abendröthe zeigt Den schönen tag von weiten, Dafür das dunckle weicht.

5. Wer wollte den nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach: Gott kömmt, die welt zu strafen, Zu üben grimm und rach An allen, die nicht wachen, Und die des thieres bild Anbeten samt dem drachen; Drum auf, der löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf erden, Ihr, die ihr zion liebt, Mit freudigen geberden, Und seyd nicht mehr betrübt: Es sind die freuden-stunden Gekommen, und der braut Wird, weil sie überwunden, Die krone nun vertraut.

7. Die ihr gedult getragen, Und mit gestorben seyd, Sollt nun noch creutz und klagen, In freuden, sonder leid, Mit leben und regieren, Und vor des lammes thron Mit jauchzen triumphiren In eurer sieges-kron.

8. Hier sind die sieges-palmen, Hier ist das weisse kleid, Hier stehn die weitzen-halmen In frieden nach dem streit, Und nach den winter-tagen, Hier grünen die gebein, Die dorr der tod erschlagen, Hier schenckt man freuden-wein.

9. Hier ist die stadt der freuden, Jerusalem, der ort, Wo die erlösten weyden, Hier ist die sichre pfort, Hier sind die güldnen gassen, Hier ist das hochzeit-mahl, Hie sol sich niederlassen Die braut im rosen-thal.

10. O JEsu! meine wonne! Komm bald, und mach dich auf, Geh auf, verlangte sonne! Und fördre deinen lauf. O Jesu! mach ein ende, und führ uns aus dem streit: Wir heben haupt und hände Nach der erlösungs-zeit.

L. Laurentii.

Das jüngste Gericht.

Mel. O ewigkeit! du freuden-wort/ ꝛc.

866. Die kraft des himmels wird bewegt; Des Höchsten hand blitzt, donnert, schlägt; Die elemente fliessen; Die sonn verlieret ihren schein; Ein schwefel-regen stellt sich ein, Mit feuer-reichen güssen. Was ist das vor ein wunder-tag, Dem nie kein tag sonst gleichen mag?

2. Mein auge sieht hierbey empor, Was ist das vor ein hohes chor? Und was sind das vor strahlen? Ich seh den HErrn der herrlichkeit, den Heiland, der

ein volck erfreut, Mit seinen wunden-maalen. Sein thron wird von der engel-schaar Und seinem eignen glantze klar.

3. Versammle dich, du volck der welt, Versammlet euch, hier ist der held, An dem die völcker hangen; Er ist der hirte seiner heerd, Der seinen schaafen trost gewährt, Nach sehnlichstem verlangen, Und der auch seine heerde scheidt Von geiler böcke üppigkeit.

4. Sein volck, das seine stimme kennt, Und sich von seinem recht nicht trennt, Stellt er zu seiner rechten, Und ehrt sie vor dem richter-thron, Als seine freude, ruhm und kron, Vor allen seinen knechten: Zur lincken aber wird die welt Mit schimpf und schanden hingestellt.

5. Wie angenehm ist doch der laut: Komm, auserwählte Jesus-braut! So sagt er zu den seinen, Ererbe deines Vaters reich, Und werde meinen engeln gleich, Die wie die sonne scheinen, Die stets vor meinem stuhle stehn, Und mein gerechtes lob erhöhn.

6. Ihr habt mich, wenn ich sehr betrübt, In meinen gliedern auch geliebt, Denn was ihr armen thatet, Nehm ich als vor mich selber an. Wenn ihr die wohlthat da gethan, Und vor die frommen bathet, So habt ihr mir es selbst beweist, Weil ja mein volck mein eigen heist.

7. Doch ihr verfluchten! lincker hand, Ihr seyd von mir noch nie erkannt. Weicht hin, ihr missethäter! Der höllen-schlund, die stete quaal, Ist der euch nun bestimmte saal, Ihr schnöden übertretter! Hört, höret, was mein eyfer spricht: Aus diesem kommt ihr ewig nicht.

8. O hartes wort, o schwerer spruch! O ewig! ewig! harter fluch! Wer wolte nicht erschrecken? Kan denn der höllen angst und pein, Ihr heulen und ihr kläglich schreyn? Die sichern nicht erwecken? Gerechter richter! ach mein sinn Fällt hierdurch aus sich selber hin.

9. Und wenn dein reichs-tag sich beschließt, Der dieser welt der letzte ist, So wird der spruch vollzogen. Dein volck geht in die veste stadt, Die dein verdienst eröfnet hat, Zu deinen ehrenbogen; Und der verdammten grosse zahl Wird hingeraft zur höllen-quaal.

10. Mein JEsu, wenn dis holde licht, Dein grosser richter-tag anbricht, Stell mich zu deiner rechten. Sprich: komm, gesegneter des Herrn! O ja, mein heil, ich komme gern Zu den erwählten knechten. Ich seufze, daß der schöne tag, Doch ohn verzug, erscheinen mag.

M. J. Krause.

Von der Ewigkeit.

Die Ewigkeit überhaupt.

Mel. JEsus / meine zuversicht / ꝛc.

867. Ewig, ewig heißt das wort, So wir wol bedencken müssen. Zeitlich hier und ewig dort, Das ist, was wir alle wissen; Denn nach dieser kurtzen zeit Folgt die lange ewigkeit.

2. Es wird endlich alle zeit Von der ewigkeit verschlungen; Diese bringet freud und leid, Wie man hier darnach gerungen. Was wir in der zeit gethan, Schreibt die ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das erbe seyn, Derer, die an Christum gläuben, Und, ohn allen heuchel-schein, Treu in seiner liebe bleiben. Für das leiden dieser zeit Krönet sie die ewigkeit.

4. Ewig

4. Ewig aber ist verflucht,
Wer die Zeit, in seinem leben,
Zu verschwenden nur gesucht,
Und sich eitler lust ergeben, Diesem bringt die ewigkeit Endlich ein unendlich leid.

5. Mein GOtt! laß mich in der zeit An die ewigkeit gedencken,
Und durch keine sicherheit Mir das rechte ziel verschrencken;
Daß mich, eh die zeit verläuft,
Nicht die ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig! süsser schall,
Wenn man hier hat wohl gelebet: Ewig, ewig! donnerknall,
Wenn man GOtt hat widerstrebet. Stehe mir in gnaden bey, Daß das wort mir jubel sey.

Beni. Schmolcke.

Warnung von der unseligen Ewigkeit.

Mel. Vater unser im himmelreich.

868. O sichrer mensch! bekehre dich; Du lebest hier nicht ewiglich, Du must zu deiner zeit davon, Und dann empfängst du deinen lohn; So wie du hier auf dieser welt Dein thun und leben angestellt.

2. Bedencke doch die ewigkeit,
O was für eine lange zeit, Die sonder ende bleibt und ist. Nach dieser kurtzen lebens-frist Muß da der sünder in der pein Gemartert und gequälet seyn.

3. Man nenne so viel plagen her, A's körner sand am weiten meer, Als sternen-lichter groß und klein Um jenen kreiß der erden seyn; Wär jener schmertzen nur so viel, So hätten sie doch maaß und ziel.

4. Doch in der hölle geht so dann Die marter stets von neuen an: Viel hundert tausend-tausend jahr Sind wie der tag, der gestern war, Und ach! es wird der harten pein In ewigkeit kein ende seyn.

5. Darum, o sichres menschenkind! Schlag diese warnung nicht in wind: Laß ab von deiner missethat, Noch ist es zeit, noch ist es rath. Versäumst du dis in dieser zeit, So büssest du in ewigkeit.

Die selige Ewigkeit.

Verlangen nach dem himmel.

Mel. Freu dich sehr / o meine seele / ꝛc.

869. Ach wer schon im himmel wäre, Liebster GOtt, bey dir bey dir! Höre doch, mein schöpfer höre, Und laß mich nicht länger hier! Ich muß ja seyn, wo du bist, Wo mein schatz, mein JEsus ist: Ich muß aus dem welt-getümmel, Weil mein tröster ist im himmel.

2. Hier kan ich kein gnügen finden In der bösen jammerwelt, Denn sie ist voll lauter sünden, Ihr gantz wesen mir mißfällt, Neid, verfolgung, spott und hohn, Giebet sie zum besten lohn: Ach du schnödes welt-getümmel, Wäre ich aus dir im himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geschehen, Wenn ich immer die gottheit Kan in drey personen sehen, Und der dreyen einigkeit? Wenn ich sehe GOtt, das licht, GOttes heilig angesicht? O wer aus dem welt-getümmel Bey GOtt wäre dort im himmel.

4. Keine ruhe kan ich haben Hier in dieser eitelkeit; Weil mich wollust, geld, gut laben? Weg! weg mit der eitelkeit! Es ist doch nur unbestand; Ach heim! heim ins vaterland! Heim aus diesem welt-getümmel Zu der ruhe in den himmel.

5. Dort kan mir kein feind nicht schaden, Keine angst, gefahr und noth: Denn ich bin in GOttes gnaden, GOtt in mir,

und ich in GOtt. Da erreiche ich mein ziel, Alsdann wil ich, was GOtt wil, Darum weg, du welt-getümmel, Ich erwähle mir den himmel.

6. Kranckheit, hunger, durst, frost, hitze, Sorge, furcht und steter streit Machen, daß ich oft hier schwitze, Daß sich häuffet leid mit leid: Alles aber höret auf Wann ich ende meinen lauf: O was bist du welt-getümmel? Wäre ich aus dir im himmel.

7. Wie so lieblich wird erschallen, Wenn ich das alleluja Singe mit den engeln allen! O wer doch schon wäre da! Laß indes meins hertzen-schrein, Mein GOTT, deinen himmel seyn: Führe aus dem welt-getümmel, Dich zu rühmen mich in himmel.

8. Bin ich etwa hier in freuden, So ist trauren wohl nicht weit! Freude aber ohne leiden, Ist dort in der ewigkeit: Weiche unvollkommenheit, Droben ist die seligkeit, Gute nacht, du welt-getümmel, Eins und alles ist im himmel.

9. Sol und muß ich aber wandeln Länger noch in dieser zeit, So hilf mir stets christlich handeln, Mein GOtt, mache mich bereit, Weis' mir, wie ich leben sol, Wie ich sterbe sanft und wohl, Und laß dis welt-getümmel Mich nicht wenden von dem himmel.

10. Weil du hier mir bist im hertzen, So bin ich auf rechter fahrt, Doch mein hertze macht mir schmertzen, Denn es ist so böser art: Darum wil ich sünden los Lieber bald ins himmels schloß: Ach! nimm aus dem welt-getümmel Mich zu dir, du bist im himmel.

11. Strecke deine arm und hände Zu mir aus, ich wil hinein; Komm, mein bräut'gam, komm behende, Ich wil deine seyn allein: Schenck du alle sünde mir, Oefne doch die himmels-thür! Ich bin aus dem welt-getümmel, In der hoffnung schon im himmel.

L. C. Gräfin zu Schwarzb. Rudelst.

Vorschmack des ewigen Lebens in diesem Elend.

In voriger Melodie.

870. HErr! ich bin noch hier auf erden, Und in meiner elends-nacht, Wo bey trübsal und beschwerden Wenig ruh mir zugedacht. Ach! wenn werd ich aufgelöst? Ach! wenn wird mein geist getröst? Wenn werd ich nach finsternissen, Einmal jenen tag geniessen?

2. Drum so leite meine gänge Durch dis todes-thal berg-an, Durch die pforte, die sehr enge, Auf die wahre lebens-bahn: Wo mich deine hand nur führt, Wird in mir auch kraft verspürt, Bis ich dich recht in der nähe Und in deiner klarheit sehe.

3. Doch, eh ich dich da erblicke, So verkläre meinen sinn, Daß ich mich zum himmel schicke, Ob ich gleich noch irrdisch bin: Laß mich dich im worte schau'n Laß mein hertze hütten bau'n, Daß ich deiner stets geniesse, Ohne dich kein gut hier wisse.

4. O! wie selig sind die stunden, Wenn man das im voraus schmeckt, Was dort ewig wird empfunden, Wo kein feind, kein unfall schreckt: Nur vergälle stets in mir Alle schnöde weltbegier, Zeige meiner seelen hoffen Jenen freuden himmel offen.

5. Endlich bricht des leibes hütte! Welche kranckheit morsch gemacht; Thu ihm, Herr! nach meiner bitte, Wenn er aus dem

grab

grab erwacht, Daß er herrlich aufersteh, Und ins reich der klarheit geh, Wo die frommen, gleich der sonnen, Durch dich licht und glantz gewonnen.

G. E. Scheibel.

Der Wandel im Himmel.

Mel. Wachet auf / ruft uns die stimme.

871. GOtt wohnt in seiner himels-höhe, Wil, daß mein sinn erhöhet stehe, und suche das, was himmlisch heisst; GOtt hat aus erde mich formiret, Mich selbst gebildet und gezieret, Mit dem mir eingehauchten geist: Mensch, schaue dis wohl ein, Du solt nicht irrdisch seyn Hier auf erden: Und bist du schon Aus erd und thon, Stammt doch dein Geist von GOttes-thron.

2. Mein hertz, steig auf, und weiter gehe, Der ew'ge aufgang aus der höhe Hat dich erkauft mit seinem blut; Im sünden-fall warst du verdorben, Das ew'ge licht hat dir erworben Dein vor verlohrnes erb und gut: Erwege doch dis heil, O suche doch dein theil Nicht auf erden; Dir steht bereit Die ewigkeit, Die suche hier schon in der zeit.

3. Mein GOtt, du hast mich theur erkohren, Zur ewigkeit mich neu gebohren Durch deines ew'gen geistes kraft; Dein Geist durchflammet mein gemüthe, Durchsüßt mein hertz mit ewger güte, Schenckt himmels-kost und nectar saft: Drum sol die erden-lust Mir nicht mehr seyn bewust; Hertz und ohren Durchdringet schon Der süsse thon, Von GOttes ew'gen freudenthron.

J. Baumgarten.

Die Herrlichkeit und Süßigkeit des ewigen Lebens.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

872. EIn tröpflein von den reben Der süssen ewigkeit Kan mehr erquickung geben, Als dieser eitlen zeit Gesammte wollust-flüsse, Und wer nach jenem strebt, Tritt unter seine füsse, Was hier die welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen Nur einen blick, o GOtt! Wie wohl würd ihm geschehen! Die welt wär ihm ein spott Mit allem ihrem wesen; So herrlich und so rein, So lieblich, so erlesen Ist deiner augen-schein.

3. Den wahren GOTT zu schauen, Das ist die seligkeit, Und aller himmels-auen Ihr schönstes blumen-kleid; Wie war nach seinen blicken Der Abraham so froh, Wie wünscht er zu erquicken Sich an dir A und O!

4. Sprach mit triumph und prangen Der liebe Jacob nicht: Ich habe GOttes wangen Und klares angesicht Gesehn, und bin genesen! Wie glänzte Mosis haut, Als er bey GOtt gewesen, Und seinen mund geschaut!

5. Du reichlichste belohnung Der auserwählten zahl, Wie lieblich ist die wohnung, Da deiner Gottheit Strahl Sich offenbarlich zeiget, O herrlich edler tag! Dem diese sonne steiget, Und ihn erleuchten mag.

6. O licht! das ewig brennet, Dem keine nacht bewußt, Das keinen nebel kennet, Gesellschaft reich an lust! Da GOtt und engel kommen Mit menschen überein, Und ewiglich die frommen Gesegnet werden seyn.

7. Vollkommne liebe bringet Dort immer neue freud, Aus ew'ger lieb entspringet Ein ewge frölich-

frölichkeit; GOtt selbst ist solche wonne, Ist solcher liebe preiß, Ist seiner blumen sonne Im bunten paradeis.

8. Sein licht wird in uns leuchten, Sein oel und honigsaft Sol unsre lippen feuchten Von seiner stärcke kraft, Mit weiß- und schönheit werden Wir gantz erfüllet seyn, Und spiegeln die geberden In seinem hellen schein.

9. Was wünschest du für gaben? Du wirst sie finden dort, Und in dir selbsten haben Den reichthum fort und fort: Denn GOtt, vor welchen kronen Und perlen, staub und spott, Wird selbsten in uns wohnen, Und wir in unserm GOtt.

10. Wenn werd ich einmal kommen Zu solcher freudenquell? Wär ich doch aufgenommen, Und schon an sichrer stell. Herr Christe! nimm mein flehen So lang indessen an, Bis ich dich selbst ersehen, Und recht beschauen kan. E. Franciſci.

Himmlisches Jerusalem.

Offenb. 21. und 22.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenst.

873. Ists? oder ist mein geist entzückt? Mein auge hat jetzt was erblickt, Ich seh den himmel offen; Ich sehe GOttes königs thron, Zur rechten JEsum, GOttes Sohn, Auf den wir alle hoffen. Singet, Klinget, Spielt auf scharfen Davids-harfen Jauchzt von hertzen. JESUS lindert alle schmertzen.

2. Ich seh, er machet alles neu, Die braut fährt zu ihm ohne scheu In reiner schöner seide: Die kleider sind mit gold gestickt, Der bräutgam hat sie selbst geschmückt Mit theurem hals-geschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen, Wünschen glücke, JEsus giebt ihr himmels-blicke.

3. Der braut ist nichts als lust bewußt, GOtt sieht an ihrer schönheit lust, Sie glänzet wie die sonne, Man führt sie in den braut-pallast, Ins freudenhaus zur stoltzen rast, Zu ihres königs wonne. Klagen, Zagen, Sonnen-hitze, Donner-blitze Sind verschwunden, GOttes-lamm hat überwunden.

4. GOtt hat sie aus dem strohm erfrischt, Der augen thränen abgewischt; Er kommt bey ihr zu wohnen, Er wil ihr GOtt, sie sein volck seyn, Selbst bey ihr gehen aus und ein. Wie reichlich kan GOtt lohnen! Trauet, Schauet GOttes güte, GOttes hütte Bey den kindern, GOtt wohnt bey bekehrten sündern.

5. Wie heilig ist die neue stadt, Die GOtt und lamm zum tempel hat, Zum grunde die zwölf bothen: Gar nichts gemeines geht hinein. Wer greuelt muß verbannet seyn, Sein theil ist bey den todten. Reine, Feine Edelsteine Sind gemeine, Ihr licht flimmert, Wie ein heller jaspis schimmert.

6. Die stadt darf keiner sonnen nicht, Nicht unsers mondes blasses licht, Das lamm ist ihre sonne. Hier leuchtet GOttes herrlichkeit, Die heiden wandeln weit und breit Bey dieses lichtes wonne. Ihre Thüre, Ihre pforte Dieser orte Stehet offen, da ist keine nacht zu hoffen.

7. Von GOttes stuhle quillt ein fluß, Der mitten auf der gassen muß Das holtz des lebens wässern. Die frucht, die der baum zwölffach trägt, Ein jedes blättchen, das er hegt, Sol die gesundheit bessern. Schlechte

Knech-

Knechte, Herren, fürsten, Kayser dürsten Nach der quelle, Sie fleußt recht christallen helle.

8. Wie herrlich ist die neue welt, Die GOtt den frommen vorbehält! Kein mensch kan sie erwerben. O JEsu! HErr der herzlichkeit! Du hast die stätt auch mir bereit, Hilf mir sie auch ererben. Weise, Preise Ihrer kräfte, Ihr geschäfte, Mir elenden. Laß mich auf den anblick enden.

Wohl der Ewigkeit.

Mel. O ewigkeit! du donner-wort/ &c.

874. O ewigkeit! du freuden-wort, Das mich erquicket fort und fort, O anfang sonder ende! O ewigkeit! freud ohne leid, Ich weiß für hertzens-frölichkeit Gantz nichts mehr vom elende, Welchs sonst in diesem leben plagt, Weil mir die ewigkeit behagt.

2. Kein herrlichkeit ist in der welt, Die endlich mit der zeit nicht fällt, Und gäntzlich muß vergehen: Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr spiel, Bleibt unverändert stehen; Ja wie der heilge Petrus spricht, Sie faulet und verwelcket nicht.

3. O ewigkeit! du währest lang, Wenn mir auf erden gleich ist bang, Weiß ich, daß solchs aufhöret, Drum, wenn ich diese lange zeit Erwege samt der seligkeit, Die nirgend nichts zerstöret; So acht ich alles leiden nicht, Welchs kaum einn augenblick anficht.

4. Was ist doch aller christen qual, Die pein der märtrer allzumal, So vieles creutz und leiden? Wenn man es gleich zusammen trägt, Und alles auf die wage legt, So dann zur andern seiten Dort jenes lebens herrlichkeit, Wie wird es überwägen weit.

5. Sieht man denn die verdammten an, Wie lang ihr marter währen kan, Wie grausam sie geplaget, Nur immer sterben ohne tod, Und leben in der höchsten noth Vom feurswurm benaget. Was ist das eine herrlichkeit, Von diesem allen seyn befreyt?

6. Im himmel lebt der christen-schaar Bey GOtt viel tausend tausend jahr, Und werden des nicht müde: Sie halten mit den engeln ein, Sie sehen stets der Gottheit schein, Sie haben güldnen friede: Da Christus gibt, wie er verheißt, Das manna, welchs die engel speißt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir Mein mattes hertze mit begier, Du über-seligs leben, Wann werd ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein schwacher sinn Stets pfleget nachzustreben? Ich wil der welt vergessen gantz, Mich sehnen nach des himmels glantz.

8. Fahr hin, du schnöde zucht und pracht, Du tolle hoffarts-kleider-tracht, Fahr hin, du sündlichs wesen, Du falsch-entzündte liebes-brunst, Du gold und silber reichthums-dunst, Und was die welt erlesen, Gleich als ihr einig höchstes gut, Das ewge macht mir bessern muth.

9. O ewigkeit! du freudenwort, Das mich erquicket fort und fort; O anfang! sonder ende! O ewigkeit freud ohne leid; Ich weiß von keiner traurigkeit, Wann ich mich zu dir wende. HErr JEsu, gib mir solchen sinn Beharrlich, bis ich komm dahin.

M. C. Heunisch.

Schluß-

Schluß-Lieder.

Das wohl-bedachte Ende.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

875. Bedencke, mensch, das ende, Bedencke deinen tod, Der tod kömmt oft behende; Der heute frisch und roth, Kan morgen und geschwinde Hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o sünder! Ein täglich sterben ein.

2. Bedencke, mensch, das ende, Bedencke das gericht; Es müssen alle stände Vor JEsus angesicht, Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, mensch, das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit. Hier ist ein kurtzes freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglich schmertzens-schreyen; Ach, sünder! hüte dich.

4. Bedencke, mensch, das ende, Bedencke stets die zeit, Daß dich ja nichts abwende. Von jener herrlichkeit, Damit vor GOttes throne Die seele wird verpflegt: Dort ist die lebens-krone Den frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lencken Mein hertze sey bereit. Laß mich den tod betrachten Und deinen richterstuhl: Laß mich auch nicht verachten Der höllen feuerpfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in zeiten Auf meinen letzten tag Mit busse mich bereiten, Und täglich sterben mag: Im tod und vor gerichte Steh mir, o Jesu! bey, Daß ich ins himmels-lichte Zu wohnen würdig sey.

Benj. Schmolcke.

Zuletzt gehts wohl.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

876. Endlich, endlich muß es doch Mit der noth ein ende nehmen: Endlich bricht das harte joch, Endlich schwindet angst und grämen: Endlich muß der kummer-stein Auch in gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man rosen ab, Endlich kommt man durch die wüsten: Endlich muß der wander-stab Sich zum vaterlande rüsten: Endlich bringt die thränen-saat, Was die freuden-erndte hat.

3. Endlich sieht man canaan Nach egyptens dienst-haus liegen: Endlich trift man thabor an, Wenn der oelberg überstiegen: Endlich geht ein Jacob ein, Wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich! o du schönes wort! Du kanst alles creutz versüssen. Wenn der felsen ist durchbohrt, Läßt er endlich balsam fliessen. Ey! mein hertz! drum mercke diß: Endlich, endlich kommt gewiß.

Benj. Schmolcke.

Zeit- und Stunden-Seufzer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt w.

877. Nun bin ich näher hin zum ende, Und aus der zeit zur ewigkeit, Darum ich mich, HErr, zu dir wende, Mein GOtt, mach mich all stund bereit, Sol diese stund die letzte seyn; So sey sie mein hülf-stündelein.

2. Vielleicht sol meine seel sich stellen Im augenblick für dein gericht, Ach HErr! bewahr mich für der höllen; Mein JEsu, ach! verlaß mich nicht, Im glauben laß mich fertig stehn, Als solt ich jetzt zum himmel gehn.

Beschluß.

Beschluß.

Warnung vor sündlichen Liedern.

Mel. Mache dich mein geist bereit/ ꝛc.

878. Geh nur hin, erfreute welt, Stimme deine saiten, Dicht ein lied, Das dir gefällt, Sing es allen leuten; Deinen ton Kenn ich schon, Er wil mich entzücken Und dadurch berücken.

2. Du besingst der eitelkeit Liederliches wesen, Und was fleisch und blut erfreut, Hast du dir erlesen, Du wilst nur Mir die spur Zu den lastern weisen, Und sie lieblich preisen.

3. Helden in der völlerey Regen ihre zungen, Und mit blökendem geschrey Wird ein lied gesungen, Daß die brust Solche lust, Die das sauffen giebet, Immer stärcker liebet.

4. Bald ertönt ein üppig lied Von den geilen lippen, Weh dem! den es an sich zieht, Es schmeißt ihn an klippen, Wo er bald Mit gewalt In den abgrund stürtzet, Der sein wohl verkürtzet.

5. O ihr ohren hört doch nicht Der syrenen lieder! Was ihr mund so süsse spricht, Schlägt die andacht nieder, Und entreißt Unserm geist Ein geheiligt leben, Das man GOtt sol geben.

6 Kan wohl ein entweyhter mund, HErr! dein lob besingen? Kan man wohl des hertzensgrund Dir voll andacht bringen, Wenn man sich Inniglich Durch ein lied ergötzet, Das die welt gesetzet?

7. So sol man denn nie von mir Freche lieder hören, Sing ich, so sing ich nur dir, Grosser GOtt! zu ehren, Deine macht, Deine pracht, Deiner wohlthatmenge, Fordert lobgesänge.

8. Hat doch Davids harfenklang Gleichfalls süsse töne, Und ein geistlicher gesang Klingt nicht minder schöne: Warum sol Mir nun wohl Ein gesang voll sünden Böse lust entzünden?

Ehre und Anbettung, Danck und Preiß sey unserm GOTT und dem Lamm! Halleluja.

Register.

über die Lieder dieses Anhangs.

A. pag.

Ach daß doch mein Jesus 141
Ach ein wort von grosser 85
Ach Gott, ach frommer G. 42
Ach Gott, dein liebes kind i. 104
Ach Gott, wir sollen unsre k. 66
Ach Herr, lehre mich beden. 134
Ach komm du süsser herzensg. 96
Ach mein Jesu, sieh ich trete 131
Ach mein Jesu, welch verder. 78
Ach vater zürne nicht, der t. 56
Ach was sind wir ohne Jesum 78
Ach wer schon im himmel 151
Ach wie betrübt sind fromme 125
Ach wie erschrickt die böse w. 12
Ach wie groß ist deine gnade 79
Ach wie hat das gift der sün. 77
Ach wie wil es endlich werd. 56
Ach wunder-grosser sieges-h. 30
Adam hat im paradieß 2
Allein und doch nicht gantz 118
Allenthalben wo ich gehe 141
Auf, auf mein geist 130
Auf, auf mein hertz mit fr. 30
Auf, auf, o mensch, es ist nun 87
Aus gnaden sol ich selig w. 80

B.

Bedencke, mensch das ende 156
Brich heller morgenstern her. 81
Brunnquell aller güter 33

C.

Christus der uns selig macht 51
Christe, du beystand deiner cr. 75

D.

Das grab ist da, hier stebt m. 142
Das löse-geld ist nun geleget 22
Der am creutz ist meine liebe 22
Der glaub ist oft so schwach 98
Der güldnen sonnen lauf u. 132
Der mensch ist Gottes bild 46
Der tod führt uns zum leb. 146
Der tod kommt an, da sol ich 20
Die kraft des himmels wird 149
Die seele Christi heilge pag 24
Dis ist die nacht, da mir erf. 4
Dreyeinger Gott, erbarme d. 65
Du gehst im garten um zu b. 52
Du hast, o allerhöchster Gott 43
Du sagst: ich bin ein christ 120
Du wesentliches wort 5

E.

Eins hab ich, liester Vater 66
Eins ist noth, ach Herr, dis 112
Ein lämmlein geht und trä. 16
Ein neugebornes Gottes-kind 94
Ein tröpflein von den reben 153
Endlich, endlich muß es d. 156
Ermuntert euch ihr fromm. 149
Erwecke, Jesu, stets mein h. 118
Es ist ein einigs wort auf e. 97
Es sind schon die letzten zeit. 147
Ew'ge liebe, mein gemüthe 101
Ew'ge wahrheit, deren treu 105
Ewig, ewig, heißt das wort 150

F.

Freu dich sehr, o meine seele
hertz und geist erhebe dich 130
Freundlichster Immanuel 5
Frölich sol mein hertze spring. 6
Frommer Vater, Gott der st. 99
Für g'richt, Herr Jesu, steh 62
Fünf brünnlein sind, daraus 21

G.

Geh nur hin, erfreute welt 157
Gelobet sey der Herr mein G. 34
Gelobet seyst du grosser Gott 75
Gerechter Gott es kommt 126
Gesetz und evangelium. 69
Gib mir ein frommes hertz 109
Glaube, liebe, hofnung st. 104
Gott, das man sich selbsten 113
Gott, der du warhaftig bist 74
Gott der wirds wohl machen 76
Gottes und Marien Sohn 48
Gott, gib einen milden reg. 32
Gott ist der sünde feind. 60

Gott lebt, wie kan ich tra. p. 124
Gott lob ein neues kirchen j. 2
Gott lob ich habe friede fund. 91
Gott lob, so geht mit gutem g. 7
Gott meines lebens meister 35
Gott wohnt in seiner himm. 153
Gottseligkeit ist k- in gewer. 123
Grosser Gott, ich muß dir k. 54
Grosser mittler, der zur rech. 49
Guter hirte, wilt du nicht 124

H.

Halleluja, lob, preiß und ehr 40
Halt an mein hertz in dein. 106
Heiligster Jesu, heiligungs 110
Hertzallerliebster Gott, der 105
Herr, der du erd und himmel 127
Herr, du hast in deinem reich 37
Herr, du hast im wasser-bade 93
Herr es will nicht besser we. 120
Herr Gott, der du mein Vat. 42
Herr, ich bin noch hie auf e. 152
Herr, ich habe mißgehandelt 58
Herr Jesu, aller menschen h. 37
Herr Jesu, gnaden-sonne, w. 85
Herr und Gott der tag und 131
Heute mir und morgen dir 144
Hilf, mein Gott, welch ein 14
Hilf, helfer, hilf in angst u. 124
Hilf mir, mein GOtt, hilf 106

J.

Ich armer mensch, ich arm. 57
Ich bin ein mensch von Got. 95
Ich bin getauft, ich steh im 55
Ich bin ja, Herr, in deiner 139
Ich bin im himmel angesch. 102
Ich freue mich in dir, und 7
Ich geh zu deinem grabe 27
Ich glaub an einen Gott all. 44
Ich glaub an einen Gott der 45
Ich habe lust zu scheiden. 137
Ich habe nun den grund gef. 87
Ich schliesse mich zu allen st. 21
Ich sehne mich nach mein. 143
Ich sterbe täglich und mein 136
Ich trage leid in meinen sün. 63
Ich verlaßnes waysen-kind 145
Ich wil, o Vater, allezeit 38
Jesu, allerliebster bruder 114
Jesu, der du wollen büssen 24
Jesu, du hast blut geschwitz. p. 20
Jesus, Jesus, nichts als Jes. 12
Jesu, meiner seelen licht 17
Jesu, retter in der noth 10
Jesus nimmt die sünder an 62
Jesu, stärcke meinen glauben 43
Ihr armen sünder, kommt zu 82
Ihr christen fürchtet Gott 66
Immanuel, laß deinen Geist 48
In allen meinen thaten 76
In Christi wunden schlaf 141
In Gottes reich geht niem. 92
Ists? oder ist mein geist ent. 154

K.

Kömmst du nun, Jesu, vom 3
Kommt her, ihr christen, v. 72
Kommt seelen, dieser tag m. 31

L.

Laß mich Herr, dein göttl. wo. 72
Laß mir alle wochen seyn 25
Liebe, die du mich zum bilde 109
Liebster Jesu, laß mich nicht 138
Liebster Vater, ich dein kind 61

M.

Mache dich mein geist bereit 116
Man lobt dich in der stille 42
Mein Gott, ach lehre mich 103
Mein Gott, das hertz ich b. 107
Mein Gott, die arbeit mein. 67
Mein Gott, du zeigst dein a. 68
Mein Gott, ich klopf an dei. 53
Mein Gott, ich weiß wohl, d. 135
Mein Gott, nun ist es wied. 129
Mein Heiland nimmt die s. 84
Mein Heiland, ursprung r. 79
Mein hertzens Jesu, meine l. 9
Mein Jesu, der du vor dem s. 63
Mein Jesu, meines lebens l. 95
Mein Jesus lebt, was sol ich 27
Mein JEsus stirbt, was sol i. 26
Mir nach, spricht Christus 111
Mit was vor grosser selten. 102

N.

Nun bin ich näher hin zum 156
Nun sich der tag geendet h. 133

O.

O angst und leid 57
O auferstandner sieges-fürst 28
O daß ich tausend zungen 41

O durchbrecher aller bän. p. 115
O du dreyeinger Gott, denn 140
O du liebe meiner liebe 25
O ewigkeit, du freuden-wo. 155
O haupt voll blut und wund. 23
O heiliger und reiner Geist. 51
O Herre Gott in meiner n. 138
O Herre Gott, wir preisen d. 65
O höchstes licht, vollkommnes 47
O Jesu Christe, wahres licht 76
O Jesu, Gottes lämmelein 141
O Jesu süsses licht, nun 129
O Jesu, wilst du noch so gn. 64
O König aller ehren 50
O König, dessen majestät 60
O land, land, höre land 148
O lehrer, dem kein andrer gl. 49
O sichrer mensch, bekehre d. 151
O süsses lamm, Herr Jesu 73
O theures blut, o rothe fluth 21
O theurer tröster, heiliger G. 33
O tod, was wilst du schreck. 147
O treuer Jesu, der du bist m. 138
O was für ein herrlich wesen 90
O welch ein ungemeiner sch. 94
O welt, sieh hier dein leben 18
O wunder-fluth, das höchste 58

P.

Prange welt mit deinem w. 15

R.

Rede, liebster Jesu, rede 69
Rüstet euch ihr christen-l. 117

S.

Schaffe in mir, Gott, ein r. 92
Schatz über alle schätze 107
Scheue dich vor keiner noth 53
Schmücke dich mein hertz zu 45
Schöpfer aller menschen-k. 86
Schutz-Gott, dessen starcker 36
Seelen bräutigam, Jesu Got. 91
Sey lob und ehr dem höchsten 40
Sey mir tausendmal gegr. 20
Sey stille welt und lasse mich 38
Steh, armer mensch, besinn. 82
Sterblicher, du gehst vorb. p. 144
Strahl der Gottheit, kraft 32

T.

Thränt ihr augen, weint ihr 26

U. V.

Unverfälschtes christenth. 119
Versuchet euch doch selbst 100

W.

Wach auf, mein hertz, die n. 29
Warum wilt du draussen steh. 3
Was alle weißheit in der w. 35
Was Gott thut das ist wol 110
Was ist der mensch? die arme 46
Weil nichts gemeiners ist a. 136
Weine nicht, Gott lebet n. 146
Welt, ade, ich bin dein mü. 142
Wenn dein hertzliebster S. 88
Wenn kleine himmels erb. 145
Wer im hertzen wil erfahr. 13
Wer ist doch auf der welt 133
Wer ist der, der seine noth 19
Wer ist wohl wie du 11
Wer sich auf seine schwachh. 123
Wer sich im geist beschneidet 8
Wer weiß wie nahe mir m. 135
Wer wil mich und Jesum f. 97
Wie groß ist deine herrlichk. 89
Wie oft versprach ich, Herr, v. 59
Wie schön leuchtet der mor-
genstern, am firmament 128
Wie selig ist ein gut gewiss. 115
Wie wird doch so gering 14
Wir führen billig alle tag 71
Wir liegen hier zu deinen f. 125
Wohl auf hertz und gemüthe 39
Wohl dem, der Jesum liebet 68
Wohl dem der sich mit ernst 122
Wo ist ein solcher Gott, wie 88
Wort des Höchsten mundes 70
Wunderbahrer gnaden-thron. 6

Z.

Zeuch uns nach dir, so kom. 30
Zu dir Herr Jesu, komme 98

Ende des Anhangs.

Christliches
Gebeth-Büchlein,
Morgens und Abends,
Wie auch an
Sonn- und Hohen
Fest-Tagen
Imgleichen
Bey der Beicht und Communion,
so dann auf andere Fälle andächtig
zu gebrauchen.

Allgemein Morgen-Gebeth.

Allmächtiger ewiger GOtt, barmhertziger himmlischer Vater, wir sagen dir von hertzen lob und danck, daß du uns abermals diese vergangene nacht so gnädiglich und väterlich behütet hast vor allem schaden und gefahr. Und bitten dich von hertzen, du wollest uns gnädiglich verzeihen alle unsere sünde und missethat, damit wir dich erzürnet und beleidiget, und uns auch ferner bewahren heut diesen tag, und die übrige zeit unsers lebens Sey uns auch gnädig, und bewahre unsere liebe ober-herren, lehrer und zuhörer, vater, mutter, ehegenossen, kinder, freunde, verwandten, und die gantze Christenheit. Verleyhe und mehre in uns allen die gnade deines heiligen Geistes, damit wir mögen gedencken, behalten und vollbringen, was recht und gut ist. Wir befehlen unser leib und seel, und alles, was du uns gegeben hast, in deine hände, deine heilige engel seyen mit uns allezeit, damit der böse feind keine macht an uns finde, durch deinen lieben Sohn JEsum Christum unsern HErrn, der uns ferner also zu beten gelehret und befohlen hat, daß wir sprechen sollen:

Vater unser, ꝛc.

Allgemein Abend-Gebeth.

Allmächtiger ewiger GOTT, barmhertziger himmlischer Vater, wir erscheinen vor dem Angesicht deiner Göttlichen Majestät, und dancken deiner grundlosen barmhertzigkeit, daß du uns abermals heut diesen vergangenen tag so gnädiglich und väterlich behütet hast für allem schaden und gefahr. Und bitten dich ferner von hertzen, du wollest uns gnädiglich verzeyhen alle unsere sünd und missethat, damit wir dich erzürnet und beleidiget. O HErr! friste uns unser leben,

sey unser licht in der finsterniß und schatten des todes, umgib uns mit der wagenburg deiner heiligen engel, und bewahre uns und unser gantze stadt und gemeine diese anstehende nacht und die übrige zeit unsers lebens. Sey auch gnädig und bewahre unsere liebe ober-herren, lehrer und zuhörer, vater, mutter, ehegenossen, kinder, freunde, verwandten, und die gantze Christenheit. Wir befehlen dir unser leib und seele, und alles, was du uns gegeben hast, in deine hände, dein heiliger engel sey mit uns allezeit im leben und im sterben, daß der böse feind, und alle unsere feind keine macht und gewalt an uns finden, durch deinen lieben Sohn JEsum Christum unsern HErrn, der uns ferner also zu beten gelehret und befohlen hat, daß wir sprechen sollen:

Vater unser, ꝛc.

Morgensegen am Sonntag.

HERR himmlischer Vater, ewiger GOtt, gebenedeyet sey deine Göttliche krafft und allmächtigkeit, gelobet sey deine grundlose güte und barmhertzigkeit, gepreiset sey deine ewige weißheit und warheit, daß du mich in dieser gefährlichen nacht mit deiner hand bedecket, und unter dem schatten deiner flügel hast sicher ruhen und schlaffen lassen, auch für dem bösen feind und allen seinen heimlichen listen und tücken bewahret, und gantz väterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine güte und um deiner wunder, die du an den menschen-kindern thust, und wil dich bey der gemeine preisen, dein lob sol allwege in meinem munde seyn, meine seele sol allezeit dich, meinen HErrn, rühmen, und was in mir ist, deinen heiligen namen preisen, und wil nimmermehr vergessen alles, was du mir guts gethan hast. So laß nun dir gefallen das lob-opffer aus meinem munde, welches ich dir des morgens früh in einfaltigkeit meines hertzens bringe. Ich rufe zu dir von gantzem gemüth, du wollest mich heut diesen tag auch behüten für aller gefahr leibes und der seelen, und deinen lieben engeln über mir befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen wegen. Umgib mich zurings mit deinem schild, und führe mich auf den steig deiner gebott, daß ich unsträflich wandele in deinem dienst, wie die kinder des tages, zu deinem wohlgefallen. Wehre dem bösen feind und allen ärgernissen dieser welt, darzu steure meinem fleisch und blut, daß ich nicht von ihnen überwältiget, etwann gröblich wider dich handele, und dich mit meinen sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem heiligen Geist, daß ich nichts fürnehme, thue, rede, oder gedencke, dann allein das, was dir gefällig, und zu ehren deiner Göttlichen Majestät gereichet. Siehe mein GOtt! ich übergebe und opffere dir mich heut gantz und gar eigen in deinen willen, mit leib und seele, mit allem vermögen und kräfften innerlich und äusserlich. Mache du mich dir zu einem opffer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sey, damit ich dir einen vernünfftigen und angenehmen Gottes-dienst leiste. Darum, du heiliger Vater, allmächtiger GOtt, laß mich dein eigenthum seyn, regiere mein hertz, seel und gemüth, daß ich nichts, dann dich wisse und verstehe. HERR! früh wollest du

meine

meine stimme hören, früh wil ich mich zu dir schicken, und darauf mercken, früh wil ich dich loben, und des abends nicht aufhören, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Abendsegen am Sonntag.

Ewiger GOtt, barmhertziger Vater, ich hebe meine hände auf zu dir, wie ein abend-opffer, und sage dir von hertzen lob, preiß und danck, daß du mich diesen tag, und die gantze zeit meines lebens für allem übel und unfall, durch den schutz deiner lieben engel, wider den bösen feind so gnädiglich beschirmet hast. Ich bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich heint diese nacht ferner mit deinen heiligen engeln umgeben, daß sie sich zuringst um mich lagern, und eine wagenburg um mich schlagen, auf daß ich des bösen feindes fallstrick und arge list möge entfliehen. Laß mich, dein armes geschöpff, deiner güte und barmhertzigkeit befohlen seyn. Schütze mich mit deinem ausgestreckten arm, dann von hertzen begehre ich dein des nachts, dazu, mit meinem geist in mir, wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner güte, und meine seele hoffet auf dich, lebendigen GOtt, dann du bist meine zuflucht und treuer Heiland. Siehe, HErr, wir schlafen oder wachen, so sind wir dein, wir leben oder sterben, so bist du je unser Gott, der uns geschaffen hat. Darum schreye ich zu dir, laß deine gnade nicht ferner von mir seyn, beschirme mich mit deinem schild. Erhalte mich, daß ich geruhiglich liege, sanfft einschlafe, und gesund wieder erwache. Decke mich in deiner hütten zur bösen zeit. Verbirge mich heimlich in deinem gezelt, und erhöhe mich auf einem felsen, so werd ich mir nicht grauen lassen. Und ob ich schon wandele im finstern thal, werde ich kein unglück fürchten, dann du bist bey mir, dein stecken und stab trösten mich. So verleyhe mir nun deine gnade, daß mein leib schlafe, die seele aber allezeit zu dir wache, und daß ich dich stets in meinem hertzen habe, und du nimmermehr aus meinem gemüthe kommest, auf daß mich die nacht der sünden nicht überfalle. Bewahre mich vor bösen schändlichen träumen, für unruhigem wachen und unnützen sorgen, für argen schweren gedancken und für aller qual. Mein GOtt und HErr, in deinen gnädigen schutz befehle ich dir mein leib und seele, alle die meinigen, ja alles, was du mir gegeben hast. Laß dir gefallen, HErr, daß du uns erretetest, wende deine barmhertzigkeit nicht von uns, laß deine güte und treu allweg uns behüten. Darum bedecke uns in dieser nacht mit deiner güte, umfahe uns mit deiner gnad auf allen seiten, und unterlege uns mit deiner barmhertzigkeit, daß wir an leib und seel behütet werden, Amen.

Morgensegen am Montag.

O du unsterblicher, gütiger GOtt! weil du deinem volck im gesetz gebotten, dir alle morgen ein brand-opffer zu thun, dich damit zu loben, und dir zu dancken für deinen gnädigen schutz: So bringe ich dir jetzt das lob-opffer, das ist, die frucht meiner lippen, und preise deinen heiligen namen, daß du mich durch deine grosse gnad und barmhertzigkeit, heint diese

nacht für allem übel und schaden, an leib und seele behüter, und wider meinen widersacher, den bösen feind, gantz väterlich erhalten hast. Denn wo du nicht mein schild und beystand wärest gewesen, so hätten mich unzählich unglück verderbet, daß ich nicht gesund hätte mögen aufstehen. Darum dancke ich dir je billig für deine gnädige beschützung. Weiter schreye ich zu dir, aus grund meines hertzens, und mein gebeth kommet früh vor dich, früh such ich dich, und bitte, Du wollest mich mit allem, was mir zuständig ist, heut ferner behüten für der list und gewalt des teufels, für sünden und schanden und allem übel. Komm du mir zuvor in dieser frühstunde mit deiner gnade, sintemahl ich ohne dich nichts vermag, und hilf, daß ich an diesem tag alle meine werck in deinem namen Christlich anfahe und seliglich vollführe, zu ehren deiner Göttlichen majestät, und zu nutz meines nächsten. Bewahre meine seele, verstand, vernunfft, sinne, und gedancken, all mein thun und lassen, daß der leidige teuffel mir nicht könne schaden. Beschütze mich für der seuche, die im mittag verderbet. Behüte mich für allen meinen feinden, sichtbahren und unsichtbahren, daß sie mich mit ihren listen und tücken, mit bezaubern und vergifftungen, mit aller ihrer gewalt und boßheit, heimlich und öffentlich nicht können verletzen noch beschädigen. HERR GOtt Vater, und Herr meines lebens, behüte mich für unzüchtigem gesichte, und wende von mir alle böse lust. Laß mich nicht in schlemmien und unkeuschheit gerathen, und behüte mich für unverschämtem hertzen. Hilff, daß ich durch deine gnade das auge, so mich ärgern wil, ausreisse und von mir werffe, durch ablegung böser und unreiner begierde des hertzens. Nimm von mir hinweg alles, was dir mißfällt, und mir schädlich ist: Gib mir, was dir wohlgefällt, und mir nützlich ist, auf daß ich dir in wahrem glauben diene. Siehe mich an, du Heiland aller welt, mit den augen deiner barmhertzigkeit, und erleuchte mein hertz und augen, daß ich wandele im glantz deiner gnaden, so über mich aufgehet, auf daß ich dich, das ewige licht, nimmermehr verliere, Amen.

Abendsegen am Montag.

O du starcker lebendiger Gott! Vater unsers HErrn JEsu Christi, ich dancke dir, daß du mich heut diesen tag, durch deinen Göttlichen schutz, für allem schaden und gefahr gnädiglich behütet hast, daß ich nicht bin kommen in feuers-noth, daß mich wasser-fluthen nicht ersäuffet haben, daß mich wilde thier nicht zerrissen haben, daß ich nicht bin gefallen in die schärffe des schwerdts, daß mich die feinde nicht ermordet, und böse leute nicht verwundet haben, daß ich von dieben und räubern nicht erschlagen noch beschädigt bin worden, darzu auch, daß ich mich nicht habe zu tod gefallen, und sonst unversichtiglich zerstossen, oder in andere wege verletzet bin worden. In summa, daß ich nicht kommen bin in gefährlichkeit leibes und lebens; das alles hab ich allein deiner barmhertzigkeit zu dancken, der du mich auf allen meinen wegen und stegen behütest. Ich bitte nun ferner, du wollest mir vergeben alle meine sünd, die ich wider

dich

dich gethan habe, und mich samt allen, so mir verwandt seyn und zugehören, heut diese nacht, und die gantze zeit unsers lebens auch gnädig bewahren, für aller angst und beschwerniß, für des teuffels list und geschwindigkeit, damit er uns tag und nacht gedencket zu bestricken. Behüte uns auch für der schädlichen pestilentz, die im finstern schleichet, bewahre uns für furcht und schrecken des feindes. Errette uns, daß wir nicht kommen in das netz des jägers, so unser seelen nachstehet, und beschütze uns für allem übel leibes und der seelen. Dann du bist unser veste burg, unser wehr und waffen, in dir steht all unser hoffnung und zuversicht. Darum du getreuer GOtt, laß deine augen über uns offen seyn, und bewahre uns in dieser nacht für aller gewalt und anfechtung des bösen feindes, sey unser wächter und hüter, umgib uns mit deinem schutz, auf daß der teufel uns nicht könne beschädigen, dann bey dir allein steht unser heil, zu dir allein heben wir unsere augen auf, daher uns hülffe kommet, unsere hülffe kommt vom Herrn, der himmel und erde gemacht hat. Siehe, wie die augen der knechte auf die hände ihrer herren sehen, wie die augen der mägde auf die hände ihrer frauen, also sehen unsere augen auf den HErrn unsern GOtt, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HERR! sey uns gnädig, dann wir sind arm und elend. Erhebe über uns das licht deines antlitz, und erleuchte unsere augen, daß wir nicht im tod entschlaffen, der Du lebest und regierest in ewigkeit, Amen.

Morgensegen am Dienstag.

Gelobet sey GOtt der Schöpfer himmels und der erden, gelobet sey der HErr, der allein wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name immer und ewiglich. Der den tag und die nacht durch seine Göttliche weißheit geschaffen und unterschieden hat, darzu verordnet, daß, so lang die erde stehet, sie nicht sollen aufhören, auf daß der mensch des nachts möge seine ruhe haben, und am tage wieder an seine arbeit gehe. HErr! wie sind deine wercke so groß und viel, du hast sie alle weißlich geordnet, und die erde ist voll deiner güte! Für solche deine wohlthaten sollen wir dir dancken, ehe die sonne aufgehet, und für dich tretten, wann das licht herfür bricht. Darum preise ich dich jetzunder auch, daß du mich in dieser nacht hast sicher schlaffen und ruhen lassen, auch wiederum frölich und gesund erwachen, darzu für aller feindes gewalt und bosheit väterlich beschirmet. Ich bitte dich, du wollest meine seele in deine hand einschliessen, meinen leib nach deinem wolgefallen gesund erhalten, und mich für allem übel und schaden behüten. Sey du mein gewaltiger schutz, meine grosse stärcke, mein schirm wider die hitze, meine hütte wider den heissen mittag, meine huth wider das straucheln, meine hülffe wider den fall, auf daß mich kein unglück treffe. O gütiger GOTT! weil die stunde auch da ist, aufzustehen vom schlaff der sünden und aller ungerechtigkeit, sintemal unser heil jetzt nahe ist, dann die nacht ist vergangen, aber der tag ist herbey kommen, so hilff, daß wir

ablegen die wercke der finsterniß, und anlegen die waffen des lichts, auf daß wir erbarlich wandeln als am tage, nicht in fressen und sauffen, nicht in geilheit und unzucht, nicht in hader und neid, sondern daß wir anziehen JEsum Christum in wahrem glauben und Christlichem wandel. Derohalben wecke mich alle morgen, wecke mir das ohr, daß ich mit glaubigem hertzen dein heiliges wort höre, und dasselbe in meinem gedächtniß behalte, auf daß ich meine ohren neige zu dem schreyen und flehen der armen und elenden, und dieselben in ihrer noth nicht verlasse. Und wann ich wieder in meiner angst zu dir ruffe, so erhöre du auch die stimme meines flehens, und verachte nicht das seufftzen in meiner letzten noth. Laß mein gebeth früh vor dich kommen. Neige deine ohren zu meinem schreyen. Erfülle uns früh mit deiner gnade, so wollen wir rühmen und frölich seyn in dir unser lebenlang, Amen.

Abendsegen am Dienstag.

HErr gütiger GOtt, heiliger Vater, des tages ruffe ich zu dir mit meiner stimme, wann mir angst ist, ruffe ich zu dir, und des abends gedencke ich an deine güte und treue, die du mir erzeiget hast. Und sonderlich preise ich dich jetzund, daß du mich aus lauter gnade und barmhertzigkeit, ohn alle mein verdienst und würdigkeit, heut diesen vergangenen tag für unzählichem schaden und gefahr, die mich hätten können treffen, so gantz väterlich behütet hast, daß mich der satan nicht mit einem bösen jähen tod umbracht hat. Daß ich von ungewitter, hagel und blitz nicht bin versehret worden, daß mich grosse sturm-winde nicht beschädiget, und daß mich der böse feind im essen und trincken, mit gifft und andern seinen tausend-künstigen listen nicht verderbet hat, daß ich auch kein arm oder bein entzwey gefallen habe: Dafür sage ich dir jetzt und allezeit lob und danck, und bitte dich, um das bittere leiden JEsu Christi willen, du wollest mir verzeihen alle mißhandlung, so ich heute wider dich gethan habe, und mich diese zukünfftige nacht fürbaß gnädiglich bewahren für meinem widersacher dem leidigen teufel, für schrecken und entsetzen des nachts, daß mich kein ungethüm und phantasey bethöre noch beschädige. Behüte mich auch mit allem, was ich habe, für wasser- und feuers-nöthen, für allem übel leibes und der seelen. Laß mich geruhiglich ohn alle sorge und bekümmerniß einschlafen, auf daß ich auch im finsterniß das licht deines Göttlichen glantzes über mich scheinend möge sehen mit den augen meines hertzens. Dann du bist ein helles und warhafftiges licht, welches da erleuchtet alle dunckelheit, die uns umfangen hat. Du, HErr GOtt, bist bey mir, du bist mein felß, mein burg, mein erretter, mein hort, auf den ich traue, mein schild und horn meines heils und mein schutz. HErr, mein GOtt, zu dir breite ich des nachts meine hände aus, komm zu mir wie ein spat-regen, der das land befeuchtet. Bleibe bey uns, HErr! dann der tag hat sich geneiget, und ist niemand, der uns in dieser finsterniß schütze, dann du allein unser GOTT. Eile mir zu helffen, und schütze mich in dieser nacht, daß mein

geist in sünden nicht einschlafe, und meinem leib kein übel wiederfahre. Wecke mich zu rechter zeit, und laß mich hören freud und wonne, denn ich habe lust zu deinem wort und zeugnissen, die sind meines hertzens trost. Gib, daß für meine ohren nicht komme eine traurige bottschafft, und wende die angst meiner seelen; dann du kanst allein mein leben fristen, und mich mit allerley segen erfüllen, in Christo JEsu unserm HErrn, Amen.

Morgensegen am Mitwoch.

Allmächtiger, barmhertziger GOtt, nachdem alle deine creaturen dich ohn unterlaß loben und preisen sollen, welches auch thun die vögelein unter dem himmel, die früh gegen dem tage mit ihren zungelein und stimmlein aufs lieblichste dich ewigen GOtt, als ihren HErrn und Schöpffer, rühmen. So dancke ich dir auch jetzt von hertzen, daß du mich die vergangene nacht, und alle vorige zeit meines lebens, unter deinem schutz und schirm, bis auf diese gegenwärtige stunde erhalten hast, und mich aus dem schlaf und finsterniß dieser nacht erwecket, frölich und gesund hast lassen aufstehen. Ich bitte dich durch die heilwärtige auferstehung JEsu Christi von den todten, du wollest mich fürbaß auch behüten für allem unglück und übel, samt allen, die mir mit blut-freundschafft oder sonsten verwandt seyn. O HErr! hilff deinem volck, und segne dein erbe, und weyde sie, und erhöhe sie ewiglich. Du wollest mich auch in dieser frühstunde mit deiner barmhertzigkeit erfüllen, daß ich heute mit freuden diesen tag in deinen gebotten ohn alle tod-sünde zubringe. Erzeige mir deine gnade, wie eine thau-wolcke des morgens, und wie ein fruchtbahrer thau, der früh morgens sich ausbreitet, und das land befeuchtet; also wollest du deine güte über mich ausstrecken, mein träges gemüth erfrischen daß ich frölich deinen willen thue. Regiere du mich mit deinem heiligen Geist, daß ich dir mit reinem hertzen möge dienen in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit, die dir gefällig ist. Behüte mich, daß ich heut nicht wider dich sündige, noch mein gewissen beflecke mit fleischlichen lüsten, welche wider die seele streiten. Bewahre auch meine zunge für bösem, und meine lippen, daß sie nicht falsch reden oder triegen. Schandbahre wort und narrentheidung, die den Christen nicht geziemen, laß ferne von mir seyn. Hilff, daß ich mit meinen lippen niemand ärgere noch affterrede, urtheile oder verdamme, auch niemand lästere oder schmähe. O daß ich könnte ein schloß an meinen mund legen und ein fest siegel auf mein maul drücken, das ich dadurch nicht zu fall käme, und meine zunge mich nicht verderbete! Gib gnade, daß ich mich selbst in meinen gebrechen erkenne und straffe, damit ich nicht in dein gestreng urtheil und gericht falle, solches verleihe mir ewiger GOtt durch Christum deinen Sohn, Amen.

Abendsegen am Mitwoch.

O du heil. Dreyfaltigkeit! in einem Göttlichen wesen, die du bist mein leben, heil und ewiger trost, dir sage ich mit mund und hertzen lob und danck, daß du mich diesen tag über gnädiglich behütet hast,

Ich bitte deine Göttliche güte, du wollest alle meine missethat bedecken, allermeist aber, was ich heute wider dich und deine Heil. gebott mit meiner zungen, mit unnützen vergeblichen Worten, mit afterreden, oder sonsten gesündiget habe. Und wollest mich diese zukünfftige nacht auch bewahren für allem schaden und gefahr, dann zu dir allein habe ich all mein vertrauen; GOtt, wie dein name ist, so ist auch dein ruhm bis an der welt ende, deine r e c h t e ist voll gerechtigkeit, darum befehl ich mein leib und seele in deine hände. So gebenedeye mich nun die Göttliche Majestät, und beschirme mich die H. Dreyfaltigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit. Es beschütze mich die unmeßliche barmhertzigkeit, es verthädige mich die unaussprechliche mildigkeit, es erfreue mich die unendliche süßigkeit. Mich bedecke die höchste warheit GOttes, mich stärcke die tieffe erkäntniß Christi, mich bewahre die grundlose g ü t i g k e i t des HErrn. Die gnade des Vaters regiere mich, die weißheit des Sohns erquicke mich, die krafft des Heil. Geistes erleuchte mich. Mein Schöpffer stehe mir bey, mein Erlöser helffe mir, mein Tröster beywohne mir. Der HErr segne und behüte mich, der HErr erleuchte sein Angesicht über mich, und sey mir gnädig, der HErr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir friede. Dieser schutz und segen, der einigen und ewigen Gottheit, sey heint und allezeit zwischen mir und allen meinen feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie zu mir nicht können nahen, noch mich beschädigen. Gleichwie die wolken-säule in der wüsten sich machte zwischen das heer der Egypter und das heer Israel, daß diese und jene nicht konnten zusammen kommen, damit den kindern Israel kein leid widerführe. Also wollest du zwischen mir und allen meinen feinden eine feur-maur und unterscheid seyn, daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten stündlein, wann meine augen nimmer sehen, meine ohren nimmer hören; und wann meine zunge nimmer redet, wann meine hände nimmer greiffen, und die füsse nimmer gehen mögen, so stehe mir bey, du hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß der böse feind keine macht an mir finde, Amen.

Morgensegen am Donnerstag.

HErr JEsu Christe, der du bist das ewige wahre licht, welches da vertreibet die finsterniß des nachts, und schatten des todes. Deinen namen wil ich rühmen, dir wil ich lobsingen und dancken, daß du mich in dieser nacht so gnädiglich behütet, und aus der finsterniß an das licht gebracht hast: Mich hast du bewahret für dem grauen des nachts, für des teufels schrecken und gespenstern, für der schädlichen pestilentz, die im finstern schleichet, für mancherley seuchen und kranckheiten, die mir hätten können widerfahren. Auch hast du meine seele mit deinem schild umringet und bewachet, wie ein hirt seine heerde bewachet; darzu alles, was ich habe, ist durch deine grosse barmhertzigkeit unversehret behütet worden. Für solchen gnädigen schutz, und alle deine wohlthaten sey dir lob und preiß gesagt. Von deiner macht wil ich reden, und des morgens deine güte rühmen:

rühmen: Dann du bist meine zuversicht, meine veste burg, meine starcke hülffe, mein treuer GOtt, auf den ich traue; Du erfreuest mein hertz, und machest mir frölich das angesicht. Ich bitte dich durch deine heilige geburt und menschwerdung, du wollest an diesem tage deine barmhertzigkeit über mich lassen aufgehen, und herfür brechen, wie die schöne morgenröthe, und zu mir kommen wie der frühregen. Erleuchte meine blinde natur und verdunkelt hertz mit deinem glantz, auf daß du in meinem hertzen aufgehest, der du bist der rechte morgenstern, und das warhafftige licht, welches erleuchtet die menschen zum ewigen leben. Behüte mich auch heut für allem übel. Sey mir gnädig, HErr, dann auf dich harre ich, meine seele wartet auf dich, von einer morgenwache bis zu der andern, sey du mein arm früh, darzu mein heil zur zeit des trübsals. Beschirme mich an leib und seele, daß mir kein übels begegne, und keine plage zu mir nahe. Treibe ferner von mir alle böse geister, stehe du mir bey wider die boßhafftigen, tritt zu mir wider die übelthäter, und schütze mich, daß die hand der widerwärtigen mich nicht berühre. O HErr unser GOtt! fördre das werck unserer hände bey uns, ja das werck unserer hände wollest du fördern, und unsere arme stärcken, auch unsere finger lehren halten deine gebott, daß wir heut nicht wider dich sündigen. Solches verleihe uns um deiner barmhertzigkeit willen, welche für und für währet in ewigkeit, Amen.

Abendsegen am Donnerstag.

Gelobet sey GOtt der Vater, durch JEsum Christum im h. Geist, ein einiger ewiger Gott, der durch seine mannigfaltige güte mich armen sünder und elenden menschen heute diesen tag so gnädiglich bewahret hat für allen feurigen pfeilen des satans, die des tages fliegen, für der seuche, die im mittag verderbet, darzu für dem jähen schnellen tod und für allem schaden. HErr! deine güte reichet so hoch der himmel ist, und deine warheit so weit die wolcken gehen. Du bist gnädig und barmherzig, alle deine wercke sind löblich. Ich bitte dich, mildreicher GOtt, du wollest mir aus gnaden verzeihen, alles was ich heute wider dich gethan habe, es sey mit wercken, worten und gedancken. Wollest auch deine barmhertzigkeit zu mir richten, und mich die zukünfftige nacht lassen ruhen, daß ich dich, der du bist die ewige ruhe, nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe durch den glauben, und unter deinem schirm sicher wohne, auf daß sich der böse feind nicht dörffe zu mir nahen, und mir keinen schaden könne zufügen. HErr! du bist mein licht und mein heil, für wem solt ich mich fürchten? Du bist meines lebens krafft, für wem solte mir grauen? Auf dich verlässet sich mein hertz, und mir ist geholffen. Du bist mein trost und gewaltiger schutz. Deine rechte hand stärcket mich, deine rechte tröstet mich, und unter dem schirm deiner arm habe ich zuflucht. Siehe, mein GOtt, des tages ruffe ich, so antwortest du mir, und des nachts schweige ich auch nicht, und du erhörest mich. Wann ich mich zu bette lege, so gedencke ich an dich, wann ich erwache, so rede ich von dir; dann

du bist mein helffer, und unter dem schatten deiner flügel ruhe ich; meine seele hanget an dir, deine rechte hand erhält mich. Wann ich im finstern sitze, so ist doch der HErr mein licht und mein heil. O gütiger GOtt! verleihe mir gnade, daß, wann mein sterb-stündlein herzu nahet, und ich ins tod-bette zur ewigen ruhe mich sol niederlegen, daß ich durch deine hülffe in rechtem vesten glauben getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen leben einschlafen. Indes enthalte mich dir, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in Christlicher bereitschafft erfunden werde. Sintemal ich nicht wissen kan, zu welcher stunde du unser GOtt kommen wirst, und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werde zu stehen vor des menschen Sohn, und nicht zu schanden werde in seinem gericht, der mit dir lebet und regieret in ewigkeit, Amen.

Morgensegen am Freytag.

Gebenedeyet sey GOtt mein schöpffer, gebenedeyet sey GOtt mein Heiland, gebenedeyet sey GOtt mein höchster trost, der mir gibt gesundheit, leben und segen, der mein schutz und hülffe ist, und mich an leib und seel nach seiner grossen und hochberühmten barmhertzigkeit in dieser vergangenen nacht für mancherley des satans beschädigung behütet und gesund an diesen tag hat kommen lassen. Ich bitte dich, himmlischer Vater, durch den blutigen schweiß JESU Christi, deines lieben Sohns, du wollest mich heut diesen tag auch in deinen göttlichen schutz nehmen, mich beschirmen und handhaben, innerlich und äusserlich, daß mir kein arges widerfahre. Dann in deine hände thue ich befehlen heut und alle tage meine arme seele, meinen elenden leib, mein dürfftiges leben, meine sinne, vernunfft, verstand und anschläge, alle meine gedancken, worte und wercke, mein thun und lassen, meinen eingang und ausgang, mein gehen und stehen, mein sitzen und liegen, meinen willen und rathschlag, mein tichten und trachten, mein glauben und bekänntniß, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das ende meines lebens, den tag und die stunde meines todes, mein sterben und auferstehen. O HErre GOtt! schaffe du mit mir, wie du wilt, und weissest, was zu deiner ehr und zu meiner seligkeit das beste ist. Erhalte mich in deiner furcht und wahrer erkänntniß. Behüte mich für den wercken der ungerechtigkeit, und so ich etwann wider dich aus gebrechlichkeit würde sündigen, so bitte ich dich, du wollest deine barmhertzigkeit nicht von mir nehmen, deine gnade nicht von mir wenden, deine hülffe mir nicht entziehen; dann es ist sonst kein anderer GOtt noch helffer, vor dir ist kein anderer gemacht, so wird auch nach dir keiner seyn: Du, du bist der erste und der letzte, und ausser dir ist kein GOtt, Darum ruffe ich zu dir allein, laß deine güte über mich walten, laß mich frühe hören deine gnade, dann ich hoffe auf dich. Leite meinen fuß auf rechter strassen, daß ich nicht wandele im rath der gottlosen, noch trette auf den weg der sünder, noch sitze auf dem stuhl der spötter, sondern daß ich all meines hertzens

tzens lust und liebe habe zu deinen worten und gebotten, und in denselbigen mich übe tag und nacht, durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

Abendsegen am Freytag.

Gelobet sey der HErr, der allein wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher name ewiglich, und alle lande müssen seiner ehren voll werden. Ich wil täglich rühmen von GOtt, und des abends sol ihm mein mund dancken für und für. Dann wann ich schreye, so erhöret er mich; und wann ich flehe, so neiget er seine ohren zu mir, wann ich bäte, mercket er auf meine stimme. Der HErr ist meine zuversicht, und meine stärcke, eine hülffe in den grossen nöthen, die mich troffen haben. Darum sage ich dir ewigen GOtt lob und preiß, daß du mich heut diesen tag väterlich behütet hast für allem unfall und schaden, so mir hätten können begegnen. Mein hertz ist frölich, und meine seele preiset dich um alle deine güte und barmhertzigkeit, meine zunge sol ihr gespräch von dir haben, und immer sagen: Hochgelobet sey GOtt, gesegnet sey sein Heil. name. Ich bitte dich, du wollest mir aus gnaden nachlassen alles, was ich heute wider dich gesündiget habe, und mich diese zukünfftige nacht, samt allem, was mir zustehet, auch schützen. Sey du mein schild und mein schatten über meiner rechten hand. O HErr! behüte mich vor allem übel; behüte meine seele, sey mir gnädig, dann auf dich allein traue ich. Ich hoffe auf den HErrn, und ruffe zu GOtt dem Allerhöchsten, zu GOtt, der meines jammers ein ende machet. Siehe, der mich behütet, schläfet nicht; siehe, der hüter Israel schläfet noch schlummert nicht: Er wird meinen gang erhalten, auf rechter bahn, daß ich nicht strauchele, und meine tritt nicht wancken; Er wird meinen fuß nicht gleiten lassen, dann sein wort ist ein licht auf meinen wegen. Darum, wann ich mich lege, so werde ich mich nicht fürchten, sondern süsse schlaffen, und nicht fürchten für plötzlichem schrecken, noch für dem sturm der gottlosen, wann er kommt: dann du behütest meinen fuß, daß er nicht gefangen werde, und errettest mich von den stricken des todes. O Herre Gott! erhebe über mich das licht deines antlitzes, auf daß ich mich lege und schlaffe gantz mit frieden, und sicher wohne unter deinem schirm; dann du HERR allein hilffest mir. Auf deinen namen wil ich mich nun zur ruhe niederlegen, und meine augen-lieder lassen schlummern. Du HErr GOtt wirst mich frölich wieder erwecken, zu lob und ehr deiner G ö t t l i c h e n Majestät, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Morgensegen am Sonnabend.

O Du wahrer, unsterblicher GOtt! Vater unsers HErrn JESU Christi, zu dir erhebe ich mein gemüth mit schuldiger danckbarkeit, deine gerechtigkeit wil ich nicht verbergen in meinem hertzen, von deiner warheit und von deinem heil wil ich reden, ich wil nicht verhelen deine güte und treue für der grossen gemeine, und alles, was du mir gutes gethan hast, wil ich nicht verschweigen: dann es ist ein k ö s t l i c h ding dem HErrn dancken, und lobsingen deinen namen, du Höchster, des mor-

morgens deine guade, und des abends deine warheit verkündigen. Darum preiset dich meine seele, daß du mich in dieser nacht durch deine überschwengliche barmhertzigkeit beschützet hast. Gesegnet bist du, HErr GOtt Zebaoth, der du dich gnädig erzeigest allen, die nach dir fragen, und dein heil lieben. Gesegnet ist dein grosser name in allen landen, der unser schutz und hülffe ist. Gesegnet sind alle deine wercke, die du an den menschenkindern thust. Ich bitte dich, du wollest mich heut den tag behüten, daß mir der böse feind keinen schaden zufüge, und die hand der gottlosen mich nicht berühre. HErr GOtt mein Heiland, früh wache ich zu dir, früh ruffe ich zu dir. hilff, daß ich die wercke meines berufs, und was mir befohlen ist, fleißig und treulich ausrichte zu deinem lob, und meines nächsten besserung, damit ich das licht dieses tages und deiner Creaturen nicht mißbrauche zur sünde, oder zur eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem thun und lassen, und den bund meiner heiligen tauff nicht übertrette. Verleihe mir auch gnade, daß ich mich hüte für den sechs stücken, die du hassest, und für dem siebenden, daran du einen greuel hast, als da sind hohe augen, falsche zungen, hände, die unschuldig blut vergiessen, ein hertz, das mit bösen tücken umgehet, füsse, die behende sind schaden zu thun, falscher zeuge, der frech lügen redet, und der hader zwischen brüdern anrichtet. Für solchen und dergleichen lastern bewahre mich, mein Gott, daß ich nimmermehr darein gerathe, noch bewillige, sondern lehre mich thun nach deinem willen, denn du bist mein GOtt und HErr; dein guter Geist führe mich auf ebener bahn, daß ich dir diene in unsträflichem wandel, darzu all mein thun und leben dir gefalle, in Christo JEsu, Amen.

Abendsegen am Sonnabend.

Lob sey dir du höchster und unsterblicher GOtt, lob sey deiner milden güte und barmhertzigkeit, lob sey deiner ewigen weißheit und warheit, der du mich diesen tag für allem schaden und übel behütet hast. Ich bitte dich, du wollest deine güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden, und mich heint diese nacht auch lassen ruhen unter deinem höchsten schirm, und mich mit deinen fittichen bedecken. Laß meine zuversicht seyn unter dem schatten deiner arme, daß ich kein unglück fürchte. Behüte mich, mein GOtt, wie einen aug-apffel, beschirme mich unter dem schatten deiner flügel. HErr! du bist mein gut und mein erbtheil, mein heil stehet in deinen händen. Hilff mir durch deine güte, daß nicht furcht und zittern über mich komme, und mich grauen des nachts nicht überfalle. Sey du mir gnädig, dann auf dich trauet meine seele, und unter dem schatten deiner flügel habe ich zuflucht. Ich suche den HErrn in meiner noth, meine hand ist des nachts ausgestreckt, und lässet nicht abe; dann meine seele hat sonst keinen trost, so weiß ich auch von keinem helffer im himmel und auf erden, dann von dir allein. Zu mitternacht, so ich erwache, gedencke ich an deinen namen, daß er so lieblich ist, und an deine güte und treue, die du mir erzeiget hast, und dancke dir für

die

die rechte deiner gerechtigkeit. Wann ich betrübt bin, so dencke ich an GOtt; wann mein hertz in ängsten ist, so rede ich von meinem Heiland; dann er führet meine seele aus dem verderben, und errettet mich von den banden des todes. HErr GOtt mein Heiland! ich schreye tag und nacht für dir, daß du mir vergeben wollest alle meine mißhandlung, damit ich diese woche und heut wider dich gethan habe. O HERR! errette meine seele um deiner barmhertzigkeit willen. Du bist gnädig und gerecht, und unser GOtt ist barmhertzig. Der HErr behütet die einfältigen, wann ich niederliege, so hilfft er mir auf. Darum wil ich frölich seyn, und dich preisen und rühmen auf meinem lager; dann die zeit meines lebens wird mir aufgehen wie der mittag, und das finstere wird mir ein lichter morgen seyn, und werde mich des trösten, daß du, o GOtt! meine hoffnung und ruhe bist im leben und im tod. Ich werde mich legen, und niemand wird mich aufwecken. So befehle ich nun mein leib und seel in deine hände, du treuer GOtt, du hast mich erlöset durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Ein Gebeth / wann man zur Kirchen gehen wil.

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, auf deine grosse güte wil ich in dein hauß gehen, und anbeten gegen deinen heiligen tempel, in deiner furcht. HERR! leite mich in deiner gerechtigkeit, richte deinen weg für mir her. Führe mich auf den steg deiner gebotten, dann du bist mein GOtt und HErr meines heils. Lust hab ich zu deiner wohnung, und bin gern in der gemeine der heiligen, die dich loben und bekennen. Wie lieblich sind deine wohnungen, HErr Zebaoth! meine seele verlanget und sehnet dich nach deinen vorhöffen. Kommt, laßt uns anbäten und knien, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat; dann er ist unser Gott, und wir das volck seiner weide und schaafe seiner heerde. Erhebet den HErrn unsern GOtt, betet an zu seinem fuß-schemel, dann er ist heilig. Ich bete zu dir, zur angenehmen zeit, GOtt, durch deine grosse güte erhöre mich mit deiner treuen hülffe, Amen.

Seufzer vor der Predigt.

Nun sol ich, mein GOtt und Vater, die Christliche predigt von dir und deinem heil. willen vernehmen: Ach verleihe dem Prediger rechte himmlische weißheit, daß er anders nichts, als dein Heil. wort inbrünstig, andächtig und verständlich vortrage. Entzünde in mir das hertz, daß ich mit Heil. andacht dein selig-machendes wort vernehme, in einem feinen und reinen hertzen behalte, und frucht bringe in gedult, Amen.

Seufzer nach der Predigt.

Sey gelobet und gebenedeyet mein GOtt, daß du mich wieder so hertzlich gelehret, getröstet, vermahnet und gewarnet hast. Ach gib! daß ich nicht nur allein ein hörer, sondern auch ein thäter des worts erfunden werde, Amen.

Ein allgemein Kirchen-Gebeth nach der Predigt.

Allmächtiger, barmhertziger, ewiger GOTT und Vater unsers HErr JEsu Christi, ein HErr himmels und der erden, wir unwürdige und elende sünder erscheinen

erscheinen allhier vor dem thron deiner Göttlichen Majestät, und erkennen mit betrübtem und zerschlagenem hertzen, daß wir, leyder! mit allerhand schweren sünden, sonderlich mit verachtung deines H. Wortes, auch grossem undanck, unbußfertigkeit und sicherheit dich gerechten GOtt zum zorn beweget, und wohl verdienet haben, daß wir unserer boßheit und ungehorsams halber gestäupet und gestraffet werden. Aber, weil du o HErre GOTT! gnädig und barmhertzig bist, geduldig und von grosser güte, so beugen wir die knie unserer hertzen zu dir und bitten um gnade. Du HErr GOtt bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, wende deinen zorn und grimm von uns ab, sey uns armen sündern und sünderinnen um JEsu Christi und seines hochgültigen verdienstes willen gnädig, und vergib uns unsere sünde. Erhalte auch deine kirche, o getreuer GOtt! in diesen hoch-gefährlichen betrübten zeiten bey deinem H. wort, und schütze sie wider das grimmige toben und wüten des leydigen teufels. Regiere die diener deiner kirchen durch deinen heil. Geist, daß sie ihre zuhörer auf die gesunde weide, und zum frischen wasser deines H. worts führen, und ihnen mit einem H. leben fürleuchten, damit der glaube derselben gegen dir gestärcket werde, und ihre liebe gegen dem nächsten wachse und zunehme. Verleyhe auch Ihro Kayf. Maj. allen Christlichen Königen, Fürsten und Ständen des Reichs einigkeit, gnad und segen, und lencke ihre hertzen und rathschläge durch deinen H. Geist, daß sie zuvorderst deines großmächtigen namens ehre, die fortpflantzung der reinen allein seligmachenden Warheit, und die erhaltung des lieben werthen friedens mit ernst fortsetzen mögen. Insonderheit aber wollest Du, o GOtt! unserm gnädigsten Lands-Herrn und Churfürsten, wie auch der Churfürstl. Frau Gemahlin, und allen Dero Hohen Anverwandten, in- und ausserhalb landes, langes leben, beständige gesundheit, samt aller zeitlicher und ewiger wohlfahrt geben, auch ein glücklich und friedlich Regiment bescheren, die unterthanen nach deinem Göttlichen willen und wohlgefallen zu regieren, auf daß die gerechtigkeit befördert, die boßheit verhindert und gestraft werde, und wir also in stiller ruhe und gutem frieden, wie auch in aller gottseligkeit und erbarkeit unser leben vollstrecken mögen. Gesegne auch den haus-stand, unsere arbeit und geschäffte, daß sie dir gefallen, unserm nächsten nütze seyn, Und wir ein unverletztes gewissen behalten mögen. Ueberschütte uns mit deinem reichen segen, und beschere uns allen nahrung und unterhalt. Kröne das jahr mit deinem gut, gib gutes gewitter, und laß die früchte der erden, zur leiblichen nothdurfft gehörig, gedeyen und wohl gerathen, damit wir deine gaben aus deiner milden hand, mit Christlicher dancksagung, zu unserer und unseres dürfftigen nächsten unterhalt, empfangen und gebrauchen mögen. O du GOtt alles trostes, tröste und erquicke alle verfolgte, betrübte und bedrängte Christen, durch deinen H. Geist, und erfreue sie mit deiner hülffe; schaffe ihnen und uns allen beystand in der noth, dann menschen-hülffe ist

kein

kein nütze. Erbarme dich auch aller krancken und schwachen, und mache sie nach deinem gnädigen willen und wohlgefallen gesund. Aller schwangern, und mache sie zu frölichen kindermüttern; wie auch aller verreiseten, und beschütze sie auf ihren wegen vor allem unfall. HErr unser Gott! behüte uns vor allem feindlichem überfall, vor krieg und verheerung, vor aufruhr und blutvergiessen, vor feur- und wassers-noth, vor pestilentz und andern seuchen und kranckheiten, vor theurung und mißwachs, vor hagel und donnerschlag, grossen sturm-winden und vor allem übel. (Neben dem bitten wir dich auch vor alle diejenigen, die sich zum heiligen abendmahl bereitet haben, daß du denselbigen mit deinem heiligen Geist wollest beywohnen, auf daß sie solches in wahrem glauben und erkänntniß ihres sündlichen lebens würdiglich empfahen, daß es gereiche zu deiner ehr und herrlichkeit, ihnen selbst, zur stärckung des glaubens, besserung ihres sündlichen lebens, und seelen heil und seligkeit.) Und endlich bitten wir dich vor alles, davor du, ewiger GOtt, gebeten seyn wilt, daß du uns solches gnädiglich verleihest durch das theure verdienst und kräfftige vorbitte JESU Christi deines einigen Sohns, unsers HERRN und Heilandes, welcher mit dir und dem heiligen Geist lebet und regieret, gleicher GOtt, hochgelobet in ewigkeit, Amen.

Ein Gebeth nach der Nachmittags Predigt.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmhertziger, himmlischer Vater, wir sagen dir von hertzen lob, preiß und danck vor deine grosse gnade, daß du uns in deinem schutz und schirm bis auf diese stunde so väterlich erhalten, und uns an diesem heutigen tag dein H. wort, welches ist ein wort des lebens, und eine speise der seelen, in öffentlicher Versammlung so reichlich hast vortragen und verkündigen lassen. Verleihe, o treuer GOtt! daß es in unserm hertzen bekleibe und grossen nutzen schaffe, zu deiner ehr und unserer seligkeit. Drucke und versiegele es durch deinen H. Geist in uns, daß der höllische raub-vogel dasselbe nicht wieder aus unserm hertzen reisse, sondern daß wir es fest behalten, auch darnach recht gläuben, Christlich leben, und endlich selig sterben mögen. Heilige uns, o heiliger Vater! in deiner warheit, dein wort ist warheit, ja heilige uns durch und durch, daß wir in der gottseligkeit täglich wachsen, in deinen gebotten und wegen wandeln, und den sabbath recht heiligen, bis du uns nach diesem leben zu dem ewigen sabbath, da immerwährende ruhe seyn wird, aus gnaden wirst kommen und gelangen lassen. Wir befehlen dir auch, himmlischer Vater! diese anstehende nacht, und die übrige zeit unsers lebens, unsern leib und seele, und alles, was du uns gegeben hast, in deine hände. O HErr! friste uns unser leben, und nimm uns und die unserige in deine väterliche beschirmung, und himmlischen segen. Verzeihe uns unsere sünde und missethaten, mit welchen wir deinen heutigen tag etwa verunheiliget haben. Entzeuch uns nicht dein Heil. wort und den reinen Gottesdienst in kirchen und schulen. Laß deine H. engel sich um uns her lagern, damit

mit der bösen feind keine macht und gewalt an uns finde, und behüte uns für feur und brandschaden, für schädlichem ungewitter, für anklebenden seuchen, und vor allem andern schaden und unglück. Steure allem gottlosen wesen, und errette uns von allen unsern feinden, die uns heimlich oder öffentlich zuwider seyn mögten. Ja, himmlischer Vater! tröste insgemein alle betrübte, erquicke die angefochtenen, heile die krancken, stärcke die schwachen, bewahre die reisenden gib gedeyen den schwangern und säugenden, bringe zu recht die verwirrte, erfreue die traurigen, gib krafft den sterbenden, und wann auch unser sterbstündlein nach deinem Göttlichen willen herzu kommt, so verleyhe uns einen vesten glauben, freudige hoffnung, und beständige hertzliche zuversicht zu deiner gnaden, auf daß wir unsere seele zu deinen händen befehlen, und in deinem Sohn Christo JEsu unserm einigen Heiland und Mittler selig abscheiden und entschlaffen mögen, der du samt dem Sohn und H. Geist lebest und regierest, ein einiger wahrer GOtt, hochgelobet in ewigkeit, Amen.

Gebeth auf Weyhnachten/ von der Geburth JEsu Christi.

Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, gelobet sey sein H. name immer und ewiglich. Dann er hat gedacht an seine verheissung, und hat erfüllet, was er vorzeiten durch den mund seiner Propheten geredet hat. Himmel und erden, das meer und das trockne sind beweget über die zukunfft des HErrn, der Hertzog in Israel ist gebohren in der stadt David. Wir sassen im finsternis und schatten des todes: aber es ist uns erschienen der aufgang aus der höhe. Wir hatten grosse feinde am teufel, tod und hölle: aber er hat uns besucht, daß er uns errettete von allen unsern feinden. Wir solten verstossen seyn zum ewigen jammer und elend: aber nun ist zu uns gewandt die hertzliche barmhertzigkeit unsers GOttes. Angst und zittern hatte uns umgeben: aber nun wird uns freude verkündiget, die uns und allem volck sol wiederfahren. Ehre sey GOtt in der höhe, und friede auf erden, und den menschen ein wohlgefallen. Und nun, HErr JEsu Christe! du werthes Kindlein, nimm an unser hertze zu deiner wiegen, und wohne darinnen mit deiner güte. Immanuel heissest du, GOtt mit uns: so bleibe bey uns immer und ewiglich. Wunderbar ist dein name: regiere uns nach deiner wunderbarlichen güte: Wir wissen nicht, HErr! was wir thun sollen: sey unser rath, und leite uns nach deinem willen. Krafft heissest du, lieber Heiland: so bewahre und beschütze uns in der stärcke deiner hände. Ein Held bist du: so zeuch einher, der warheit zu gute, die elenden bey recht zu erhalten. Du heist ewiger Vater: mache uns zu deinen kindern und erben in deinem reich. Friede-Fürst ist dein name: so gib uns deinen frieden, und hilff uns und allen betrübten und bedrängten aus allen nöthen. Deine herrschafft müsse groß seyn, und des friedens kein ende, über dein volck, Sela: Dein reich müsse zugericht und starck seyn mit gerechtigkeit und gerichte, und deine feinde müssen sich legen zum schemmel deiner füsse. Es müssen sich freuen, die dich anruffen; unsere hertzen

müssen

müssen frölich seyn in der süßigkeit deines namens. Durch deine geburt bist du kommen in unsere armuth: aber erfülle uns mit dem reichthum deiner güte. Du bist fleisch worden, und wohnest unter uns: so gib uns deinen Geist, und bringe uns zu deiner wohnung. Zu uns bist du kommen auf erden: zeuch uns nach dir, daß wir im himmel haben eine bleibende stätte. Unser heil hast du angefangen, das wirst du vollenden: dein wort und zusage sind gewiß und Amen.

Gelobet sey der HErr, der Gott Israel, gelobet sey sein heiliger name immer und ewiglich, Amen.

Gebeth auf das Neu-Jahr.

Allmächtiger, gütiger GOtt! barmhertziger himmlischer Vater, wir erscheinen in diesem angehenden neuen jahr für deinen heiligen augen: so richte auf uns die hulde deines antlitzes, und verschmähe uns nicht in unserm anliegen. Du hast uns viel gutes gethan in vorigen jahren, des dancken wir dir von hertzen, und freuen uns über deine güte. Dein heiliges wort hast du uns hören und lehren lassen in kirchen und schulen, und hast uns bewahret vor den widrigen anschlägen unserer feinde. Unsere liebe obrigkeit hast du erhalten, und uns gesegnet mit Dero gedeylicher regierung. Du hast uns schmäcken lassen die bittern früchte des krieges: aber dennoch hast du uns nicht gar dem tod übergeben. Du hast gegeben die gewächse der erden, und gesegnet unsere nahrung. Unsern leib und seele hast du uns bewahret, und alle unsere glieder, daß sie nicht sind beschädiget worden. Eins theils sind wir gewesen in kranckheit, und du hast uns geheilet: in armuth, und du hast uns versorget: in gefährlichen reisen, und du hast uns begleitet: unter vielen feinden, und du hast uns beschützet: in kindes-nöthen, und du hast uns lassen genesen: in traurigkeit, und du hast uns getröstet. Du hast angesehen den langwierigen jammer des volcks, und schwere verfolgung, und hast angefangen zu heilen seine wunden, und zu wenden das geistliche und leibliche elend. Allerley gutes, gnad und segen hast du über uns geschüttet in allen ständen durch das gantze jahr, des freuen wir uns in dir, GOtt unsers heils, und dancken deinem namen, du höchster. Und nun, unser GOtt, wir haben gethan viele und grosse sünden, die sind dir bekannt von anfang des jahrs bis zum ende. Solcher unser missethat wollest du nicht gedencken, sondern verzeihe uns, was wir mißhandelt haben. Mit dem neuen jahr gib uns ein neu hertz, und einen neuen gewissen geist, daß wir wandeln in deinen wegen. Laß uns in kirchen und schulen, policey und allen ständen auch ferner seyn ein exempel deiner güte, und ein beyspiel deiner gnaden bey denen, die um uns seyn. Führe aus deine sachen, so du angefangen hast, zur rettung deines volcks, und hilff deinem häuflein bis ans ende. Siehe mit gnaden an deine knechte, die du beruffen hast, und stelle sie gegen den riß vor dein volck: bewahre sie und segne ihre arbeit, und gib gedeylichen seligen frieden. Laß walten deine güte über uns in unserm eingang und ausgang, in unsern gedancken, worten und wercken, in unserm leiden und sterben, in unsern letzten todesnöthen siehe uns an mit gnaden.

Segne uns, und unsere lehrer und zuhörer: Uns, und unsere obrigkeit und dero unterthanen: Uns, und unsere eltern: Uns, und unsere kinder: Uns, und unsere ehegatten: Uns, u. unsere verwandten, und alle menschen. Wende dein antlitz auf die krancken, und heile sie: Auf die reisenden, und begleite sie: Auf die dürfftigen, und speise sie: Auf die schwermüthigen, und erquicke sie: Auf wittwen und waysen, und versorge sie: Auf Exulanten, und erfreue sie: Auf alle, die in ängsten und nöthen seyn, und sey bey ihnen mit deiner hülffe: Auf unsere feinde und widerwärtigen, und bekehre sie. Und gib uns allen ein neues seliges jahr anzufangen und zu enden, alles um JESU Christi deines lieben Sohns unsers HErrn willen, Amen

Dancksagung für das Leiden JEsu Christi.

Ich dancke dir, HERR JEsu Christi, wahrer GOtt und mensch, daß du mich armen sünder und verdammten menschen, ohn alle meine werck, verdienst und würdigkeit, durch dein h. leiden, sterben und blut-vergiessen erlöset hast. O Herr JesuChriste! wie groß ist dein leide, wie schwer ist deine pein, wie viel ist deine marter, wie tieff seynd deine wunden, wie bitter und schmertzlich ist dein tod, wie unaussprechlich ist deine liebe, damit du mich deinem lieben Vater versöhnet hast! da du am Oelberg blutigen schweiß für grosser todes-angst geschwitzet daß die bluts-tropffen auf die erden gefallen, und daselbst von allen deinen Jüngern verlassen, in die hände der schnöden juden und gottlosen schaar dich willig vor mich gegeben, welche dich hart und ungezwungen gebunden, von einem ungerechten richter zu dem andern unbarmhertzig geführt, daselbst bist du fälschlich verklaget, verurtheilet und verspeyet, verhöhnet, und mit fäusten ins angesicht geschlagen worden: Du bist um unser missethat willen verwundet, und um unser sünde willen zerschlagen, gegeisselt, und mit dornen gekrönet, und jämmerlich zugerichtet, wie ein armer wurm, der nicht einem menschen ähnlich gewesen. Dann du warest der allerverachteste und unwertheste, voller schmertzen und kranckheit, also, daß es auch ein heidnisch hertz erbarmet hat, und gesaget: Sehet, welch ein mensch ist das! Du bist von wegen meiner mißhandlung mitten unter die übelthäter gerechnet, und als ein fluch aufgehencket, an händen und füssen mit nägeln durchgraben, darzu in deinem höchsten durst mit eßig und gallen getränckt, und mit grossen schmertzen hast du deinen geist aufgegeben, auf daß wir durch deine wunden geheilet würden. O HErr JESU Christe! vor diese und alle andere deine marter und pein sage ich dir lob und danck, und bitte dich, laß dein heilig bitter leiden und sterben an mir nicht verlohren seyn, sondern daß ich mich deßselben zu jeder zeit von hertzen tröste und rühme, auch dasselbe also begehe und betrachte, daß alle böse lust in mir ausgelöschet und gedämpffet, dargegen aber alle tugend eingepflantzet und gemehret werden, auf daß ich der sünden abgestorben, der gerechtigkeit lebe, und deinem mir gelassenem fürbilde nachfolge, in deine fußstapffen trette, das übel mit gedult vertrage, und das unrecht mit gutem gewissen leyde, Amen.

Gebeth von der Auferstehung JEsu Christi.

Allmächtiger, gütiger GOtt, barmhertziger, himmlischer Vater, Vater unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi! wir erscheinen vor dir in deinem heiligthum, zu gedencken der heilwärtigen Auferstehung deines lieben Sohns, des wercks deiner güte, so du hierinn bey uns gethan hast. Und freuen uns zuvorderst mit dir, Herr JEsu Christe, nachdem du getruncken hast vom bach am wege, daß du dein haupt wieder empor gehoben hast: Nachdem du bist gewesen in deinem leiden eine frühgejagte hindin, daß du durch deine auferstehung deinen jägern entrunnen, und nunmehr hüpffest gleich einem rehe auf den bergen, und springest wie ein junger hirsch auf den hügeln. Nachdem dich die banden des todes umfangen, und seine stricke überwältiget, und die bäche belials und der höllen erschrecket hatten, daß doch der HErr dein GOtt und unser GOtt, dein Vater und unser Vater hat angesehen die reinigkeit deiner hände, und hat dir vergolten nach deiner gerechtigkeit, und dich errettet von deinen feinden, und dich erhöhet aus denen, die sich wider dich setzten. Mit dir freuen wir uns, HErr JEsu Christe! nachdem du todt warest, daß du wieder lebendig worden bist, du herzog des lebens. Darüber frolocken unsere hertzen, und freuen uns in dir, GOtt unsers heils, und dancken dir über dem werck deiner grundlosen erbarmung, so du uns hierinnen erzeiget hast. Es sey dir, Gott! lob und danck gesagt für und für, daß du deinen Sohn um unser sünde willen dahin gegeben, und um unser gerechtigkeit willen auferwecket hast. Es sey dem HErrn unserm GOtt lob und ehre, preiß und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit, daß dieser löwe vom geschlecht Juda überwunden hat. Er sey gelobet immerdar! daß hierdurch der tod verschlungen ist im sieg, und ihm sein stachel genommen worden, auch der tod hievon ein gifft, und die hölle ein pestilentz bekommen hat. Gelobet sey GOtt, daß er uns also aus der höllen erlöset, und von dem tod errettet hat. Lob und danck sey ihme allezeit, der uns solchen sieg durch unsern HErrn JEsum Christum gegeben hat. Darüber stehen wir vor Dir, Herr unser Gott, in freudigkeit gegen alle unsere feinde, und wissen, daß uns niemand beschuldigen kan, dann GOtt ist hie, der da gerecht macht: daß uns niemand verdammen kan, dann Christus ist hie, der da gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur rechten Gottes, und vertritt uns. Und nun, Herr JEsu Christe, du kommest aus dem grab, und sprichst zu deinen Jüngern: Friede sey mit euch! Den frieden wollest du geben deinem volck in allen landen. Du sprichst vom nutzen deiner auferstehung zu deinen angehörigen: Seyd getrost! Ich habe die welt überwunden; In solchem trost befestige uns bis an unser ende. Du sprichst: Also habest du leiden müssen, und auferstehen, zu predigen buß und vergebung der sünden: So rühre nun unsere hertzen zu kräfftiger buß und besserung unsers lebens, und vergib uns unsere sünde. Du bist durch die herrlichkeit des Vaters zum leben auferwecket: So hilff in krafft deiner Auferstehung, daß wir auch in einem neuen

leben wandeln. Du sagest zu den deinigen: Ich lebe, und ihr solt auch leben: das laß über uns auch ja und amen seyn, daß wir nicht im tod entschlaffen, sondern durch den tod zum leben dringen.

Und darauf bitten wir endlich
Dich, HErr aller dinge,
Aus hertzen grund, daß es gelinge,
Daß du in dieser oster-zeit
Uns zu deinem werck machst bereit.

Und nochmals sey dir preiß,
HERR JESU Christ!
Der du vom tod erstanden bist,
Lehr uns dein'n heil'gen willen thun,
Und in dem glauben nehmen zu, Amen.

Gebeth von der Himmelfahrt JESU Christi.

HERR JEsu Christe! du allmächtiger Sieges-Fürst, der du dich durch deine sieghafte und fröliche himmelfahrt gesetzt hast zur rechten der majestät und kraft GOttes, und alle deine feinde geleget zum schemel deiner füsse, nemlich die sünde, tod, teufel, höll und welt: Wie sollen wir diesen triumph, diesen sieg, diese herrlichkeit, diesen deinen hohen namen gnugsam und würdiglich rühmen und preisen? Dann nachdem du gemacht hast die reinigung unserer sünde durch dich selbst, hast du dich in den himmel gesetzet zur rechten der Majestät Gottes, und bist so viel besser worden, dann die engel, so viel gar einen höhern namen du für ihnen ererbet hast. Dann zu welchem engel hat GOtt jemals gesagt: Setze dich zu meiner rechten? Dein himmlischer Vater hat dir alles unter deine füsse gethan, nichts ausgenommen, dann dich selbst. Du hast dir unterthan gemacht die engel die gewaltigen, die fürstenthum, die kräfften. Auch hast du in diesem herrlichen sieghafften triumph ausgezogen die höllische fürstenthum und gewaltigen, sie öffentlich schau getragen, und einen triumph aus ihnen gemacht durch dich selbst. Du starcker GOtt fährest auf mit jauchtzen, und der HErr mit heller posaun. Lobsinget unserm Gott, lobsinget ihm klüglich. Der wagen Gottes ist viel tausendmal tausend. Du bist aufgefahren in die höhe, und hast das gefängniß gefangen geführet. Du hast gaben empfangen für die menschen. Du bist erhöhet über alle engel und fürstenthum, über alle gewalt und macht, und über alles, das in dieser oder jener welt mag genennet werden. Gott hat dich zum haupt gesetzet deiner gemeine, die da ist dein leib, und die fülle des, der alles in allem erfüllet. Du bist unser ewiges und einiges haupt, der seinen leib und seine glieder mit leben, licht, trost, krafft, stärcke, sieg, friede und freude erfüllet. Du bist unser ewiger hoherpriester, salbest uns mit deinem h. Geiste, gibst Evangelisten, Aposteln, Propheten, Hirten und Lehrer, auf daß dein geistlicher leib erbauet werde. Ach! sende solche bauleute, die du mit deinem geiste der weißheit u. verstandes erfüllet hast. Du bist ein ewiges hohespriesterthum, darum kanst du allzeit selig machen, gebeth erhören derer, die zu dir kommen und zu dir ruffen. Du hast uns durch deine himmelfahrt den weg gezeiget, den himmel und paradeiß eröffnet, und die stätte im himmel bereitet.

Weil du nun, als unser haupt, im himmel bist, so werdē auch gewiß deine glieder nicht draussen bleiben.

bleiben. Du wirst uns alle nachholen, auf daß wir seyn, wo du bist, daß wir deine herrlichkeit sehen. Dadurch ist unsere selige hoffnung bestättiget, daß wir gewißlich zu dir kommen werden, und dadurch ist auch unsere gerechtigkeit bekräfftiget. Dann darum erscheinest du für deinem himmlischen Vater, zum zeugniß, daß du durch dein blut ins allerheiligste eingegangen bist, eine ewige erlösung erfunden, und die ewige gerechtigkeit wieder gebracht hast. Zeuch uns nach dir, daß wir mit unsern gemüthern bey dir im himmlischen wesen und leben wandeln und wohnen mögen, daß wir auch allda unser hertz haben, da unser schatz ist, und suchen, was droben, und nicht was drunten ist; daß wir vergessen, was dahinden ist, und strecken uns nach dem, das zukünfftig ist. Zeuch uns nach dir, so lauffen wir. Gib uns flügel der himmlischen morgen-röthe, und des heiligen verlangens nach dir, daß wir zu dir fliehen. O! wann werden wir dahin kommen, daß wir dein angesicht sehen, und mit dir auffahren zu deinem Vater, und zu unserm Vater, zu deinem GOtt und zu unserm GOTT? Komm HErr JESU! und nimm uns zu dir, Amen.

Gebet auf das Pfingst-Fest/von der Sendung des H. Geistes.

Allmächtiger, gütiger GOtt, barmhertziger, himmlischer Vater, wir erscheinen allhier vor deinen H. augen, und gedencken an deine milde verheissung, daß du in den letzten zeiten wollest ausgiessen deinen Geist über söhne und töchter, knechte und mägde. Diß hast du in den pfingst-tagen gethan an den Jüngern deines lieben Sohnes, unsers Heilandes JEsu Christi, daß sie deines Heil. Geistes voll worden sind. Und nun, HERR unser GOTT, wir, deine söhne und töchter, deine knechte und mägde, sind auch unter dieser verheissung mit begriffen. So bitten wir dich im namen deines sohnes JEsu Christi, du wollest auch an uns gedencken nach deiner güte, und über uns deinen H. Geist ausgiessen. Er ist ein geist der gnaden, der sind wir armen sünder zum höchsten bedürfftig: So laß in ihm uns deine gnade und heil wiederfahren. Er ist ein Geist der weißheit, und wir sind albere thörichte menschen: So laß den Geist des verstandes und erkäntniß über uns ruhen. Schwache leute sind wir, und er ist ein Geist der stärcke: So komme uns damit zu hülffe in unserer schwachheit, daß wir durch ihn starck werden an dem inwendigen menschen, nach dem reichthum deiner herrlichkeit. Viel creutz und trübsal begegnet uns vor und nach, aber dein Geist ist ein tröster, dessen tröstungen erquicken die hertzen der elenden, so blase uns an mit diesem tröstlichem odem deines mundes. Wir wissen auch nicht, wie wir wandeln sollen, so erforsche uns GOtt, und erfahre unser hertz, prüfe uns, und erfahre wie wirs meynen; und siehe, ob wir auf bösem wege seyn, und führe uns durch deinen guten Geist auf ebener bahn, um unser feinde willen. Wir sind erkaltet im glauben und liebe, aber dein guter Geist ist ein H. feuer und flamme, damit wollest du uns anzünden, daß wir im glauben brünstig und hitzig werden in der liebe. In unserm anliegen wissen wir nicht, was wir beten sollen; aber dein Geist ist ein Geist des gebeths, den wollest du uns verleihen,

leihen, daß er uns gewaltiglich helffe, und vertrette mit unaussprechlichen seufftzen. Dein Geist ist ein Geist der kindschafft, und gibt zeugnis unserm Geist, daß wir deine kinder heissen, in demselben kindlichen Geist ruffen wir auch: Abba, lieber Vater! So laß vor dich kommen das anliegen deiner kinder, u. erhöre, und hilff uns. Schaffe in uns GOtt, ein reines hertze, und gib uns einen neuen gewissen geist, verwirff uns nicht von deinem angesichte, und nimm deinen Heil. Geist nicht von uns. Tröste uns wieder mit deiner hülffe, und dein freudiger, williger Geist erhalte uns. Und nun, HErr unser GOtt, die deines Geistes seyn, die lassen sich auch nach dessen antrieb regieren: Das wollest du in uns anfahen und vollenden, daß wir deinem Geist nicht widerstreben, sondern von ihm uns treiben und regieren lassen. Sein amt ist, daß er lehre und straffe, tröste und ermahne, und also unsere heiligung und seligkeit vollbringe: Demselben amt untergeben wir uns, und sind willig anzunehmen seine unterweisung. Behüte uns vor frevlen und stoltzen sünden, damit wir ein tempel deines Geistes seyn und bleiben. Ja, behüte uns Gott unsers heils, daß wir diesen H. Geist nicht betrüben, oder von uns stossen, damit wir versiegelt seyn auf den tag der erlösung. Dahin hilff uns, Herr unser Gott, in krafft des H. Geistes, um Jesu Christi willen, Amen. Dir GOtt Vater, Sohn und H. Geist, sey lob, ehr und preiß gesagt, von nun an bis in ewigkeit, Amen.

Dancksagung für die Offenbarung der H. Dreyfaltigkeit.

O du allerheiligste, hochgelobte, unzertheilte Dreyeinigkeit! du ewiges, unendliches, unbegreifliches, geistliches und einiges Wesen, dreyfaltig in Personen, wir sagen dir lob, ehr und danck für die Göttliche offenbahrung deines h. erkänntnis, daß wir dich, GOtt den Vater, und welchen du gesandt hast JEsum Christum deinen lieben Sohn, in krafft des H. Geistes erkennen. O GOtt Vater! der du bist die erste Person der H. Dreyeinigkeit, dich bekennen, lieben, ehren, preisen und anbäten wir, als unsern allerliebsten Vater, der der rechte Vater ist über alles, was kinder heisset im himmel und auf erden. Dich hat dein lieber Sohn als unsern lieben Vater befohlen anzuruffen, und gesagt, Was ihr den Vater in meinem namen bitten werdet, das wird er euch geben.

O GOtt Sohn! der du bist die andere Person in der H. Dreyeinigkeit, von ewigkeit her gezeuget aus dem Göttlichen wesen des Vaters, GOtt von GOtt, warhafftiger GOtt vom warhafftigen GOtt, licht vom lichte, du wesentliches ebenbild deines himmlischen Vaters und der glantz seiner herrlichkeit, du warhafftiger, ewiger Gott und ewiges leben, du anfang und ende aller dinge, durch welchen alles geschaffen, beydes das sichtbare und unsichtbare, beyde, die thronen und herrschafften, durch welchen alle dinge gemacht seyn, und in welchem alles bestehet. Du bist in der fülle der zeit mensch worden, und gesandt von deinem himmlischen Vater zu suchen und selig zu machen, das verlohren war, bist unser fleisch und blut worden, unser erlöser, fürsprecher, guaden-stuhl, hoherpriester, mittler, einiges versöhnopffer

opffer und Seligmacher, GOtt und mensch in einer Person. Du sitzest auf dem stuhl der herrlichkeit, zur rechten der majestät GOttes, höreſt unser gebeth und seufzen, und bist bey uns alle tage bis ans ende der welt. Dir sagen wir vor deine grosse liebe, leiden und tod, auferstehung und himmelfahrt lob, ehr und danck.

O GOtt H. Geist! ewiger allmächtiger GOtt, gleich ewig und allmächtig mit dem Vater und dem Sohn, der du ausgeheſt und gesandt wirst vom Vater und dem Sohn, als ein Geist des Vaters und des Sohns, und macheſt uns zu tempeln und wohnung der H. Dreyeinigkeit; der du uns neu gebiereſt, erleuchteſt, heiligeſt und tröſteſt. Du bist unser einiger, allerliebster und höchster tröster, der bey uns bleibet ewiglich, wann uns die gantze welt und alle creaturen verlassen. Dir sagen wir lob, ehr und danck, für die wiedergeburth, erleuchtung und heiligung.

O du H. Dreyeinigkeit! unterschiedlich nach den personen, unzertrennlich nach dem wesen, Gott Vater, Sohn und H. Geist, eines Göttlichen wesens, einer ewigen Gottheit. Wir bekennen drey unterschied iche Personen, gleich ewig, gleich allmächtig, gleich heilig, gleich herrlich, gleich unermeßlich. Darum singen wir mit den Seraphinen: Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr Zebaoth: Heilig ist GOtt der Vater, heilig ist GOtt der Sohn, heilig ist GOtt der heilige Geist! und sagen mit St. Paulo: Von Ihm, in Ihm, und durch Ihn sind alle dinge, Ihm sey ehr und preiß in ewigkeit, Amen.

O du H. Dreyeinigkeit! komm zu uns und mache wohnung bey uns. Du bist ja über uns alle, in uns allen, und durch uns alle. Ach GOtt Vater! du ewige liebe und barmhertzigkeit, du unerschöpfflicher brunn aller gütigkeit. Ach GOtt Sohn, unsere ewige gerechtigkeit, weißheit, heiligkeit und erlösung unser licht, unser heil, unser leben und seligkeit. Ach Gott H. Geist! unser einiger und ewiger trost, friede, freude, stärcke und krafft, vereinige uns mit dir, besitze und bewohne unser hertz, bewahre uns, wie einen augapffel im auge, beschirme uns unter dem schatten deiner flügel, segne uns, tröste uns in unser letzten noth, nimm unsere seele zu dir, erwecke unsern leib am jüngsten tage zur ewigen freude, und laß uns deine herrlichkeit sehen ewiglich, Amen.

Am St. Michaelis Tage/ Danckſagung für den Schutz der H. Engel.

Ach du getreuer GOTT! du beschirmer und erhalter menschlichen geschlechts, du HErr der heerschaaren, durch welchen alles geschaffen, beyde das sichtbare und unsichtbare, die thronen und die herrschafften. Wie hast du die menschen so lieb, daß du ihnen von kind auf zugeordnet hast die H. engel, die starcken helden und H. wächter, welche sich als das heer GOttes um die her lagern müssen, die deinen namen fürchten, und durch welche du auch die drey hauptstände auf erden, so du selbst geordnet hast, beschützeſt. Ach lieber getreuer GOTT! was ist der mensch, daß du ihn so achteſt? Dir sagen wir einmüthig lob und danck, daß du diese dienstbare geister, die für deinem thron stehen, und tag und nacht dir dienen, noch immerfort ausſendeſt

zum dienst um deren willen, so die seligkeit ererben sollen. Und bitten dich hertzlich, du wollest diesen deinen creaturen, deinen heiligen engeln, auch über uns befehl thun, daß sie uns behüten auf allen unsern wegen, und uns auf den händen tragen, damit wir unsern fuß nicht an einen stein stossen, auf löwen und ottern gehen, und tretten auf den jungen löwen und drachen. Ach HErr! treib von uns hinweg alle böse unsaubere geister, welche sind lügner und mörder von anfang. Behüte uns für ihrem grimm und wüten, vor ihren lügen und lästerungen, vor ihrer arge list und betrug. Wehre dem lügen-geist in aller falschen propheten und lehrer munde, dem mord-geist in allen tyrannen, dem hoffarts-geiste u. unflaths-teufel im hauß-stand. Laß uns hingegen deine engel leiten und führen, und dieselbe uns, die unserigen, und alles, was wir haben, allezeit bewahren, daß der böse feind weder an uns, noch allen den unserigen keine macht finden möge. Laß uns allesamt in deiner furcht leben, dein wort und evangelium lieb haben, welches die engel gelüstet zu schauen. Gib in aller sünder und unbußfertiger leute hertzen wahre ernstliche busse, auf daß die engel Gottes im himmel sich ihrer freuen mögen. Laß uns allemal inbrünstig beten, und ohne unterlaß deinen namen von gantzem hertzen loben, wie deine engel im himmel dich allezeit preisen, und gegeneinander das heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr der Herrschaaren, immerfort singen. Und wann wir von dieser welt scheiden müssen, so laß doch deine liebe engel unsere seele auffassen, und in Abrahams schooß tragen, bis wir endlich in der auferstehung an jenem tag ihnen, den H. engeln, gleich werden, und in deroselben erfreulichen gesellschafft ewig bey dir seyn und wohnen mögen, durch deinen lieben Sohn JEsum Christum, der uns solches alles theuer versprochen und erworben hat, Amen.

Das Gebeth Manasse/ an statt einer öffentlichen Beicht zu gebrauchen.

O Herr, du allerhöchster Gott der gantzen erden, langmüthig, sehr barmhertzig und versöhnlich über der menschen boßheit, ich habe gesündiget über die zahl des sandes am meer, und meine ungerechtigkeit ist sehr mannigfaltig. Deinen zorn hab ich angereitzet, und viel böses vor dir gethan, greuel hab ich angerichtet, und viel ärgerniß gemacht; ich habe gesündiget, o HErr! ich habe gesündiget, und meine ungerechtigkeit bekenne ich dir. Du aber, o HErr! hast nach deiner grossen gnade und barmhertzigkeit vergebung der sünden zugesaget allen reuenden und bekehrenden. Darum so beuge ich nun die knie meines hertzens zu dir, und begehre gnade und barmhertzigkeit: Ich bitte dich, o HErr! vergib es mir, o Herr! vergib es mir, wollest mich nicht in meinen sünden verderben, wollest sie mir auch nicht ewiglich vorbehalten, sondern mich unwürdigen selig machen, um deiner grossen barmhertzigkeit willen; des wil ich dich loben und preisen alle die tage meines lebens, dann dich lobet und preiset alle himmlische krafft, und dir sey lob und preiß gesagt von nun an bis in ewigkeit, Amen.

Hierauf

Hierauf höret nun an den Trost und Absolution.

Der allmächtige GOtt wil sich euer erbarmen, und um seines geliebten Sohnes JEsu Christi hochgültigen verdienstes willen, euch alle eure sünde vergeben. Und im namen desselben unsers Heilandes, auf seinen befehl, und in krafft seiner worte, da er sagt: Welchen ihr die sünde erlasset, denen sind sie erlassen, sprech ich, als ein verordneter diener der Christlichen Kirchen, alle bußfertige und glaubige, die da warhaftig busse thun, und durch den glauben all ihr vertrauen auf das eintzige verdienst JEsu Christi setzen, und gedencken ihr leben nach den Gebott und willen GOttes anzustellen, aller sünden frey, ledig und loß, im namen GOttes des Vaters, des Sohns, und des H. Geistes, Amen.

Dagegen aber sage ich allen unbußfertigen und unglaubigen, aus GOttes wort, da er sagt: Welchen ihr die sünde behaltet, denen sind sie behalten; Daß GOtt ihnen ihre sünde vorbehalten, und sie gewißlich straffen werde, hie zeitlich und dort ewiglich. Welches ich ihnen auch verkündige, und vermahne sie an GOttes statt, daß sie umkehren und busse thun, und sich mit GOtt versöhnen lassen.

Gebeth um Vergebung der Sünden.

O barmhertziger GOtt, ewiger Vater, groß sind meine sünden, viel und mächtig ist meine missethat, meine übertrettungen sind unzählig, dann all mein tichten und trachten von jugend auf ist nur zum bösen geneigt. Ach HErr! wer kan mercken, wie offt er fehlet? Siehe, ich erkenne meine missethat, und meine sünde ist immer vor mir. Allein an dir hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du recht behaltest in deinen worten, und rein bleibst, wann du gerichtet wirst. Ich bitte aber deine unaussprechliche mildigkeit, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, dañ vor dir ist kein lebendiger gerecht. Wann du, HErr, wilt sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? Dann siehe, auf tausend kan dir der mensch nicht eines antworten, sintemal all unser gerechtigkeit vor dir ist wie ein befleckes tuch. Derhalben erbarme dich mein nach deiner güte, und tilge meine sünde nach deiner grossen barmhertzigkeit, wasche mich wol von meiner missethat, und reinige mich von aller meiner sünde, um deines namens willen. HErr! sey mir gnädig, heile meine seele, dann ich habe, leider! an dir gesündiget. Gedencke, HErr! an deine barmhertzigkeit und an deine güte, die von der welt her gewesen ist, gedencke nicht der sünden meiner jugend, und meiner übertrettung, gedencke aber mein nach deiner grossen barmhertzigkeit um deiner güte willen. Gedencke auch, daß wir fleisch sind, ein wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt; und laß ab von deinem zorn und grimm über uns. O gütiger GOtt! ich bekenne ja, daß nicht meine wercke noch verdienst mögen austilgen meine sünde, oder deine gnade erwerben, sondern allein das H. leiden und sterben JEsu Christi, des unbefleckten lämmleins, ist eine rechte bezahlung vor unsere mißhandlung, und sein blut, vergossen zur vergebung unserer sünden, ist eine abwaschung und reinigung unserer seelen. Auf solch vertrauen und hoffnung ruffe ich zu dir, du wol-

wolleſt die übertrettung deinem volck aus gnaden vergeben, die ſünde bedecken, unſere miſſethat uns nicht zurechnen. Verzeihe mir auch die verborgene fehl, auf daß meine betrübte ſeele, und die gebeine, welche ſehr erſchrocken ſind, wiederum erfreuet und getröſtet werden; dann dein iſt die barmhertzigkeit und vergebung, bey dir iſt gnade und viel erlöſung O Herr! erhöre die ſtimme meines flehens, und verachte nicht das heulen meines hertzens, um JEſu Chriſti willen, Amen.

Eine Beicht zu der H. Dreyfaltigkeit.

O heilige Dreyfaltigkeit! Gott Vater, Sohn und H. Geiſt, hochgelobt in ewigkeit: du mein ſchöpffer, du mein ſeligmacher! ich erkenn und bekenne, beſeufze und bereue meine groſſe ſchuld, vielfältige ſünde und übertrettung, damit ich dich offt und viel erzürnet habe: Und bitte dich hertzlich, erbarm dich über mich armen und groſſen ſünder: ſey mir gnädig, o treuer Heyland JEſu Chriſte! ſey mir gnadig, o HErre GOtt! O H. Dreyfaltigkeit! erbarme dich meines groſſen jammers, ſchwachheit, armuths, und elendes, darinnen ich, ohn deine gnade und hülffe zur höllen ſincken müſte. O einiger Gott! in dreyen Perſonen! Vater, Sohn und H. Geiſt, vergib mir alle meine erb- und würckliche ſünde, wiſſentliche und unwiſſentliche übertrettungen, nach deiner unausſprechlichen güte: mache mich gerecht und ſelig nach deiner allergröſſeſten barmhertzigkeit: regiere mich durch deinen H. Geiſt, daß ich hinfort Chriſtlich und gottſelig lebe, dich ehre und fürchte, liebe, lobe und preiſe, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen. O du H. Dreyfaltigkeit! Amen.

Ehe man zur Beicht gehet.

Allmächtiger GOtt, himmliſcher Vater, dieweil ich jetzt auf erkänntniß meiner ſünden, zu ſtärckung meines ſchwachē glaubens, hingehen wil zur beicht, allda die ſonderbare abſolution und vergebung der ſünden zu empfahen: So bitte ich dich von hertzen, gib mir deinen H. Geiſt, daß ich dieſes hohe gnaden-werck mit rechtem glauben und Chriſtlichem verſtande anſehen und bedencken möge, auch daran nicht zweifeln, ſondern veſt und gewiß glauben möge, was der diener deines worts allda in der beicht und abſolution nach deinem befehl mit mir reden und handeln wird, daß dem allem eigentlich und gewiß alſo ſey, und daß du ſelbſt in der ſtimme deines dieners mich allda von meinen ſünden abſolvireſt und entbindeſt. Gib auch, daß ich mich dieſer entbindung und abſolution jetzt und allezeit tröſten möge, zu gewiſſer verſicherung deiner gnade und des ewigen lebens, durch deinen lieben Sohn, unſern HErrn und Heiland Chriſtum JEſum, Am.

Danckſagung nach der Abſolution.

O allmächtiger, gnädiger und barmhertziger GOTT und Vater! ich ſage dir von grund meines hertzens lob, ehr und danck, vor die groſſe gnade und wolthat, die du mir jetzt ſo väterlich erzeiget haſt, indem du mich armen ſünder abermal zu gnaden angenommen, und mir durch die heilige abſolution alle meine ſünd verziehen und vergeben, und das ewige leben aufs neue wiederum zugeſaget und verſprochen haſt, um deines lieben Sohns

JEſu

JEsu Christi willen. Ich bitte dich hertzlich, du wollest mich in solcher gnade allezeit väterlich erhalten, und mir deinen h. Geist verleihen, daß ich dieser jetzt empfangenen gnaden-reichen vergebung vestiglich glaube, und mich derselben jetzt und allezeit in allen anfechtungen und widerwärtigkeiten trösten, und mich daher alles guten zu dir versehen möge. Verleihe mir auch die gnade deines H. Geistes, daß ich der sünden hinfort je länger je feinder werde, mich dafür fleißig hüte, und meinem fleisch nicht mehr seinen willen lasse zu sündigen, sondern daß ich demselben durch ein starck gebeth in meinem beruf widerstehen, und mein gantzes leben nach deinem willen anstellen und führen möge: Und was ich darinn zu schwach bin, wie ich dir dann meine schwachheit mit tieffen seufzen noch immerdar bekenne, so wollest du durch dein starckes wort und H. Geist mir beystehen und überwinden helffen, alles um und durch deinen lieben Sohn, meinen HErrn und Heiland JEsum Christum, Amen.

Gebeth vor dem h. Abendmahl.

HErr JEsu Christe, du ewiger Sohn GOttes, Du hast in deiner wahren menschheit vor uns den tod erlitten, und uns von sünden, ja ewiger verdammnis erlöset. Und damit wir solcher deiner treu nimmermehr mögten vergessen, hast du in deinem letzten abendmahl uns gestifftet ein ewig gedächtnis des aufgerichteten neuen bundes, darinnen der glaubigen sünden nun u. in ewigkeit nicht mehr sollen gedacht werden: da du uns verordnet und verschafft hast deinen warhafftigen leib im brod zu essen, und dein h. blut im wein zu trincken, samt angehefftter verheissung der vergebung unserer sünden welche du uns hiemit versiegelst, und unsere hertzen deroselben vergewisserst. Wir arme elende menschen kommen zu dir, dem brunnen aller gnaden und barmhertzigkeit, und bitten dich, du wollest abwaschen alle unsere sünde und mackel, und unsere seele reinigen und erquicken, auf daß wir mit wahrer reu und leid, im rechten vesten glauben und schuldiger ehrerbietung und gebührlicher reverentz, geschickt und würdig deinen allerheiligsten leib und blut zu unserer seligkeit empfahen. Hilff, daß durch dis geheimnis des neuen testaments, der glaube in uns gemehret, die hoffnung gestärcket, die liebe entzündet, das schwache gewissen getröstet, alle anfechtung überwunden, und wir mit unsern hertzen deiner Göttlichen hulde, und der ewig-währenden erlösung unserer seelen allenthalben versichert und versiegelt werden, damit wir also empfinden die überschwengliche gnade, welche in diesem sacrament verborgen ist. O du gütiger HErr! gib uns erleuchtete augen unsers verstands, daß wir erkennen mögen, welches da sey der reichthum deines herrlichen abendmahls, in welchem du uns samt deinem leib u. blut ausspendest vergebung der sünden, wahre gerechtigkeit, und alle himmlische güter, auf daß wir offt mit hertzlicher begierd und verlangen würdig dis H. sacrament empfahen, deine süßigkeit schmäcken, deine liebe empfinden, und durch dieselbe wiederum gegen dir entzündet werden. Nimm du von uns weg alles, was dir mißfällt und uns hindert oder

wendet

wendet von dir, und gib uns, was uns kehret und fördert zu dir, damit wir der früchte dieses heilwärtigen tisches theilhafftig, und unsere hungerige und durstige seelen allhie gespeiset und getränckt werden, und wir auch in jenem leben das himmel-brod mit dir ewig essen mögen, Amen.

So du jetzo hinzugehen wilt.

O HErr JEsu Christe! der du dein fleisch und blut für meine sünde am creutz gegeben und vergossen hast, ich bitte dich von hertzen, verleihe mir deine gnad und krafft, daß ich das sacrament deines leibes und blutes, als meinen himmlischen zehr-pfenning, mit rechtem starcken glauben, zu meiner seelen heil und seligkeit, würdiglich empfangen möge, damit ich des verdienstes deines leidens zum ewigen leben nicht beraubet werde, Amen.

Bey der Empfahung des Hochw. Sacraments.

HERR JESU Christe! dein heiliger leib stärcke und bewahre mich im rechten glauben zum ewigen leben, Amen.

HERR JESU Christe! dein heiliges blut stärcke und bewahre mich im rechten glauben zum ewigen leben, Amen.

Hierauf bedencke diese Wort:

O HErr! vereinige mich mit dir, durch deine zusage, und wircke in mir alle gute wercke, und bleibe in solcher weise mit mir, auf daß ich ewig bleibe in dir, Amen.

Seufzer.

O du mein lieber HErr JEsu Christe! ich sage dir hertzlich lob und danck, daß du mich jetzo abermal so väterlich an deinem tische mit deinem selbst eigenen leib und blut gespeiset und getränckt hast, und bitte dich von hertzen, laß mir solches gedeyen zur stärckung meines glaubens, und zu sicherer begleitung aus diesem jammerthal in das ewige leben, Amen.

Danckſagung nach dem heiligen Abendmahl.

O JEsu Christe! unser rechter und ewiger hoherpriester, der du sitzest zur rechten GOttes auf dem stuhl der majestät im himmel, und bist ein pfleger der heiligen güter und der warhafftigen hütte, die nicht mit der hand gemacht ist: Du bist durch dein eigen blut einmal in das heilige eingegangen, und hast uns eine ewige erlösung erfunden, da du dich selbst, ohn allen wandel durch deinen Heil. Geist deinem lieben Vater aufgeopffert hast, unsere gewissen zu reinigen von den todten wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Wir dancken dir von gantzem hertzen, daß du den schmählichen tod am creutz mit williger gehorsam deines himmlischen Vaters, aus hitziger liebe mit grosser unschuld und unaussprechlicher gedult für uns arme sünder gelitten hast, darzu das hochw. sacrament zum ewigen gedächtniß und erinnerung deiner Göttlichen huld und treue gegen uns, auch zum gewissen unterpfand, siegel und versicherung der vergebung unserer sünden eingesetzet, und uns zu derselbigen gemeinschafft beruffen und kommen lassen, ja auch uns hungerige und durstige gespeiset und getränckt zum ewigen leben. O HERR GOTT, wie ist deine liebe so groß! Wie unaussprechlich ist deine barmhertzigkeit, und unerforschlich deine gnade! Sintemal du niemand ausschleussest von

diesem

diesem hohen abendmahl, wo sich nur der mensch selbst nicht absondert und unwürdig machet. Wann nun jemand hungert und dürstet, der wird allhier gesättiget: Wer dürfftig und arm ist, der findet allhie schätze und reichthümer des lebens: Wer geängstiget ist, der überkommt allhie ruh: Wer kranck ist, der erlanget da artzeney und gesundheit der seelen: Wer mit sünden beladen ist, der hat allhier erquickung seines gewissens: Wer im tode ist, der findet allhie das ewige leben. So hilff, gütiger GOtt, daß uns diß heilige sacrament gereiche zur seligkeit, und daß wir hinfort halten an der bekäntniß der hoffnung, und nicht wancken, dann du bist treu in deiner verheissung. Gib auch, daß wir untereinander unser selbst wahrnehmen, mit reitzen zur liebe und guten wercken, und nicht verlassen diese unsere versammlung, sondern uns untereinander vermahnen, und das so viel mehr, so viel wir alle sehen, daß sich der tag nahet, und das ende unsers lebens herzu dringet, auf daß wir frölich erwarten deiner zukunfft, und mit dir eingehen in das reich, zu essen das himmel-brod mit allen auserwählten, Amen.

Ein anders nach dem heiligen Abendmahl.

HErr JEsu Christe, dir sey immer hie und in ewigkeit lob, ehr und danck, daß du mich armen elenden sünder mit deinem wahren leib und blut so gnädiglich hast erquicket, gespeiset und getränckет, und bitte dich von grund meines hertzens, du wollest nun bey und in mir kräfftiglich seyn und bleiben, und mich dein armes würmelein mit gnädigen augen ansehen und annehmen, und aus deinen gnadenhänden nimmermehr fallen lassen, und mich mit deinem Heil. Geist hinfort in meinem beruff und gantzen leben also regieren, leiten und führen, daß ich ja nichts wider dich gedencke, fürnehme, rede oder ins werck setze: Sondern allezeit auf dich, auf dein wort, und auf deinen gnädigen willen sehen möge auch in meinem creutz, das du mir auflegest, gedultig und willig sey, und wider dich, ja auch meinen nächsten nicht murre, sondern es schlecht bleiben lasse, wie du es machest, und wie es dir gefällt, und erwarte der gnädigen erlösung, und der ewigen freude, die du geben wirst allen glaubigen, die auf dich trauen und bauen. Hilff, HErr JESU, daß mein glaube in mir starck und vest sey, und bleibe, und erhalte mich in rechtem glauben und bekäntniß, demuth, gedult und hoffnung, bis an mein leztes seufzen, daß ich dich hie und in ewigkeit lobe, und dir dancke, der du bist samt dem Vater und H. Geist, wahrer, allmächtiger, ewiger GOtt, von ewigkeit zu ewigkeit, Amen. HErr JESU Christe, Amen.

Gebeth um Besserung des Lebens.

Ach gnädiger GOtt! barmhertziger Vater! ich bin zu gering aller deiner barmhertzigkeit und treu, die du mir abermals erwiesen hast, und bitte dich demüthiglich, regiere mein hertz mit deinem H. Geist, daß ich der versprochenen besserung meines lebens nimmermehr vergesse, sondern früh und spat an meinen tauff-bund und jetzo wiederholte zusage gedencke, allen sündlichen gedancken, worten und wercken immer mehr und mehr von hertzen feind werde, denselben durch

diene

deine gnade ernstlich widerstrebe, und dir beständig diene in heiligkeit und gerechtigkeit, die dir gefällig ist, und endlich von dem leibe dieses todes erlöset, in himmlischer vollkomenheit dich lobe, rühme, ehre und preise in alle ewige ewigkeit, Amen. Am.

Hilff JEsu! daß dein guter Geist
Doch nimmer von mir scheide,
Er tröste stets, doch allermeist,
Wann ich viel trübsal leide:
Bleibt Er in mir,
So kan ich dir
Mein lebenlang gefallen,
Und auf das leid
Zur himmels-freud,
HErr JEsu! dir nachwallen, A.

Ein Gebeth für die Früchte des Landes.

HErr allmächtiger GOtt, du könig himels und der erden, der du durch deine überschwengliche güte den gantzen erdboden mit allerley früchten zierest und erfüllest, davon menschen und vieh ihre nahrung haben; Ich bitte dich um deiner barmhertzigkeit willen, du wollest unser land segnen und gebenedeyen, daß es seine früchte und vermögen gebe. Denn wir von uns selber nicht ein körnlein aus der erden können herfür bringen oder demselben helfen, wo du nicht das gedeyen gibst. Darum verleyhe den lieben früchten ein gnädiges gewitter, daß sie wachsen und wohl gerathen. Behüte sie für hagel und ungewitter, für verheerung, für allerley ungezieffer und schaden. Laß das land nicht feyren in deinem zorn, daß es nicht wüste liege und unfruchtbar bleibe. Schleuß den himmel nicht zu in deinem grimm um unser sünde willen, daß er nicht werde wie eisen, und die erde wie ertz, sondern gib früh und spatregen, darzu fruchtbare zeiten. Suche das land heim u. wässere es, und mache es sehr reich, und laß das geträide wohl gerathen. Tränck unsere furchen, und feuchte sein gepflügtes mit regen: Mache es weich, und segne sein gewächse, kröne das jahr mit deinem gute, daß deine fußstapffen trieffen von fett, so werden die wohnungen in der wüsten auch fett werden, und die hügel umher werden lustig seyn, und die auen umher werden dicke stehen mit korn, daß man jauchtzet und singet. So laß dir, lieber GOtt, in deinen gnädigen schutz befohlen seyn den lieben saamen und alle früchte des gantzen erdreichs. Erhalte sie in frost, kälte, eiß und schnee, im wind, hitze und dürre, im regen und allem fürfallenden wetter, daß sie nicht beschädiget werden: Behüte uns für mißwachs, für theurung, hunger und kummer. Siehe, wir bekennen unsere sünden mit reuigem hertzen, und schreyen zu dir unserm GOtt, du wollest hören im himmel, und gnädig seyn der sünde deines volcks, uns nicht straffen mit mangel leiblicher nahrung, sondern nothdürfftig uns versorgen, auf daß wir in allen dingen deine Göttliche krafft und milde hand mit danckſagung erkennen und dich preisen, der du uns reichlich ernährest an leib u. seele, hie zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Gebeth zur Zeit des Donners.

GRoßmächtigster und starcker GOtt im himmel und auf erden, aus diesem jetzigen donnern und blitzen werden wir erinnert, und erkennen, daß du über uns sündige menschen sehr zornig bist, darum du uns auch durch solchen schall, für welchem alle

Creaturen

Creaturen erzittern und erschrecken müssen, als durch die rechte buß-glocke zu erkäntniß unserer sünden, und zu wahrer busse lockest, damit wir nicht mit der gottlosen bösen welt mögen verdammet werden: Du bist ein so mächtiger und gewaltiger HErr, daß du auch, wo du woltest nach recht verfahren, mit einem einzigen donnerschlag und blitz die gantze welt in einem augenblick verderben könntest. Aber wir fallen auf die knie unsers hertzens, und bitten demüthiglich, laß deinen grimmigen zorn, der wider die sünde wie ein feur brennet, und niemand löschen kan, fallen und sincken. Erbarme dich unser, verschone unser, erhebe über uns dein gnädiges angesicht, und sey uns barmhertzig, bewahre unser leib und leben, hauß und hoff, stadt und land, unser haab und gut, und alles was wir haben, auch die früchte auf dem felde für hagel, schlossen, anzündung des wetters, für grossen wasser-fluthen und für allem schaden. Behüte uns auch für einem bösen schnellen tod, und verleihe gnädiglich, daß viel sünder durch dein wort, donner und blitzen vom gottlosen wesen und leben abgeschrecket, sich von hertzen zu dir wenden und kehren mögen, alle stunden und augenblick an deine herrliche zukunfft des jüngsten gerichts gedencken, und bereit seyn dich mit freuden zu empfahen, und mit dir zur ewigen freude eingehen, Amen. Ach HErr! erhöre. Ach HErr! sey uns armen sündern an leib und seele hie in diesem, und dort im zukünfftigen leben gnädig und barmhertzig, Amen.

Gebeth eines Krancken.

O HErr, himmlischer Vater! du bist je ein treuer GOtt, und lässest niemand über sein vermögen versuchet werden, sondern schaffest, daß die versuchung also ein end gewinne, daß ers ertragen kan, ich bitte dich in meinen grossen nöthen und schmertzen: laß mir das creutz nicht zu schwer werden, stärcke mich, daß ichs mit gedult ertragen möge und an deiner barmhertzigkeit nimmermehr verzage. O Christe! des lebendigen GOttes Sohn, der du des creutzes pein für mich gelitten hast, und endlich für meine sünde gestorben bist; zu dir ruffe ich aus grund meines hertzens, erbarme dich über mich armen sünder, vergib mir alle mißhandlung, die ich wider dich in meinem gantzen leben gethan habe: Laß mich im glauben nicht sincken. O GOtt H. Geist! du wahrer tröster in aller noth, erhalte du mich in gedult und rechter anruffung, heilige mich mit wahrer zuversicht, und weiche nicht von mir in meiner letzten noth, leite mich aus diesem jammerthal in das rechte vaterland, Amen.

Ein ander Gebeth eines Krancken.

Allmächtigiger GOtt, himmlischer Vater, weil du uns gebotten hast und gesprochen: Ruffe mich an in der noth, so wil ich dich erhören, daß du mich preisen solt. Derowegen schreye ich zu dir in dieser meiner grossen noth durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, du wollest mich armen menschen nicht verlassen. So nun diese meine kranckheit nicht zum tode ist, so hilff mir auf, daß ich genese um deiner barmhertzigkeit willen, auf daß ich deine macht und krafft, an mir erweiset, verkündige und preise. Wo es mir aber

nütz-

nützlicher ist, zeitlich sterben, dann allhie in diesem jammerthal und elenden leben bleiben, so geschehe HErr dein göttlicher wille, wie im himmel, also auch auf erden, und verleihe mir gnad, daß ich mich in deinen willen, der allezeit der beste ist, gäntzlich ergebe. Erhalte mich vest im Christlichen glauben und wahrer erkänntniß bis an mein ende. Laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden, sondern nimm meine seele zu dir in dein reich, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Gebeth um ein seliges Ende täglich zu sprechen.

O gütiger GOtt! du hast dem menschen ein ziel gesetzet zu leben, welches er nicht kan übergehen; dann er hat seine bestimmte zeit: Die zahl seiner monden stehet bey dir: All unsere tage hast du gezählet, welche doch schnell dahin fahren, wie ein strohm, nicht anders, als flögen wir dahin, all unsere jahr sind wie ein rauch oder schatten, der plötzlich vergehet. Der mensch ist doch wie graß, welches bald verdorret, und wie eine blume auf dem felde verwelcket. So lehre mich nun, o gütiger GOtt! erkennen und zu gemüth führen, daß es ein ende mit mir haben muß, und mein leben ein ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine tage sind einer hand breit bey dir, und mein leben ist wie nichts für dir. Wie gar nichts sind alle menschen, die doch so sicher dahin leben. HErr, lehre mich bedencken, daß ich sterben muß, und allhier in dieser pilgerschafft keine bleibende stätte habe. Thue mir kund mein kurtzes und vergängliches wesen, daß ich oft und viel gedencke an mein ende, auf daß ich in dieser welt nicht mir selbst, sondern dir lebe und sterbe, damit ich im glauben wacker und frölich erwarte den tag meiner heimfahrt, und der erscheinung deines lieben Sohnes JEsu Christi, und geschickt zu derselbigen mit Heil. wandel und Gottseligem wesen eyle: Begnade mich, mein GOtt, mit einem seligen abschied, wann mein stündlein herzu nahet, daß ich seliglich sterbe, ein vernünfftiges ende nehme in wahrem bekänntniß, daß mein verstand und sinn nicht verrückt werden, und ich nicht abwitzige reden oder läster-wort wider dich meinen HErrn und wider meine seligkeit führe. Behüte mich für einen bösen schnellen tod, und für der ewigen verdammniß. Laß mich nicht plötzlich und unversehens mit meinem letzten stündlein überfallen werden, sondern daß ich mich zuvor mit wahrer buß und rechtem glauben bereite. Und laß mich deinen diener (dienerin) alsdann im friede fahren; dann meine augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast für allen völckern, ein licht zu erleuchten die heiden, und zum preiß deines volcks Israel. Gib, daß mein letztes wort sey, welches dein lieber Sohn am creutz gesprochen hat: Vater! in deine hände befehle ich meinen geist. Und wann ich nicht mehr reden kan, so höre doch mein letztes seufftzen an, durch JESUM Christum, Amen.

ENDE.

Episteln und Evangelia/
wie solche auf alle
Sonn-Fest-und Feyer-Tage/
durchs gantze Jahr, pflegen
gelesen zu werden.

Am 1 Sonntag des Advents/
Epistel/
Röm. am 13. Cap. v. 11-14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf. (sintemahl unser Heyl jetzt näher ist, dann da wirs glaubten) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Wercke der Finsternis, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saussen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Das Evangelium/
Matth. 21. v. 1-19.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der für euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu Mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legte ihre Kleider drauf, und satzten Ihn drauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weeg, die andere hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weeg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn, Hosianna in der Höhe.

Am 2 Sonntag des Advents/
Epistel / Röm. 15 Cap. v. 4-13.

Lieben Brüder, was aber vorhin geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir, durch Gedult und Trost der Schrifft, Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander nach JEsu Christ. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vatter unsers HErrn JESU Christi. Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lob. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Warheit

heit willen GOttes, zu bestätti-gen die Verheissung, den Vä-tern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barm-hertzigkeit willen, wie geschrie-ben stehet: Darum wil ich dich loben unter den Heyden, und dei-nem Namen singen. Und aber-mahl spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermahl spricht Esaias: Es wird seyn die wurtzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frie-de im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Das Evangelium/

Lucä 21. v. 25-36.

Und es werden Zeichen gesche-hen an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn und werden zagen, und das Meer und die Wasser-Wogen werden brausen, und die Men-schen werden verschmachten vor Furcht und für warten der Din-ge, die kommen sollen auf Erden: Dann auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsden werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken, mit grosser Kraft und Herrlich-keit. Wann aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und Er sagte ihnen ein Gleich-nis: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wann sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ih-nen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr dis alles sehet an-gehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Warlich, ich sage euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte ver-gehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit fressen und sauffen, und mit sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Dann wie ein Fall-strick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das ge-schehen sol, und zu stehen für des Menschen Sohn.

Am 3 Sonntag des Advents/

Epistel/

1 Cor. 4. Cap. v. 1.-5.

Dafür halte uns jederman, nemlich für Christus die-ner und Haußhalter über Gottes Geheimnis. Nun suchet man nicht mehr an den Hauß-haltern, denn daß sie treu erfun-den werden. Mir aber ists ein ge-ringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem mensch-lichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr ists aber, der mich richtet. Da-rum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren, alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Das Evangelium/

Matth. 11. v. 2.-10.

Da aber Johannes im Ge-fängnis die Wercke Christi

hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist Du der da kommen sol, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wollt ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollt ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollt ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist, dann ein Prophet: Dann dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten sol.

Am 4 Sonntag des Advents/
Epistel / Phil. am 4. C. v. 4-7.

Lieben Brüder, freuet euch in dem Herrn allwege, und abermahl sage ich: Freuet euch. Euer Gelindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung für GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist dann alle Vernunft, bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo JEsu.

Das Evangelium/
Joh. 1. v. 19-28.

Und dis ist das Zeugnis Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und läugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben: Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum tauffest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser, aber Er ist mitten unter euch getretten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse. Dis geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes tauffete.

Die Epistel am Christ-Tage.
Tit. am 2. Cap. v. 11-15.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche wesen, und die weltliche Lüste, und züchtig, gerecht und Gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes

und unseres Heilandes JEsu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Unerechtigkeit, und reinigte Ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Wercken. Solches rede, und ermahne, und straffe mit gantzem Ernst. Laß dich niemand verachten.

Das Evangelium/

Lucä 2. v. 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebott von dem Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Cyrenius Land-pfleger in Syrien war. Und jederman gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlecht Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte Ihn in Windeln, und legte Ihn in eine Krippen, dann sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Dann euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus, der HERR in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOTT, und sprachen: Ehre sey GOTT in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wolgefallen.

Epistel am Tage Stephani/ des heiligen Märtyrers.

Act. 6. und 7.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräfften, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexandrer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano, und sie vermogten nicht zu widerstehen der Weißheit und dem Geist, der da redete. Da richteten sie zu etliche männer, die sprachen: wir haben ihn gehöret Läster-Wort reden wider Mosen und wider GOtt. Und bewegten das Volck und die Eltesten, und die Schrifftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn für den Rath, und stelleten falsche zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-Wort wider diese heilige stätte und Gesetz. Dann wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstöhren, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Da sprach der Hohepriester: Ist dem

also?

also? Er aber sprach: Lieben Brüder und Väter, höret zu, ꝛc. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Vätter, also auch ihr, ꝛc. Da sie solches höreten, giengs ihnen durchs Hertz, und bissen die Zähne zusammen über ihn: Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf gen himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn: Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief, und sprach: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder, und schry laut: HErr! behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlieff er.

Das Evangel. am Tage Stephani des H. Märtyrers/

Matth. 23. v. 34.-39.

Der HErr sprach zu den Pharisäern, Schriftgelehrten und Obersten der Juden: darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schriftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich ich sage euch, daß solches alles wird über dis Geschlechte kommen. Jerusalem! Jerusalem! die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchelein unter ihre Flügeln, und ihr habt nicht gewolt. Siehe, euer Haus sol euch wüste gelassen werden. Dann ich sage euch: Ihr werdet Mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn.

Epistel am St. Johannis Tag/

Gal. 3. Cap. v. 23-29.

Ehe dann aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen, auf den Glauben, der da solt offenbahret werden. Also ist das Gesetz unser Zucht-Meister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Dann ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. Dann wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, dann ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Oder Epistel / Hebr. 1. v. 1-9.

Das Evangelium am St. Johannis Tag/

Joh. 21 Cap. v. 15-24.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna,

hast du Mich lieber, dann Mich diese haben? Er spricht zu Ihm: Ja HERR, du weissest, daß ich Dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: Weide meine Lämmer. Da spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu Ihm: Ja HErr, Du weissest, daß ich Dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht Er zum drittenmahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu Ihm: HERR, Du weissest alle Dinge, Du weissest, daß ich Dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine schaafe. Warlich, warlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtest du dich selbst, und wandlest, wo du hin woltest. Wann du aber alt wirst, wirst du deine hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem tod er Gott preisen würde. Da Er aber das gesagt, spricht Er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was sol aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So Ich wil, daß er bleibe, bis Ich komme, was gehet es dich an? folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern, so ich wil, daß er bleibe, bis Ich komme, was gehet es dich an? Dis ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dis geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugnis warhafftig ist.

Das ander Evangelium / welches am dritten Christ-Feyer-Tag auch pfleget gelesen zu werden / stehet geschrieben Joh. 1. v. 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort, dasselbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinet in der Finsternis, und die Finsternis habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von GOtt gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugnis, daß er von dem licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das warhafftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt komen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des fleisches, noch von dem willen eines Mannes, sondern von Gott gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vatter, voller Gnade und Warheit.

Am Sonntag nach dem Christ-Tage / Epistel/

Gal. am 4. Cap. v. 1-17.

Lieben Brüder, ich sage aber: So lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wol ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater: Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. Weil ihr dann Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Das Evangelium/

Luc. 2. v. 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich des, das von Ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wol betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOTT mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von Ihm, zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weißheit, und GOttes Gnade war bey Ihm.

Am Neu-Jahrs-Tage/ Lection/

Esa. am 9. v. 6-8.

Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschafft ist auf seiner Schulter, und Er heißt Wunderbahr, Rath, Krafft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst: Auf daß seine Herrschafft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David und seinem Königreich, daß ers zurichte, und stärcke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eiffer des HErrn Zebaoth.

Oder: Epistel/

Gal. 3. v. 23-29.

Ehe denn aber, &c.

Siehe am S. Johannis-Tag.

Das Evangelium/

Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Name genennet JESUS, welcher genennet war von dem Engel, ehe dann Er in Mutter-Leibe empfangen ward.

Am Sonntag nach dem neuen Jahrs-Tag / Epistel/

Tit. am 3. Cap. v. 4-8.

Lieben Brüder, da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes unsers Heilandes, nicht um der Werck willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht Er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich, durch JEsum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist je gewißlich wahr.

Das Evangelium/

Matth. 2. v. 13-23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nim das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage: dann es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egypten-Land, und blieb allda bis nach dem Tod Herodis, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihrer gantzen Grentze, die da zwey-jährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit fleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremiä, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehöret, viel klagens, weinens und heulens. Rahel beweinete ihre Kinder, und wolte sich nicht trösten lassen: dann es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, in Egypten-land, und sprach: Stehe auf, und nim das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden; und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörete, daß Archelaus im Jüdischen Lande König war, an statt seines Vatters Herodis, fürchtete er sich dahin zu kommen; und im Traum empfieng er Befehl von GOtt, und zog in die Oerther des Galiläischen Landes, und kam, und wohnete in der Stadt, die da heißt Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten: Er sol Nazarenus heissen.

Das ander Evangelium / so auch auf diesen Sonntag gelesen wird / steht

Matth. 3. v. 13-17.

Zu der Zeit kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm tauffen liesse. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wol, daß ich von dir getauffet werde, und du kommest zu mir? JEsus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da JEsus ge-

getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da that sich der Himmel auf über Ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes, gleich als eine Taube herab fahren, und über Ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wolgefallen habe.

Am Fest Epiphaniä / oder Erscheinung Christi / den Weisen aus Morgen-Land geschehen / Lection/

Esa. 60. v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht: denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsternüs bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern, und ausbreiten, wann sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Dann die Menge der Cameelen wird dich bedecken, die Läuffer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Das Evangelium/

Matth. 2. v. 1-12.

Da Jesus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis: Siehe, da kamen die Weisen von Morgen-Lande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neu-gebohrne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgen-Lande, und sind kommen, Ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda, denn aus dir sol mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein HErr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleissig nach dem Kindlein, und wann ihrs findet, so sagt mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin, und siehe, der Stern, den sie im Morgen-Lande gesehen hatten, gieng vor ihnen her, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das hauß, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten Es an, und thäten ihre Schätze auf, und schencketen Ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Und GOTT befahl ihnen im

Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am 1 Sonntag nach Epiph.

Epistel / Röm. 12. v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünfftiger GOttes-Dienst, und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille. Dann ich sage, durch die Gnade, die mir gegeben ist, jederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, dann sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Dann gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: Also sind wir viel ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Das Evangelium/

Luc. 2. v. 41-52.

Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest; und da er zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht: sie meyneten aber, Er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tag-Reise, und suchten ihn unter den Befreundten und Bekandten. Und da sie Ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten Ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie Ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß Er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die Ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie Ihn sahen, entsatzten sie sich, und seine Mutter sprach zu Ihm: Mein Sohn, warum hast Du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben Dich mit Schmertzen gesucht. Und Er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr Mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das Er mit ihnen redete. Und Er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit, Alter und Gnade, bey GOtt und den Menschen.

Am 2 Sonntag nach Epiph.

Epistel / Röm. 12. v. 6-16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust. Die

Liebe

Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träg, was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hofnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Das Evangelium/

Joh. 2. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen, Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu Ihm: Sie haben nicht Wein; JEsus sprach zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge, gesetzt nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwo oder drey Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an, und Er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speise-Meister. Und sie brachtens. Als aber der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, die Diener aber wusten, die das Wasser geschöpffet hatten, ruffet der Speise-Meister dem Bräutigam, und spricht zu ihm. Jederman gibt zum ersten guten Wein, und wann sie trunken worden sind, alsdann den geringern, du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbahrete seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubten an Ihn.

Am 3 Sonntag nach Epiph.

Epistel / Röm. 12. v. 17-21.

Lieben Brüder, haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem, fleissiget euch der Erbarkeit gegen jederman. Ist es müglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes) dann es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, Ich wil vergelten, spricht der HERR; so nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn. Wann du das thust, so wirst du feurige kohlen auf sein haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Das Evangelium/

Matth. 8. v. 1-13.

Da Er aber vom Berge herab gieng, folgete Ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: HERR, so du wilt, kanst du mich wohl reinigen. Und JEsus streckete seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wils thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, son-

sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opffere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie. Da aber JEsus einginge zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu Ihm, der bat Ihn, und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich wil kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: HErr, ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Dann ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wann ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten,: Warlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, und Isaac, und Jacob im Himmelreich sitzen; aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsternüs hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 4 Sonntag nach Epiph.

Epistel/

Röm. 13. v. 8-10.

Lieben Brüder, seyd niemand nichts schuldig, dann daß ihr euch untereinander liebet; dann wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Dann das da gesagt ist: Du solt nicht ehebrechen, du solt nicht tödten, du solt nicht stehlen, du solt nicht falsch Zeugnüs geben, dich sol nichts gelüsten, und so ein ander Gebott mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Das Evangelium/

Matth. 8. v. 23-27.

Und Er trat in das Schif, und seine Jünger folgeten Ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und Er schlief. Und die Jünger tratten zu Ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr, hilf uns, wir verderben! Da sagte Er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so forchtsam? Und stund auf, und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß Ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Am 5 Sonntag nach Epiph.

Epistel/

Col. 3. v. 12-17.

Lieben Brüder, so ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult, und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander; so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band

der

der Vollkommenheit, und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd, in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Hertzen. Und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HERRN JESU, und dancket GOTT und dem Vater durch Ihn.

Das Evangelium/
Matth. 13. 24. 30.

Und Er legte ihnen ein ander Gleichnüs vor, und sprach: Das Himelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leuthe schlieffen, kam sein Feind und säet Unkraut zwischen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hauß-Vater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen und es ausgeten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgetet. Lasset beydes miteinander wachsen, bis zu der Erndte, und um der Erndte Zeit wil ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündelein, daß man es verbrenne; aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Am 6 Sontag nach Epiph.

Epistel/
2 Pet. 1. v. 16. 21.

Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers HErrn JESU Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da Er empfieng von GOTT dem Vatter Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die zu Ihm geschah von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Dis ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret, vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Orth, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung: Denn es ist noch keine Weissagung aus menschlichem Willen herfürgebracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Das Evangelium/
Matth. 17. v. 1. 9.

Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg. Und ward verklärt für ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu JEsu:

JEsu: HErr! hie ist gut seyn; wilt Du, so wollen wir hie drey Hütten machen, Dir eine, Mosi eine, und Eliä eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesichte, und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, dann Jesum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEsus und sprach: Ihr solt dis Gesichte niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Am Sonntag Septuagesimä/ Epistel/

1 Cor. am 9. und 10 Capit.

Lieben Brüder, wisset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das kleinod. Lauffet nun also, daß ihrs ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder! nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft, mit der Wolcken und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken. Sie truncken aber von dem geistlichen Felß, der mit folget, welcher Felß war Christus. Aber an ihr vielen hatte GOtt keinen Wolgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Das Evangelium/

Matth. 20. v. 1. 16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hauß-vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und da er mit den arbeitern eins ward um einen groschen zum taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte stunde, und sahe andere an dem marckt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich wil euch geben was recht ist. Und sie gingen hin. Abermahl gieng er aus um die sechste und neunte stunde, und thät gleich also. Um die eilffte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, sol euch werden. Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen die um die eilffte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen

Groschen.

Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hauß-Vater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin; ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder, hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Dann viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Am Sonntag Sexagesimä/ Epistel/

2 Corinth. 11. und 12. Cap.

Lieben Brüder, ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams-Saamen, ich auch. Sie sind diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr schläge erlitten. Ich bin öffter gefangen, offt in Todes-Nöthen gewesen. Von den Juden hab ich fünffmahl empfangen vierzig streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten. Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tiefe des Meers. Ich habe offt gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern: in Mühe und Arbeit, in viel wachen, in Hunger und durst, in viel fasten, in frost und blöse. Ohn was sich sonst zuträgt, nemlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich ja rühmen sol, wil ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königs Aretha, verwahrete die stadt der Damascer, und wolte mich greiffen: Und ich ward in einem korbe zum fenster aus durch die Mauren niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das rühmen nichts nütze, doch wil ich kommen auf die Gesichte und Offenbahrungen des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es.) Derselbige ward entzückt bis in den dritten himel: Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe

oder

oder auſſer dem Leibe geweſen iſt, weiß ich nicht, GOtt weiß es.) Er ward entzückt in das Paradiß und hörete unaussprechliche Wort, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohn meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thäte ich darum nicht thörlich, dann ich wolte die Warheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymahl den HErrn gebetet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Das Evangelium/

Luc. 8. v. 4. 15.

Da nun viel volcks beyeinander war, und aus den Städten zu Ihm eileten, sprach Er durch ein Gleichnis: Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertretten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die dornen, und die dornen giengen mit auf, und erstickens. Und etliches fiel auf ein gut land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Und da er das saete, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten Ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichnus wäre? Er aber sprach: Euch iſts gegeben zu wissen das Geheimnis des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das iſt aber die Gleichnis: der Saame iſt das Wort GOttes. Die aber an dem Weg sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teuffel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß sie nicht glauben, und selig werden. Die aber auf dem Felß, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurtzel, eine zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieses Levens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Land, sind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Am Sonntag Quinquagesima/ oder/ Esto mihi/ Epistel/

1 Cor. 13. v. 1. 13.

Lieben Brüder, wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Ertz, oder eine klingende Schelle. Und wann ich weissagen könte, und wüßte alle Geheimnis und alle Erkäntnis, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, u. hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich

alle

alle meine Haab den Armen gebe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich. Die Liebe eiffert nicht. Die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Warheit; sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe wird nicht müde, es müssen aufhören die Weissagungen, und aufhören die Sprachen, und das Erkäntnis wird auch aufhören. Denn unser Wissen ist Stück-Werck, und unser Weissagen ist Stück-Werck. Wenn aber kommen wird das Vollkommen, so wird das Stück-Werck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckelen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stück-weise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Das Evangelium,

Luc. 18. v. 31. - 43.

Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten, von des Menschen Sohn. Denn Er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden Ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da Er nahe zu Jericho kam, sas ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volck, das durch hin gieng, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth gieng vorüber. Und er rief und sprach: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er solte schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! JEsus aber stund stille und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey Ihn brachten, fragete Er ihn, und sprach: Was wilt du, das Ich dir thun sol? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend und folgete Ihm nach, und preisete Gott, und alles volck, das solches sahe, lobete GOtt.

Am 1 Sonntag in der Fasten/ genannt Invocavit/ Epistel/

2 Cor. 6. v. 1. - 10.

Lieben Brüder, wir ermahnen aber euch, als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am tage des Heyls geholffen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls. Lasset uns aber niemand irgend ein ärgernüs geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; Sondern

in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener GOttes. In grosser Gedult, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkäntnüs, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Warheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer und doch warhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Das Evangelium/
Matth. 4. v. 1. 11.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er von dem Teuffel versuchet würde. Und da Er vierzig Tag und vierzig Nacht gefastet hatte, hungerte Ihn. Und der Versucher trat zu Ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod alleine, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führete Ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt, und stellete Ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu Ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dis alles will ich Dir geben, so Du niederfällest und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Heb dich weg von mir, Satan, dann es stehet geschrieben: Du solt anbeten Gott deinen HErrn, und Ihm allein dienen. Da verließ Ihn der Teufel, und siehe da traten die Engel zu Ihm, und dieneten Ihm.

Am 2 Sonntag in der Fasten/ genannt Reminiscere/

Epistel/
1 Thess. 4. v. 1. 7.

Lieben Brüder, wir bitten euch und ermahnen in dem Herrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebott wir euch gegeben haben, durch den Herrn JEsum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meydet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heiden, die von GOtt nichts wissen; und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der HErr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben. Denn GOtt hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Das

Das Evangelium/
Matth. 15. v. 21. ꝛc 28.

Und JESUS gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselben Grentze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr! du Sohn David, erbarm Dich mein, meine Tochter wird vom Teuffel übel geplagt. Und Er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu Ihm seine Jünger, baten Ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt denn nur zu den verlohrnen schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel für Ihm nieder, und sprach: HErr, hilf mir! Aber Er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren-Tische fallen. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 3 Sonntag in der Fasten/ genannt Oculi / Epistel/
Ephes. 5. v. 1. ꝛc 9.

Lieben Brüder, so seyd nun GOttes nachfolger, als die lieben Kinder. Und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur gabe und opffer, Gott zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Wort und Narrentheidungen, oder Schertz, welche euch nicht ziemen; sondern vielmehr Dancksagung. Denn das solt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reiche Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen, mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mit-genossen. Denn ihr waret weyland Finsternüs, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Warheit.

Das Evangelium/
Luc. 11. v. 14. ꝛc 28.

Und Er trieb einen Teuffel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teuffel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teuffel. Die andern aber versuchten Ihn, und begehrten ein Zeichen von Ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Hauß fället über das ander. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie wil sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teuffel austreibe, so kömmt je das Reich Gottes zu euch. Wann ein star-

starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wann aber ein Stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir samlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht, so spricht er: ich wil wieder umkehren in mein Hauß, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket, denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger dann vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volck ihre Stime, und sprach zu Ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die das Wort GOttes hören und bewahren.

Am 4 Sonntag in der Fasten/ genannt Lätare / Epistel/

Gal. 4. v. 21.-31.

Lieben Brüder, saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die wort bedeuten etwas: Denn das sind die zwey Testament, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschafft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich herfür, und ruffe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaac, nach der verheissung, Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber, was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn sol nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Das Evangelium/

Joh. 6. v. 1.-15.

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die Er an den Krancken thät. Jesus aber gieng hinauf auf einen berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu Ihm komt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wuste wohl, was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: zwey hundert Pfenninge werth Brods ist nicht gnug unter sie, daß ein jeg-

jealicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünff Gersten-Brod, und zween Fische, aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, das sich das Volck lagere. Es war aber viel Graß an dem Orth, da lagerten sich bey fünff tausend Mann. JEsus aber nahm die Brod, danckete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten: Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte. Da sie aber satt waren, sprach Er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme; da sammleten sie, und fülleten zwölff Körbe mit Brocken, von den fünff Gersten-Brod, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen sol. Da JEsus nun merckte, daß sie kommen würden, und Ihn haschen, daß sie Ihn zum Könige machten, entwich Er abermahl auf den Berg, Er selbst alleine.

Am 5 Sonntag in der Fasten/ genannt Judica / Epistel/

Hebr. 9. v. 11. biß 15.

Lieben Brüder, Christus aber ist kommen, daß Er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter, durch eine grössere und vollkommnere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern Er ist durch sein eigen Blut einmal in das heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Aschen von der Kuhe gespenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heil. Geist GOtte geopffert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertrettungen, (die unter dem ersten Testament waren) die, so berufften sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Das Evangelium/

Joh. 8. v. 46. biß 59.

JEsus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Warheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu Ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JEsus antwortete: Ich habe keinen teuffel, sondern ich ehre meinen Vatter, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu Ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teuffel hast; Abraham ist gestorben, und die Propheten, und Du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmäcken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham? Welcher

gestorben ist, und die Propheten sind gestorben: Was machst du aus dir selbst? JEsus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer GOtt, und kennet Ihn nicht, ich aber kenne Ihn; und so Ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu Ihm: Du bist noch nicht fünfftzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Ehe dann Abraham ward, bin Ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf Ihn würffen; aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Am Palm-Sonntag / Epistel / Phil. 2. v. 5.-11.

Lieben brüder, ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wol in Göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn; sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja, zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JESU sich beugen sollen alle der Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JESUS Christus der HERR sey, zur Ehre GOttes des Vaters.

Das Evangelium / Matth. 21.

Such am ersten Sonntag des Advents. Es pfleget sonst auch an diesem Palm-Sontag (oder am Grünen-Donnerstage) die Einsetzung des Heiligen Abendmahls erklärt zu werden / aus 1 Cor. 11. v. 23.-29.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe; dann der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm Er das Brod, danckete, und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtnis. Dann so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

Am Heil. Oster-Tag / Epistel / 1 Cor. 5. v. 6.-8.

Lieben Brüder, euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuret? Darum fegt den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich-

gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Christus, für uns geopffert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten sauerteig, auch nicht im sauerteig des Boßheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Warheit.

Das Evangelium/
Marci 16. v. 1. - 8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerey, auf daß sie kämen, und salbeten. Und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen untereinander: Wer weltzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgeweltzt war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, Er ist auferstanden, und ist nicht hie; siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Am Oster-Montag / Epistel/
Acter. am 10. v. 34. - 43.

Petrus aber that seinen mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Warheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck, wer Ihn fürchtet und recht thut, der ist Ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles.) Die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Tauffe, die Johannes predigte, wie Gott denselbigen JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohlgethan, und gesund gemacht, alle, die vom Teuffel überwältiget waren, denn GOtt war mit Ihm. Und wir sind Zeugen alles, das Er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und Ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwehlten Zeugen von GOtt, die wir mit Ihm gessen und getruncken haben, nachdem Er auferstanden ist von den Todten.

Das Evangelium/
Lucä 24. v. 13. - 35.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen tage in einen flecken, der war von Jerusalem sechtzig Feldweges weit, der Namen heisset Emahus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich miteinander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie Ihn nicht kanten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr

wischen euch handelt unter wegen und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Frembdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten für GOtt und allem Volck. Wie Ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammnüs des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heut der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber Ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzen! zu gläuben alle dem, das die Propheten geredt haben. Muste nicht Christus solches leyden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hinaiengen. Und er stellete sich, als wolte er fürter gehen. Und sie nöthigten Ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es wil Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und Er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da Er mit ihnen zu Tische saß, nahm Er das Brod, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöfnet und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brandte nicht unser Hertz in uns, da Er mit uns redete auf dem Weege, als Er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilffe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist warhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Weege geschehen war, und wie Er von ihnen erkannt wäre, an dem, da Er das Brod brach.

Am Oster-Dienstag Epistel/

Acter. 13. v. 26-33.

Ihr Manner, lieben Brüder ihr Kinder des Geschlechts Abrahams, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort dieses Heyls gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten (welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselbigen mit ihrem Urtheilen erfüllet. Und wiewol sie keine Ursach des Todes an Ihm funden, baten sie doch Pilatum Ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von Ihm geschrieben ist, nahmen sie Ihn von dem Holtz, und legten Ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten. Und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vätern geschehen ist. Daß

dieselbige

dieselbige GOTT uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß Er JEsum auferwecket hat.

Das Evangelium/
Lucä 24. v. 36. - 47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber, und furchten sich, meyneten, sie sehen einen Geist. Und Er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, Ich bins selber, fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da Er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht glaubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach Er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims, und Er nahms, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagete, da Ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosi, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öfnete er ihnen das Verständnüs, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ists geschehen, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der sünden, unter allen völckern, und anheben zu Jerusalem.

Am 1 Sonntag nach Ostern/ genannt Quasimodogeniti/

Epistel/ 1 Joh. 5. v. 4. - 10.

Lieben Brüder, alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohn der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kömt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Warheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und die drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugnüs annehmen, so ist GOttes Zeugnüs gröser: Denn GOttes Zeugnüs ist das, daß Er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugnüs bey ihm.

Das Evangelium/
Joh. 20. v. 19. - 24.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht für den Juden, kam JEsus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als Er das sagete, zeigete Er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch. Und da Er das sagte, blies Er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Am 2 Sonntag nach Ostern/ genannt Misericordias Domini / Epistel/

1 Petr. 2. v. 21. - 25.

Lieben Brüder, denn dazu seyd ihr beruffen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte; Er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopffert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Das Evangelium/

Joh. 10. v. 11. - 16.

Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte ist, des die Schaafe nicht eigen sind, sichet den Wolff kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht, und der Wolff erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Miedling aber fleucht, dann er ist ein Miedling, und achtet der schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekandt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und Ich kenne den Vater, und Ich lasse mein Leben für die schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Am 3 Sonntag nach Ostern/ genannt Jubilate / Epistel/

1 Petr. 2. v. 11. - 20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Frembdlingen und Pilgrim: Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch affterreden, als von Uebelthätern, eure gute Wercke sehen, und Gott preisen, wanns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jederman. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOTT, ehret den König. Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu GOtt das Uebel verträget, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wann ihr um Wohlthat willen leidet, und erduldet, das ist Gnade bey GOTT.

Das

Das Evangelium/
Joh. 16. v. 16. - 28.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr Mich sehen, denn Ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das, das er saget zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merckte JEsus, daß sie Ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß Ich gesagt hab: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr Mich sehen. Warlich, warlich, Ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn: Doch eure Traurigkeit sol in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Trauriakeit, aber Ich wil euch wieder sehen, und euer Hertz sol sich freuen, und eure freude sol niemand von euch nehmen. Und an demselbigen tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4 Sonntag nach Ostern/ genannt Cantate/ Epistel/
Jac. 1. v. 17. - 21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe, kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsternis. Er hat uns gezeugt nach seinem Willen, durch das Wort der Warheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was für GOtt recht ist. Darum, so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanfftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen selig machen.

Das Evangelium/
Joh. 16. v. 5. - 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der Mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Warheit, es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch, so Ich aber gehe, wil Ich Ihn zu euch senden. Und wann derselbige kommt, der wird die Welt straffen um die sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an Mich, um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Warheit, kommen wird, der wird euch in alle Warheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er

hören

hören wird, das wird Er reden, und was zukünfftig ist, wird Er euch verkündigen. Derselbige wird Mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum hab ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5 Sonntag nach Ostern/ genannt/ vocem Jucunditatis/ oder/ Rogate/ Epistel/

Jac. 1. v. 22. - 27.

Lieben Brüder, seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrieget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird seelig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässt düncken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, des Gottes-Dienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter GOttes-Dienst für GOtt dem Vatter ist der, die Wäysen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Das Evangelium/

Joh. 16. v. 23. - 30.

Warlich, warlich, Ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird Ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude volkommen sey. Solches habe Ich zu euch durch Sprichwort geredet, es kommt aber die Zeit, daß Ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen, und Ich sage euch nicht, daß Ich den Vater für euch bitten wil, denn Er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest Du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß Du alle Dinge weissest, und bedarfst nicht, daß Dich jemand frage. Darum glauben wir, daß Du von GOtt ausgegangen bist.

Am Tage der Himmelfahrt Christi/ Epistel/

Actor. 1. v. 1. - 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das JEsus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da Er aufgenommen ward, nachdem Er den Aposteln (welche Er hatte erwählet) durch den H. Geist Befehl gethan hatte, welchen Er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl Er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, son-

sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach Er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getaufft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten Jhn, und sprachen: HErr, wirst Du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Jsrael? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da Er solches gesagt, ward Er aufgehaben, zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Jhr Männer von Galilä, was stehet ihr, und sehet gen himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Das Evangelium/

Marci 16. v. 14. - 20.

Zuletzt, da die Eilffe zu Tische sassen, offenbahrte sich der HErr, und schalt ihren Unglauben und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die Jhn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da gläubet und getauft wird, der wird seelig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da glauben, sind die: Jn meinem Namen werden sie Teuffel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem Er mit ihnen geredt hatte, ward Er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orthen, und der HErr wirckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort, durch mit folgende Zeichen.

Am 6 Sonntag nach Ostern/ genannt Exaudi / Epistel/

1 Pet. 4. v. 8. - 11.

Lieben Brüder, so seyd nun mässig und nüchtern zum Gebet. Für allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey untereinander ohne Murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß er rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde, durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das Evangelium/

Joh. 15. und 16. Cap.

Wann aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden

senden werde vom Vater, der Geist der Warheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von Mir. Und ihr werdet auch zeugen, dañ ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe Ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun, es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch Mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wann die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe Ich euch von Anfang nicht gesagt, denn Ich war bey euch.

Am H. Pfingst-Tag / Epistel / Act. 2. v. 1.-12.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig beyeinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Hauß, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und Er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des H. Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, dann es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, und verwunderten sich, und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Juden-Genossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Sport, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Das Evangelium / Joh. 14. v. 23.-31.

Wer Mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird Ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht, und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der Mich gesandt hat. Solches habe Ich zu euch geredet, weil Ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der H. Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das Ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe Ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe, Ich gehe hin, und komme wieder zu euch: Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß Ich

gesagt

gesagt habe, Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist grösser denn Ich. Und nun habe Ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und Ich also thue, wie mir der Vater gebotten hat: stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Am Pfingst-Montag/ Epistel/

Act. 10. v. 42.-48.

Und der HErr hat uns gebotten zu predigen dem Volck, und zeugen, daß Er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an Ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heil. Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Glaubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des H. Geistes ausgegossen ward. Dann sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heil. Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Namen des HERRN.

Das Evangelium/

Joh. 3. v. 16.-21.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Wer an Ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des Eingebohrnen Sohns GOttes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die finsternüs mehr denn das Licht: Denn ihre Werck waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kömt nicht an das Licht, auf daß seine Werck nicht gestraffet werden. Wer aber die Warheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werck offenbahr werden, denn sie sind in GOtt gethan.

Am Pfingst-Dienstag/ Epistel/

Act. 8. v. 14.-17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen, (denn Er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getaufft in dem Namen des HErrn JEsu.) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den H. Geist.

Das Evangelium/

Joh. 10. v. 1.-11.

Warlich, warlich, Ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirt der Schaafe.

Demsel-

Demselben thut der Thür-hüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme, und er ruffet seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, dann sie kennen seine stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, Ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen. Alle, die vor Mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch Mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn das er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Am Sonntag Trinitatis.

Epistel/

Röm. 11. v. 23. - 36.

O welch eine Tieffe des reichthums, beyde der Weißheit und Erkänntnis GOttes! wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Weege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rath-geber gewesen? Oder wer hat Ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von Ihm, und durch Ihn, und in Ihm sind alle Ding. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Das Evangelium/

Joh. 3. v. 1. - 18.

Es war aber ein Mensch unter den Phariseern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden, der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister! wir wissen, daß Du bist ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die Du thust, es sey denn Gott mit ihm. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey dann, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu Ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wann er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? JEsus antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem wasser und geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset, wo er wil, und du hörest sein sausen wohl; aber du weist nicht, von wannen er komt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht? Warlich, warlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugnis nicht an. Glaubet ihr nicht, wann ich euch von irrdischen

Dingen

Dingen sage, wie würdet ihr denn glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, dann der vom Himmel herniedergekommen ist, nemlich, des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Am 1 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

1 Joh. 4. v. 16. - 21.

Lieben Brüder, GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleich wie Er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, denn er nicht siehet? Und dis Gebott haben wir von Ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Das Evangelium/

Lucä 16. v. 19. - 31.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür, voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß; der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem schooß. Rief und sprach: Vater Abraham! erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser flammen. Abraham aber sprach: Gedencke, Sohn! daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestiget, daß, die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Hauß: Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen ort der quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Am 2 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

1 Joh. 3. v. 13-18.

Lieben Brüder, verwundert euch nicht, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind, denn wir lieben die brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkandt die Liebe, daß Er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Hertz für ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein! lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sonderu mit der That und mit der Warheit.

Das Evangelium/

Luc. 14. v. 16-24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinaus gehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagete das seinem Herrn wieder; da ward der Hauß-herr zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-strassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmäcken wird.

Am 3 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

1 Petr. 5. v. 6-11.

Lieben Brüder, so demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auf Ihn, denn Er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, dann euer Widersacher, der teuffel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das Evangelium/

Lucä 15. v. 1-10.

Es naheten aber zu Ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie Ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit

ihnen. Er sagte aber ihnen dis Gleichnis und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eins verleuret, der nicht lasse die neun und neuntzig in der wüsten, und hingehe nach dem Verlohrnen, bis daß ers finde? Und wann ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wann er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, dann ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch, also wird auch freude im Himmel seyn über einen sünder, der Busse thut, für neun und neuntzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Hauß, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wann sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, dann ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage Ich euch, wird Freude seyn für den Engeln GOttes, über einen Sünder, der Busse thut.

Am 4 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

Röm. 8. v. 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns sol offenbahret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbahrung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit ohn ihren willen, sondern um des willen, der sie unterworffen hat auf Hofnung. Dann auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar, nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unseres Leibes Erlösung.

Das Evangelium/

Lucä 6. v. 36-42.

Darum seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben; ein voll gedruckt, gerüttelt und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben: Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und Er sagte ihnen ein Gleichnüs: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weeg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder, ich wil den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am 5 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

1 Petr. 3. v. 8. - 15.

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Schelt-wort mit Schelt-wort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den Seegen ererbet. Denn wer leben wil, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen, und thue Guts, er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die, die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen.

Das Evangelium/

Lucä 5. v. 1. - 11.

Es begab sich aber, daß sich das Volck zu Ihm drang, zu hören das Wort GOttes, und Er stund am See Genezareth. Und sahe zwey Schif am See stehen. Die Fischer aber waren ausgetretten, und wuschen ihre Netze. Trat Er in der schiffe eines, welches Simonis war, und bat Ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete, und Er satzte sich, und lehrete das Volck aus dem schif. Und als Er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu Ihm: Meister! wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort wil ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netze zureitz: Und sie winckten ihren Gesellen, die im andern Schif waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schif voll, also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien, und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und all, die mit ihm waren, über diesen Fisch-Zug, den sie miteinander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führten die Schif zu Lande, und verliessen alles, und folgeten Ihm nach.

Am 6 Sonntag nach Trinitat.

Epistel / Röm. 6. v. 3. - 11.

Lieben Brüder, wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit Ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt Ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm

gecreu-

gecreußiget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit Ihm leben werden. Und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt, der Tod wird hinfort über Ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal; das Er aber lebet, das lebet Er GOtte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott, in Christo JEsu unserm HErrn.

Das Evangelium/

Matth. 5. v. 20 - 26.

Dann Ich sage euch: es sey dann eure Gerechtigkeit besser dann der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesaat ist: Du solt nicht tödten; wer aber tödtet, der sol des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: du narr; der ist des höllischen feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst, und wirst allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe: So laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

Röm. 6. v. 19 - 23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches, gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum dienst der unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht, welcher ihr euch jetzt schämet? Dann das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo JEsu unserm HErrn.

Das Evangelium/

Marci 8. v. 1 - 9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rief JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten: Denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir

Brod hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebott dem Volck, daß sie sich auf die Erden lagerten. Und Er nahm die sieben Brod, und danckete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten, und sie legten dem Volck vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und Er danckete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe, und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten, und Er ließ sie von sich.

Am 8 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

Röm. 8. v. 12-17.

So sind wir nun, lieben brüder, schuldener, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugnüs unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Das Evangelium/

Matth. 7. v. 15-23.

Sehet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feur geworffen. Darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu Mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget, haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von Mir, ihr Uebelthäter.

Am 9 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

1 Cor. 10. v. 6-13.

Das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch

Christum

Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen Ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wol zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betretten. Aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Das Evangelium/

Luc. 16. v. 1-9.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haußhalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haußhalten, denn du kanst hinfort nicht Haußhalter seyn. Der Haußhalter sprach bey sich selbst: Was sol ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wol, was ich thun wil, wañ ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen öls. Und er sprach zu ihm: nimm deinen Brief, setze dich, und schreib flugs fünftzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haußhalter, daß er klüglich gethan hatte; dann die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts, in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch, machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wañ ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Am 10 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

1 Cor. 12. v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber wil ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet, und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohn durch den heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist, und es sind mancherley ämter, aber es ist ein HErr, und es sind mancherley Kräften, aber es ist ein GOtt, der da wircket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkäntnüs nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden.

Einem andern mancherley Sprachen, Einem andern die Sprachen auszulegen. Dis aber alles wircket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Das Evangelium/

Luc. 19. v. 41-48.

Und als JEsus nahe hinzu kam, sahe Er die Stadt an, und weinet über sie, und sprach: Wann du es wüßtest, so würdest du auch bedencken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten. Und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und Er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Fürnehmsten im Volck trachteten Ihm nach, daß sie Ihn umbrächten. Und funden nicht, wie sie Ihm thun solten. Denn alles Volck hieng Ihm an, und hörete Ihn.

Am 11 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

1 Cor. 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auchangenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuforderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift, und daß Er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. Und daß ER gesehen worden ist von Cephas, darnach von den Zwölffen. Darnach ist Er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, der noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist Er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten, nach allen, ist Er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet denn sie alle; nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die in mir ist.

Das Evangelium/

Lucä 18. v. 9-14.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leuthe, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich

faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem; denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am 12 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

2 Cor. 3. v. 4-9.

Lieben Brüder, ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt. Nicht daß wir tüchtig sind, von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Dann der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konten ansehen das Angesicht Mosi, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie solte nicht vielmehr das Amt, daß den Geist gibt, Klarheit haben? Dann so das Amt, das die Verdamnüs prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwenckliche Klarheit.

Das Evangelium/

Marc. 7. v. 31-37.

Und da Jesus wieder ausgieng von den Grentzen Tyri und Sidon, kam Er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und sie brachten zu Ihm einen Tauben, der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und Er nahm ihn von dem Volck besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufftzete, und sprach zu ihm: Hephata; das ist: Thue dich auf. Und alsobald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward loß, und redete recht. Und Er verbott ihnen, sie soltens niemand saaen; je mehr Er aber verbott, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maaß, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Am 13 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

Gal. 3. v. 15-22.

Lieben Brüder, ich wil nach menschlicher Weise reden, verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wann es bestättiget ist) und thut auch nichts darzu. Nun ist je die Verheissung Abrahä, und seinem Saamen zugesaget; er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das Testament, das von GOtt zuvor bestättiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn, so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben; GOtt aber hats Abraham durch Ver-

heissung frey geschenckt. Was sol dann das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? Ist dann das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetz. Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Das Evangelium/

Luc. 10. v. 23-37.

Und Er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, daß ihr sehet. Dann Ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte Ihn, und sprach: Meister! was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieses du? Er antwortete, und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ungefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verbandt ihm seine wunden, und goß darein öl und wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween groschen, und gab sie dem wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, wil ich dirs bezahlen, wann ich wieder komme. Welcher dünckt dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Am 14 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

Gal. 5. v. 16-24.

Lieben Brüder, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbigen seynd widereinander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbahr sind aber die wercke des fleisches,

sches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist, Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Das Evangelium/
Lucä 17. v. 11-19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog Er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als Er in einen Marckt kam, begegneten Ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach Er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er wieder um, und preisete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und danckete ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden, wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOtt die Ehre, dann dieser Frembdlinge? Und Er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholffen.

Am 15 Sonntag nach Trinitat.
Epistel/
Gal. 6. v. 1-10.

Lieben Brüder, so wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, untereinander zu entrüsten, und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helffet ihm wieder zurecht mit sanfftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten; wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Guts thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Guts thun an jederman, allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Das Evangelium/
Matth. 6. v. 24-34.

Niemand kan zween Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben,

ben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnt nicht GOtt dienen, und dem Mammon. Darum sage ich euch: Soraet nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise, und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch, seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Ehlen zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum soraet ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eins. So dann GOtt das Graß auf dem Felde also kleidet, daß doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, solt er das nicht viel mehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum solt ihr nicht sorgen, und sagen: was werden wir essen, was werden wir trincken, womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Am 16 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

Ephes. 3. v. 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet, um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi. Der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen, durch den Glauben in eurem Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe. Auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser sey, dann alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes-Fülle. Dem aber, der überschwencklich thun kan über alles, das wir bitten, oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wircket, dem sey Ehre in der Gemeine, die da in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das Evangelium/ Luc. 7. v. 11-17.

Und es begab sich darnach, daß Er in eine stadt mit Namen Nain gieng, und seiner Jünger giengen viel mit Ihm, und viel Volcks. Als Er aber nahe an das Stadt-thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HERR sahe, jammerte ihn derselbigen,

selbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarck an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von Ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Am 17 Sonntag nach Trinitat.

Epistel / Ephes. 4. v. 1-6.

Lieben Brüder / so ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd, auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, ein Tauffe, ein GOtt und Vater (unser) aller: Der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Das Evangelium/

Luc. 14. v. 1.-11.

Und es begab sich, daß JEsus kam in ein Hauß eines Obersten der Phartsäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor Ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortete, und sagte zu den Schrifftgelehrten und Phariseern, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und Er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und sie konten ihm darauf nicht wieder Antwort geben: Er sagte aber ein Gleichnis zu den Gästen, da er merckete, wie sie erwehleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nit oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey. Und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wann da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund! rücke hinauf, dann wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der sol erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der sol erhöhet werden.

Am 18 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

1 Cor. 1. v. 4-9.

Lieben Brüder, ich dancke meinem GOtt allezeit eurenthalben für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu, daß ihr seyd durch Ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkäntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird vest behalten, bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd

auf

auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Sohns JEsu Christi unsers HErrn.

Das Evangelium/

Matth. 22. v. 34-46.

Da aber die Phariſäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopffet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte Ihn und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebott im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOtt deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüthe. Dis ist das fürnehmste und gröste Gebott. Das ander ist dem gleich: Du solt deinen nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweenen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten. Da nun die Phariſäer beyeinander waren, fragte sie JEsus und sprach: Wie düncket euch um Christo? Wes Sohn ist Er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn dann David im Geist einen HErrn? Da er sagt: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist Er dann sein Sohn? Und niemand konte Ihm ein Wort antworten, und dorffte auch niemand von dem Tage an hinfort Ihn fragen.

Am 19 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

Ephes. 4. v. 22-28.

Lieben Brüder, so leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Warheit, ein jeglicher mit seinem Nechsten, sintemal wir untereinander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht: Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Das Evangelium/

Matth. 9. v. 1-8.

Da trat JEsus in das Schif, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu Ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach Er zu dem Gichtbrüchigen: sey getrost mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach Er: Warum dencket ihr so Arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach Er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim; und er stund auf, und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Am

Am 20 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

Ephes. 5. v. 15-21.

Lieben Brüder, sehet zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und schicket euch in die Zeit, dann es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget. Sondern werdet voll Geistes. Und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen, und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, und seyd untereinander unterthan in der Furcht GOttes.

Das Evangelium/

Matth. 22. v. 1-14.

Und JEsus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine knechte aus, daß sie den gästen zur hochzeit ruffeten, und sie wolten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit hab ich bereitet, mein Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin einer auf seinen Acker, der ander zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste wareus nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wenn ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wenn sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund! wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in das Finsternis hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Am 21 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

Ephes. 6. v. 10-13.

Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harrnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuffe des Teuffels. Denn wir haben nicht mit fleisch und blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des Willen, so ergreiffet den Harrnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Warheit, und angezogen mit dem Krebs

der

der Gerechtigkeit, und an deinen gestieffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifft den schild des glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt, alle feurige pfeilen des böswichts, und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Das Evangelium/
Joh. 4. v. 47-54.

Und es war ein Königscher, des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu Ihm, und bat Ihn, daß Er hinab käme, und hülffe seinem Sohn, dann er war todkranck. Und Jesus sprach zu ihm: Wañ ihr nicht zeichen und wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königsche sprach zu Ihm: HErr! komme hinab, ehe dann mein Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagete, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem gantze Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da Er aus Judäa in Galiläm kam.

Am 22 Sonntag nach Trinitat.

Epistel / Phil. 1. v. 3-11.

Ich dancke meinem Gott, so oft ich euer gedencke. (Welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eure Gemeinschafft im evangelio, vom ersten Tage an bisher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen bis an den Tag JEsu Christi; wie es dann mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesem meinem gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd: Denn GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen-grund in JEsu Christo, und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkäntnüß und erfahrung. Daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstössig bis auf den Tag Christi: Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Das Evangelium/
Matth. 18. v. 23-35.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehn tausend pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete Ihn an, und sprach: Herr! habe Gedult mit mir, ich wil dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die schuld erließ er

er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinaus, und fand einen seiner Mit-knechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er grif ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-knecht nieder, und bat ihn, und sprach: Hab gedult mit mir, ich wil dirs alles bezahlen. Er wolte aber nicht, sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht, alle diese Schuld hab ich dir erlassen, diewell du mich batest. Soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Am 23 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

Philip. 3. v. 17-21.

Lieben Brüder, folget mir, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Dann viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe; nun aber sage ich auch mit weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammnus, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu schanden wird, derer, die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der wirckung, damit er kan auch alle Ding ihm unterthänig machen.

Das Evangelium/

Matth. 22. v. 15-22.

Da giengen die Phariseer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fengen in seiner Rede. Und sandten zu Ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister! wir wissen, daß Du warhafftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und Du fragest nach niemand, denn Du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünckt dich: Ists recht, daß man dem Kayser Zinse gebe, oder nicht? Da nun JEsus merckete ihre Schalckheit, sprach Er: Ihr Heuchler! was versucht ihr Mich? Weiset mir die Zinse-Münze. Und sie reichten Ihm einen Groschen dar. Und Er sprach zu ihnen: Wes ist das Bilde, und die überschrifft? Sie sprachen zu Ihm: Des Kayfers. Da sprach Er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kayfers ist, und GOtte, was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen Ihn, und giengen davon.

Am 24 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

Colos. 1. v. 9-14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkentnis seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen,

und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkäntnüs GOttes, und gestärcket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternüs, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde.

Das Evangelium/
Matth. 9. v. 18-26.

Da JEsus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor Ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu Ihm, und rührete seines Kleides saum an. Dañ sie sprach bey ihr selbst: Mögte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholffen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als Er in des Obersten Hauß kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks, sprach Er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten Ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergrieff sie bey der Hand; da stund das mägdlein auf. Und dis gerücht erschall in dasselbige gantze Land.

Am 25 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/
1 Thess. 4. v. 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Dann so wir gläuben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist; Also wird GOtt auch, die da entschlaffen sind, durch JEsum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben, in der Zukunfft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen. Denn er selbst, der HERR, wird mit einem Feld-Geschrey, und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes herunter kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zu erst, darnach wir, die wir leben, und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerücket werden in den Wolcken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

Das Evangelium/
Matth. 24. v. 15-28.

Wann ihr nun sehen werdet den greuel der verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der mercke drauf.) Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern

zu

zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nie gewesen ist von Anfang der Welt bis her, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch seelig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzt. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so solt ihrs nicht gläuben; denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, Ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wann sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Dann gleich wie der Blitz aufgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Am 26 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

2 Petr. 3. v. 8-13.

Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlaffen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden, durch GOttes Wort. Dannoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund, und die Erde, werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feur behalten werden, am Tage des Gerichts, und Verdammnis der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem HErrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der HERR verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern Er hat Gedult mit uns, und wil nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur Busse kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles sol zergehen, wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und Gottseeligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feur zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Das Evangelium/

Matth. 25. v. 31-46.

Wann aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm: Dann wird Er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden für ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie voneinander scheiden,

gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Dann ich bin hungerig gewesen, und ihr habt Mich gespeiset. Ich bin dürstig gewesen, und ihr habt Mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt Mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt Mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habt Mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu Mir kommen. Dann werden Ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr! wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir gethan. Denn wird Er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von Mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem teuffel und seinen engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt Mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt Mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt Mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt Mich nicht besucht. Da werden sie Ihm auch antworten, und sagen: HErr! wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder kranck, oder gefangen, und haben Dir nicht gedienet? Denn wird Er ihnen antworten, und sagen: Warlich, Ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Am 27 Sonntag nach Trinitat.

Epistel/

1 Thess. 5. v. 1-11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht Noth euch zu schreiben. Dann ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des HErrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat kein Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der schmertz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichtes, und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternüs. So lasset uns nun nicht schlaffen, wie die andern, sondern lasset uns wachen, und nüchtern seyn. Denn die da schlaffen, die schlaffen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Kreus des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hofnung zur Seeligkeit. Dann GOtt hat uns

nicht

nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seeligkeit zu besitzen, durch unsern HErrn JEsum Christ. Der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlaffen, zugleich mit Ihm leben sollen. Darum ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Das Evangelium/
Matth. 25. v. 1-13.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünffe unter ihnen waren thöricht, und fünffe waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oele mit sich. Die Klugen aber nahmen Oele in ihren Gefässen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfferig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey, siehe, der Bräutigam kompt, gehet aus Ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele. Dann unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen nicht also, auf daß nicht uns und euch gebrechte; gehet aber hin zu den Krämern, und kauffet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kauffen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit Ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Warlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Das ander Evangelium von der Verklärung Christi/ so auch auf diesen Sonntag kan gebraucht werden / stehet droben/ am 6 Sonntag nach Epiphaniä.

Episteln und Evangelia auf die fürnehmste Feyertage durchs gantze Jahr.

Am Sanct Andreas-Tag/
Epistel/
Röm. 10. v. 8-18.

Lieben Brüder, dis ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Dann so du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß Er der HErr sey, und gläubest in deinem Hertzen, daß Ihn GOtt von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Dann so man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man seelig. Dann die Schrift spricht: Wer an Ihn gläubet, wird nicht zu schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Juden und Griechen, es ist aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anruffen. Dann wer den Namen des HErrn wird anruffen, sol seelig werden. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie dann geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Dann Esaias spricht:

HErr, wer gläubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Land ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Das Evangelium/
Matth. 4. v. 18-22.

Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe Er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream seinen Bruder, die wurffen ihre Netze ins Meer, dann sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget Mir nach, Ich wil euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten Ihm nach. Und da Er von dannen fürbaß gieng, sahe Er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schif, mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten, und er rieff ihnen. Bald verliessen sie das Schiff, und ihren Vater, und folgeten Ihm nach.

Am St. Thomas Tag/ Epistel/
Ephes. 1. v. 3-6.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JESU Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie Er uns denn erwählet hat, durch denselbigen, ehe der Welt-grund geleget ward, daß wir solten seyn heilig und unsträfflich vor Ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Das Evangelium/
Joh. 20. v. 24-31.

Thomas aber, der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seithen, wil ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen: Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seithen, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu Ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du: Seelig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät JEsus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am Tage St. Pauli Bekehrung/ Lection/
Actor. 9. v. 1-22.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng hin zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damascon an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses

dieses Weeges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Weege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und fiel auf die Erden, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HERR, wer bist Du? Der HERR sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was wilt du, das ich thun sol? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solt. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarret, denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erden: und als er seine Augen aufthat, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascon, und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und tranck nicht. Es war aber ein Jünger zu Damascon, mit Namen Ananias, zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich, HErr! Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Nahmen von Tharsen. Dann siehe, er betet. Und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht von den Hoheupriestern zu binden alle, die deinen Namen anruffen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern von Israel. Ich wil ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin und kam in das Hauß, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, (der dir erschienen ist auf dem Weege, da du herkamest) daß du wieder sehend, und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend. Und stund auf, ließ sich täuffen, und nahm Speise zu sich, und stärckete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco, und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige GOttes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Namen anrufften, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Juden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährets, daß dieser ist der Christ.

Das Evangelium/
Matth. 19. v. 27-30.

Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind Dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu

ihnen: Warlich, Ich sage euch, daß ihr, die ihr Mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschechte Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Am Tage der Reinigung Mariä / Lection/

Malach. 3. v. 1-4.

Siehe, ich wil meinen Engel senden, der für mir her den Weeg bereiten sol, und bald wird kommen zu seinem Tempel, der HERR, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feur eines Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Wäscherin. Er wird sitzen und schmeltzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HErrn Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wolgefallen das Speiß-Opffer Juda und Jerusalem wie vorhin, und vor langen Jahren.

Das Evangelium/

Luc. 2. v. 22-32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen, brachten sie das Kind JEsu gen Jerusalem, auf daß sie Ihn darstelleten dem HErrn (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetze des Herrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, sol dem HErrn geheiliget heissen) und daß sie geben das Opffer, nach dem gesagt ist im Gesetze des HErrn: Ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und Gottsfürchtig, und wartet auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für Ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetze: Da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete GOtt, und sprach: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast. Dann meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen Du bereitet hast für allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israel.

An St. Matthias-Tag/ Lection/

Act. 1. v. 15-26.

Und in den tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauf bey hundert und zwantzig.) Ihr Männer und Brüder, es muste die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund Davids von Juda, der ein Vorgänger war derer,

derer, die Jesum fiengen, denn er war mit uns gezählet, und hatte dis Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den gerechten Lohn, und sich erhenckt, und ist mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das ist, ein Blut-Acker. Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste gelassen werden, und sey niemand, der drinnen wohne, und sein Bißthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingangen, von der Tauffe Johannis an, bis auf den Tag, da Er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten, und sprachen: HErr, aller Hertzenkündiger, zeige an, welchen Du erwählet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingieng an seinen Ort. Und sie wurffen das Looß über sie, und das Looß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Das Evangelium/
Matth. 11. v. 25-30.

Zu derselbigen Zeit antwortete JEsus und sprach: Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den weisen und klugen verborgen hast, und hast es den unmündigen offenbahret; Ja Vater, denn es ist also wolgefällig gewesen vor Dir. Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren. Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von Mir, denn Ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Am Tage der Verkündigung Mariä / Lection/
Esa. 7. v. 10-15.

Und der HErr redete abermal zu Achas und sprach: Fordere dir ein Zeichen von dem HErrn deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe; Aber Achas sprach: Ich wils nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wolan, so höret ihr vom Hause David. Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müst auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwählen.

Das Evangelium/
Luc. 1. v. 26-38.

Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt, in eine Stadt in Galiläa, die da heisset Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet

war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seine Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bey GOtt funden: Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebähren, des Namen solt du JEsus heissen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie sol das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundin, ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey; denn bey GOtt ist kein Ding unmüglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Am Tage Philippi und Jacobi / Epistel/

Eph. 2. v. 19-22.

So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger, mit den Heiligen und GOttes Haußgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchen der gantze Bau ineinander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Das Evangelium/

Joh. 14. v. 1-14.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht, gläubet ihr an GOtt, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen, wenns nicht so wäre, so wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will Ich doch wieder kommen, und euch zu Mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo Ich bin. Und wo Ich hingehe, das wisset ihr, und den Weeg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr! wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weeg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weeg, und die Warheit und das Leben: Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr! zeige uns den Vater, so gnüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Wort, die Ich zu euch rede, die rede Ich nicht

nicht von mir selbst, der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werck. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so gläubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werck auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, denn Ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das wil ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das wil ich thun.

Am Tage Johannis des Täuffers / Lection/

Esa. 40. v. 1-5.

Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat, dann ihre Missethat ist vergeben, dann sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weeg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOTT. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, sol eben, und was höckricht ist, sol schlecht werden. Dann die Herrlichkeit des HErrn sol offenbahr werden, und alles Fleisch miteinander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.

Das Evangelium/

Luc. 1. v. 57-80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der Herr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias; aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er sol Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisse. Und sie wincketen seinem Vater, wie er ihn wolt heissen lassen? Und er forderte ein Täffelein, schrieb, und sprach: Er heist Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbahren, und diß geschicht ward alles ruchtbar auf dem gantzen Jüdischen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: Was meynest du, wil aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn ward mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: gelobet sey der HErr, der GOtt Israel! dann Er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids. Als Er vorzeiten geredt hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettet von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. Und die barmhertzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den Er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben. Daß wir erlöset aus der Hand unser Feinde, Ihm dieneten ohne Furcht

unser

unser Lebenlang. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest. Und Erkäntniß des Heils gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Durch die herzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im finsterniß und schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und war in der wüsten, bis daß er solt hervor tretten vor das Volck Israel.

Am Tage Petri und Pauli/ Lection/

Act. 12. v. 1-11.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, sie zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren; und gedachte ihn nach den Ostern dem Volck fürzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohn Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolt vorstellen, in derselbigen Nacht, schlief Petrus zwischen zweyen Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängniß. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behende auf; und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine schuh an, und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wuste nicht, daß ihm warhaftig solches geschehe durch den Engel, sondern es dauchte ihn, er sehe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Huth, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gassen lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich warhaftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Das Evangelium/

Matth. 16. v. 13-19.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täuffer. Die andern, du seyest Elias. Etliche du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß Ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du Simon Jonas Sohn, dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret,

bahret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen wil ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und wil dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, sol auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, sol auch im Himmel loß seyn.

Am Tage der Heims. Mariä/ Lection/

Esa. 11. v. 1-5.

Und es wird eine Ruthe ausgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Weißheit, und des Verstandes, der Geist des Raths und der stärcke, der Geist der erkäntniß und der Furcht des HErrn. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des HErrn, er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch straffen, nach dem seine Ohren hören. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht straffen die Elenden im Lande, und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen die Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaub die Gurt seiner Nieren.

Das Evangelium/

Lucä 1. v. 39-56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge Endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth; Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpffete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o selig bist du! die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den HErren, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heilandes. Denn Er hat seine elende Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind. Denn er hat grosse ding an mir gethan, der da mächtig ist und des Name heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind, in ihres Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungerigen füllet Er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft seinem Diener Israel auf. Wie Er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehret sie wiederum heim.

Am St. Jacobs-Tag/ Epistel/

Röm. 8. v. 28-39.

Lieben Brüder, wir wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Ding zum besten dienen, die nach dem fürsatz beruffen sind. Denn welche Er zuvor ver-

sehen

sehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen. Welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir dann weiter sagen? Ist GOtt für uns, wer mag wieder uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben. Wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer wil die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht macht. Wer wil verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? Oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blösse? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag. Wir sind geachtet wie schlacht-schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn.

Das Evangelium/
Matth. 20. v. 20-23.

Da trat zu JEsu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von Ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu Ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde? Und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und Er sprach zu ihnen: Meinen kelch solt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da Ich mit getauffet werde, solt ihr getauffet werden: Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Am St. Bartholomäus-Tag/

Epistel/
2 Cor. 4. v. 7-10.

Lieben Brüder, wir haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen, auf daß die überschwenckliche Kraft sey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um, und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbahr werde.

Das Evangelium/
Lucä 22. v. 24-30.

Es erhub sich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltliche Könige herrschen, und die Gewal-

waltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also, sondern der Grösseste unter euch sol seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein diener. Dann welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß, der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey Mir in meinen Anfechtungen. Und Ich wil euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlecht Israel.

Am St. Matthäi-Tag/
Epistel/
Ephes. 4. v. 7-14.

Lieben Brüder, einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maaß, der Gabe Christi, darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, dann daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden, der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrer, daß die Heiligen zugerichtet werden zu dem Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen, zu einerley Glauben und Erkäntniß des Sohns GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Masse des vollkommenen Alters Christi. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Winden der Lehre, durch schalckheit der Menschen, und Teuscherey, damit sie uns erschleichen und verführen.

Das Evangelium/
Matth. 9. v. 9-13.

Und da JEsus von dannen ging, sahe Er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge Mir. Und er stund auf, und folgete Ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe da kamen viel Zöllner und Sünder, und sassen zu Tische mit JESU und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus höreste, sprach Er zu ihnen: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin und lernet, was das sey: Ich habe Wolgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer; Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Am St. Michaelis-Tag/
Lection/
in der Offenb. Joh. 12. v. 7-12.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt, und seine Engel, und siegeten nicht: auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teuffel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworffen.

Und

Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes, seines Christus worden, weil der verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOTT; Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Das Evangelium/
Matth. 18. v. 1-11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Gröste este im Himmelreich? JEsus rieff ein Kind zu sich, und stellete das mitten unter sie, und sprach: Warlich, ich sage euch, es sey dann, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedriget wie diß Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt Mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an Mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Halß gehengt würde, und ersäufft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so häue ihn ab, und wirff ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirfs von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zween Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.

Am Tage Simonis und Judä/
Epistel/
suche am Tage Jacobi.

Das Evangelium/
Joh. 15. v. 17-21.

Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb, dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern Ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das Ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht gröser denn sein Herr. Haben sie Mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen. Denn sie kennen den nicht, der Mich gesandt hat.

Ende der ordentlichen Sonn- und Fest-Tags Episteln und Evangelien, durchs ganze Jahr.

Paßions-Historie,

das ist:

Geschichte von dem Leiden und Sterben

JEsu Christi,

aus den

Vier Evangelisten umständlich zusammen getragen.

Es war aber nahe das Fest der süssen Brod, das da Ostern heißt, und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß Er gecreutziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten, und die Elteſten im Volck, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten. Dann sie fürchteten sich für dem Volck; sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu Ihm ein Weib, das hatte ein Glaß mit ungefälschtem und köstlichem Narden-Wasser; und sie zubrach das Glaß, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was sol doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr dann um drey hundert Groschen verkaufft haben, und dasselbe den Armen geben, und murreten über sie. Da das JEsus merckte sprach Er zu ihnen: Laſſet sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an Mir gethan; ihr habt allezeit Armen bey euch, und wann ihr wollt, könnt ihr ihnen Guts thun: Mich aber habt ihr nicht allezeit; sie hat gethan, was sie gekonnt; denn daß sie das Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben, zu meinem Begräbniß. Warlich, Ich sage euch: Wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie jetzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölffen, und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrieth, und sprach: Was wolt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen.

Da sie das höreten, wurden sie froh, und boten sie ihm dreyßig Silberling, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er Ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am ersten Tage der süssen Brod, auf welchen man must opffern das Osterlamm, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu Ihm: Wo wilt Du, daß wir hingehen, und Dir bereiten das Osterlamm zu essen; Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wann ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasser-Krug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und sagt dem Haus-Wirth: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist herbey kommen, Ich wil bey dir die Ostern halten, wo ist das Gast-Haus, darinnen ich das Oster-lamm essen möge mit meinen Jünger? Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Und am Abend kam Er, und satzte sich zu Tisch mit den zwölf Apostelen, und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget, diß Osterlamm mit euch zu essen, ehe dann ich leide.

Dann Ich sage euch, daß Ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich GOttes. Und er nahm den Kelch, danckete und sprach: nehmet denselben, und theilet ihn unter euch, dann Ich sage euch, ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes kom̃e, in dem Tage, da Ichs neu trincken werde mit euch, in meines Vaters Reich,

Und indem sie assen, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm der HERR JEsus das Brod, danckete, brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danckete, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der sünden; solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf denselbigen Abend, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß Er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebet Er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, da schon der teuffel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er Ihn verrieth, wußte Jesus, daß Ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOTT kommen war, und zu GOTT gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete sich. Darnach goß Er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und truckuete sie mit dem Schurtz, damit Er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr, soltest du mir die Füsse waschen? JESUS antwortete

und

und sprach zu ihm: Was Ich thue, das weist du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu Ihm Nimmermehr solt Du mir die Füsse waschen. Jesus antwortete ihm: Werde Ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darff nicht, dann die Füsse waschen, sondern er ist gantz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle; dann Er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach Er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da Er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen Wisset ihr, was Ich euch gethan habe: Ihr heisset Mich Meister und HErr, und saget recht daran, dann Ich bins auch. So nun ich, euer Meister, und HErr, euch die Füsse gewaschen hab, solt ihr auch euch untereinander die Füsse waschen. Ein Beyspiel hab Ich euch gegeben, daß ihr thut, wie Ich euch gethan habe. Warlich, warlich Ich sage euch, der Knecht ist nicht gröser dann sein Herr, noch der Apostel gröser, dann der ihn gesandt hat.

So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sag Ich von euch allen, Ich weiß, welche ich erwählet hab, sondern daß die Schrifft erfüllet würde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füssen; jetzt sags ich euch, ehe dann es geschiehet, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß Ichs bin, Warlich, warlich Ich sage euch: Wer euch aufnimmt, so Ich jemand senden werde, der nimmt Mich auf; wer aber Mich aufnimmt, der nimmt den auf, der Mich gesandt hat.

Da solches JESUS gesagt hatte, ward er betrübt im Geist und zeugete, und sprach: Warlich, warlich Ich sage euch: Einer unter euch, der mit Mir isset, der wird Mich verrathen; siehe, die Hand meines Verräthers ist mit Mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich untereinander an, und ward ihnen bange, von welchem Er redete, und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde, und sagten zu Ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? Und der ander, bin ichs? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölffen, der mit Mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von Ihm beschlossen und geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! es wär ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wär. Da antwortete Judas, der Ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagest es.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust JESU, welchen JEsus lieb hatte, dem winckete Simon Petrus, daß er forschen solte, wer es wäre, von dem Er sagte, dann derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: HERR, wer ists? JEsus antwortete: Der ist es, dem Ich

den Bissen eintauche und gebe. Und Er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Judas Simonis Ischarioth, und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, daß thue bald; dasselbige aber wußte niemand über dem Tisch, wozu ers ihm sagte: etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kauffe, was uns noth ist, aufs Fest, oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er so bald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Grösten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltliche Könige herrschen, und die Gewaltige heisset man gnädige Herren; ihr aber nicht also, sondern der Grösseste unter euch sol seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Dann welcher ist der Grösseste? Der zu tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich bin aber mitten unter euch wie ein Diener; ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey Mir, in meinen Anfechtungen, und ich wil euch das Reich beschei-den, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Israel.

Da sprach aber JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verklärt, und GOtt ist verklärt in Ihm; ist GOTT verklärt in ihm, so wird ihn GOTT auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein! Ich bin noch eine kleine Weil bey euch, ihr werdet Mich suchen, und wie Ich zu den Juden sagte: Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: Ein neu Gebott geb Ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie Ich euch geliebet habe, auf daß ihr auch einander lieb habt. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt.

Spricht Simon Petrus zu Ihm: HErr! wo gehest du hin? JEsus antwortete ihm: Da Ich hingehe, kanst Du mir auf dißmal nicht folgen, aber du wirst Mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu Ihm: Herr! warum kan ich dir auf dißmal nicht folgen? Ich wil mein Leben bey Dir lassen. JEsus antwortete ihm: Soltest du dein Leben bey Mir lassen? Simon, Simon, siehe der Satan hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten, wie den Weitzen, Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wann du dich dermaleinst bekehrest, so stärcke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: HErr! ich bin bereit, mit Dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Warlich, warlich, Ich sage dir, Petre, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe dann du dreymal verläugnet hast, daß du Mich kennest.

Und Er sprach zu ihnen: So oft Ich euch gesandt habe, ohne beutel, ohne Taschen, und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach Er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen glei-

gleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, der verkauffe sein Kleid, und kauffe ein Schwerdt. Denn ich sage euch, es muß noch das auch vollendet werden an Mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet; dann was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr! siehe, die sind zwey Schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist gnug.

Und da sie den Lob-Gesang gesprochen hatten, gieng Jesus hinaus, nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten Ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an Mir, dann es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen; wann ich aber auffstehe, wil ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wann sie auch sich alle an Dir ärgerten, so wil ich mich doch nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir, heut in dieser Nacht, ehe dann der Hahn zweymal Krähet, wirst du mich dreymal verläugnen. Er aber redet noch weiter: Ja, wann ich auch mit Dir sterben müßte, wolt ich Dich nicht verläugnen; desselbigen gleichen sagten alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hoff, der hieß Gethsemane, da war ein Garte, darein gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, dann JEsus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe, und bete.

Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, und zittern, und zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seel ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen, bey einem Stein-Wurff, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erden, und betete, daß, so es möglich wäre, die stunde fürüber gienge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist Dir alles möglich, überhebe Mich dieses Kelchs, doch nicht was ich wil, sondern was du wilt. Und Er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffend, und sprach zu Petro: Simon! schläffest du? Vermagst du nicht eine stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal gieng er aber hin, betete und sprach: Mein Vater! ists nicht möglich, daß dieser Kelch von Mir gehe, ich trincke ihn dann, so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlaffend, und ihre Augen waren voll schlaffs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten; und er ließ sie, gieng aber hin, und betete zum drittenmal dieselbige Worte, und sprach: Vater! wilt du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Will geschehe.

Es erschien Ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärckete Ihn; und es kam, daß Er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen, die fielen auf die Erde.

Und er stund auf von dem Gebät, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Was schlaffet ihr? Es ist gnug, sehet, die Stund ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände; stehet auf, lasset uns gehen: siehe, der Mich verräth, ist nahe; bätet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da Er noch redete, siehe, Judas, der Zwölffen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar, und Diener der Hohenpriester und Phariseer, der Elteſten und Schrifftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdten und Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greiffet, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wußte alles, was Ihm begegnen solte, gieng Er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte Er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: Ich habs euch gesagt, daß Ichs sey; suchet ihr dann Mich, so lasse diese gehen, auf daß das Wort erfüllet würde, welches Er sagete: Ich habe der Keinen verlohren, die du Mir gegeben hast, Joh. 17.

Und Judas nahete sich zu JEsu, Ihn zu küssen, und alsbald trat er zu Ihm, und sprach: Gegrüsset seyst du, Rabbi! und küssete Ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund! warum bist du kommen? Juda! verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und leaten die Hände an JEsum, und griffen Ihn.

Da aber sahen, die um Ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu Ihm: HErr! sollen wir mit dem Schwerdt dreinschlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zogs aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab, und der Knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Steck dein Schwerdt in die Scheide, dann wer das Schwerdt nimmt, der sol durchs Schwerdt umkommen; oder meynest du, daß Ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß Er mir zuschickte mehr dann zwölf Legion Engel? Sol ich den Kelch nicht trincken, den Mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen. Und Er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stund sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den

Elte-

Eltesten, die über Ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder, mit Schwerdter und mit Stangen ausgangen, Mich zu fahen, bin Ich doch täglich gesessen bey euch, und hab gelehrt im Tempel, und ihr habt keine Hand an Mich geleget. Aber diß ist eure Stunde, und die Nacht der Finsternisse, auf daß die Schrift erfüllet würde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger, und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete Ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge griffen ihn; er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Die Schaar aber, und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Juden nahmen JEsum an, und bunden Ihn, führeten Ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck.

Und sie führeten Ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, das ist, zum Fürsten der Priester, dahin alle Hohepriester und Schrifftgelehrten und Eltesten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgete JESU von fernen, und ein ander Jünger, bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und giens mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund drauffen für der Thür. Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thür-Hüterin, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohl-Feur gemacht, danieden mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen, und wärmete sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thür-Hüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du wareſt auch mit dem JEsu von Galiläa: Bist du auch nicht dieses Menschen Jünger einer? Er läugnete aber für allen, und sprach: Weib, ich bins nicht. Ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragte JEsum um seine Jünger und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet für der Welt: Ich hab allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Winckel geredt. Was fragest Du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich geredet habe; siehe, dieselbige wissen, was Ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: Solt du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: Hab ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey; hab ich aber recht geredt, was schlägest du Mich? Hannas hatte Ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er läugnete abermal, und schwur darzu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und kenne auch den Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräfftigets ein anderer, mit denen die da stunden, und sprach: Warlich du bist auch der einer, dann du bist ein Galiläer, dann deine Sprach verräth dich. Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redet, krähete der Hahn zum andernmal. Und der HERR wandte sich, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als Er zu ihm gesagt hatte: Ehe dann der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen, und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Eltesten, und der gantze Rath, suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie Ihm zum Tod hülfen, und funden keines, wiewohl viel falsche Zeugen herzu traten, dann ihr Zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugniß wider Ihn, und sprachen: Wir haben gehört, daß Er sagte: Ich kan und wil abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragte JEsum, und sprach: Antwortest Du nichts zu dem, daß diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu Ihm: Bist Du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre Dich bey dem lebendigen GOtt, daß Du uns sagest, ob Du seyest Christus, der Sohn GOTTes? JEsus sprach: Du sagest es, Ich bins. Doch sage Ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürffen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt haben wir seine Gottlästerung gehöret, was düncket euch? Sie aber verdammten Ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten Ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen Ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten Ihn, und schlugen Ihn

ins

ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der Dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber versammleten sich alle Hohepriester, Schriftgelehrten, und die Eltesten des Volcks, darzu der gantze Rath, und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülffen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich demnoch nicht loß: darum, von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes. Da sprachen sie alle: Bist Du dann GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, dann ich bins. Sie aber sprachen: Was dürffen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde.

Und der gantze Hauffe stund auf, und bunden JEsum, führten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß Er verdammt war zum Tod, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und Eltesten, und sprach: Ich hab übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehets uns an? Da siehe du zu. Und er warff die Silberlinge in den Tempel, hub sich darvon, und erhenckte sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den GOttes-Kasten geben, dann es ist Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Rath, und kaufften um diese Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpffers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das ist, ein Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das da gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberling, damit bezahlet ward der Verkauffte, welchen sie kauffsten von den Kindern Israel, und haben sie geben um einen Töpffers-Acker, als mir der HERR befohlen hat.

Die Juden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr Ihn hin und richtet Ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden

zu ihm: Wir dürffen niemand tödten, auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde, Matth. am 20. Joh. 12.

Da fiengen an die Hohenpriester und die Eltesten Ihn hart zu verklagen, uud sprachen: Diesen finden wir, daß Er das Volck abwendet, und verbeut den Schooß dem Kayser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richt-Haus, und rief JEsu, und fragte Ihn, und sprach: Bist Du der Juden König? JEsus stund für ihm und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jud? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet: Was hast du gethan? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpffen, daß Ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu Ihm: So bist du dannoch ein König? JEsus antwortete: Du sagest es. Ich bin ein König, Ich bin darzu gebohren, und auf die Welt kommen, daß Ich die Wahrheit zeugen sol. Wer aus der Warheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu Ihm: Was ist Wahrheit.

Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an Ihm; Und da Er verklaget ward von den Hohenpriestern und Eltesten, antwortete Er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest Du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen. Hörest Du nicht? Und Er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr? also, daß sich der Landpfleger auch sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volck erreget, damit daß Er gelehret hat hin und her im gantzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er: Ob Er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß Er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte er Ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, dann er hätte Ihn längst gern gesehen, dann er hatte viel von Ihm gehöret, und er hoffete, er würde ein Zeichen von Ihm sehen, und er fragte Ihn mancherley; Er antwortete Ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schrifftgelehrten stunden und verklagten Ihn hart. Aber Herodis mit seinem Hoff-Gesind verachtete und verspottete Ihn, legte Ihm ein weisses Kleid an, und sandte Ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander, dann zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rieff die Hohenpriester und die Obristen, und das Volck zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwende, und

sehet,

sehet, ich habe Ihn für euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sache keine, der ihr Ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf Ihn bracht, das des Todes werth sey; darum wil ich Ihn züchtigen, und loß lassen.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volck einen Gefangenen loß geben, welchen sie begehrten Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast ruchtig, nemlich ein Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworffen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volck gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegte. Und da sie versammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich einen loß gebe auf Ostern, welchen wolt ihr, daß ich euch loß gebe, Barrabam oder JEsum, den König der Juden, den man nennet Christus? Dann er wußte, daß Ihn die Hohepriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und Eltesten überredeten und reitzten das Volck, daß sie um Barrabam bitten solten, und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen Zweyen, den ich euch sol loß geben? Da schry der ganze Hauff, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam loß. Da rieff Pilatus abermal zu ihnen, und wolte JEsum loß lassen, und sprach: Was sol ich mit JEsu machen, den man Christus nennet? Sie schryen abermal: Creutzige, creutzige Ihn! Er aber sprach zum dritten mal zu ihnen: Was hat Er dann übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an Ihm, darum wil ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie schryen noch viel mehr, und sprachen: Creutzige Ihn! und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß Er gecreutziget würde: Und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum, und geisselte ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Landpflegers führeten Ihn hinein in das Richt-Hauß, und rieffen zusammen die gantze Rotte, und zogen Ihm aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Cron von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben Ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knye für Ihm, und spotteten Ihn, und fiengen an ihn zu grüssen, und sprachen: Gegrüsset seyst Du König der Juden! Und schlugen Ihn ins Angesicht, und speyeten Ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knye, und bäteten Ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet! ich führe Ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß

ich

ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus, und trug eine dorne Krone, und Purpur-Kleid. Und Er sprach zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da Ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schryen sie, und sprachen: Creutzige Ihn! creutzige Ihn! Pilatus sprach zu ihnen: Nehmet ihr Ihn hin, und creutziget ihn, dann ich finde keine Schu d an Ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz sol Er sterben, dann Er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch vielmehr, und gieng wieder hinein in das Richt-Haus, und sprach zu JEsu: Von wannen biſt Du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest Du nicht mit mir? Weist du nicht, daß ich Macht habe Dich zu creutzigen, und Macht habe, Dich los zu geben? JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über Mich, wann sie dir nicht wäre von oben herab gegeben, darum, der Mich dir überantwortet hat, der hats gröſſere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn loß liesse. Die Juden aber schryen und sprachen: Läſſest du diesen loß, so biſt du des Kayſers Freund nicht; dann wer sich zum König machet, der ist wider den Kayſer.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus, und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüst-Tag in den Ostern um die sechste Stunde; und er sprach zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schryen aber: Weg mit dem, creutzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Sol ich euren König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, dann den Kayſer.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, gedachte er dem Volck gnug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck, und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam loß, der ums Aufruhrs und Mords Willen ward ins Gefängniß geworffen, um welchen sie baten; JEsum aber, gegeiſſelt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß Er gecreutziget würde.

Da nahmen die Kriegs-Knechte JESUM, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn creutzigten, und Er trug sein Creutz. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen, der fürüber gieng, von Cirene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater Alexandri und Ruffi war, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEsu nachtrüge.

Es folgeten ihm aber nach ein grosser Hauffe Volcks und Weiber, die klagten und beweineten Ihn; JEsus aber wandte

sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über Mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder; dann sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns; und zu den Hügeln: Bedecket uns; dann so man das thut am grünen Holtz, was wil am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit Ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißt auf Hebräisch Golgatha, das ist verdollmetschet, Schedelstätt, und sie gaben Ihm Eßig und vermyrrthen Wein zu trincken, mit Gallen vermischet; Und da ers schmäckete, wolt ers nicht trincken.

Und sie creutzigten Ihn an der Stätte Golgatha, und zween Uebelthäter mit Ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie Ihn creutzigten.

JEsus aber sprach: Vater! vergib ihnen, dann sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man Ihm schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Creutz, oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen die Juden, dann die Stätte war nahe bey der Stadt, da JEsus gecreutziget ist: und es war geschrieben auf Hebräisch, Griechisch und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Juden König, sondern daß Er gesagt habe, Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben hab, das hab ich geschrieben.

Die Kriegs-Knechte, da sie JESUM gecreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegs-Knecht ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewircket, durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht theilen, sondern darum losen, weß er seyn sol, auf daß erfüllet würde die Schrifft, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Looß geworffen. Und sassen allda, und hüteten sein. Solches thäten die Kriegs-Knechte. Und das Volck stund und sahe zu.

Es stunden aber bey dem Creutz JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den Er sehr lieb hatte, sprach Er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn; darnach sprach Er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber fürüber giengen, lästerten Ihn, und schüttelten die Köpffe, und sprachen: Pfuy dich' wie fein zerbrichst Du den Tempel, und bauest Ihn in dreyen Tagen, hilf Dir selber, bist Du GOttes Sohn, so steige herab vom Creutze. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten Ihn untereinander mit den Schriftgelehrten und Eltesten, samt dem Volck, und sprachen: Er hat andern geholffen, und kan Ihm selber nicht helffen. Ist Er Christ, der König von Israel, der Auserwählte GOttes, Er helffe Ihm selber, und steige nun vom Creutz, auf daß wirs sehen, und gläuben Ihm. Er hat GOtt vertrauet, der erlöse Ihn nun, lüst es Ihn, dann Er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Dasselbige rückten Ihm auch auf die Mörder, die mit Ihm gecreutziget waren, und schmäheten Ihn. Es verspotteten Ihn auch die Kriegs-Knechte, traten zu ihm, und brachten Ihm Eßig, und sprachen: Bist Du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenckt waren, lästerte Ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der ander, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist, und zwar wir sind billig drinnen, dann wir empfahen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt, und sprach zu JEsu Herr! gedencke an mich wann du in dein Reich kommest. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich, Ich sage dir, heut wirst du bey Mir im Paradeiß seyn.

Und da es an die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das gantze Land, bis in die neundte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neundte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama, Asabthani? Das ist verdollmetschet: Mein GOtt! mein GOtt warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der ruffet dem Elia. Darnach als JEsus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht Er: Mich dürstet! Da stund ein Gefäß voll Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Isopen, und steckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränckete ihn, und sprach mit den andern: Halt, lasset sehen, ob Elias komme, und Ihn herab nehme.

Da nun JESUS den Eßig genommen hatte, sprach Er: Es ist vollbracht! Und abermal rief er laut, und sprach: Vater! Ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als Er das gesagt, neigete Er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe, da der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an, bis unten aus, und die Erde erbebet, und die Felsen zurissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen Vielen.

Aber

Aber der Hauptmann, der dabey stund gegen Ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten JEsum, da sie sahen, daß Er mit solchem Geschrey verschiede, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt, und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volck, das dabey war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von fernen, und viel Weiber, die Ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche Ihme auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit Ihm hinauf gen Jerusalem gangen waren.

Die Juden aber, dieweil es der Rüst-Tag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creutz bliben am Sabbath, (dann desselbigen Sabbaths-tag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Gebeine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit Ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß Er schon gestorben war, brachen sie Ihm die Beine nicht, sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er wahr sagt, auf daß auch ihr glaubet, dann solches ist geschehen, daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt Ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrifft: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüst-Tag war, welcher ist der Vor-Sabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Raths-Herr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete, dann er war ein Jünger JEsu, doch heimlich, aus Furcht für den Juden, der wagete, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er mögte abnehmen den Leichnam JESU.

Pilatus aber verwunderte sich, daß Er schon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragte ihn: Ob Er längst gestorben wäre? Und als er erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JESU, und befahl, man solte Ihn ihm geben; und Joseph kauffte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey bey Nacht zu JESU kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen war, und wickelte Ihn in ein rein Leinwand und bunden Ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da Er gecreutziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Felß, in welches niemand je geleget ward, daselbst in legten sie JEsum, um des Rüst-Tags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzten einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JESU waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie still, nach dem Gesetze.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüst-Tag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen: Herr! wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da Er noch lebete: Ich wil nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen Ihn, und sagen zu Volck: Er ist auferstanden von den Todten, und wäre der letzte Betrug ärger dann der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Ende der Passion unsers HErrn JEsu Christi aus den vier Evangelisten.

Die Auferstehung und Himmelfahrt JEsu Christi, In drey Haupt-Stück abgetheilet.

Das I. Hauptstück, was sich auf den Oster-Tag mit Christo begeben.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEsu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen, und salbeten JEsum; denn den Sabbath über waren sie still, nach dem Gesetz. Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbathen sehr früh, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten.

Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HERRN stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und weltzete den Stein von der Thür, und satzte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht, und wurden, als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen untereinander: Wer weltzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß; und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgeweltzet war von dem Grabe, und sie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht; da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEsu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer in glänzenden Kleidern, und sie erschracken, und schlugen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreutzigt werden, und am dritten Tage auferstehen: Und sie gedachten an sein Wort, und giengen vom Grabe, und verkündigten das darnach den eilfen, und den andern allen, und sagten solches den Aposteln, und es dauchten sie ihre Worte eben als wärens Mährlein, und gläubten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läufft, (wie gesagt) kömmt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und sprach zu ihnen: Sie

haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie Ihn hingelegt haben.

Da gieng Petrus und der ander Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

Es liefen aber die zween zugleich, und der ander Jünger lieff zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, kucket hinein, und siehet die Leinen gelegt, er gieng aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen geleget, und das Schweiß-Tuch, das JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt an einen besondern Ort. Da gieng auch der ander Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und glaubte es, denn sie wußten die Schrifft noch nicht, daß Er von den Todten auferstehen müßte. Da giengen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zugienge.

Maria aber stund vor dem Grabe, und weinete draussen; als sie nun weinete, kucket sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, und den andern zu den Füssen, da sie den Leichnam JEsu hingeleget hatten, und dieselben sprachen zu ihr: Weib! was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und weiß nicht, wo sie Ihn hingeleget haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, und siehet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib! was weinest du? Wen suchest du? Sie meynete, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: HErr! hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? So wil ich ihn holen.

Spricht JEsus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni! das heißt Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher Er am ersten erschien, da Er auferstanden war, früh am ersten Tage der Sabbather. Und sie gieng hin, und verkündiget's denen, die mit ihm gewesen waren, die da leid trugen und weineten, daß sie den HErrn gesehen hätte, und solches hätte Er zu ihr gesaget. Und dieselben, da sie höreten, daß Er lebete, und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.

Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Es war aber der Engel des Herrn. Er aber sprach zu ihnen: entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten. Er ist nicht hie, Er ist auferstanden, wie Er gesagt hat, kommet her, und sehet die Stätte, da der HERR gelegen hat, und gehet schnell hin, und sagets seinen Jüngern, und Petro, daß er auferstanden, sey von den Todten, und siehe,

er

er wird vor euch hingehen in Galiläa, da werdet ihr Ihn sehen, wie er euch gesagt hat: Siehe, ich habs euch gesagt.

Und sie giengen schnell zum Grabe hinaus, mit Furcht und grosser Freude, und liessen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Und da sie giengen seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüsset. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füsse, und fielen vor ihm nieder. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläa, daselbst werden sie Mich sehen.

Da sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war, und sie kamen zusammen mit den Eltesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegs-Knechten Gelds gnug, und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stohlen ihn, dieweil wir schlieffen; und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thäten wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist ruchtbahr worden bey den Juden, bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldwegs weit, des Name heisset Emahus, und sie redeten miteinander von allen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich miteinander, nahete sich Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen; aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie Ihn nicht kanten. Dann in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen, zu Jerusalem, der nicht wisse was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volck, wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, Er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und funden also, wie die Weiber sagten, aber Ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen! zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle

Schrifften aus, die von Ihm gesagt waren.

Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellte sich, als wolte er fürter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es wil Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und Er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, danckete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre augen geöfnet, und erkenneten Ihn, und Er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da Er mit uns redete auf dem Wege, als Er uns die Schrift öfnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren. welche sprachen: Der HERR ist wahrhafftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da Er das Brod brach. Und denen gläubten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths, und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammlet waren, aus Furcht vor den Juden.

Da sie aber davon redeten, kam JEsus selbst, da sie zu Tische sassen, und tratt mitten ein, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht geläubet hatten denen, die Ihn gesehen hatten auferstanden. Sie erschracken aber, und fürchteten sich, meyneten, sie sehen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken; uud warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und Füsse, ich bins selber, fühlet mich und sehet, denn ein geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füsse, und seine Seiten. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HERRN sahen.

Da sie aber noch nicht alaubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach Er zu ihnen: Habt ihr hie was zu essen? Und sie legten Ihm vor ein Stück vom gebraten Fisch und Honigseims. Und Er nahms, und aß vor ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich euch sagte, da ich noch bey euch war; denn es muste also erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mose, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete Er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, uad anheben zu Jerusalem. Ihr aber seyd des alles zeugen. Und abermal spricht Er zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da Er das sagte, bließ Er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Das

Das II. Hauptstuck, was zwischen dem Oster-Tag und Himmelfahrt Christi vorgegangen.

Thomas aber der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam; da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägel-Mahl, und lege meine Finger in die Nagel-Mahl, und lege meine Hand in seine Seiten, wil ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kömmt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast: Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbahrete sich JEsus abermal an dem Meer Tyberias. Er offenbahrete sich aber also: Es waren beyeinander Simon Petrus, und Thomas, der da heisset Zwilling, und Nathanael, von Cana Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen; Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsobald. Und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, stund JEsus am Ufer, aber die Jünger wusten nicht, daß es JEsus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: werffet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da wurfen sie, und konnten nicht mehr ziehen, vor der Menge der Fische.

Da sprach der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: Es ist der HErr; da Simon Petrus hörete, daß es der HERR war, gürtete er das Hembd um sich, denn er war nacket, und warf sich ins Meer, die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, denn sie waren nicht fern vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brod. Spricht JEsus zu ihnen: Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz aufs Land voll grosser Fische, hundert und drey und fünfzig. Und wiewol ihr so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht JEsus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durffte ihn fragen, wer bist du? Denn sie wustens, daß es der HErr war. Da kömmt JEsus, und nimmt das Brod, und gabs ihnen; desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte mal, daß JEsus offenbahret ist seinen Jüngern, nachdem Er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon

Petro: Simon Johanna! hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr! du weissest, daß ich Dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna! hast du mich lieb? Er spricht zu Ihm: Ja, Herr! Du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna! hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß Er zum dritten mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu Ihm: HErr! du weissest alle Ding, Du weissest, daß ich Dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaafe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest, wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten und führen, wo du nicht hin wilt; das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tod er GOtt preisen würde.

Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: HErr! wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr! was sol aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So wil ich, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du Mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern. Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus spricht nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern: So ich wil, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat es geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa auf einen Berg, dahin sie JEsus beschieden hatte, und da ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, der noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor Ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JEsus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe. Wer da gläubet, und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teuffel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wird es ihnen nicht schaden, auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und siehe, Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Darnach ist Er gesehen worden von Jacobo, 1 Cor. 15.

Also, ehe Er zum Himmel von ihren Augen aufgenommen ward, erzeigete Er sich lebendig seinen Aposteln nach seinem Leiden, und dasselbe durch mancherley

Er-

Erweisungen, und ließ sich sehen viertzig Tag lang, und redete mit ihnen vom Reich GOTTes, eröffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden.

Das III. Hauptstück, was sich zugetragen auf den viertzigsten Tag nach der Auferstehung JEsu Christi.

UNd alt er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sonderen warteten auf die Verheissung des Vaters, und sprach Sehet, ich wil euch senden die Verheissung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von Mir: Ihr aber solt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angethan werdet mit Krafft aus der Höhe; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber solt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten Ihn, und sprachen: HErr! wirst Du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern, ihr werdet die Krafft des heiligen Geistes empfahen, welche auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete sie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hand auf, und segnete sie, und es geschah, da er sie gesegnet, nachdem er nun gnugsam zu ihnen geredet hatte, nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen, und ward aufgehaben zusehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolck nahm Ihn auf vor ihren Augen, und hat sich zur rechten Hand GOttes gesetzt. Und als sie Ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel, dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, der wird kommen, wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem, mit grosser Freude, von dem Berge, der da heisset der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt ein Sabbather-Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, und Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus, und Matthäus, Jacobus Alphei Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Thadei. Diese alle waren stets beyeinander einmüthig mit Bethen und Flehen, samt den Weibern, und Maria, der Mutter JEsu, und seinen Brüdern, und waren allwege im Tempel, lobeten, und benedeyten GOTT, ꝛc.

Ende der Auferstehung und Himmelfahrt JEsu Christi.

Eigentliche Beschreibung der endlichen Zerstöhrung,

Welche über die herrliche Stadt Jerusalem,

Vermög des Evangelii am zehnten Sonntag nach Trinitatis / ergangen.

Allen Verächtern und Unbußfertigen zur Warnung und Besserung, nach den Worten Christi, Luc. 13. Cap. v. 3.

So ihr euch nicht bessert / werdet ihr auch also umkommen.

ALs sich die Zeit nahete, daß GOTT wolte über Jerusalem und das Jüdische Volck den endlichen Zorn gehen lassen, wie die Propheten und der HERR Christus selbst ihnen gedräuet, und zuvor gesagt hatten, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gangen.

Es ist am Himmel ein Comete gesehen, wie ein schwerdt gestalt, welcher ein ganz Jahr gegen der Stadt über gestanden, und von jedermann ist gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brod, am achten Tage des Monats Aprilis, um neun Uhr, in der Nacht, ist bey dem Altar im Tempel ein solch hell-glänzend Licht erschienen, daß jedermann meynete, es wäre Tag.

Item, ein ehrnes grosses starckes Thor am innern Tempel, da zwanzig Männer an heben mußten, wann man es wolte aufthun, welches mit starcken eisern Schlössern und Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nacht-Stunde selbst aufgethan.

Item: auf den 21 Tag Junii hat man gesehen in der Luft und Wolcken, an vielen Orten des Himmels Wagen schweben, und wie eine grosse Rüstung von Reutern und Knechten in den Wolken zusamen ziehen, und mit gepraffel sich schlagen in der Nacht.

Item: Vor dem Pfingst Tag, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Getümmel und Gepolter, und hernach eine Stimme gehört, welche geruffen hat: Laßt uns von hinnen wegziehen; wiewohl etliche sagen, daß sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel, unter Christus Leiden, zerrissen ist.

Item: Es ist ein Mensch gewesen, Jesus, genant Anani, eines gemeinen mannes sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen,

auf

auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem sondern heftigen Geist geschryen: O ein Geschrey vom Morgen! O ein Geschrey vom Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! O ein Geschrey über gantz Jerusalem, und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geschrey über alles Volck! und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht aneinander, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geisseln und Ruthen strafften, die diese Worte als eine böse Deutung über die Stadt nicht gern höreten, so hörete er doch nicht auf.

Und als man diesen Menschen hat bracht vor den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem wort Gnade gebethen, hat auch nicht eine Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohne Unterlaß über laut geschryen: Weh, weh dir! o du armes Jerusalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr aneinander nicht viel mit Leuten umgangen. sondern allein gangen wie ein Mensch, der etwas bey sich tieff besinnt, oder dichtet und immerdar diese Worte von sich hören lassen: Weh, weh dir, o du armes Jerusalem! und von solchem Ruffen ist er nicht müde worden.

Als aber die Stadt nun ist von den Römern belägert worden, ist er auf den Mauren umher gangen, und immer geschryen: Weh über den Tempel, und über das gantze Volck! und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte darzu gesagt: weh auch mir; und in dem Worte ist er ohngefehr von der Feinde Geschoß troffen worden, und also todt blieben. Diese und andere grosse Zeichen sind vorher gangen, ehe Jerusalem zerstöret ist.

Nun wollen wir von der Zerstöhrung an ihr selbst auch reden. Da die judē, wie Stephanus sagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem gantzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohepriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester; unter den andern gewaltigen war allerley Haß und Neid, und schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Aendrung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre; auf solchen Zweyspalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten und allerley partheyische Zertrennungen, und aus dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords in der Stadt und ausser Jerusalem, und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volcks, geistlich und weltlich, zu trümmern gehen wolten.

Darüber begabs sich auch, daß der Kayser Nero Cestium Florum in das Jüdische Land schickete. Und als er den Juden sehr hart wart, mit vielen Dingen seinen Geitz, Stoltz und Muthwillen übete, haben ihn die Juden verjagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der Seinigen verlohren; also wüteten die Juden durch GOttes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen; als aber der Kayser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn in Syrien.

Und

Und es ist diese Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um diese Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und gantz mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewol das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Name Christi durch die Predigt des Evangelii (welcher gebohren ist aus Jüdischem Stam̃) in aller Welt groß ward, so haben es doch etliche von zweyen Vespasianis verstanden, die Juden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drey Hauptleute, und rissen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zweyen Schlachten darnieder gelegt, haben (ohne daß die Hauptleute umkommen) in die zwantzig tausend Mann verlohren.

Also, nachdem zog Vespasianus, aus Befehl des Keysers in Galiläam, welches ein volckreich Land war, verwüstete und verheerete alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Juden erschlagen, auf einmal in die 5000 wehrhaffte Männer, ohne Weiber, Kinder, gemeine Pöbel und Land-Volck. Das Krieas-Volck hat da weder alt noch jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junge Männer hat Vespasianus auf einmal als eigene Leute, geschickt an Isthmo zu graben in Achajo. Dreyßig tausend Jüdische Kriegs-Leute sind zu der Zeit auf einmal für Leibeigen verkaufft. Fünf tausend haben sich aus Verzweiflung selbst von [illegible]en Felsen herab gestürtzet.

Der Zeit war ein trefflicher Mann, fast gelehrt, weiß und verständig priesterliches Amts, unter den Juden und ihren Obersten einer im Kriegen, mit Namen Josephus, und als er im ersten Schrecken, mit etlich wenigen in eine Höle geflohen war bey der Stadt Galiläa, Jotapata genañt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet und als er nun demselbigen geprophezeyet, er würde noch Kayser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten, und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historia wissen.

Als diß in Galiläa geschahe, ist ein Hauffe gesammletes, freches, räuberisches Volcks gen Herusalem kommen, das hat einer, der grossen Herrn, Johannes, zuwegen bracht, daß er durch diese rotte das regiment an sich brächte. Da ist abermal viel heimliches Mordens, viel Rauberey, viel Plündern zu Jerusalem gewest, und hat sich allenthalben zum grossen Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wol geplagt gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und oft Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölf tausend von den besten edelsten Juden in diesem Lermen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten gegeben zu plündern, etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practicken zugerichtet.

So war nun damal schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplaget, nemlich mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche

sich

sich durch die partheische Practicken einer nach dem andern aufwarf, und um der Herrschaft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der Zeit die Gadarener sich widersetzig machtē den Römern, mußte sich Vespasianus aus dem Winter-Lager elends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Placidum erschlug er in die dreyßig tausend Bürger in der Flucht, zwey tausend nahm er gefangen, der andere Pöbel und flüchtige Hauffe stürtzte sich in Jordan, und ihre todte Cörper sind im Jordan geflossen, bis in die See Asphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und da sind jenseit des Jordans bis gen Macharon allenthalben alle Juden, von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen.

Als nun zu Ausgang des Winters der Lentz angangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäsarea, und machte sich eilend auf, und hatte alle Städte der Juden eingenommen, ohne etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger innen hatten, und allenthalben hatte er die Städte besetzt mit Römischen Krieas-Volck, daß er Jerusalem, (welches allein überblieben war) desto leichter stürmen und einnehmen könnte. Und das mal ist Vespasianus von seinem Kriegs-Volck zum Kayser aufgeworffen, darnach zog er in Egypten, von dannen wolte er in Italien, und befahl Tito, dieweil das Kriegs-Regiment wider die Juden.

Titus aber, als er Kundschafft halber an Oerter nahe bey Jerusalem geritten, entkam schwerlich, daß er von den Juden nicht gefangen ward, darnach schlug er sein Lager auf bey Scopos, eine viertheil Meil von der Stadt, und theilete das Kriegs-Volck, die Stadt mehr dann an einem Orthe zu belagern. Mitlerzeit war ein groß mächtig Volck aus allen Städten, von allen Orten aufs Oster-Fest des GOttesdiensts halber zu Jerusalem zusammen komen. So waren auch (wie oben angezeigt) zuvor in der Stadt viel gesammlete Haabe, und verwegen loß Volck, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Part in der Stadt, welche die einigkeit, und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Ein Part hatte den Tempel innen, unter denen war Oberster Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böß heuchlisch Volck! das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesagt. Den obern Theil hatte der Simon inne, mit zwantzig tausend Idomeer, welche erfordert waren, die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schützen, da man derselbigen Gäste gerne wäre wieder loß gewesen, hat man ihrer nicht können loß werden.

Titus, als er nun merckte, daß die Stadt Jerusalem mit so unzählichem Volck überladen und übermännigt wäre, rüstete und stärckete er sich in grosser Eyl die Stadt zu belägern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus ihnen gesagt, dieweil das Volck bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter dränge und ängstete. Da das die Juden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht, das zu hindern,

zu

zu wehren und vorzukomen: aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser HErr GOtt wolte das Garaus mit ihnen spielen, drum gieng ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneiniakeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine grosse Menge Volcks erschlagen ward bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr vest an dem Ort, da man zur Stadt kommen können, hatte drey Mauren, darum legt sich das Römische Kriegs-Volck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach grosser Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volcks Hunger gestorben, wie Josephus schreibet. Um ein klein Bißlein Brod haben sich oft die beste Freunde gehauen und gestochen; die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter, oft die Speise aus dem Munde gerissen; da hat weder Bruder noch Schwester sich eines andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden gegolten, etliche haben Küh-Mist für grossem Hunger, etliche die Riemen von den Satteln, das Leder von den Schilden abgenaget und gegessen, etliche haben noch Heu im Munde gehabt, und sind also todt funden; etliche haben in den heimlichen Gemächern gesucht, mit Unflat und Mist von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche grosse mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belägerung zu Tito geflohen, anzeigt, daß 100000 und 15000 todte Cörper in der Stadt gefunden und begraben sind, Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforte so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben.

Die Juden hatten noch innen die Burg Antoniam, welches eine starke Vestung war, so hatten sie auch den Tempel innen, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Diese Vestung zu erobern, kostete vielmehr Arbeit, dann alle andere Oerter. Titus aber wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Juden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, und vermahnete das Kriegs-Volck, die Vestung mit Gewalt zu stürmen. Wiewohl nun grosse Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Juden. Als nun die Römer das Schloß innen hatten, gab der Trompeter mit der Posaune ein Zeichen, und wurden die Juden, welche das Schloß innen hatten, alle erschlagen, etliche von den Mauren geworffen, etliche selbst zu todt gefallen, etliche sind bey der Nacht eilend in die Stadt einkommen. Folgend hat das Krieas-Volck sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen.

Man sagt, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion) aber es war aus, GOtt schickts, daß da kein Verschonen war. Denn als man lang und heftig gestritten, und gearbeitet hatte, und die Juden weder mit Dräuen noch Vermahnen zu bewegen gewest, die veste Oerter zu übergeben, merkete das Kriegs-Volk, daß ihnen

des

des Orts nicht anders denn mit Hunger (welches denn lang würde) oder mit Feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworfen, das ist angangen, und also auf die stunde das herrliche, treffliche, köstliche Gebäu, welches die Zeit hoch und weit berühmt war, verbrannt und zu Aschen worden.

Die Juden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber vielmehr sind durchs Feuer und Schwerdt umkommen. Die Priester haben, ihr Leben zu fristen, ganz kläglich gebethen und geflehet; aber da ist Gnade bey GOtt und den Leuten aus gewest; Titus (wie Egesippus schreibet) hat geantwortet: So ihr Tempel und GOttes-Dienst dahin sey, bedürfte man diese Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den zehnten Tag des Monats Augusti, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom König zu Babylonien verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag den Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an, und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das ander Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grunde verwüstet ist, sind 1101 Jahr; von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hat zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königs Cyri, sind 569 Jahr.

Da nun die Juden so geängstet wurden, wiewohl keine Hoffnung war der Errettung, sturben viel tausend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Fürnehmen.

Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulicher Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird: Es war eine ehrliche Frau, reich und grosses Geschlechts, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen; als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet ward mit Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmertzen, ist wohl zu gedenken) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gegessen, die andere Helfte, als die Kriegs-Knechte unher gelauffen, und Speise gesuchet, hat sie ihnen vorgesetzt; die Kriegs-Knechte aber haben sich vor dem greulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibs erbarmet, und diese Sache dem grossen Herrn zu Jerusalem offenbahret.

Dieser schreckliche Fall hat sie beweget, daß sie von dem Tag an gedacht haben, sich zu ergeben, sind mit Tito zu Unterredung und Handlung kommen; aber dieweil Friede zu machen sie zu lang geharret hatten, und sie um Fried und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste gedränget waren, ward nichts daraus, und ist wenige Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten; mittlerzeit ist unzählich groß Volck aus grosser Angst, und höchster Noth, unträgliches Hungers, aus der Stadt ins Lager, den Feinden in die Hände gelauffen. Da hat man sie sehr wohlfeil verkauft. Indem haben ohngefehr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jude aus seinem

eige-

eigenen Mist hat Gülden, welcher er eingeschluckt, gelesen. Da ist bald ein Gerücht durch das gantze Lager gangen, unterm Kriegs Volck, die Juden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschluckt; (denn es waren etliche, welche durch fleißiges Besuchen sonst nichts denn Gold konnten wegbringen, oder für den Kriegern behalten) diß Gerücht gab nun Ursach, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, sie würden bey allen Juden Gold finden, über zwey tausend Juden wurden in einer Nacht aufgeschnitten, und ihrer wären vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausruffen und gebieten, daß man die Gefangene nicht tödten solte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da sie weder Jung noch Alt verschonet, doch ist ein Gebot ausgerufen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Widerstand vermüglich wären, schonen solte. Also ist gantz Jerusalem durchaus von Feinden schrecklich geplündert, angesteckt, und verbrannt, daß mehrentheil zerrüttet und verwüstet, wenig Gebäu ist stehen blieben, daß man etlich Römisch Kriegs-Volck hat können drinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche einzele wüste steinerne Gebäu und Thürne blieben allein bloß öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre gewesen. Und ist also Jerusalem verwüstet, und zu Grunde verderbet, den achten Tag Septembris, im fünften Monath darnach, als sie erst belagert ward von dem grossen Hauffen unzähliger Menge. Der Gefangenen hat Titus siebenzehn tausend, alle junge starcke Manns-Personen, gen Alexandriam geschickt, daselbst wie leibeigene Knechte Steine zu tragen und zu arbeiten. Viel Juden hat man wie das Vieh gar wohlfeil verkaufft; zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet, in Ländern durchs gantze Römische Reich, daß man sie zum Gepränge, wann man Spectackel gehalten, die wilden Thiere hat zerreissen lassen.

Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen sieben und neuntzig tausend, so doch erst wohl zehnmahl hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen sind, welches mehrentheils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewohl alle von Jüdischen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen, verbrañt, zerrüttet und verheeret hat, besetzet er den Ort des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, und er verrücket bis an den Fluß Euphraten; denn so weit gieng dazumal das Römische Reich. Als aber die gewaltige berühmte heilige Stadt Jerusalem verstöret ist, hat man gezählet von Anbeginn der Welt vier tausend vier und dreyßig; von Anfang der stadt Rom acht hundert vier und zwanzig Jahr; nach dem Leiden Christi im viertzigsten Jahr.

Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im gantzen Morgen-Land, ein Elend-jämmerlich Ende genommen.

Ende der Zerstöhrung Jerusalem.

Zwey Christliche Glaubens-Bekänntnissen.

I. Das Nicänische Symbolum.

ICh glaube an einen allmächtigen GOTT, den Vater, Schöpffer Himmels und der Erden, alles was sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen HErrn JEsum Christum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren ist vor der gantzen Welt, GOTT von GOTT, Licht von Licht, wahrhafftigen GOtt vom wahrhafftigen GOtt, gebohren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerley Wesen, durch welchen alles geschaffen ist.

Welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel kommen ist, und hat menschliche Natur an sich genommen, durch den H. Geist, von der Jungfrau Maria, und ist Mensch worden, auch für uns gecreutziget, unter Pontio Pilato gelitten und begraben, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrifft, und ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, dessen Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn, den Heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und Sohn ausgehet, der mit dem Vater und Sohn zugleich angebethet, und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat.

Und eine heilige Christliche und Apostolische Kirche.

Ich bekenne eine einige Tauffe, zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünfftigen Welt, Amen.

II. Symbolum Athanasii.

WEr da wil selig werden, der muß für allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben.

Wer denselbigen nicht gantz und rein hält, der wird ohne Zweiffel ewig verlohren seyn.

Diß ist aber der rechte christliche Glaube, daß wir einen einigen GOtt in dreyen Personen, und drey Personen in einiger Gottheit ehren.

Und nicht die Personen in einander mengen, noch das Göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der H. Geist.

Aber der Vater und Sohn und H. Geist ist ein einiger GOTT, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherley der Vater ist, solcherley ist der Sohn, solcherley ist auch der Heil. Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der H. Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmäßlich, der Sohn ist unmäßlich, der Heil. Geist ist unmäßlich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der H. Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drey Ewige, sondern es ist ein Ewiger.

Gleich wie auch nicht drey Unerschaffene, noch drey Unmäßliche, sondern es ist ein Unerschaffener, und ein Unmäßlicher.

Also der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der H. Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drey Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger.

Also, der Vater ist GOtt, der Sohn

Sohn ist GOtt, der Heil. Geist ist GOtt.

Und sind doch nicht drey Götter, sondern es ist ein GOtt.

Also der Vater ist der HERR, der Sohn ist der HERR, der H. Geist ist der HERR.

Und sind doch nicht drey HErren, sondern es ist nur ein HErr.

Denn gleich wie wir müssen nach Christlicher Wahrheit eine jegliche Person für sich, GOTT und HErrn bekennen.

Also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter oder drey HErren nennen.

Der Vater ist von niemand, weder gemacht, noch geschaffen, noch gebohren.

Der Sohn ist allein vom Vater, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern gebohren.

Der Heil. Geist ist vom Vater und Sohn, nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht gebohren, sondern ausgehend.

So ist nun ein Vater, nicht drey Väter; ein Sohn, nicht drey Söhne; ein heiliger Geist, nicht drey heilige Geister.

Und unter diesen dreyen Personen ist keine die Erste, keine die Letzte, keine die Grösseste, und keine die Kleineste; Sondern alle drey Personen sind miteinander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt, drey Personen in einer Gottheit, und ein GOtt in dreyen Personen gehret werden.

Wer nun wil selig werden, der muß also von den dreyen Personen in GOtt halten.

Es ist aber auch Noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jesus Christus, unser HErr, sey wahrhaftiger Mensch.

So ist nun diß der rechte Glaube, so wir glauben und bekennen, daß unser HERR Jesus Christus GOttes Sohn, GOtt und Mensch ist.

GOTT ist er aus des Vaters Natur, vor der Welt gebohren; Mensch ist er aus der Mutter Natur, in der Welt gebohren.

Ein vollkommener GOtt, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Seele, und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit, kleiner ist er, denn der Vater, nach der Menschheit.

Und wiewol er GOTT und Mensch ist, so ist er doch nicht zween, sondern ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja, einer ist er, nicht, daß die zwo Naturen vermenget sind, sondern daß er eine einige Person ist.

Denn gleich wie Leib und Seele ein Mensch ist, so ist GOTT und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen, zur Hölle gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, sitzet zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eigenen Leibern.

Und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben.

Und welche Guts gethan haben, werden ins ewige Leben gehen; welche aber Böses gethan, ins ewige Feuer.

Das ist der rechte Christliche Glaube, wer denselben nicht vest und treulich glaubet, der kan nicht selig werden.

Der
Kleine Catechismus,
D. Martini Lutheri.

Vorgehende Fragstücke, zum Eingang des Catechismi.

Mein liebes Kind / was bist du?
Antwort.
Ich bin ein Christ.
Woher weist du das? Antwort.
Daß ich getaufft bin / und gläube an meinen lieben Herrn JEsum Christum.
Was ist einem Christen zu seine Seligkeit zu wissen nöthig? Antwort.
Der Catechismus.
Was ist der Catechismus?
Antwort.
Der Catechismus ist ein kurtzer Begriff der gantzen heiligen Schrifft / daraus ein Christ lernen kan / was ihm zu seiner Seligkeit nützlich und dienlich ist.
Wie viel sind Hauptstück des Catechismi? Antwort.
Fünf.
Das Erste:
Die heiligen zehen Gebott GOttes.
Das Ander:
Die Artickel des Christlichen Glaubens.
Das Dritte:
Das heilige Vater unser.
Das Vierte:
Das Sacrament der heiligen Tauffe.
Das Fünffte:
Das H. Abendmahl / oder Sacrament des Altars.

Die H. Zehen Gebott GOttes.

Wie sie ein Haus-Vater seinem Gesinde einfältiglich fürhalten und lehren sol.

Das erste Gebott.
Du solt nicht andere Götter haben neben Mir.
Was ist das? Antwort.
Wir sollen GOTT über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.
Das andere Gebott.
Du solt den Nahmen deines GOttes nicht unnützlich führen.
Was ist das? Antwort.
Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir bey seinem Nahmen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen, oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anruffen, beten, loben und dancken.
Das dritte Gebott.
Du solt den Feyertag heiligen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten: sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebott.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren / auf daß dirs wohl gehe / und lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzörnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünffte Gebott.

Du solt nicht tödten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helffen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das sechste Gebott.

Du solt nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben, in Worten und Wercken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebende Gebott.

Du solt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helffen bessern und behüten.

Das achte Gebott.

Du solt kein falsch Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebott.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen; sondern ihm dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehende Gebott.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib / Knecht / Magd / Vieh / oder alles / was sein ist.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesind oder Viehe abspannen, abdringen oder abwendig machen; sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun GOtt von diesen Gebotten allen? Antwort.

Er sagt also: Ich der HErr dein GOtt / bin ein starcker eifferiger GOtt / der über die / so Mich hassen / die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen / so Mich lieben / und meine Gebott halten / thue ich wohl ins tausende Glied.

Was

Was ist das? Antwort.

GOtt dräuet zu straffen alle, die diese Gebott übertretten; darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn, und nicht wider solche Gebotte thun; Er verheisset aber Gnade und alles Gutes, allen denen, die solche Gebott halten; darum sollen wir Ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Gebotten.

Summa aller Gebott.

Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen / von gantzem Gemüthe / und von allen deinen Kräfften; das ist das fürnehmste und grösseste Gebott. Das andere aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Der Christliche Glaub.

Wie ein Haus-Vater denselbigen seinem Gesinde aufs einfältigste fürhalten sol.

Der erste Artickel.

Von der Schöpffung.

Ich glaube an GOtt den Vater / allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort.

Ich glaube, daß mich GOtt geschaffen hat, samt allen Creaturen, mit Leib und Seel, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, darzu Kleider und Schuh, Essen und Trincken, Haus und Hoff, Weib und Kinder, Aecker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit, beschirmet, und für allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher, Göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit, daß alles ich Ihm zu dancken, und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der andere Artickel.

Von der Erlösung.

Und an JEsum Christum/ seinen einigen Sohn / unsern HErrn / der empfangen ist von dem heiligen Geist. Gebohren aus Maria der Jungfrauen. Gelitten unter Pontio Pilato. Gecreutziget / gestorben und begraben. Niedergefahren zu der Höllen. Am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel. Sitzet zu der Rechten Hand GOttes / des Allmächtigen Vaters. Von dannen Er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß JEsus Christus wahrhaftiger GOTT vom Vater in Ewigkeit gebohren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, er-

worben und gewonnen, von allen Sünden, vom Tod, und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter Ihm lebe, und Ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie Er ist auferstanden vom Tod, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artickel.

Von der Heiliguna.

Ich gläube an den heiligen Geist/ eine/ heilige/ christliche Kirche. Die Gemeinschafft der Heiligen. Vergebung der Sünden. Auferstehung des Fleisches. Und ein ewiges Leben / Amen.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEsum Christum meinen HErrn glauben, oder zu Ihm kommen kan, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten, gleichwie Er die gantze Christenheit auf Erden berüft, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben, in welcher Christenheit Er mit und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir samt allen Glaubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das Vater Unser.

Wie ein Haus-Vater dasselbige seinem Gesinde aufs einfältigste fürhalten sol.

Vater unser / der Du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort.

GOtt will uns damit locken, daß wir gläuben sollen, Er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder: auf daß wir getrost, und mit aller Zuversicht Ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitt.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort.

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er bey er bey uns heilig werde.

Wie geschicht das? Antwort.

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder GOttes, darnach leben: Das hilf uns, lieber Vater im Himmel; wer aber anderst lehret und lebet, dann das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes, da behüte uns für, lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitt.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort.

GOttes Reich kommt wohl ohn unser Gebett, von ihm selbst, aber wir bitten in diesem

sem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das? Antwort.

Wann der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort, durch seine Gnade, gläuben, und Göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitt.

Dein Wille geschehe / wie im Himmel / also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort.

GOttes guter gnädiger Wille geschicht wohl ohn unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das? Antwort.

Wann GOtt allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen GOttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille; sondern stärcket und behält uns vest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende, das ist sein gnädiger guter Wille.

Die vierte Bitt.

Unser täglich Brod gib uns heute.

Was ist das? Antwort.

GOtt gibt das tägliche Brod auch wohl ohn unser Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß Ers uns erkennen lasse, und mit Danckfagung empfahen unser täglich Brod.

Was heißt dann täglich Brod? Antwort.

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurfft gehöret, als: Essen, Trincken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und dergleichen.

Die fünfte Bitt.

Und vergib uns unser Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unser Sünde, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen, dann wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern Er wolle uns alles aus Gnaden geben, dann wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Straffe verdienen, so wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitt.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort.

GOtt versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teuffel, die Welt und unser eigen Fleisch nicht betriege, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung, und andere grosse Schand und Laster. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die siebende Bitt.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel, von allerley Uebel, Leibes und Seelen, Guts und Ehre erlöse, und

zuletzt, wann unser Stündlein kommt, ein seligs Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

Was heist Amen? Antwort.

Daß ich sol gewiß seyn, solche Bitte sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, dann Er selbst hat uns gebotten, also zu beten, und verheissen, daß Er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heist Ja, Ja, es sol also geschehen.

Das Sacrament der H. Tauffe.

Wie ein Haus-Vater dasselbige seinem Gesinde einfältiglich fürhalten sol.

Zum Ersten:

Was ist die Tauffe? Antwort.

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in GOttes Gebott gefasset, und mit GOttes Wort verbunden.

Welches ist dann solch Wort GOttes? Antwort.

Da unser HERR Christus spricht, Matthäi am letzten; Gehet hin in alle Welt / lehret alle Völcker / und tauffet sie im Namen des Vaters / und des Sohnes / und des heiligen Geistes.

Zum Andern:

Was giebt oder nutzet die Tauffe? Antwort.

Sie wircket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Wort und Verheissung GOttes lauten.

Welche sind dann solche Worte und Verheissung GOttes? Antwort.

Da unser HERR Christus spricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauffet wird / der wird selig werden. Wer aber nicht glaubet / der wird verdammet werden.

Zum Dritten:

Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun? Antwort.

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort GOttes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort GOTTes im Wasser trauet. Dann ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Tauff, aber mit dem Wort GOttes ist es eine Tauffe, das ist: Ein Gnaden-reich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heil. Geist, wie St. Paulus sagt, zum Tito am dritten Capitel:

GOtt machet uns selig durch das Bad der Wiedergeburt / und Erneuerung des H. Geistes / welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich / durch JESUM Christum unsern Heyland / auf daß wir durch desselben Gnade, gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hofnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeut dann solche Wasser-tauffen? Antwort.

Es bedeut, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Busse sol ersäuft werden, und

ster-

sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen, und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?
Antwort.

St. Paulus zum Römern am sechsten spricht: Wir sind samt Christo durch die Tauffe begraben in den Tod/ daß / gleichwie Christus ist von den Todten auferweckt/ durch die Herrlichkeit des Vaters / also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das Sacrament des Altars.

Wie ein Haus-Vater dasselbe seinem Gesinde einfältiglich fürhalten sol.

Was ist das Sacrament des Altars?
Antwort.

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JESU Christi, unter dem Brod und Wein, uns Christen zu essen und zu trincken, von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unser HErr JEsus Christus in der Nacht / da Er verrathen ward/ nahm Er das Brod/ danckete / und brachs / und gabs seinen Jüngern / und sprach: Nehmet hin/ esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtnüß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl / danckete / und gab ihnen den / und sprach: Nehmet hin / und trincket alle daraus / dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird / zur Vergebung der Sünden: Solches thut / so oft ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß.

Was nutzet dann solch Essen und Trincken? Antwort.

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen / zur Vergebung der Sünden. Nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun?
Antwort.

Essen und Trincken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen / zur Vergebung der Sünden. Welche Wort sind neben dem leiblichen Essen und Trincken, als das Haupt-Stück im Sacrament, und wer denselben Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich, Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort.

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äusserliche Zucht. Aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an

diese Wort: Für euch gegeben und vergossen / zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder zweiffelt, der ist unwürdig und ungeschickt, dann das Wort (Für euch) erfordert eitel glaubige Hertzen.

Vom Amt der Schlüssel.

Wie viel sind der Schlüssel? Antwort.

Der Schlüssel des Himmelreichs sind zwey, nemlich: Einer der da löset, und der ander der da bindet.

Wem sind sie befohlen? Antwort.

Diese beyde Schlüssel des Himmelreichs hat unser HErr Christus befohlen seinen Apostelen, wie auch allen ihren nachfolgenden reinen Lehrern und Kirchen Dienern.

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

Daß der HErr Christus solche beyde Schlüssel des Himmelreichs seinen Aposteln und allen reinen Lehrern befohlen habe, das stehet geschrieben Joh. am 20. Cap.

JEsus bließ seine Jünger an/ und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist/ welchen ihr die Sünde erlasset/ denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behalter/ denen sind sie behalten.

Und Matth. am 18. Capitel:

Warlich/ warlich Ich sage euch/ was ihr auf Erden bindet werdet/ das sol auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr auf Erden lösen werdet/ das sol auch im Himmel loß seyn.

In welchen Worten ist der Löse-Schlüssel begriffen? Antwort.

Der Löse-Schlüssel ist begriffen in diesen Worten, da der HErr Christus spricht: Welchen ihr die Sünde erlasset/ denen sind sie erlassen. Und was ihr auf Erden lösen werdet/ das sol auch im Himmel loß seyn.

Welche löset man mit diesem Löse-Schlüssel? Antwort.

Mit diesem Löse-Schlüssel löset man alle arme bußfertige Sünder, so wol insgemein, als auch einen jeden insonderheit.

Wie kan man aber wissen/ welche die bußfertige Sünder seyn? Antwort.

Die bußfertigen Sünder seynd alle diejenigen, die mit diesen dreyen Stücken umgehen: Erstlich, daß sie hertzlich Leyd tragen für ihr Sünde. Zum andern, mit dem Hertzen gläuben, und mit dem Munde bekennen, daß Christus, GOttes Sohn, mit seinem Leiden, Sterben und Auferstehen, sie von ewiger Verdammniß errettet. Und zum dritten, die einen reinen Wandel führen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, der GOtt gefällig ist, und alle Tage sich befleißigen, ihr Leben zu bessern.

Was wird ihnen dann aufgeschlossen? A.

Den bußfertigen Sündern wird durch diesen Löse-Schlüssel aufgeschlossen die Gnade, Barmhertzigkeit und Güte GOttes, der Himmel, Gerechtigkeit, Seligkeit und das ewige Leben.

Ist uns dann der Himmel fürgeschlossen? Antwort.

Ja freylich ist uns der Himmel fürgeschlossen. Dann unsere Sünde hat uns und unsern GOtt voneinander geschieden. daß, wo uns der durch Christum nicht wieder eröfnet würde, müßten wir ewig draussen bleiben, und darzu verdammet und verlohren seyn.

In

In welchen Worten wird uns der Binde-Schlüssel fürgestellt? Antw.

Der Binde-Schlüssel wird uns fürgestellet in diesen Worten: Welchen ihr die Sünde behaltet / denen sind sie behalten. Und was ihr auf Erden bindet werdet / das sol auch im Himmel gebunden seyn.

Welche Leute werden mit diesem Binde-Schlüssel gebunden? Antwort.

Mit diesem Binde-Schlüssel werden gebunden alle halsstarrige und unbußfertige Sünder, so wohl insgemein, als einen jeden insonderheit.

Wobey kan man solche gottlose Leute kennen? Antwort.

Die Gottlosen kan man darbey kennen, welche sich vom Worte GOttes und Sacramenten absondern, der Predigt des Evangelii nicht gehorchen, ein ärgerlich Leben führen, und davor keine Reu noch Leidwesen tragen.

Was wird ihnen dann mit diesem Binde-Schlüssel fürgeschlossen? Antwort.

Es wird den Gottlosen fürgeschlossen der Himmel, die Seligkeit, und das ewige Leben; und wird ihnen aufgeschlossen der Zorn GOttes, die Hölle und ewige Verdammniß.

Durch was Mittel geschicht diß Loß- und Zuschliessen? Antwort.

Diß Loß- und Zuschliessen geschicht durch des Evangelischen Predigers mündliche Ankündigung, da er einem gläubigen bußfertigen Menschen zusagt im Namen der Heil. Dreyfaltigkeit, daß ihm in Christo JESU alle seine Sünden vergeben seyn.

Herwiederum auch, da er einem unbußfertigen und ungläubigen Menschen verkündiget, aus GOttes Befehl, GOttes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß, wofern er sich nicht bekehret.

Wie man die Einfältigen sol lehren beichten.

Was ist die Beicht? Antwort.

Die Beicht begreift zwey Stück in sich: Eins, daß man die Sünde bekenne: Das ander, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOtt selbst, und ja nicht daran zweiffele, sondern vest gläube, die Sünden seyen dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

Welche Sünde sol man dann GOtt beichten? Antwort.

Vor GOTT sol man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun. Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Hertzen.

Welches sind die? Antwort.

Da siehe deinen Stand an, nach den Zehen Gebotten: Ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht oder Magd seyest? Ob du ungehorsam, untreu, unfleissig gewesen seyest? Ob du jemand Leid gethan hast, mit Worten oder Wercken? Ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset oder Schaden gethan hast?

Lieber! stelle mir eine kurtze Weise zu beichten? Antwort.

So solt du zum Beichtiger sprechen:

Würdiger lieber Herr / ich bitte euch / ihr wollet meine Beichte hören / und mir die Vergebung sprechen um GOttes willen.

Ja, sage an:

Ich armer Mensch bekenne vor GOtt und euch, daß ich ein armer Sünder bin, und die zehen Gebott in allen Stücken übertretten habe; damit ich verdienet habe GOttes Zorn, zeitliche Straffe und ewige Verdammniß, welches mir alles von Hertzen leyd ist.

Ich glaube aber, der allmächtige GOtt werde mir meine Sünde vergeben, und derselben wohl-verdiente Straffe, aus Gnaden erlassen, um seines lieben Sohns unsers HErrn JESU Christi willen, der seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut für mich vergossen hat, zur Vergebung der Sünden.

Dafür ich Ihm will von Hertzen dancken, und mein Leben durch seine Gnade bessern. Bitte, wollet mich mit GOttes Wort trösten, von meinen Sünden lossprechen, und mir morgen das Hochwürdige Abendmahl, zur Stärckung meines schwachen Glaubens, mittheilen.

Eine andere Beicht.

Ich armer sündiger Mensch bekenne mich vor GOTT aller Sünden schuldig; insonderheit bekenne ich vor euch, daß ich ein Knecht, (Magd, &c.) bin; aber ich diene, leyder! untreulich meinem Herrn, dann da und da habe ich nicht gethan, was sie mich geheissen, habe sie erzörnet, und zu fluchen beweget, habe versäumet, und Schaden lassen beschehen. Bin auch in Worten und Wercken unschambar gewesen, habe mich mit meines gleichen erzörnet, wider meine Frau gemurret, und geflucht, &c. Das alles ist mir leyd, ich bitte um Gnade, ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit bekenne ich für euch, daß ich mein Weib, Kinder und Gesinde nicht treulich erzogen habe, zu GOttes Ehren; ich habe geflucht, böse Exempel mit unzüchtigen Worten und Wercken gegeben, meinen Nachbarn Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkaufft, falsche uud nicht gantze Waar gegeben. Und was er mehr wider die Gebotte GOttes und seinen Stand gethan, &c.

Noch eine kurtze Beicht.

Ich armer, elendiger, sündiger Mensch, gebe mich schuldig, daß ich, leyder! viel gesündiget habe mit Gedancken, Worten und Wercken; es sey tödtlich, täglich, heimlich, offentlich, wissentlich oder unwissentlich, die sind mir von Hertzen leid, und bitte um Gnade, ich will mich bessern.

Wann aber jemand sich nicht beschweret befindet mit solchen oder grössern Sünden, der sol nicht sorgen. noch weiter Sünde suchen noch erdichten, und damit eine Marter aus der Beicht machen; sondern erzähle eine oder zwo, die du weist, also: Insonderheit bekenne ich, daß ich einmal geflucht; item einmal

mal unhübsch mit Worten geweſt. Einmal diß N. verſäumet habe, ꝛc. Alſo laß es gnug ſeyn.

Weiſt du aber gar keine, (welches doch nicht wohl ſolte möglich ſeyn) ſo ſage auch Keine inſonderheit, ſondern nimm die Vergebung auf die gemeine Beicht, ſo du vor GOtt thuſt, gegen dem Beichtiger.

Darauf ſol der Beichtiger ſagen:

GOTT ſey dir gnädig, und ſtärcke deinen Glauben.

Spricht weiter:

Glaubſt du auch/ daß meine Vergebung GOttes Vergebung ſey? Ant.

Ja, lieber Herr!

Darauf ſpricht er:

Wie du glaubeſt, ſo geſchehe dir. Und ich, aus dem Befehl unſers HErrn JEſu Chriſti, vergebe dir deine Sünden, im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geiſtes, Amen. Gehe hin im Friede!

Welche aber groſſe Beſchwerung des Gewiſſens haben, oder betrübt und angefochten ſind, die wird der Beicht-Vater wohl wiſſen mit mehr Sprüchen zu tröſten, und zum Glauben reitzen. Das ſol allein eine gemeine Weiſe der Beicht ſeyn für die Einfältigen.

Etliche Fragstücke, mit ihren Antworten, für die, ſo zum Sacrament gehen wollen.

Geſtellt durch

D. Martin Luthern.

Nach gethaner Beicht und Unterricht von den Zehen Gebotten/ Glauben/ Vatet Unſer, von den Worten der Tauffe/ und Sacrament/ ſo mag der Beicht-Vater/ oder einer ſich ſelbſt fragen:

Glaubeſt du/ daß du ein Sünder biſt?

Antwort.

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

Wie weiſt du das? Antwort.

Aus den Zehen Gebotten, die hab ich nicht gehalten.

Sind dir deine Sünden auch leyd?

Antwort.

Ja, es iſt mir leyd, daß ich wider GOtt geſündiget habe.

Was haſt du dann mit deinen Sünden bey GOtt verdienet? Aniw.

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod, und ewige Verdammniß.

Hoffeſt du auch ſelig zu werden?

Antwort.

Ja, ich hoffe es.

Weß tröſteſt du dich dann? Antwort.

Meines lieben HErrn Chriſti.

Wer iſt Chriſtus? Antwort.

GOttes Sohn, wahrer GOtt und Menſch.

Wie viel ſind Götter? Antwort.

Nur einer, aber drey Perſonen, Vater, Sohn und Heiliger Geiſt.

Was hat dann Chriſtus für dich gethan/ daß du dich ſeiner tröſteſt?

Antwort.

Er iſt für mich geſtorben, und hat ſein Blut am Creutz vergoſſen, zur Vergebung der Sünden.

Iſt der Vater auch für dich geſtorben?

Antwort.

Nein, dann der Vater iſt nur GOtt, und der H. Geiſt auch; aber der Sohn iſt wahrer GOTT und wahrer Menſch, für mich geſtorben, und hat ſein Blut für mich vergoſſen.

Wie weiſt du das? Antwort.

Aus dem heiligen Evangelio,

und

und aus den Worten vom Sacrament, und bey seinem Leib und Blut, im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

Wie lauten die Wort? Antwort.

Unser HErr Jesus Christus/ in der Nacht/ da Er verrathen ward/ nahm Er das Brod/ danckete/ und brachs/ und gabs seinen Jüngern/ und sprach: Nehmet hin/ esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl/ danckete/ und gab ihnen den/ und sprach: Nehmet hin/ und trincket alle daraus/ dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut/ das für euch vergossen wird/ zur Vergebung der Sünden: Solches thut/ so oft ihrs trincket/ zu meinem Gedächtniß.

So glaubest du/ daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey? Antwort.

Ja, ich gläube es.

Was bewegt dich dann/ das zu gläuben? Antwort.

Das Wort Christi: Nehmet/ esset/ das ist mein Leib; Trincket alle daraus/ das ist mein Blut.

Was sollen wir thun/ wann wir seinen Leib essen/ und sein Blut trincken/ und das Pfand also nehmen? Antwort.

Seinen Tod- und Blut-Vergiessen verkündigen, und gedencken, wie Er uns gelehret hat: Solches thut/ so oft ihr es trincket/ zu meinem Gedächtniß.

Warum sollen wir seines Todes gedencken/ und denselbigen verkündigen? Antwort.

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können gnug thun für unsere Sünden, dann Christus, wahrer GOtt und Mensch, und daß wir lernen erschrecken für unsern Sünden, und dieselbigen lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

Was hat Ihn dann beweget/ für deine Sünden zu sterben/ und dafür gnug zu thun? Antwort.

Die grosse Liebe zu seinem Vater, zu mir und andern Sündern, wie geschrieben stehet Johan 15. Röm. am 6. Gal. am 2 Capitel.

Warum wilt du dann zum Sacrament gehen? Antwort.

Auf daß ich lerne gläuben, daß Christus um meiner Sünde willen aus grosser Liebe gestorben sey, wie gesagt. Und darnach auch von Ihm lerne GOTT und meinen Nächsten lieben.

Was sol einen Christen vermahnen/ und reitzen das Sacrament des Altars oft zu empfahen? Antwort.

Von GOttes wegen sol ihn beyde des HErrn Christi Gebott und Verheissung. Darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse liegt, treiben, um welcher willen solch Gebiethen, Locken und Verheissung geschicht.

Wie sol ihm aber ein Mensch thun/ wann er solche Noth nicht fühlen kan/ oder keinen Hunger noch Durst zum Sacrament empfindet? Antwort.

Dem kan nicht besser gerathen werden, dann daß er erstlich in seinen Busen greiffe, ob er auch Fleisch und Blut habe, und gläube doch der Schrifft, was sie davon sagt, Galat. 5. Röm. 6.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der

Welt

Welt sey, und dencke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift sagt, Joh. 15. und 16. 1 Joh. 2. und 5 Cap.

Zum dritten, so wird er auch den Teuffel um sich haben, der ihn mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äusserlich lassen wird, wie ihn die Schrifft abmahlet, Johan. 8. und 16. 1 Pet. 5. Eph. 6. und 2 Tim. 2 Cap.

NOTA.

Diese Fragstücke und Antwort sind keine Kinder-Spiel, sondern von dem Ehrwürdigen, Hocherleuchteten und Theuren Mann GOttes D. Martin Luthern, für die Jungen und Alten, aus einem grossen Ernst fürgeschrieben. Ein jeder sehe sich wol für, und lasse es ihm auch ein Ernst seyn; dann St. Paulus zun Galatern am 6. spricht: Irret euch nicht/ GOtt läßt sich nicht spotten.

Wie ein Haus-Vater sein Gesind sol lehren Morgens und Abends sich segnen.

Der Morgen-Segen.

Des Morgens, so du aus dem Bette aufstehest, solt du dich segnen, und sagen:

Das walt GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben, und das Vater Unser; wilt du, so magst du diß Gebet darzu sprechen:

Ich dancke Dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast: und bitte Dich, Du wollest mich diesen Tag auch behüten für Sünden und allem Uebel, daß Dir all mein Thun und Leben gefalle; dann ich befehle mich, mein Leib und Seel, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdann mit Freuden an dein Werck gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als: Die Zehen Gebotte, oder was deine Andacht gibt.

Der Abend-Segen.

Des Abends, wann du zu Bette gehest, solt du dich segnen, und sagen:

Das walt GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und das Vater Unser; wilt du, so magst du diß Gebet, darzu sprechen:

Ich dancke Dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß Du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast; und bitte Dich, Du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten: dann ich befehle mich, mein Leib und Seel, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdann flugs und frölich geschlaffen.

Wie

Wie ein Haus-Vater sein Gesinde sol lehren das Benedicite und Gratias sprechen.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen und züchtig für den Tisch treten, und sprechen:

Aller Augen warten auf Dich, HErr, und Du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater unser, und dis nachfolgende Gebet:

HERR GOTT himmlischer Vater, segne uns diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JESUM Christum unsern HERRN, Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen, sollen sie gleicher Weise thun, züchtig mit gefaltenen Händen sprechen:

Dancket dem HERRN, dann Er ist freundlich, un seine Güte währet ewiglich, der allem Fleisch Speise gibt, der dem Vieh sein-Futter gibt, den jungen Raben, die Ihn anruffen, Er hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen, der HERR hat Gefallen an denen, die Ihn fürchten, und auf seine Güte warten.

Darnach das Vater unser, und dis nachfolgende Gebet:

Wir dancken Dir, HERR GOTT himmlischer Vater, durch JESUM Christum unsern HERRN, für alle deine Gabe und Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Die Haus-Taffel,

Oder etliche Sprüche, für allerley H. Orden und Stände, dadurch dieselbe, als durch eigene Lection, ihres Amts und Dienstes zu ermahnen.

Den Bischöffen/ Pfarr-Herren und Predigern.

Ein Bischoff sol unsträfflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrey, lehrhafftig, nicht ein Weinsäuffer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geitzig, der seinem eigenen Haus wohl fürstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, das gewiß ist, und lehren kan, auf daß er mächtig sey zu ermahnen, durch die heilsame Lehre, und zu straffen die Widersprecher, 1 Tim. 5. Tit. 3.

Den Zuhörern und Pfarr-Kindern.

DEr HERR hat befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sollen sich

vom Evangelio nähren, 1 Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Guts dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotten, Gal 6.

Die Elteſten, die wohl fürstehen, die halte man zweyfacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Dann es spricht die Schrifft: Du solt dem Ochsen, der da drischet, das Maul nicht verbinden. Item, ein Arbeiter ist seines Lohns werth, 1 Tim. 5. Luc. am 10 Cap.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch fürstehen in dem HERRN, und ermahnen, habt sie desto lieber um ihres Wercks willen, und seyd friedsam mit ihnen 1 Thess. 5.

Seyd unterthan euren Lehrern, und folget ihnen, dann sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft davon geben sollen, auf daß sie es mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, dann das ist euch nicht gut, Hebr. 13.

Der weltlichen Obrigkeit.

Jederman sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; dann es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen; dann sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straf über den, der Böses thut, Röm. 13.

Den Unterthanen.

Gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt, was GOttes ist, Matth. 22.

So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Straff willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müst ihr auch Schoß geben, dann es sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, ꝛc. Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte, Gebett, Fürbitte und Danckſagung für alle Menschen, für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiglich und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, dann solches ist gut, darzu auch angenehm, ꝛc. 1 Tim. 2.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, Tit. 3.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Haupt-Leuten als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu lobe den Frommen 1 Pet. 2.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werckzeug seine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde, 1 Pet. 3. Und seyd nicht bitter gegen sie, Col. 3.

Den

Den Ehe-Weibern.

Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem Herrn, wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seyd, ꝛc. 1 Petr. 3. Eph. 6. Col. 3.

Den Eltern.

Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn, Eph. 6.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern, in dem Herrn, dann das ist billig; ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebott, das Verheissung hat, nemlich, daß dirs wohl gehe, und lange lebest auf Erden, Eph. 6.

Den Hauß-Herren und Hauß-Frauen.

Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und lasset das Dräuen, und wisset, daß auch euer HERR im Himmel ist, und ist bey ihme kein Ansehen der Person, Col. 3. Epheſ. 6.

Den Knechten/ Mägden/ Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit furcht und zittern, in Einfältigkeit eures Hertzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Guts thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht, oder ein Freyer, Eph. 6.

Den Alten.

Du aber rede, wie es sich geziemet, nach der heilsamen Lehre. Den Alten, daß sie nüchtern seyn, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Lehre, in der Gedult.

Den alten Weibern desselbigen gleichen, daß sie sich stellen, wie den Heiligen geziemet, nicht Lüsterin seyen, nicht Weinsäufferin, gute Lehrerin, daß sie die junge Weiber lehren züchtig seyn, ihre Männer lieben, Kinder lieben, sittig seyn, keusch, häußlich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort GOttes verlästert werde. Tit. 2.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seyd den Alten unterthan, und beweiset darinn die Demuth, dann GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt Er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit, 1 Petr. 5.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf GOtt, und bleibet am Gebet Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt, 1 Tim. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst, in dem Wort sind alle Gebott verfasset, Röm. 13.

Und haltet an mit beten für alle Menschen, 2 Tim. 5.

Ein jeder lern sein Lection,
So wird es wohl im Hause stohn.

Ende des kleinen Catechismi.

Todes-Anzeigen.

Zu folge Allerhöchster
Verfügung in Lateinischer Sprache
Meinen lieben Sohn,
Herrn Johann Christian
Daniel Baumann
in seinem 19. Lebensjahre
zu meiner und seiner Freunde,
Verwandten und Bekannten
Grabe begleiten
zu lassen,
habe ich die Ehre,
Alle Freunde unserer Familie
zu ersuchen, gedachtem
Leichenbegängnisse
Heute Nachmittag
um 3 Uhr
gefälligst beizuwohnen.

Die Trauerglocken.

Bellenhäuschen
bei Solingen,
den 11. Februar 1856.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Singende und klingende Berge, das ist Bergisches Gesangbuch

Bd.: 2.

Mühlheim am Rhein (1770)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 151
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288573-1
VD18 15539113-001